Bavar. 4906 lb

coll N.

462 55. + 24 Dd

631

<366148494800016

<366148494800016

Bayer. Staatsbibliothek

Historisches Tagebuch

von

Kaufbeurischen Merkwürdigkeiten,

während des mit der französischen Nation geführten Reichs-Kriegs.

Herausgegeben

von

Christian Jacob

C. J. Wagenseil.

Kais. Maj. Pfalzgrafen und der Reichsstadt Kaufbeuren Canzley-Direktor.

Daselbst gedruckt bey F. J. Dorn.

1802.

A 17011

Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den
würdigen Gliedern Eines Wohllöbl.
Geheimen Raths zu Kaufbeuren,

T. Herrn Christoph Jakob Wagenseil,
ältern Burgermeister.

T. Herrn Christoph Daniel Walch,
jüngern Burgermeister.

T. Herrn Johann David Schaefer,
Geheimen.

T. Herrn Franz Joseph Degenhard,
Geheimen,

wiedmet dieses historische Tagebuch über die hier erlebten Kriegsbegebenheiten

mit schuldigster Ehrerbietung
Der Verfasser.

Vorbericht.

Der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ist ohnstreitig eins der merkwürdigsten Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts, dessen Folgen uns im gegenwärtigen — ja vielleicht *unsern Enkeln* — *noch fühlbar seyn* werden. In diesem Krieg hat der Schwäbische Kreis keine unbedeute Rolle gespielt, *)

und

*) Seine Leiden waren ungeheuer. Nach einer wahrscheinlichen Berechnung betrug der Verlust der Kreislande in dem ersten Zeitpunkt des Kriegs eine Summe von 20 Millionen Gulden. Die Erlittenheiten des Feldzugs von 1799 rechnete man auf 12 Millionen Gulden und der Anschlag ist wohl nicht übertrieben. Dies alles übertraf noch das Jahr 1800. Wenn man den Gesammt-Verlust auf 30 Millionen Gulden angiebt, so sagt man wohl nicht zu

und für den künftigen Geschichtschreiber des Vaterlandes müßte es eine sehr erwünschte Vorarbeit seyn, wenn nicht nur jedes einzele Land, sondern vielmehr jeder einzele Ort, das-

---

viel, besonders waren die auf dem rechten Ufer der Donau liegenden Gegenden vorzüglich übel daran. Um nur etwas weniges zu erwähnen, so erlitt z. B. die Herrschaft **Balzheim**, die 3 Meilen über Ulm an der Iller liegt, und weder groß noch reich ist, vom 11ten Maj bis 16ten Julii (1800) einen Schaden von hundert eilftausend, fünfhundert und drey und sechzig Gulden. In der Stadt **Stockach**, die nur 150 Familien zählt, wurden innerhalb 8 Monaten 11,785 Officiere, und 81,301 Gemeine einquartirt. Der 113 Häuser starke Flecken **Liptingen** in der Grafschaft Nellenburg verpflegte vom 9ten Merz 1799 bis 1800 den 1ten Decembris 59,984 Oesterreicher mit 36,545 Pferden, und 30,548 Franzosen mit 12,918 Pferden. In gleichem Verhältniß litten die meisten zwischen dem Bodensee und der Donau liegenden Ortschaften.

S. National-Chronik der Deutschen 1801 No. 18.

dasjenige öffentlich mittheilen wollte, was er während dieses merkwürdigen Zeitraums erfahren hat. Es ist hie und da z. B. in **Augsburg, Biberach, Regensburg, Ulm** 2c. bereits ein Anfang zu einer solchen durch= aus nothwendigen Materialiensammlung ge= macht worden, und die gegenwärtige Arbeit schließt sich an sie an.

Einsichtsvolle Beurtheiler werden das Werk nehmen, für das, was es seyn soll, nicht für eine Geschichte, sondern für einen vielleicht nicht ganz unwichtigen Beytrag zu einer künftigen Geschichte des Kreises und dieses beyspiellosen Krieges im allgemeinen. Der nächste Zweck ist, den Bewohnern des Orts, in dem das alles vorfiel, ein Buch in die Hand zu geben, mit dessen Hilfe sie nach mehrern Jahren noch sich der ausge= standenen Drangsale werden erinnern kön= nen; ein Buch, das auch unsern Nachkom= men noch interessant seyn sollte. Wenn da=

her

her dem Auswärtigen vielleicht manches klein und geringfügig vorkommen möchte, so bedenke er, daß dies bey dem Bürger und Unterthanen Kaufbeurens, gerade der umgekehrte Fall sey, denn dem mus das allermeiste doch wohl wichtig seyn, und auf diesen ist die Haupt-Rücksicht genommen.

Der Verfasser und Herausgeber dieser „Historischen Nachrichten" hat über die merkwürdigsten Ereignisse in seiner Vaterstadt während des Kriegs, von 1791 bis 1801 ein ziemlich vollständiges Tagebuch gehalten und konnte es um so mehr, als er vermöge seines Amtes das Marsch- und Quartierwesen leitete, die bedeutendsten Reisen machte, den wichtigsten inländischen und auswärtigen Conferenzen beywohnte, und alle während des Kriegs gesammelten Akten zu bewahren hat. Was nur einigermassen dem Publikum mitgetheilt werden kan, wird er benützen und bürgt für die Richtigkeit der

Er-

Erzählung. Um das wiedrige „Ich" zu vermeiden, hat er im Text von sich als einer dritten Person gesprochen, wenn es nöthig war, seiner selbst zu erwähnen.

Diese Nachrichten erscheinen — um die Anschaffung derselben zu erleichtern, — nach und nach wochentlich auf Einem Bogen, welcher jedesmal beym Empfang mit 3 Kreuzer auf Druck- und mit 4 Kreuzer auf Schreibpapier bezahlt wird. Ueber die bestellte Anzahl der Exemplarien werden nur wenige gedruckt werden, daher diejenigen, welche sich das Werk anzuschaffen gedenken, gebeten werden, von jetzt an wenigstens innerhalb 14 Tagen sich bey ihm zu melden. Daß man vor Endigung des Ganzen nicht austretten darf und jedem Subscribenten selbst daran gelegen sey, die Blätter ordentlich

lich aufzuheben und das Verlieren und Ver=unreinigen derselben zu verhüten, bedarf wohl kaum einer Erinnerung, indem die Ergänzung einzeler Blätter nicht statt finden kan.

Kaufbeuren den
14 April 1802.

Der Verfasser.

Ein=

Einleitung.

Ueber die Veranlassungen zum Krieg und dessen Ausbruch.

Vermöge der Beschlüsse der Nationalversammlung in Frankreich sollten die deutschen Fürsten alle diejenigen Rechte verlieren, welche sie bisher im Elsas ausgeübt hatten. Man nahm ihnen hohe und niedere Gerichtsbarkeit, das Recht, öffentliche Beamte zu ernennen, die forsteiliche Obrigkeit in ihren beträchtlichen Waldungen, die Leibeigenschaftsrechte und das ausschließliche Recht zu jagen. Huldigungsgelder, Kopf- und Güter-Steuern, Beysassengelder, Frohn- und Salzgelder, Zoll, Accis, Umgelder u. s. w. sollten von nun an ganz aufhören und nun jene Fürsten, gegen Herkommen und Besitz, Steuern und andere Staatsbedürfnisse mittragen helfen. Die geistli-

chen Fürsten verloren noch mehr, und mußten sich durch Gewalt alle in Lothringen und Elsas gehabte Erzbischöfliche und Bischöfliche Rechte entreissen lassen.

Die geistlichen und weltlichen Fürsten Deutschlands wanndten sich klagend an den König von Frankreich, und weil sie nicht das mindeste auszurichten vermochten, an den Reichstag zu **Regensburg**, wodurch ein Briefwechsel des **Kaisers Leopold**, mit **Ludwig XVI.** veranlaßt ward, der aber ohne die gewünschten Folgen blieb.

Aber nicht nur der Verlust dieser erwähnten geistlichen und weltlichen Vorrechte machte die deutschen Fürsten aufmerksam, sondern die Begebenheiten im innern Frankreichs eben so wohl. Denn nachdem durch Eroberung und Zerstörung jenes berühmten Staats-Gefängnisses, der Bastille, das Pariser Volk die Freyheit erkämpft zu haben glaubte, so war ihm jeder — auch der

beste und gerechteste Fürst — ein Greuel. Jeder hies schlechtweg „ein Tyrann" und jeder Nicht-Franzose: „ein Sklave." Diese Grundsätze wurden mit stürmender Wuth ausgebreitet und alle Völker der Erde mit dem Motto: „Krieg den Pallästen und Friede den Hütten" zu ähnlichen Rasereyen aufgefordert. Alle französische Tageblätter waren voll von Kriegsgeschrey gegen den Kaiser Leopold, und es ist begreiflich, daß die Regenten anderer Staaten glaubten, eine so bedenkliche Sache fordere ungewöhnliche Gegenmittel.

Bereits hatten in jenen stürmischen Tagen mehrere Hunderttausende von Adel Frankreich verlassen. Selbst die beeden Brüder des Königs, Provence und Artois, der graue Condee mit seinem Sohn und Enkel, den Herzogen von Bourbon und Enghien, und der Marschall von Broglio, waren aus Frankreich geflohen. Sie sammelten die Emigrirten in Heerhaufen am

Lauf

Lauf des Rheins hin, und suchten allen europäischen Mächten ans Herz zu legen: daß sie ein ähnliches Schicksal bedrohe, wenn nicht bald die Wuth gedämpft werde, die Frankreichs Innerstes zerreiße.

1791.

Der ausgeworfene Funke zündete, und am 27 August des Jahrs 1791 unterzeichneten Kaiser **Leopold II.** und König **Friedrich Wilhelm II. von Preussen** auf dem Kurfürstlich Sächsischen Lustschloß **Pillnitz** jene berühmte Convention, kraft welcher sie sich geneigt erklärten, mit andern Mächten, welche man zu Hilfe rufen würde, alle Kräfte aufzubieten, den König von Frankreich wider in seine ehmalige Hoheit einzusetzen, die monarchische Regierungsform zu befestigen, und zu dem Ende ihre Truppen in marschfertigen Stand zu setzen. Auch der Reichstag zu Regensburg hatte noch vor Unterzeichnung der Pillnitzer Convention beschlossen, sich den Eingriffen der Nationalversammlung in die Rechte der deutschen Für-

sten

sten mit allem Nachdruck zu widersetzen. Der Kaiser, nach seiner milden Sinnesart, war immer noch mehr zum Frieden, als zum Krieg geneigt, und erklärte, daß er auch künftig Freund und Bundesgenosse des französischen Volks bleiben wolle, wenn nur dem König Ludwig XVI. die seiner höchsten Würde gebührende Achtung erzeigt und den deutschen Fürsten die ihnen entrissenen Rechte wider gegeben würden. — Die Franzosen hingegen wollten davon nichts hören, zwar den deutschen Fürsten anderweitige Entschädigung geben, jedoch nie eine fremde Herrschaft in ihrem Lande dulden. Ueber die innere Verfassung Frankreichs, dergleichen die Einschränkung der königlichen Macht sey, — meynten sie — habe kein anderer Sterblicher mit zu sprechen.

Während der Unterhandlungen starb der Kaiser Leopold, nachdem er kaum ein Jahr auf dem Thron der Deutschen gesessen hatte. Sein Thronerbe, Franz II. Kö-

nig

nig von Ungarn und Böhmen, erklärte Frankreich, daß er sich nicht in dessen innere Angelegenheiten zu mischen begehre, daß er blos zur Sicherheit und Handhabung der Ruhe in seinen eigenen Staaten Truppen an die Grenzen marschiren lasse und nichts verlange, als: Genugthuung gegen die Fürsten, welche wegen ihrer Besitzungen in Lothringen und Elsaß gekränkt wären, deßgleichen gegen den Pabst, und endlich, daß die französische Regierung auf einen solchen Fuß gesetzt werden möchte, wobey den Nachbarn keine Ursache zu Beunruhigungen mehr übrig bleibe. Diese Erklärung hielt die französische Nation nicht für hinreichend und am 20 April 1792 erklärte sie den für ganz Europa so unglücklichen Krieg gegen den König von Ungarn und Böhmen. — So viel zur Einleitung!

Bayerische Staatsbibliothek München

Bereits im Monat April 1792 marschirten österreichische Truppen hier durch. Von einem Bataillon des Regiments „Erz„herzog Ferdinand" traf es den 18ten Gutenberg und Schwäbishofen mit einander Eine Kompagnie und den 19ten Oberbeuren zwo Kompagnien, jede aus 192 Mann, ohne die Officiers, bestehend. Sie waren bestimmt, das Breisgau gegen einen feindlichen Ueberfall zu decken. *) Damals wurde für jeden Mann 16 Kreuzer, für eine Prima Plana Pferd-Ration 28 Kr. und für ein Vorspannpferd auf jede Station Ein Gulden bezahlt. Dennoch kostete dieses kleine Quartier noch gegen 200 Gulden.

Im

*) Zu gleichem Endzweck war schon im Jahr 1790 das Regiment Gemmingen dahin gezogen, von welchem einige Kompagnien zu Obergermaringen, Untergermaringen und Eisrishofen im Quartier gelegen hatten.

Im Sommer desselben Jahrs versammelte sich der Schwäbische Kreis-Convent zu **Ulm**, zuerst in einem engern Ausschuß, und dann allgemein. Der engere Convent schien auf eine Neutralität gegen Frankreich anzutragen, allein bey der allgemeinen Versammlung wurde diese Meynung verworfen, um so mehr, da die österreichischen und preußischen Gesanndten das bedeutende: „**Wer nicht mit uns ist, der „ ist wider uns,**" ausgesprochen hatten. Nun wurde eine förmliche Kreis-Association und Vermehrung der Kreis-Truppen auf drey Simpla beschlossen. Auch die Reichsstadt **Kaufbeuren** warb neue Leute an und sanndte von Zeit zu Zeit einige Mann auf Postirungen nach **Kehl, Offenburg**, u. s. w.

In den Monaten Juni und Juli gab es abermals Durchmärsche und Einquartirungen, die durch Baiern und Schwaben theils in das Breisgau, theils in die Nie-

der-

derlande giengen. Der Stadt Kaufbeuren traf es die Bataillons Kinsky und de Vins. Je zwo Kompagnien von zwey bis dreyhundert Mann lagen in der Stadt, drey Kompagnien zu Oberbeuren, eine in dem dem Kloster Rothenbuch in Baiern gehörigen Dorf Hirßzell. Es wurde für die Mannschaft, vermöge einer zu Ulm getroffenen Uebereinkunft, noch wie im Monat April bezahlt, aber der Aufwand, den Stadt und Land machen mußten, war demohngeachtet noch sehr stark.

1793.

Am ein und zwanzigsten Jänner gab die französische Nation der Welt das blutige Schauspiel, daß sie ihren König Ludwig XVI. zu Paris öffentlich enthaupten lies. Diese Begebenheit machte allenthalben den schrecklichsten Eindruck. Großbrittannien, Spanien, Portugall, Neapel und andere, traten nun ebenfalls auf den Kriegs-Schauplatz und der deutsche Reichstag er-

klärte am 22sten Merz: daß der Krieg gegen Frankreich für einen Reichskrieg zu achten sey, und keinem Stand die Neutralität zugestanden werden könne, welcher Beschluß durch das kaiserliche Ratifications Dekret vom 17ten Maj 1793 bestätigt wurde.

Schon am ersten Merz dieses Jahrs gieng das hiesige Contingent, an Infanterie und Kavallerie, welches zuvor durch einen Kreis-Kriegskommissair zu Kempten gemustert worden war, nach **Pforzheim** ab.

Der fürstbischöflich Constanzische Herr Kanzler **von Hebenstreit** forderte die Stände des schwäbischen Kreises zu einem freywilligen Geschenk von Früchten an das Haus Oesterreich auf. Die hiesige Stadt gab dazu achthundert Metzen Haber, welches — ohne die Säcke — eine Ausgabe von achthundert Gulden verursachte.

Ge-

Gegen Ende des Jahrs 1793 schrieb das Kreis Marsch-Direktorium eine Conferenz nach Ulm aus, um sich wegen Vertheilung von viertausend Mann französischer Kriegsgefangenen von Fort-Louis zu berathen, welcher der Verfasser dieses Tagebuchs, so wie allen vorherigen und folgenden Marsch Conferenzen, beywohnte. Die kaiserliche Generalität hatte ausdrücklich verlangt, es sollte diese Mannschaft in geschlossenen Plätzen untergebracht werden, daher es kam, daß anfänglich meistens nur Reichsstädtische Deputirte einberufen wurden. Indessen wurde der Grundsatz aufgestellt und allgemein für gültig angenommen, daß dieses keine Sache für die Reichsstädte allein wäre, sondern es sollten auch fürstliche, gräfliche und prälatische Deputirte zu dem Convent eingeladen werden, deren Herrschaften mit Kasernen, Schlössern und andern tauglichen Gebäuden zu Bewahrung von Gefangenen besser, als die Städte, versehen seyen. Wäre es aber auch, daß ein oder der andere Stand von die-

ser Mannschaft übernehmen müßte, so sey es billig, daß man durch die Kreis-Casse diese Last erleichtere. Nach vielen hin und her gepflogenen Deliberationen übernahmen endlich **Wirtemberg, Ulm, Augsburg, Tettnang** und die **vorderösterreichischen Stände** diese Gefangenen und die bey diesem Convent festgesetzten Entschädigungs-Grundsätze, sind in der Folge bey ähnlichen Anlässen grösstentheils, nur mit einigen vom Kreis im Ganzen beliebten Abänderungen, wider angewendet worden.

Obwohl bey der in der Reichsstadt **Kempten** vorgegangenen Musterung des hiesigen Kreis-Contingents dasselbe ohne Errinnerung als brauchbar anerkannt worden, auch von Kreises wegen zu Erleichterung der Stände das Principium angenommen worden ist, daß neben der neu anzuwerbenden Mannschaft auch die alte ins Feld gestellt werden könnte; so sanndte man

doch

doch gegen Ende dieses Jahrs neunzehn Mann als untauglich zum Dienst hieher zurück. Vergebens wurden die deßhalb hier aufgenommenen Untersuchungs = Protokolle eingeschickt, vergebens die Beschwerden geschildert, welche durch diese von dem Militair = Commando, ohne vorhergegangene Rücksprache mit dem Werbstand eigenmächtige Ausmusterung von Leuten, deren mancher gegenwärtig noch wohl brauchbar seyn dürfte, der hiesigen Stadt zuwachsen müßte; — es blieb wie es war, und statt jener Leute sollten die drey Simpla durch diensttaugliche Mannschaft vollzählig gemacht werden. Im Anfang der Werbung war man im Stande, um das geringe Handgeld von drey Gulden Recrouten zu bekommen, besonders da Ausländern das hiesige Burgerrecht nach vollstreckten Dienstjahren zugesagt ward; aber jetzt fieng diese Quelle an zu versiegen. Man sah sich deßhalb mit Anfang des Jahrs

1794

genöthigt, zu einer Auswahl auf den Dörfern zu schreiten. Zu dem Ende wurden die ledigen Pursche vom achtzehnten Jahr an allenthalben beschrieben und gemessen. Anfänglich war dieses Geschäft mit vielen Verdrüßlichkeiten verbunden, indem aus irrigen Grundsätzen einige Gemeinden sich durchaus zu einer Auswahl nicht bequemen wollten und sogar eins der Dörfer eine eigene Deputation an den engern Kreis-Convent nach **Ulm** — wiewohl ohne Nutzen — absanndte, und in der Folge auch die übrigen durch ein Umlauf-Schreiben zu einer Zusammenkunft einlud, um sich dem auf den 17ten Februarii festgesetzten Spielen der jungen Leute zu widersetzen. Andere hingegen, welche die unausweichliche Nothwendigkeit einsahen, vermochten es, auch jene zu vernünftiger Ueberlegung zu bringen und das Spielen gieng ruhig vor sich. Diejenigen Dörfer, welche ihre Söhne persönlich

ins

ins Feld zu stellen nicht Lust hatten, haben hernach für zwey, drey, vier — ja fünfhundert und mehrere Gulden Recrouten gekauft, und so wurde endlich das Contingent vollzählig gemacht, montirt, mit Pferden versehen und an die Orte seiner Bestimmung abgesendet.

Auf dem vorerwähnten Kreis-Convent wurde nicht nur die Completirung des Kreis-Corps auf weitere anderthalb Simpla, sondern noch außerdem die Aufstellung eines Land-Ausschusses resolvirt, weßhalb jeder Stand Tabellen über seine hiezu allenfalls noch taugliche Unterthanen einsenden mußte. Dieser Land-Ausschuß ist aber weder damals, noch in der Folge zu Stande gekommen.

Bey dem schon sehr stark angewachsenen Aufwand, welchen Aufstellung und Ausrüstung der Contingente, Durchmärsche, die Kreis-Umlagen und anders verursacht hat-

hatten, sah man wohl voraus, daß ohne neue Hilfs-Quellen das Stadt-Aerarium in einen unübersehlichen Schuldenlast versinken und zuletzt gar nichts mehr werde prästiren können. Um diesem auszuweichen, mußte auf Mittel gedacht werden. Obwohl aber auf dieses und jenes Rücksicht genommen werden wollte, so war doch augenscheinlich, daß es im Verhältniß gegen die unvermeidlichen Ausgaben viel zu wenig seyn würde. Von Seiten Eines Wohlöbl. lichen Magistrats glaubte man, wenn von den Bierbräuern statt des bis jetzt üblichen Umgeldes von vier Gulden für die Brennte Malz künftig vierzehn Gulden bezahlt, dagegen aber der Preis des Biers um zwey Pfenninge für die Maaß erhöht würde, und die Maaß Wein statt Einem, künftig vier Kreuzer Umgeld abwürfe; so sollte dadurch eine beträchtliche Lücke in der Einnahme ausgefüllt werden können. *) Dieser

*) Man hatte hiezu nicht nur den Vor-

ser Vorschlag wurde am 23sten Maj dem ganzen Stadt-Regiment vorgelegt, von diesem nach reiflicher Erwägung begenehmiget, und die nöthigen Dekrete ausfertigen zu lassen beschlossen.

Vermöge hiesiger Stadt Grundgesetzen soll dasjenige, was die drey Collegien, Rath, Gericht und Gemeine, in einem solchen Fall beschliessen, angesehen werden, als ob die ganze Bürgerschaft es selbst beschlossen habe; demohngeachtet geschah es nicht. Aus ganz irrigen Voraussetzungen sah das Bierbräuer Handwerk jenen Regimentsschluß als eine Verfügung an, die es schlechterdings ruinire; gab vor, daß der Absatz des

Biers

gang anderer Reichsstädte für sich, sondern glaubte auch nach angestellten Berechnungen und eingezogenen Erkundigungen, daß durch den Aufschlag von zwey Pfenningen auf jede Maaß die Wirthe hinlänglich entschädigt werden müßten.

Biers bey einer Erhöhung leide, ohngeachtet es durch ältere Vorgänge längst vom Gegentheil hätte überzeugt seyn können, ohngeachtet dieses Handwerk erst kurz vorher selbst, wegen Theure der Gerste, um eine Erhöhung des Bierpreises gebeten hatte. Ein Theil der Bürgerschaft, im Wahn, die Auflage auf das Bier treffe nur die geringere Klasse, die wohlhabendere hingegen würde gröstentheils leer ausgehen, trat auf die Seite der Wirthe, gab nebst diesen eine Vorstellung bey dem Stadtregiment ein, und bat um Aufhebung des Schlusses vom 23sten Maj, wogegen man andere Mittel zu Leistung der Kriegs-Prästationen ausfündig machen möchte.

Das Stadt Regiment bestätigte seinen ersten Schluß, die Wirthe aber, und mit ihnen mehrere aus der Bürgerschaft, ergriefen die Appellation an den Reichshofrath, und erwirkten ein Conclusum, kraft dessen

der

der Regiments Schluß aufgehoben, der Magistrat aber angewiesen wurde, andere Auflagen, mit möglichster Beobachtung der Gleichheit, zu machen. Nun war kein anders Mittel übrig, als Steuern. Allein bey dem grösten Theil armer Bürger, konnte weder ihre Zahl gros, noch ihr Ertrag ergiebig ausfallen. Man beschloß also fürs erste, neben den gewöhnlichen vier jährlichen = noch zwo Extra = Steuern einzuziehen, und das Fehlende durch Kapitalien = Aufnahmen zu ergänzen, hierüber eigene Casse und Rechnung zu führen und dieselbe jährlich dem Stadtregiment vorzulegen. Die steuerfreyen Officianten und Landgeistlichen wurden zu einem freywilligen Beytrag aufgefordert, die auch solchen, ohnbeschadet ihrer sonstigen Exemtion von bürgerlichen Lasten, für diesmal zu geben sich nicht geweigert haben.

Im

1795.

Im Monat Julius des Jahrs 1795 wurde in der Reichsstadt **Memmingen** zu besserer Einrichtung des schwäbischen Marschwesens eine grosse Conferenz gehalten, die sechs Tage dauerte. Von Durchmärschen blieb die Stadt **Kaufbeuren** und ihr Gebiet jetzt in diesem Jahr noch befreyt, indessen solche anderswo schon ziemlich stark waren.

Nach dem Sieg der kaiserlichen Völker bey **Mannheim**, und da dieselben eine grosse Anzahl Gefangene gemacht hatten, wurden von dem Kriegs-Commissariat zu **Günzburg** auch der Stadt **Kaufbeuren** dreyhundert Mann und bald darauf noch hundert fünfzig Mann zu Quartier und Verpflegung zugetheilt. Hier, wo es an Gelegenheit zu Einquartierungen dieser Art wirklich mangelt, wie jeder, der das Lokale auch nur oberflächlich kennt, eingestehen muß, war man in der bittersten Verlegenheit,

heit, wohin man nur dreyhundert, geschweige denn gegen fünfhundert Menschen sicher unterbringen wollte. Es war kein Quartier, das man unter die Bürgerschaft, auf Zünfte und in Wirthshäuser hätte vertheilen können, sondern die Gefangenen mußten in ein Gebäude eingesperrt und da bewacht, auch verpflegt werden können. Der in Memmingen sich aufhaltende kaiserliche Major **von Ulbrecht**, dem durch den Verfasser dieser Nachrichten alles aufrichtig dargelegt wurde, war sogleich geneigt 150 Mann abzunehmen. Zu Aufnahme der andern wurde nun in aller Eile das sogenannte Siechen-Haus eingerichtet, die Zimmer mit Oefen versehen, eine Küche erbaut, Matratzen und Kopfpolster angeschaft und eigene Personen theils zum Kochen und Waschen, theils aber zur Aufsicht und übrigen Besorgung der Gefangenen angenommen. Die französischen Offiziers, deren es ein und zwanzig waren, logirten in der

Stadt

Stadt theils in Wirths = theils in Privat=häusern. Man gab ihnen nach Innhalt des Conferenzschlusses von 1793 ein nach Verhältniß ihres Rangs bestimmtes Quartiergeld. Die kaiserliche Bedeckungs=Mannschaft kam ebenfalls in die Wirthshäuser und bezahlte täglich, ohne Brod, welches durch hiesige Fuhren in **Mindelheim** abgeholt werden mußte, vier Kreuzer. Die Stadt hingegen gab für jeden Kopf täglich zehn Kreuzer Zulage. Der Kommandant dieser Mannschaft war der damalige Kaiserlich Königliche Oberlieutenant **von Rösch**, vom Regiment **Brechainville**, der nicht nur bey seinen Untergebenen scharfe Mannszucht hielt, sondern auch von den Gefangenen gefürchtet und geachtet wurde, weil er zwar keinen Exceß duldete, aber auch ihnen ihre beschwerliche Lage möglichst zu erleichtern, jederzeit bereit war.

Die

Die Gefangenen rückten am ein und zwanzigsten Decembris in erbärmlicher Gestalt hier ein. Wenige nur hatten ganze Röcke, sehr viele keine, oder doch nur zerrissene Schuhe und Strümpfe, daher auch viele zeitig krank wurden; doch ist während ihres hiesigen Aufenthalts keiner gestorben. Ihre Verpflegung bestund in Suppe, anderthalb Pfund Brod und entweder einem halben Pfund Rindfleisch ohne = oder einem Viertelpfund mit Zugemüse. Ohngeachtet dieser schmalen Kost, wofür mit Einschluß des Brods täglich für den Kopf acht Kreuzer bezahlt wurde, waren sie immer heiter und guten Muths. Die Offiziers zeichneten sich als Leute von Sitte und guter Lebensart aus, daher sie auch in jeder öffentlichen und privat=Gesellschaft gerne gelitten und wegen ihres durchaus anständigen Betragens mit aller Distinktion behandelt wurden.

Obwohl dieses Quartier nur neun Wochen dauerte, so erforderte es jedoch eine

Ausgabe von 3204 Gulden, woran aber die Kreis-Kasse in der Folge 2275 Gulden vergutet hat, und folglich der Verlust nur 929 Gulden beträgt.

1796.

Vor dem Abmarsch den 21 Febr. 1796, haben theils das Aerarium, theils Privatpersonen, den Gefangenen und der kaiserlichen Bedeckungs Mannschaft Geschenke an Hemden, Schuhen, Kleidungsstücken und Geld gemacht, zu deren Einsammlung der Stadtwerkmeister **Johann Daniel Haag**, Prokurator **Gabriel Lankmeyer** und der damalige Canzley-Accessist (jezt Rathsdiener) **Christoph Jakob Schmidt**, sich freywillig unterzogen haben. Die französischen Offiziers und gemeine Soldaten überschickten Dank-Addressen, welche verdienen hier in einer getreuen Uebersetzung abgedruckt und aufbehalten zu werden.

I.

An die braven Bürger Kaufbeurens.

Brave Bürger!

Die Stunde unsrer Erlösung beginnt zu schlagen und bald wird der Tag anbrechen, an dem wir unser geliebtes Vaterland wider sehen sollen! Wenn aber auch die Herzen der gefangenen Franzosen von Liebe für ihr erwünschtes Vaterland ganz erfüllt sind; so ist dies Gefühl, so natürlich es ist, doch nicht grösser, als ihre Dankbarkeit.

Die Bewegungsgründe herzuzählen, liebe Bürger! die uns mit Hochachtung gegen Euch erfüllen, würde eine lautere Quelle trüben heissen. Eure Wohlthätigkeit und Euer gutes Benehmen gegen uns empfinden wir mehr, als wir ausdrücken können, und dies lebendige Gefühl ergreift uns so stark, daß wir nichts vermögen, als Euch zu bit-

ten, überzeugt zu seyn, daß wir ein Herz voll Hochachtung, Freundschaft und Dankbarkeit von Euch hinwegtragen.

Kaufbeuren den 18 Febr. 1796.

Püquet, Obrist Lieutenant.
Anthonini, Capitain, Laporte, Capitain, Exlin, Husaren Lieutenant.

II.

An den Magistrat zu Kaufbeuren.

Die französischen Kriegsgefangenen, durchdrungen von der vielen Güte, die Sie ihnen erwiesen haben, danken Ihnen für alle Wohlthaten und jede Art von Unterstützung, die ihnen durch Sie zugeflossen ist. Seyn Sie versichert, daß sie die Bewohner Kaufbeurens nie vergessen und sich beständig derselben erinnern werden.

Neh-

Nehmen Sie diese Zeilen als ein geringes Zeichen unsrer Freundschaft und Erkenntlichkeit an.

Ihr

Kaufbeuren den 20 Febr.

1796.

gehorsamster Diener

Meghou, Sergent, im Namen all seiner Kameraden.

III.

Certificat.

Wir Oberoffiziers, Unteroffiziers und gemeine Soldaten, französische Kriegsgefangene, bezeugen durch gegenwärtiges allen, denen zu wissen daran gelegen, daß während unsers Aufenthalts zu Kaufbeuren die Bewohner dieser Stadt sich bestrebt haben, auf alle Weise unsre traurige Lage erträglicher zu machen und uns das bittere derselben zu versüssen. Wir bezeugen ferner,

daß

daß sie bey unserm Abmarsch den Soldaten ein freywilliges Geschenk an unterschiedlichen Kleidungsstücken gemacht und überhaupt durch ihr menschenfreundliches und großmüthiges Betragen sich ein Recht an die Dankbarkeit der ganzen französischen Nation erworben haben. *) Gegeben Kaufbeuren den 21 Febr. 1796.

Püquet, Obrist Lieutenant. Anthoniny, Capitain. Clamont. Laporte, Capitain. Dümas. Exlin, Husaren Lieutenant. Lecreux. Andre. Güsler. Adenis. Salomon. Berlia. Ettorie. Laroche. Perry. Rouet. Chouet. Baquaniuchi. Bumat.

Im

*) Die Folge wird es zeigen, ob das, was von dem rechtschaffenen Püquet hier geschrieben und von seinen Freunden unterzeichnet worden ist, von grosser Wirksamkeit gewesen sey. W.

Im Frühling des Jahrs 1796 wurde von dem Verfasser dieses Tagebuchs dem Kreis Convent persönlich eine Berechnung über diejenigen Unkosten des französischen Gefangenen = Quartiers übergeben, deren Ersatz man erwarten konnte. Da sie nach der von der Revisions = Deputation erhaltenen Anweisung den bisher von derselben angenommenen Grundsätzen fast durchgehends gemäß gearbeitet war, so wurde sie auch wohl aufgenommen und in kurzer Zeit auf den Ersatz von der Kreis = Casse erkannt. Auf diesem Convent wurden sämmtliche Stände sowohl zu baldiger Aufstellung des fünffachen Kreis Contingents, *) als auch sonst in Rücksicht anderer Schuldigkeiten zu genauer Befolgung aufgefordert.

Wie

*) Die Reichsstadt Kaufbeuren stellt zum dreyfachen als Kreis Contingent im Krieg 3 Mann zu Fuß u. 8 zu Pferd; im Frieden aber zu 1 ½ Simplis 22 zu Fuß und 4 zu Pferd.

Wie stark schon um diese Zeit die hiesigen Kriegsunkosten müssen gewesen seyn, läßt sich daraus abnehmen, wenn man nur im Allgemeinen erwägt, daß vom Maj 1795 bis Maj 1796 die hiesige Kriegs-Casse, der vermehrten Steuer und anderer Einnahmen ohngeachtet, gegen vierzigtausend Gulden Capitalien aufzunehmen genöthigt war. Hiezu kam eine bedeutende Theurung aller Lebensmittel, wie man z. E. Ein Pfund Rindfleisch um den bisher unerhörten Preis von zwölf Kreuzer, das Pfund Schmalz für 34 und in der Folge gar 42 Kreuzer, Butter mit 30 Kreuzer, daß Pfund Kaffe für Einen Gulden 6 Kreuzer, 1 Pfund Zucker für Einen Gulden, *) und so verhältnismäßig

*) Späterhin kostete das Pfund Kaffee gar fl. 1, 36 kr. und das Pfund Zucker fl. 1, 20 kr. — Die Maas Wein, die sonst für 7 höchstens 8 Batzen zu haben war, kostete jetzt Einen Gulden, und der geringste 48 Kreuzer in Wirthshäusern.

mäßig alles in den höchsten Preisen bezahlen mußte. Aller Handel und Gewerb stockte; in der Nachbarschaft graßirte starker Viehfall, (wovon jedoch die Stadt Kaufbeuren und ihr Gebiet, Gott sey Dank! frey blieb) und dies alles vergrösserte die Noth um vieles.

Schon mit Anfang des Jahrs 1796 begannen die stärkern Durchmärsche kaiserlicher Völker. Zuerst kam das dritte componirte Warasdiner Grenz-Bataillon, welches in 984 Mann und 61 Pferden bestand. Von diesen lagen in Obergermaringen 216 und in Untergermaringen 206 Mann, welche vierhundert vier Gulden, ein und vierzig Kreuzer kosteten. Sie hielten am 24sten Merz Rasttag und marschirten am 25sten nach Buchloe ab.

Am 6ten und 7ten Maj lagen zu Weinhausen dreyßig Mann französische Kriegsgefangene mit zehn Mann Bedeckung. Die

Ge-

Gemeine hat dafür von hier aus eine Vergütung mit zwanzig Gulden bekommen.

Am 23sten Junii kamen von der kaiserlichen oberrheinischen Armee fünf Escadrons Husaren vom Regiment Erdödy. Die Zeit war zu kurz, wegen dieses Quartiers eine eigene Conferenz zu veranstalten, daher wurde den benachbarten Herrschaften überlassen, sich selbst unter einander zu vergleichen. Kaufbeuren, Irrsee, die Herren von Hörmänner wegen Gutenberg, und der Kreis-Marschcommissarius Göritz (wegen Osterzell) verstunden sich mit einander dahin, daß die Stadt Kaufbeuren 266 Mann und 194 Pferde, Obergermaringen 220 Mann und 248 Pferde, Untergermaringen aber 71 Mann und 81 Pferde übernehmen sollten. Weil es aber nach richtiger Proportion Kaufbeuren und die zwey im Tractu liegenden Dörfer so viel nicht getroffen haben würde, so wurde weiter festgesetzt: daß Irrsee fünfzig, Gutenberg 25

und

und Osterzell (für Hirßzell) ebenfalls 25 Mann, mit einer gleichen Anzahl Pferden, über die ihnen zugetheilte Zahl, verguten, dieser Ueberschuß aber nach Oberbeuren gelegt und auf Kosten besagter Herrschaften verpflegt werden sollte. Diese Husaren hielten am 24sten Junii Rasttag und die Unkosten für ihre Unterhaltung betrugen Eintausend dreyhundert neun und sechzig Gulden, zween Kreuzer.

Diese Truppen waren in ihren Forderungen sehr überspannt, besonders auf dem Land und man hatte aus mehrern Rücksichten Ursache, ihnen Glück auf den Weg zu wünschen, als sie am 25sten Junii ins Tyrol abmarschirten.

Der 24ste Junii, an welchem Erdödy Husaren in hiesiger Stadt und Gegend Rasttag hielten, war für den ganzen Schwäbischen Kreis ein sehr unglücklicher Tag, denn an diesem gelang es den französischen Völkern,

kern, die schwäbischen Vorposten bey Kehl zu überrumpeln, und auf mehrern Punkten den Rhein zu paßiren. Nun war Schwaben eigentlicher Schauplatz des Krieges, denn nichts widerstand den siegenden Waffen der Franken. Die kaiserlichen sowohl als schwäbischen Völker wurden geschlagen und gefangen, und was dem Tod oder der Gefangenschaft entgieng, wurde zum schnellsten Rückzug genöthigt. In dieser dringenden Verlegenheit fragte der **Herzog von Wirtemberg** bey dem kommandirenden Reichs Generalfeldmarschall, des Herrn Erzherzogs **Karl** Königl. Hoheit an: was in dieser traurigen Lage zu thun seyn möchte. Der Erzherzog, über jede kleinlichte Rücksicht erhaben, und zu edel, etwas zu versprechen, dessen Erfüllung er nicht genau verbürgen konnte, antwortete: daß er gegenwärtig außer Stand sey, die herzoglich Wirtembergischen Lande und den schwäbischen Kreis überhaupt vor dem Eindringen der Feinde zu schützen, und überlies dem Herzog, selbst die dien-

lichsten Mittel zu wählen, sich aus der Sache zu ziehen. **Wirtemberg** und **Baaden** glaubten, daß unter diesen Umständen ein Waffenstillstand und Separatfriede das einzig mögliche sey, um dem gänzlichen Untergang zu entgehen. Sie schlossen ihn unter grossen Aufopferungen und nun versammelte sich auch der schwäbische Kreis zu **Augsburg**, welchem Convent im Namen hiesiger Stadt Herr Syndicus D. Hartlieb beywohnte. Alle Fürsten und Stände waren ebenfalls der Meynung, daß zu Rettung ihrer Länder und Unterthanen nichts übrig bleibe, als bey der französischen Generalität einen Waffenstillstand zu suchen. Der Versuch dazu wurde um so mehr ohne Verweilen gemacht, weil die Gefahr täglich näher rückte und nicht nur der dem Convent beywohnende Kaiserlich Königliche Minister, **Graf von Königsegk Aulendorf**, nicht nur kein Mißfallen seines allerhöchsten Hofs über einen solchen von Noth erzeugten Schritt äußerte, sondern auch überdies selbst ein

Ab=

Abgesanndter der Vorderösterreichischen Stände unter der Hand anfragte, ob der Kreis geneigt wäre, sie in den Waffenstillstand mit einschliessen zu lassen.

Der General **Moreau** schlos sonach mit den Wirtembergischen und Constanzischen Gesanndten, Herrn Baron **von Mandelslohe** und Herrn Baron **von Lassolaye** am 27sten Julii folgende Waffenstillstandes Convention ab.

Dictatum Augsburg, den 30. Jul. 1796.

Der General en Chef, welcher sehr geneigt ist, den friedlichen Gesinnungen der Stände des schwäbischen Kreises, und der in Schwaben begüterten unmittelbaren Reichs-Ritterschaft entgegen zu gehen, bewilligt denselben einen Waffenstillstand auf die in den folgenden Artikeln festgesetzten Bedingungen:

Das Herzogthum Wirtemberg, die Marggrafschaft Baden, die Reichsstädte Eßlingen

und

und Reutlingen, sammt deren Lehen und Zugehörden, welche mit der französischen Republik besonders unterhandelt haben, sind von den Bestimmungen des gegenwärtigen Traktats ausgenommen.

Art. 1.

Der schwäbische Kreis wird sogleich alle seine Truppen zurückziehen, welche er als Kontingent zu den koalisirten Armeen gestellt haben möchte.

Diese Truppen bleiben bewafnet, und der schwäbische Kreis wird sich ihrer nach Gutbefinden zur Handhabung der innern Landes-Polizey bedienen.

Art. 2.

Die Truppen der französischen Armee werden während der Dauer des Krieges freyen Durchzug durch den schwäbischen Kreis haben.

Diejenigen, welche zufolge der Kriegs-Operationen in den schwäbischen Kreis zu mar-

marschieren haben, werden daselbst, nach den Umständen, entweder bey den Einwohnern mittelst der von den Obrigkeiten auszutheilenden Billets einquartiert, oder in Baraken verlegt werden, ohne daß die Eigenthümer von der franzöſ. Republik irgend eine Entschädigung verlangen können.

Art. 3.

Der General en Chef wird besonders darüber wachen, daß die Personen und das Eigenthum von den Truppen, welche er der Kriegs-Operationen halber in die schwäbischen Kreis-Lande einrücken zu lassen genöthigt seyn wird, respektirt werden.

Die Gesetze und die Religionen des schwäbischen Kreises, und der verschiedenen Länder, welche denselben ausmachen, werden von der französischen Armee respektirt, und der Post-Cours wird, wie gewöhnlich, hergestellt werden, woferne nicht militairische Operationen nothwendig machen, daß der Abgang eines oder des andern Couriers aufgeschoben

Art. 4.

Wenn die Umstände oder die Schwierigkeit der Kommunikation es erfodern, daß die Truppen, welche die schwäbischen Kreislande durchziehen, oder sich daselbst aufhalten werden, ihre Subsistenz aus dem Lande ziehen; so können sich in diesem Falle die Beamten und Obrigkeiten denjenigen Ansinnen von Früchten, Brod, Heu, Haber, Fleisch, Holz, Wagen und Pferde zum Transport nicht entziehen, welche die Generale oder Kriegs-Commissaire an sie machen werden; es wird sich aber die Republik die Verbrauchs-Lieferungen an denjenigen Naturalien und Contributionen an baarem Gelde abrechnen lassen, welche der schwäbische Kreis der französischen Armee abzugeben hat.

Alles andere, was Privat-Personen abgekauft wird, soll von den Truppen mit baarem Gelde bezahlt werden.

Die Lieferungen, welche von Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats an, an die

französische Truppen abgegeben werden würden, sollen in die Abrechnung kommen.

Der Commissair Ordonnateur en Chef der französischen Rhein- und Mosel-Armee wird mit dem vom schwäbischen Kreis abzuordnenden Kommissair, alle nöthigen Veranstaltungen treffen, daß in Absicht auf die vom Land zu leistende Lieferungen, die gröste Ordnung herrsche, nach Nothdurft einige Ablieferungs-Plätze eingerichtet, und die Obrigkeiten von denjenigen Natural-Abgaben zum voraus benachrichtiget werden mögen, welche sie herbey schaffen müssen.

Art. 5.

Der schwäbische Kreis wird in die Kassen des Kriegs-Zahlmeisters, oder anderer, welche der General en Chef angeben wird, die Summe

von — 12 Millionen französischer Livres in baarem Gelde, in den hienach folgenden Terminen bezahlen:

500,000 Livres in den der Unterzeichnung des Traktats zunächstfolgenden 10 Tagen:

500

500,000 in den nachfolgenden 10 Tagen,
1 Million in der 3ten Decade,
2 Millionen in der 4ten,
2 Millionen in der 5ten,
2 Millionen in der 6ten,
2 Millionen in der 7ten, und
2 Millionen in der 8ten Decade.

Art. 6.

Der schwäbische Kreis wird der französischen Armee in die vom General en Chef zu bestimmende Orte

8000 Pferde, und zwar 4000 Zug- und 2000 Cavallerie-Pferde zu 9 bis 11 Zoll, und 2000 leichte Cavallerie-Pferde zu 8 — 9 Zoll *) liefern.

Diese Pferde sollen 5 — 8jährig seyn, woferne nicht Sachverständige auch Pferde von einem andern Alter für diensttauglich halten.

500 Zugpferde werden in der 2ten Decade geliefert werden.

*) nach dem bestimmten Maaß.

500 Zug- und
500 Kavalleriepferde in der 3ten.
500 Zug- und
500 Kavalleriepferde in der 4ten.
1000 Zug- und
500 Kavalleriepferde in der 5ten.
1000 Zug- und
1000 Kavalleriepferde in der 6ten.
1000 Zug- und
1000 Kavalleriepferde in der 7ten Decade.

Wenn die Lieferung der lezten zwey tausend Pferde Schwierigkeiten haben sollte, so wird es dem schwäbischen Kreis frey stehen, dieselben, das Stück zu 400 Livres, abzukaufen, so daß solche von obigem Lieferungsquantum verhältnißmäßig, nach Verschiedenheit der Waffen, abgezogen werden. Ausser diesen Pferden werden noch binnen einem und einem halben Monat 400 ausgesuchte Pferde geliefert werden.

Art. 7.

5000 Stück Ochsen, jeder 500 Pfund schwer

schwer, worunter 2500, das Stück zu 250 Livres abgekauft werden können, werden für den Gebrauch der Armee innerhalb 2 Monaten an diejenige Orte geliefert werden, welche der Commissair-Ordonnateur en Chef angeben wird. Was er davon nicht sogleich nöthig hat, dazu steht es ihm frey, auch einen längern Termin zu bewilligen.

Art. 8.

150,000 Centner Brodfrüchte,

2/3tel an Waizen oder Dinkel, und

1/3 an Rocken,

100,000 Säcke Haber, jeden Sack zu 12 boisseaux *),

150,000 Centner Heu werden, wofern der Commissaire Ordonnateur en Chef keine längere Frist bewilligt, in einem Zeitraume von 2 Monaten in die von demselben anzuzeigenden Magazine abgeliefert werden.

Ein

*) Ein französischer Sack beträgt beynahe 7 Metzen hiesigen Maaßes.

Ein Bevollmächtigter des Kreises wird zu gedachtem französischen Commissair zur weitern Uebereinkunft abgeordnet werden.

Art. 9.

100,000 Paar Schuhe werden in dem Zeitraum von einem Monate in diejenigen Magazine der Armee geliefert werden, welche der Commissair-Ordonnateur en Chef namhaft machen wird.

Art. 10.

Ausser diesen Kontributionen, welche von sämmtlichen Fürsten, Ständen, Abteyen und Städten, die den schwäbischen Kreis ausmachen und dazu gehören, mit Ausschluß des Herzogthums Würtemberg, und dessen Zugehörden, so wie der beeden Reichsstädte Eßlingen und Reutlingen, und der Marggrafschaft Baden, als welche besonders unterhandelt haben, zu übernehmen sind, wird die Summe von 7 Millionen französischer Livres, und zwar hälftig in einer Frist von

6 Dekaden von den Stiftern zu Kempten, Buchau und Lindau, der ganzen Prälaten-Bank, mit Innbegriff aller im schwäbischen Kreis gelegenen Abteyen und Gemeinheiten, selbst denjenigen, welche zu den Ausgaben des Kreises nichts beytragen, bezahlt werden.

Art. 11.

Wird der schwäbische Kreis nach Paris an das Vollziehungs-Direktorium Abgeordnete schicken, um mit den Fürsten, welche besonders deßhalb unterhandeln, Friedensvorschläge zu machen.

So geschehen, Stuttgard den 9 Thermidor, im 4ten Jahr der französischen Republik, den 27. Jul. 1796.

Die zu den Unterhandlungen des Waffenstillstandes abgeordnete Gesandte des schwäbischen Kreises nehmen diese vorstehende Bedingungen unter Vorbehalt und Genehmigung des Kreises an.

Der General en Chef

Moreau.

Baron von Lassolaye.
Baron von Mandelsloh.

Diese harten Forderungen hatte der Kreis nicht erwartet. Um wo möglich eine Milderung zu erlangen, wurde beschlossen, noch eine Gesanndtschaft in das Hauptquartier des Obergenerals **Moreau** abzusenden und dazu Personen von allen fünf Bänken zu wählen. Dieses waren die beeden vorhin genannten Kreisausschreibamtlichen Gesanndten, dann Herr Baron **von Hertling**, Kurfürstlich Pfalz-Baierscher Stadtpfleger zu **Mindelheim**, Herr **von Schott**, Kanzler zu **Ochsenhausen** und Herr D. **von Abele**, Syndicus der Reichsstadt **Kempten**.

Wegen Stellung der beyderseitigen Armeen mußten sie einen grossen Umweg nehmen, um in das Hauptquartier zu Neresheim zu kommen. Gerade während ihrer Anwesenheit fiel eine Action vor, und darum konnte ihre Unterhandlung auch nur ganz kurz seyn. Sie reißten mit der Aeusserung ab, daß zwar der Kreis den Waffenstillstands-Vertrag im Ganzen genehmige, we-

gen

gen der Bedingungen desselben aber eine besondere Gesanndtschaft nach **Paris** an das **Direktorium** absenden wolle. Dies geschah auch in der Folge in den Personen des Herrn **von Mandelslohe** — Wirtembergischen — und Herrn **von Baur**, Constanzischen Geheimen Raths.

An der bedungenen **Contribution** hätte es vermöge der bey dem Kreis-Convent am 9ten August diktirten Repartitions-Tabellen der Reichsstadt **Kaufbeuren** betroffen: *)

An der Geldsuma a fl. 5500,000	
	fl. 44,300. —
An 5000 Ochsen oder deren	
Geldbetrag =	5120. —
An 150,000 Pfund Getreide	1192½ Ctr.
An 8000 Pferden	64 Stücke
An 100,000 Säcken Haber	795 Säcke

An

*) Da in der Folge der Kaiserliche Hof alle Bezahlungen an die Franzosen verbot, so war die Stadt dadurch aus einer grossen Verlegenheit gerissen.

An 400 Auswahl Pferden und deren Geldbetrag a fl. 132,000 fl. 1066. 40 kr.

An 150,000 Ctr. Heu 1192 ½ Ctr.

An 100,000 paar Schuhen 795 Paar.

Da, wo die französischen Armeen stunden, mußte man sowohl den betreffenden Naturalien- als Geldantheil grossentheils, ja an manchen Orten wohl noch mehr, abliefern. Hier blieben wir, bis auf das Wenige, wovon weiter unten vorkommen wird, damals glücklicherweise verschont.

Eine unmittelbare Folge des geschlossenen Waffenstillstandes war, daß auf Befehl des Erzherzogs Karl der General Feldmarschall Lieutenant von Fröhlich das bey Biberach gestandene Kreis Corps mit 8000 Mann Truppen umringen und entwafnen lies. Die Gewehre der Mannschaft nebst den vorgefundenen Kanonen und Munitions-Wagen wurden weggeführt, und die Zeughäuser mehrerer Stände ausgeleert. Alle

Zah-

Zahlungen für einquartierte Truppen und Fuhrwerk hörten auf und manche Kommandanten schienen den schwäbischen Kreis wie eine feindliche Provinz zu betrachten, in der alles erlaubt sey. Die über diese Vorgänge zwischen dem Erzherzog und der Kreisversammlung gepflogene Correspondenz bleibt ein höchst merkwürdiges Aktenstück zur Geschichte des Krieges.

Am 9 und 10ten Julii entstund nicht nur hier und in der Gegend, sondern wohl auf zwanzig und mehrere Stunden weit Lärmen, indem sich durch einander zugeschickte reitende und gehende Boten die Nachricht verbreitete und dadurch, daß sie von Amtswegen ertheilt ward, sich sehr wahrscheinlich machte, — daß ein Theil des Condeeischen Corps = auch andere Deserteurs und Marodeurs in Oberschwaben eingerückt seyen, welche sengten, plünderten, und andere Excesse verübten. Die Nachricht war um so glaubli=

licher, als kaum einige Tage vorher das Gerücht umher lief, daß dergleichen Leute in dem Wirtembergischen Amt Hornberg geplündert haben sollten. — Schon, hies es, stehe der Gräflich Fugger-Babenhausische Ort Röthenbach in vollen Flammen; schon wollte man aus der Ferne Schuß auf Schuß gehört haben, und so bemächtigte sich die Furcht vor dem schrecklichsten Schicksal der Menge. So wie überall, wurden auch von Seiten Kaufbeurens die Unterthanen aufgeboten, bewafnet hier zu erscheinen und die weitern Befehle zu erwarten, die dann auch mit Sensen, Streitkolben, Morgensternen, Baumputzern, Tremeln, Säbeln, Flinten und Pistolen, in gar komischen Gestalten einzogen. In der Stadt traten zwo bürgerliche Kompagnien unter Gewehr, die Wachen unter den Thoren wurden verdoppelt, Tag und Nacht patrouillirt und alles zum Empfang des räuberischen Gesindels in Positur gesetzt. Bald erfuhr man jedoch, daß zum Glück die ganze Sache nichts, als ein blin-

der

der Lärmen, gewesen sey. Einige vermutheten, es möchte dieser Lärmen absichtlich erregt worden seyn, um zu erfahren, ob man allenfalls bey einem wirklich feindlichen Ueberfall das schnelle Ausrücken eines Landsturms erwarten könnte. Dem sey nun, wie ihm wolle, so bleibt es doch sonderbar, daß ein und eben dasselbe Gerüchte sich in einer Strecke von wenigstens zwanzig Stunden so auf einmal verbreiten, und so allgemein geglaubt werden konnte.

Donnerstags den 28sten Julii Abends nach 9 Uhr kam von Kempten her ein Kaiserlicher Fourier mit zween Kommandirten, und sagte auf den folgenden Tag (den 29sten) Quartier für 348 Mann und 494 Pferde von dem K. K. Corps, Depot, Spital und unberittener Mannschaft, dann Marode und Rimonta-Pferden der Sclavonisch-Croatischen Grenz Husaren an. Dieses Quartier wurde von dem Verfasser dieser Nachrichten eilends theils hier, theils im Dorf Oberbeu-

beuren regulirt, und wegen Verpflegung der Mannschaft und Fourage für die Pferde Anstalt getroffen. Sowohl das Personale, als die Pferde, kamen in grösserer Anzahl, daher wegen bereits besetzter Stallungen, in denen immer nur wenige Pferde stehen sollten, ein Theil dieses Quartiers nach Pforzen (Kloster Irrseeischer Herrschaft) kam. — Freytags den 29sten Julii rückten die hieher bestimmte Mannschaft und Pferde ein. Kranke und Bagage kamen in das Siechenhaus. Die Mannszucht unter dem würdigen Rittmeister-Auditor von Prohaska *) war gut, und man hörte nicht von dem mindesten Exceß, so sehr sich manche Personen vor den Husaren gefürchtet hatten.

Am Nachmittag des 29sten Julii kam durch einen Expressen ein Schreiben des Pflegamtes

*) Dieser Ehrenwerthe Officier kam in der Folge noch zwey oder dreymal hieher und erwarb sich durch sein vorzügliches gutes Betragen Achtung bey jedem, der ihn kennen lernte.

amtes zu Buchloe, kraft dessen ein kaiserlicher Officier bey Strafe der Execution — die gewöhnliche Sprache bey allen Requisitionen — zweytausend vierspännige Wagen nach Unter-Günzburg zu Wegbringung der dortigen Magazine forderte und wozu man von hier aus concurriren sollte. Es wurde also (mit Einverständniß der Herren Junker Hörmänner) unverweilt Befehl ertheilt, daß

Oberostendorf	6
Schwäbishofen	2
Eirishofen	3
Weinhausen	3
Gutenberg	6

zusammen 20 Wagen mit achtzig Pferden auf den folgenden Morgen nach Buchloe stellen sollten, welches auch geschehen ist.

Sonnabends den 30sten Julii sollte das Husaren Corps nach Landsperg marschiren, allein noch war es keine Stunde weit vorgerückt, als schon die Ordre kam, hieher zu-

zurück zu gehen und bis auf weiters Halt zu machen. Während des Abmarsches der Husaren kam ein Commandirter, mit dem Befehl hundert und zehn Mann Kranke und Bleßirte aufzunehmen. Außer dem Siechenhaus würde für diese Leute nirgend ein schicklicher Platz zu finden gewesen seyn; allein obwohl die Veranstaltung bereits getroffen war, so mußte sie doch wider aufgehoben werden, weil die zurück kommenden Grenz-Husaren dieses Gebäude zu Bewahrung ihrer Bagage, Kranken, Wagen ꝛc. wider in Besitz genommen hatten. Zu dem Ende mußte an das Pflegamt zu Günzburg geschrieben werden, dieses fliegende Feld-Spital Halt machen zu lassen, welches auch, ohngeachtet das Fürstlich Kemptische Marsch-Commissariat sich heftig dagegen sträubte, in Friesenried geschehen ist. Sonntags den 31sten Julii rückte dieses Spital hier vorbey nach Buchloe.

Kaum

Kaum war dieses in Ordnung, so brachte ein Quartiermacher des Infanterie Regiments **Kaunitz** von **Pfrondten** her Ordre, ohngefär zweyhundert Mann, nebst einer bedeutenden Anzahl Wagen und Pferde hieher zu nehmen. Da sie aber eigentlich nach **Hirßzell** und **Frankenried** bestimmt waren, so wurde der Antrag abgelehnt.

Endlich am Abend dieses unruhigen Tages kam noch ein Commandirter des Graf-Gyulaischen Frey-Corps, von dessen einer Abtheilung 192 Mann und 97 Pferde, (unter jenen fünfzehn bleßirte Officiers,) hieher ins Quartier gelegt werden sollten. Das Anbringen ward nur mündlich gemacht und daher auch nicht sehr auf die Erfüllung desselben gedrungen. Es wurde **Obergermaringen** zum Quartierort angeboten, welches aber weder dem Commandirten, noch den Tags darauf ankommenden 2 Fouriers, anständig schien. Sie wählten dagegen Irrsee und Schloß **Kemnat**, welch ersteres

das Kemptische Marschcommissariat vorgeschlagen hatte und solches dem hiesigen selbst schriftlich zu erkennen gab.

Sonntags den 31sten Julii befanden sich über Mittag hier, der K. K. Obrist-Wachtmeister **von Wolf**, der Kriegs-Commißair **Mayrhofer** mit zehn Commandirten, ein Hauptmann eines kroatischen Regiments, dann noch etliche Bleßirte. Die letztern kamen auf Eine Nacht nach **Obergermaringen**. — Montags den ersten August giengen die Grenzhusaren endlich auch nach Baiern ab.

Der um diese Zeit sonst gewöhnliche Tänzeltag der Evangelischen Schulkinder ist auf Verordnung des Scholarchats für diesmal der unruhigen Zeiten halber eingestellt worden.

Kaum waren am ersten August die Grenz-Husaren abmarschirt, so erschien ein Offizier des Gyulajschen Frey-Corps der

auf

auf den Mittag — und zwar auf unbestim-te Zeit — für neun Officiers, neunzehn Domestiquen und drey und zwanzig Pferde Quartier ansagte, mit dem Anfügen: daß Fourage und Hausmannskost, jene entweder in natura geliefert, oder mit dieser bezahlt, das Brod aber gegen Quittung hergegeben werden sollte. Es war gar kein Grund vorhanden, dies Quartier gegenwärtig abzuweisen und es durfte um so weniger Mine dazu gemacht werden, als schon die Drohung verlautete, bey dem geringsten Einwand auch das Corps selbst hieher zu legen; doch dauerte, welches freylich nicht voraus zu sehen war, der Aufenthalt nur ein paar Tage.

Am Nachmittag des nemlichen Tages meldeten sich ein Feuerwerker, Namens Prasky, und ein Kanonier, welche Auftrag hatten, ein Pulver-Magazin von ohngefähr fünftausend Centnern verarbeiteter Munition, nebst einer Anzahl Kanonen und der

dazu erforderlichen Bedeckungs Mannschaft einzuquartieren. Anfänglich wählte dieser Feuerwerker hiezu das **Siechenhaus, St. Leonhards-** und die **Gottesacker Kapelle.** Auf gemachte Vorstellung, daß man die erstern beyden für Depots und Kranke unumgänglich nothwendig habe, die Gottesacker Kapelle aber der Stadt und den vor dem Rennweger Thor liegenden Fabrik- und andern Gebäuden so nahe sey, daß bey einem unglücklichen Donnerwetter — die eben in diesem Jahr ungewöhnlich heftig waren — die gröste Gefahr zu befürchten stünde; nahm er endlich auf vieles Zureden die Kapelle **St. Cosmas** und **Damian** in Augenschein und bestimmte diese nebst dem Meßner Haus und Stadel zu einem Munitions-Magazin. Außerdem aber mußte ein neues hölzernes Gebäude, etlich und vierzig Schuhe lang und sechzehn bis achtzehn breit, errichtet und ein Theil der Bedeckungs-Mannsschaft hier, der andere aber in **Oberbeuren** einquartirt werden. Nebstdem wur-

de

de vorläufig bemerkt, daß zu dem dereinstigen Transport dieses Vorraths wenigstens dreyhundert zwey- und vierspännige Wagen erforderlich seyn würden.

Den 2ten August wurden zu Wegbringung von fünfzehn hundert Stück Grenaden zwölf vierspännige Wagen, achte aus der Pflege **Oberdorf** und viere von hier requirirt. Da sie aber durch kaiserliches Fuhrwerk selbst abgeholt wurden, so blieben diese Wagen zurück. *) Des folgenden Tages bekamen die in der Revier gelegenen Bataillons **von Kaunitz** und das **Gyulaische Frey-Corps** Ordre zum Aufbruch auf den 4ten August. Sie zogen gegen **Mindelheim**, und nur allein das Munitions-Depot blieb hier zurück.

Am

*) An diesem Tag kam das hiesige Kreis Contingent entwafnet zurück, und besetzte am 12ten die Thore zum erstenmal wider.

Am 5ten August forderten 61 franzö-sische Officiers von dem Dümourierschen Corps, wovon sechzehn Köpfe sogleich ein-trafen, auf unbestimmte Zeit Quartier, woferne man nicht glaube, daß die Patrio-ten *) zu nahe stünden, sonst wünschten sie näher gegen das Tyrol gelegt zu werden. Officielle Nachrichten konnten ihnen freylich nicht gegeben werden, aber die Sage, daß die fränkischen Heere schon bis Biberach und Aulendorf vorgedrungen seyn sollten und das Kaiserliche Munitions-Depot viel-leicht auch bald wider von hier abgehen dürfte, verheelte man nicht. Einer der Of-ficiers beschloß, des folgenden Tags nach Kempten zur Generalität zu reisen, um sich Verhaltungsbefehle zu holen, der Ver-fasser dieses Tagebuchs aber wurde ebenfalls dahin geschickt, um mit dem Kaiserlichen Landes-Commissariat Rücksprache über die-

sen

(*) Mit diesem Ehrennamen wurden da-mals die kämpfenden Franzosen von den Ausgewanderten bezeichnet.

sen Gegenstand sowohl, als andere Angelegenheiten, zu nehmen.

Der letztere erfuhr gleich bey seiner Ankunft in **Kempten**, daß diese Officiers Ordre hätten, schleunig **Kaufbeuren** zu verlassen und erhielt den Auftrag, ihnen eine Marschroute nach Reuty ins Tyrol zu machen und für ihr baldiges Fortkommen Bedacht zu nehmen. Diesen Auftrag begleitete ein anderer, nemlich: da das in **Kempten** und **Kaufbeuren** befindliche Pulver-Depot unverzüglich nach **Augsburg** gebracht werden müßte, zu sorgen, daß die noch abgehenden hundert ein und vierzig vierspännigen Wagen und außerdem zwey und fünfzig angeschirrte Pferde zum Transport der Kanonen ohne Zeitverlust zusammen getrieben werden möchten, damit man Sonntags Früh mit Abführung der Munition anfangen könne. Wenn es möglich sey, die Fuhren in **Schwabmünchen** abla-

sen

sen zu lassen, so sollte es geschehen, wiedrigenfalls müßten sie bis Augsburg fahren.

Diese starke Anzahl von Fuhren und Pferden wurden nach der um Mitternacht erfolgten Rückkunft des Verfassers dieses Tagebuchs in hiesiger Stadt und deren Gebiet sowohl, als in benachbarten Herrschaften, verhältnismäßig ausgetheilt und ausgeschrieben und die meisten würden auch an dem bestimmten Tag erschienen seyn, wenn nicht die sich einander durchkreutzenden Ordres einige Verwirrung erzeugt hätten. So sollten z. B. auf Anleitung des oesterreichischen Landes-Commissariats zu dem hiesigen Territorio Irrsee und die Benzenauisch-Kemptischen Gerichte ꝛc. in Concurrenz gezogen werden, und zu gleicher Zeit erhielten diese Befehl, Wagen und Pferde zu Wegbringung des Magazins nach Kempten zu liefern. Es war für den hiesigen Ort doppelt schwer, die ihm zugetheilte Anzahl Pferde zu stellen, da derselbe bereits für

die

die bemeldten ein und sechzig Officiers etlich und vierzig gebraucht hatte, die jedoch in der Folge mit grosser Anstrengung zusammen gebracht worden sind.

Auf Ersuchen hiesiger Bürger und Unterthanen, auch Auswärtiger, begleitete der Verfasser dieser Nachrichten als Kreis-Marsch-Commissarius *) diese Fuhren, um dem in Kempten erhaltenen Versprechen zufolge in Augsburg ihre Ablösung zu bewirken. Er kam den 8ten August daselbst an und fand schon mehrere eingetroffene Depot-Fuhren. Zu seinem äußersten Befremden sagte ihm der Feuerwerker Yrasky, daß diese Fuhren nicht abgepackt werden dürften, sondern geladen bleiben müßten, weil noch Ordre erwartet werde, ob sie vor- oder rückwärts gehen würden. Alle Vorstellungen, daß sowohl

*) Die Signatur, sich als solcher in hiesiger Gegend zu benehmen, hatte derselbe gerade in diesem Zeitpunkt erhalten.

wohl Kaufbeurische als benachbarte Unterthanen erst am vergangenen Sonnabend von Pfaffenhofen in Baiern, wohin sie von Günzburg aus Getreide geführt, zurückgekommen seyen, — daß das Land-Commissariat die Wagen nicht weiter, als bis Augsburg requirirt habe, — daß die Feldfrüchte nothwendig eingeführt werden müssen u. s. w. fruchteten durchaus nichts, und damit ja keiner daran denken möchte, mit seinen Pferden umzukehren, so wurden rings umher Soldaten mit geladenen Gewehren gestellt, und gedroht, daß derjenige niedergeschossen werden sollte, welcher Mine machen würde, sich zu entfernen. In dieser Lage konnte selbst das damals in Augsburg anwesende Kreis Marsch-Direktorium nichts ändern. Der Reichsstift Irrseeische Kreisgesanndte, Herr Oberamtmann von Bañwart, und der Verfasser dieses Tagebuchs suchten Hilfe bey dem Kaiserlichen Herrn Minister, allein der Legations Sekretair versicherte schon im Voraus, daß derselbe sich

nicht

nicht in militärische Angelegenheiten zu mischen befugt sey und in dieser Sache gar nichts thun könne. — Nun nahte der Abend heran, und es war nicht einmal so viel zu erlangen, daß die Fuhrleute mit ihren Pferden unter Dach gehen durften. Ohne Futter, ohne Tränke, mußten Menschen und Vieh die Nacht unter freyem Himmel zubringen und auch ohne Hofnung sogar, am folgenden Tag vor = oder rückwärts gehen zu dürfen. Alle Vorkehrungen, welche zu Befreyung dieser Fuhren auf dem rechtlichsten Weg gemacht wurden, waren vergebens, — sie mußten ausharren und der Marsch = Commissarius unverrichteter Sachen von Augsburg abreisen. Nur unter schriftlicher Garantie der Irrseeischen und Kaufbeurischen *) Kreisgesanndten erlaubte man endlich den Fuhrleuten, ihre Pferde in Stallun=

*) Des Herrn Syndici, D. Hartlieb, welcher ebenfalls die Fuhren zu befreyen, sich alle Mühe — wiewohl vergebens — gegeben hat.

lungen zu bringen und für deren Fütterung zu sorgen. Nach einigen Tagen gieng ihr Rückmarsch nach Landsberg und erst an diesem Ort gelang es, mit Hilfe des Herrn Landrichters, Baron von Brugglach, dem hiesigen Herrn Spitalschreiber Verterler, daß auf seine gemachte Vorstellung die Fuhren abgelößt wurden, weil gedachter Herr Landrichter selbst die Unbilligkeit eines längern Aufenthalts gefühlt und durch Ausschreibung anderer Vorspann Hilfe geschaft hatte. *)

Mitt=

*) Das Zurückbehalten der Fuhren auf den bestimmten Ablöse=Stationen, war leider bey allen Truppen in diesem Krieg Tagesordnung, und that nicht nur dem Bürger und Bauern sehr wehe, sondern gab auch zu unzähligen Wiedrigkeiten Veranlassung. Und wie leicht hätte sich dies ändern lassen! Aber leider denkt der Soldat nur selten daran, den Bürger und Bauern zu erleichtern.

Mittlerweile hatten sich in **Obergermaringen** 150 Mann von den Condeeischen Truppen einquartirt, auch war ein Schreiben des österreichischen Landes-Commissariats zu **Kempten** angekommen, kraft dessen man von hier so viel Pferde, als möglich, zum Transport des dortigen Magazins senden möchte, welches aber wegen wirklichen Mangels abgebeten worden ist.

Den **Condeern** muß das Quartier in **Obergermaringen** nicht angenehm gewesen seyn, denn schon am 11ten August in der Nacht brachte ein Bothe einen Befehl des Generals **Klinglin**, welcher verlangte, sie in die Stadt zu nehmen. — Bekanntlich waren diese Truppen nicht in dem besten Ruf, daher wies man ihnen zu ihrem Quartier das Siechenhaus nahe bey der Stadt, über der Wertach, an. Weil sie aber — man weiß nicht wie — gehört, daß vor einigen Monaten die gefangenen Franzosen darinn gelegen hätten, so bezogen sie das

Haus

Haus nicht, sondern schlugen in dessen Nachbarschaft ein Lager, wo sie bis Sonnabends den 13ten blieben und dann nach Oberdorf abzogen. Sowohl die Kost, als Pferd-Rationen mußten ihnen umsonst geliefert werden.

In der Nacht vom Freytag den 12ten August auf Sonnabend den 13ten rückten hundert und vierzig Rohansche Husaren und Chasseurs in die Gegend der Stadt, denen Heu, Brod, Stroh, Holz u. s. w. ebenfalls umsonst abgegeben werden mußte. Für die Mund-Portion versprachen sie sechs Kreuzer, gaben aber nur viere und stritten über dies vierzig Mann ab. Sie machten zwar keine Excesse, kamen aber doch stündlich mit neuen Forderungen.

Am 12ten August wurde bey Camlach, nächst Mindelheim, zwischen den Franzosen und den Condeern eine Schlacht zum Vortheil der erstern geliefert, wovon man hier

die

die Kanonade sehr deutlich hörte. Auch verbreitete sich die Nachricht, daß die Franzosen bereits im Flecken Günzburg eingerückt seyen, welche sich jedoch nicht bestätigte. Man glaubte zwar, daß dieses die Husaren und Chasseurs bewegen möchte, weiter zu rücken, sie machten aber keine Anstalt dazu, sondern sprengten aus, es werde am 14ten August der General **Fröhlich**, der sich in **Türkheim** befinde, mit fünfzehntausend Mann in die hiesige Gegend kommen. Dieß geschah nicht, vielmehr giengen diese Gäste am 15ten ganz unvermuthet selbst ab. Der Grund zu ihrer schnellen Entfernung soll folgender Vorfall gewesen seyn. Einige Rohansche Husaren kamen in das Irrseeische Dorf **Leinau**, ließen sich gut aufwarten, und verlangten immer noch mehr. Auf die Entschuldigung: man habe nichts mehr, erwiederten sie: morgen werden so viele Tausende kommen, als sie jetzt einzelne Männer seyen, und die Landleute würden wohl thun, wenn sie ihre Habseligkeiten in Sicherheit brächten. Dies, und noch

mehr,

mehr, daß einige Condeeische Reiter in diesem Dorf zu plündern Mine gemacht haben sollen, verbreitete so grossen Schrecken auf die umliegenden Orte, daß die Bauern Sturm läuteten und aus Böllern schossen. Die Husaren, welche einen allgemeinen Aufstand befürchteten, begaben sich daher eilends in der Nacht von hier fort, giengen über **Oberdorf** nach **Neuselwang**, und so wurde die Stadt **Kaufbeuren** jetzt zum erstenmal wider von allem Militair frey.

Am 16ten August streiften die französischen Vorposten bereits bis in den Irrseeischen Ort **Lauchdorf** und zwo Stunden von **Kaufbeuren**.

Mittwochs den 17ten Aug. kam der Kaiserliche Major **von Wolfskehl**, nebst zween andern Offiziers und ohngefähr dreyßig Mann des Cuiraßier-Regiments **Karl von Lothringen**, deren Anbringen dahin gieng, daß sie in **Schlingen**, **Pforzen**, **Leinau** und anderswo Posten ausgestellt hätten,

um

um die Bewegungen des Feindes zu beobachten und zu gleichem Endzweck auch hier sich lagern müßten. Man sollte für Fourage auf zwey Tage, für die Mannschaft aber um Essen besorgt seyn, welches geschah. Zu gleicher Zeit mußte von hier aus auf Befehl des Commandanten bey dem Pflegamt zu Günzburg Erkundigung eingezogen werden, ob sich französische Truppen dort befinden, wie stark ihre Anzahl sey u. s. w. Diese Reiter lagerten sich auf dem Platz vor St. Dominici Kapelle und die Officiers nahmen ihr Quartier freywillig im Siechenhaus. Gleich nach ihrer Ankunft gab es einen wiedrigen Auftritt, indem einer der Officiers einem hiesigen Contingents Dragoner sein Seitengewehr auf der Strasse abnahm und dessen Pferd im Spital aus dem Stall ziehen wollte. *) Nachdem man sich

*) Selbst nach der bey der Entwafnung des Kreis-Corps den 29sten Julii zwischen dem General-Lieutenant von

sich aber darüber bey dem Major von Wolfskehl beschwerte, so lies derselbe das Seitengewehr sogleich dem Dragoner wider zurück geben und auch an das Pferd durfte kein Anspruch gemacht werden.

Um diese Zeit wurde hier eine besondere Proviant-Commißion errichtet, bestehend aus dem Herrn Syndico D. Hartlieb und Herrn Hospitalmeister Walch, welchen der Bürger Samuel Schönwetter zu allerley Dienstleistungen beygegeben ward. Diese sorgten für den Einkauf der Früchte, die Abbachung des Brods, welches den einquartierten Truppen zukam ꝛc. Das Marsch- und Quartierwesen aber blieb, wie bisher, dem Verfasser dieser Nachrichten, welchem Herr Amtsburgermeister Wagenseil in mehrern

---

Frölich und dem Fürsten von Fürstenberg zu Biberach geschlossenen Convention sollten die Pferde den Werbständen und die Seitengewehre dem Militair nicht genommen werden.

rern eilenden Fällen dankwürdigen Beystand leistete.

Die Nacht vom 17 auf den 18ten August war sehr unruhig, denn es paßirten nicht nur in derselben mehrere tausend Mann Kavallerie und Infanterie bey der Stadt vorbey in das Tyrol, sondern es lagerten sich überdies zunächst an den Thoren 310 Mann von Wartensleben Infanterie, 198 Bannater, 190 Mann Cuiraßiers von Karl Lothringen, ohngefähr 200 Mann Grenz-Husaren, und noch viele andere, also im Ganzen gegen tausend Mann. Die Grenz-Husaren nahmen den Garten des Herrn Stadtammann Maier vor Rennweger Thor in Besitz, die Infanterie machte die Linie von da den Graben hinunter bis an die Lange Brücke, und die Cuiraßiers lagen bey St. Dominicus. Daß unter solchen Umständen mancher unangenehmer Auftritt vorfiel, daß die vielen Wach-Feuer das Holz der Bürger vor den Thoren nicht ver-

mehrten, — daß die Auftreibung einer Menge reitender und gehender Boten, Wagen- und Kutschenpferde, und die Besorgung der Verköstigung so vieler Menschen und Pferde nicht wenig Mühe und Ausgaben verursachten, — läßt sich ohne weitläufige Erinnerung von selbst ermessen. Das härteste aber war, daß manche unverständige und bösartige Menschen das Militair selbst noch zu verhetzen bemüht waren, (das leider nicht nur diesmal, sondern in der Folge noch öfter geschah,) daß man die derbe von jedem Kind zu widerlegende Unwahrheit ausspreng-te: man habe hier Freyheits-Bäume aufgerichtet und sie erst kurz vor Ankunft der kaiserlichen Truppen weggenommen, welches zu manchen bittern Anmerkungen und unverdienten Vorwürfen Anlaß gab.

Mit diesen angeblichen Freyheits-Bäumen hat es folgende Beschaffenheit. Nachdem von Seiten des schwäbischen Kreises mit der französischen Generalität der Waffenstill-

stand

stand abgeschlossen war, so wurden in den Gebieten der benachbarten Herrschaften Tafeln errichtet, wodurch den durchziehenden Truppen zu erkennen gegeben werden sollte, wo sie sich befänden, um vor Excessen gesichert zu seyn, auch mußten die hin und her wandelnden Bauern, Boten und andere, die dreyfarbigte Nationalkokarde tragen, so lang sie sich auf dem Weg befanden. Es wurde daher auch hier beschlossen, sowohl auf den Dörfern, als um die Stadt herum, solche Tafeln aufhängen zu lassen, mit der Innschrift: Territoire de la Ville libre de Kaufbeuren, membre du Cercle de Souabe. *) Und dies waren nun die sogenannten Freyheits-Bäume.

Gegen Abend an bemeldtem 18ten August kam die Nachricht, daß sich die Franzosen in Pforzen, eine Stunde von hier, be-

*) Gebiet der freyen Reichsstadt Kaufbeuren, Mitglieds des Schwäbischen Kreises.

befänden. Sogleich brach die hier liegende Kavallerie und Infanterie dahin auf. Weil es aber nur einzele Patrouillen gewesen waren, die sich auch schleunig zurück zogen, so kam das kaiserliche Militair bald wieder hieher zurück.

Des Nachts zog das ganze Gyulajsche Frey-Corps, nebst mehrern hunderten Husaren und Scharfschützen, sehr vieler Bagage, Kanonen und Munitionswagen unter dem Schall einer türkischen Musik durch die Stadt nach Röthenbach, Berenbeuren und andere Orte. Dieser Zug dauerte von 9 bis gegen 11 Uhr. Bey dieser Gelegenheit kam die Stadt um ihr bestes Reitpferd, das mitgenommen wurde. In Eirishofen verlangten fünf Husaren ein Faß Wein, ein Faß Branntewein, Bier genug und zwanzig Säcke Haber. Da die Bauern sich weigerten, solches her zu geben, so schleppten sie den Richter und noch einen Gemeindsmann mit sich fort, liessen sie jedoch bald wider frey.

frey. In Oberostendorf wäre es beynahe zu blutigen Auftritten gekommen, indem ein Cuiraßier nach einem ruhig vor seinem Hause sitzenden alten Mann gehauen hatte, welches eine sehr wiedrige Sentation erregte.

Freytags den 19ten August mußten nicht nur über achthundert Mann hier liegender Soldaten in Speise und Trank verpflegt, sondern noch ausserdem achthundert und drey und zwanzig Laibe Brod, und sechshundert fünf und neunzig Rationen Fourage gratis geliefert werden. An diesem Tag kam abermals eine Nachricht, daß sich vierhundert Mann Franzosen in Irrsee befinden sollten. Plötzlich brach alles zu Fuß und zu Pferd von hier auf, und kaum waren genug reitende und gehende Boten aufzutreiben, so viele wurden verlangt. Der Sage nach sollen sich die Franzosen bey Annähyrung der Kaiserlichen zurück gezogen, die Cuiraßiers von Karl Lothringen aber doch zwey Pferde eingebüßt haben.

ben. Ein drittes wurde verwundet hieher gebracht.

Der Sonnabend und Sonntag vergiengen in so weit ganz ruhig, nur mußte eine Lieferung von Brod, Heu, Haber ꝛc. um die andere gemacht, auch noch beym Abmarsch (den 21sten Aug.) einige Wagen voll Heu mitgegeben werden. In Oberbeuren wurde es — nicht requirirt, sondern mit Gewalt genommen. Das in der Nähe stehende Gyulajsche Freycorps forderte mehrere Fässer Wein, Branntewein, Bier, Geflügel und anders, und würde vielleicht noch mehr verlangt haben, wenn nicht eine von der Bannater Kompagnie hier gebliebene Salve Guarde es muthig gehindert hätte.

Montags den 22sten August waren blos sechs und zwanzig Husaren hier, um die bedeutendsten Posten zu besetzen, dagegen erneuerte das bemeldte Freycorps wider seine Forderungen um Wein, Branntewein und

Och-

Ochsen, ohngeachtet der Obriſte Graf von Gyulaj dem Major Wolfskehl ſelbſt ſchriftlich verſprochen hatte, Kaufbeuren und deſſen Gebiet mit weitern Requiſitionen nicht mehr zu beſchweren. Ja es kam am nemlichen Abend ein Schreiben ſelbſt an den Magiſtrat von ihm, vermöge deſſen man ohne ſeine eigenhändige Forderung an niemand mehr etwas abgeben ſollte. Man war mit dieſem Auftrag höchſt zufrieden, um ſo mehr, da das Verſprechen, keine weitere Requiſitionen zu machen, in einem ſehr höflichen Schreiben wiederholt worden war, — und hofte alſo eine Zeit lang wenigſtens von ſolchen Zudringlichkeiten befreyt zu bleiben; allein ſchon am folgenden Tag gab der Graf einem von hier nach Bertelshofen verlangten Deputirten den mündlichen Auftrag, vierzig Fuhren Heu und dreyßig Säcke Haber nach Peutingen, hinter Schongau, zu ſenden. Indeß man zwölf Wagen mit Heu zuſammen zu bringen Anſtalt machte, kamen die bitterſten

Kla-

Klagen von allen Dörfern, wie vieles Heu und Haber ihnen von einzelnen Piquetern weggenommen würde und daß der letztere gar nicht mehr aufzutreiben sey. Auch erschienen zween Officiers, die eine Ordre des Grafen Gyulaj vorzeigten, nach welcher man ihnen ein letzthin zugesagtes Faß Wein, nebst einem Rind, verabfolgen lassen möchte, wogegen die Stadt bey der nächsten Fourage-Lieferung frey seyn sollte. Es wurde beydes nach Bertelshofen geführt, und dem Herrn Obristen, der indessen nach Schongau abgegangen war, der Bericht darüber erstattet. *)

Jetzt

*) Es ist nicht glaublich, das der Graf Gyulaj von allen diesen Forderungen gewußt habe, denn seine Schreiben versprachen gerade das Gegentheil. Wahrscheinlich haben Subalterne seinen Namen gemißbraucht und — wer konnte ihrer Gewalt immer ausweichen?

Jetzt blieb es sowohl in der Stadt Kaufbeuren, als auch auf dem Lande, ruhig, bis Montag den fünften Septembris. An diesem Tag sahen wir Abends nach acht Uhr die ersten Franzosen. Ein Husaren Lieutenant mit dreißig Mann forderte Quartier, Fourage und die Schlüssel zu den Stadt Thoren. Vermöge der von den Kriegs Commißairs Hausmann und Faviers öffentlich herausgegebenen Proclamation, forderte man von dem Officier seine Marschroute, allein er hatte keine und aus einigen Aeußerungen und ängstlichen Anfragen, glaubte man schliessen zu können, daß dies ein versprengtes Corps seyn dürfte. Man konnte sich nun freylich an die Kriegscommissariatische Ordre so genau nicht halten, quartierte die Mannschaft so nah als möglich in die Wirtshäuser ein, behändigte dem Officier die verlangten Schlüssel und lies das obere Thor angelehnt, unter welchem die französischen Husaren neben dem hiesigen Militair Wache hielten. Zwar begehrte man nach dem

ausdrücklichen Innhalt der Waffenstillstands Convention, entweder baare Bezahlung, oder doch Bons, um deren Betrag einstens an der treffenden Contributions Summa, wenn sie allenfalls noch bezahlt werden müßte, abziehen zu können; allein für den ersten Abend war weder das eine noch das andere zu bekommen. Selbst aus seinem Namen machte der Officier ein Geheimnis und erst in der Folge erfuhr man, daß er Christoph geheissen habe und in einer Affaire bey Durach in österreichische Gefangenschaft gerathen sey. Daß die Mannschaft nur Wein trinken wollte, auch Zucker zu demselben begehrte, war damals noch auffallend, denn bisher liessen sich die Soldaten mit Bier genügen und bedienten sich des Zuckers nur zum Kaffe. Morgens um 4 Uhr am 6ten Septembris giengen diese Husaren nach Schongau. Am Abend des nemlichen Tages kamen sie wider zurück, und jezt gelangs endlich, gegen ein Douceur Bons zu bekom-

kommen. Man sanndte sie nach **Kempten** an das Kriegs = Commissariat, weil aber bald darauf die Franzosen den Ort verliessen, so kamen sie ununterschrieben zurück.

Die französischen Husaren blieben nicht lange hier, denn schon am 7ten Septembris früh mit Anbruch des Tages wanndten sie sich nach **Kempten**, wo der General **Tarreau** in dem fürstlichen Stift sein Hauptquartier hatte und sich auf Kosten desselben herrlich divertierte. Am nemlichen Tag kam es bey **Durach** zwischen den Oesterreichern und Franzosen zu einem lebhaften Gefecht. Dies war bereits die vierte Action, die nur wenige Stunden von hier vorgefallen war, nemlich am 12ten August bey **Kamlach**, am 24ten bey **Augsburg**, wo die Franzosen, nachdem ein Theil derselben über den Lech gesetzt, **Friedberg** erobert hatten und dann gegen **München** vordrungen waren, eine um eben die Zeit bey **Immenstadt**, und nun die

vier=

vierte bey Durach. Das meistemal konnte man hier deutlich den Schall der Kanonen hören.

Mittwochs den 14ten Septembris kamen zum erstenmahl wieder von Schongau her etliche kaiserliche Husaren, mit der Anfrage, ob keine Franzosen hier lägen, oder hier gewesen wären. Man sagte ihnen, daß sich weder jetzo dergleichen hier befänden, noch auch ausser den bereits erwähnten Husaren hieher gekommen seyen, mit welcher Nachricht sie sich wieder entfernten. In der Nacht kam eine zweyte Patrouille mit den nämlichen Anfragen, welche zugleich das Verboth beyfügte, den Franzosen irgend eine Contribution zu bezahlen, oder eine Requisition zu gestatten, dagegen aber solle man nach Oberdorf für die dort zu erwartende Avant-Garde des Feldmarschall-Lieutenant von Frölich zween Mast-Ochsen, zwey Fässer Wein und zwey Fässer Brante-

nein

wein schicken. Diese Forderung ward nur mündlich gemacht und also auch auf dieselbe nicht reflektirt. Selbst der Officier, (oder vielleicht, dem äußerlichen nach zu urtheilen, nur Fourier,) der sich geäussert hatte, daß er sich ein paar Stunden hier auf der Post aufhalten und dann die Antwort abholen wolle, gieng ohne eine Antwort erhalten zu haben — oder auch sie nur zu fordern, — mit seinen Leuten wider ab.

Um Mittag des 14ten Septembris kam von dem Pflegamt zu Kemnat die Nachricht hieher, daß die Franzosen schon in Günzburg und Eberspach eingerückt seyn, und daselbst plündern sollen. Dieses Gerüchte verbreitete großer Schrecken, denn gar viele prophezeihten sich nun nichts anders, als ein ähnliches Schicksal und fiengen schon an, ihre vorzüglichsten Habseligkeiten bestens zu versorgen. Glücklicherweise war

die

die Nachricht ungegründet und das Pfleg=amt nahm sie sogleich wider zurück.

Am 15ten Septembris früh um halb drey Uhr kamen abermals streifende Husa=ren, von einem Unter = Lieutenant ange=führt, der nach allerley den Feind betreffen=des fragte, z. B. seinen Standort, seine Anzahl, ob er vor = oder rückwärts ziehe. Allein ausser allgemeinen Sagen, auf die man sich nie verlassen konnte, wußte das hiesige Marsch Commissariat so wenig, als der Fragende selbst. Diesem Officier muß=ten mehrere gehende und reitende Boten ge=schaft werden, die er auf alle Strassen aus=schickte, um wo möglich dienliche Erkundi=gen einzuziehen. Auf die Straße gegen Kempten stellte er mehrere Husaren = Pi=queter aus.

Gegen acht Uhr kam der vorigen Tages da gewesene Gyulajsche Officier wider, und erneuerte seine Anforderung um Wein, Branntewein und Ochsen. Weil er nun aus einem angeblich von dem Grafen Gyulaj erhaltenen Schreiben die Stelle vorlas: daß man, im Fall einer Weigerung, es ihm schriftlich geben sollte, um sich darnach benehmen zu können, so willigte man von Seiten des Geheimen Raths in die Absendung eines Fäßchens Wein und Branntewein und verbat sich für die Zukunft ähnliche Anträge; nicht weniger, daß den Patrouillen der Auftrag gemacht werden möchte, sich mit ordentlicher Kost, Bier und einem Glas Brañtewein genügen zu lassen, indem gestern wenige Husaren in ein paar Stunden etliche vierzig Maaß Wein auf Kosten der Stadt getrunken hatten.

Dieses Schreiben würde mit dem requirirten Wein und Brañtewein abgegangen seyn, wenn nicht des Nachmittags ein Expresser

Bayerische Staatsbibliothek München

die Nachricht gebracht hätte, daß so eben die Franzosen in Oberdorf und Berkelshofen eingerückt seyen. Ein paar Tage darauf mußte es jedoch gesanndt werden.

Am Abend des 17ten Septembris machten abermals zween Officiers des Gyulaischen Freycorps das Ansinnen, daß die Stadt die genaueste Kundschaft geben sollte, wenn die Franzosen hier einrücken würden, und drohte mit Plünderung, wofern man es unterliesse. Einen ähnlichen Auftrag erhielt man von dem Pflegamt zu Günzburg, im Namen des zu Kempten befindlichen Generals Frölich.

Die Nacht vom 17ten auf den 18ten Septembris vergieng ruhig, obwohl man von den vorhin erwähnten Officiers bereits als sicher gehört hatte, daß eine beträchtliche Anzahl französischer Kriegsvölker die Strasse von Augsburg her sich gegen den hiesigen Ort ziehe. Aber am Sontag (den 18ten)

Vor-

Vormittags um neun Uhr erfuhr man, daß sie sich schon einzeln in Obergermaringen sehen liessen, wo sie jedoch nichts, als Brod, verlangt hätten. Weil nun die Landleute in grosser Furcht waren, gemißhandelt und beraubt zu werden, so beschlos man, den Herrn Syndicum, D. Hartlieb und Herrn Ober-Lieutenant von Hörmann abzusenden, um sie vor Excessen sicher zu stellen und Ordnung zu erhalten. Diese waren aber nur über die Weinhalde gekommen, als ihnen schon von allen Seiten aus dem Wald französische Soldaten entgegen strömten. Der Kommandant, ein Obrist-Lieutenant, ein gar gefälliger Mann, versprach, die beste Mannszucht zu halten und ausser den Officiers und einer Wache keine Truppen in die Stadt zu legen. Und so geschah es auch. Er überreichte eine Requisition um 2800 Portionen Brod und 1400 Pfund Fleisch, auch die benöthigte Fourage über Eine Nacht Station. Obwohl man in Sorgen war, da dieses Quantum — weil

man gar nicht darauf vorbereitet war — in der Eile nicht zusammen gebracht werden konnte, so war diese Sorge doch unnöthig, denn der Kommandant erwiederte auf die gegen ihn gemachte Entschuldigung: „Geben Sie, „was Sie entbehren können; ich bin „selbst schuldig, warum hab ich es nicht „eher wissen lassen, daß ich mit so vie„len Leuten kommen werde.“ — Die Officiers wurden in die Wirtshäuser einquartirt, die Gemeinen aber lagerten sich, theils vor Kemnater - theils vor Hospitaler Thor bis an den Wald hin. Es schien, als wollte dieses Corps — die Avantgarde des Generals **Abatucci** — den Weg nach **Kempten** einschlagen, auf einmal aber erhielt es Ordre zum Aufbruch und gieng noch desselben Tages Abends um 7 Uhr nach **Mindelheim.** Viele, welche die Reihe gerade traf, ihre Pferde zum Vorspann herzugeben, waren in nicht geringer Furcht, ob sie auch wider zurück kommen würden. Bis auf den folgenden Morgen war ihre Rück-

Rücksendung von dem Chef de Brigade versprochen, und um zehn Uhr waren sie alle wider hier. Ein Tambour major nahm sich in einem Laden etwas Waare aus, und bezahlte mit einem Assignat; auf erhobene Beschwerde aber mußte er es augenblicklich wider zurück nehmen und gegen baares Geld austauschen. Ohne Schwierigkeiten erhielt man auch für das abgereichte Brod, und die Fourage Quittungen.

Dieses mit einiger Bangigkeit erwartete Quartier gieng also sehr glücklich vorüber. Um Mitternacht kamen ohngefähr fünfzig Mann österreichische Infanterie und Cavalerie in die Stadt von Oberdorf und Biesenhofen her und zogen nach einem Aufenthalt von einer Stunde wider dahin zurück, und so kamen auch am Montag, den 19ten Sept. mehrere solche Streif-Corps. *)

Dien-

*) Um diese Zeit trat der General Moreau seinen ewig denkwürdigen Rückzug durch

Dienstags den 20sten Sept. sanndte der französische Kriegs Commissair zu **Landsberg** eine Requisition hieher und forderte nach Innhalt derselben, daß man hundert Maaß Branntewein, sechstausend Portionen Brod, jede zu drey Pfund, zweyhundert Säcke Haber und fünftausend Bund Heu, jeden zu achtzehn Pfund, bereit halten sollte. Zu gleicher Zeit verlangte das kaiserliche Militair nach **Biesenhofen** dreyhundert und zwanzig Laib Brod, jeden zu vier Pfund, wovon gleich in der folgenden Nacht auf Abschlag zweyhundert Laib abgesendet worden sind.

Wegen

Baiern und Schwaben nach dem Rhein an, nachdem der Erzherzog **Karl** den General **Jourdan** in Franken gänzlich geschlagen hatte; — einen Rückzug, der unter die grösten Ereignisse des Kriegs gezählt werden kan und dem Genie des Obergenerals mehr Ehre macht, als manche grosse gewonnene Schlacht.

Wegen der französischen Requisition wurden die Herren Syndicus, D. Hartlieb und Ober-Lieutenant von Hörmann nach Landsberg abgeschickt, um mit dem Kriegs-Commissair über dieselbe zu traktiren. Sie erfuhren aber in **Buchloe**, wo General **Abatucci** mit einigen tausend Mann stund, daß derselbe sich bereits in **Mindelheim** befinde. Zwar that der General, als sey er wirklich im Begrif, hieher zu marschieren, allein er wanndte sich ebenfalls nach **Mindelheim**, und folglich durfte die Requisition nicht erfüllt werden. *)

In

*) Nur solche zufällige, im Krieg so oft nothwendige Abänderungen der Marsch-Plane, haben manchsmal von der Stadt **Kaufbeuren** etwas abgewendet, was dagegen andere ihrer Mitstände härter getroffen hat. Dennoch war es mehr als lächerlich, wenn manche unsrer Nachbarn nicht nur im Jahr 1796, sondern noch drey bis vier Jahre später, uns oft mit einiger Bitterkeit fragten: ob denn **Kaufbeuren** auch etwas gelitten habe?

In Buchloe haben diese Truppen des Generals Abatucci starke Excesse verübt, die Gefangenen in dem gemeinschaftlichen Zuchthaus los gelassen, das Archiv und die Registratur desselben — in Hofnung, eine reiche Casse zu finden — grösstentheils unter einander geworfen und den verstorbenen Criminal-Commissar Heußler unter tausend Beängstigungen an seinem Eigenthum nicht wenig beschädigt.

In der Nacht des 20 Septembris und am 21sten mußten viele österreichische Piquete, die auf mehrern Plätzen um die Stadt postirt waren, verpflegt werden. Der Rittmeister Eccard von den sclavonischen Grenz Husaren forderte zu Bezahlung der Truppen augenblicklich, bey Strafe der Execution, zweytausend Gulden, weil die zu jenem Behuf nöthigen Gelder auffengeblieben seyen. Die Stadt Cassa war aber gerade in einer Verfassung, wo man auf ein solches unerwartetes Ansinnen nicht eingehen konnte.

Gleich-

Gleichwohl, um ihm Bereitwilligkeit, zu dienen, zu zeigen, verstund man sich zu sechshundert Gulden, die er zwar annahm, jedoch sich dabey äußerte, er könne nicht gut dafür stehen, ob nicht ein anderer den Rest der vierzehnhundert Gulden abholen werde. Dieser Vorschuß ist in der Folge von der kaiserlichen Kriegs-Cassa von Heidelberg aus vollständig vergutet geworden.

Donnerstags den 22sten Sept. dauerte die Verpflegung der Piquete fort. Von Vormittag zehn- bis Nachmittags gegen 2 Uhr hörte man aus der Gegend von Memmingen her sehr scharf und anhaltend kanoniren, denn dort hatte sich der französische General Ferino mit den Kaiserlichen geschlagen.

An bemeldtem Tag kam der vorhin genannte Rittmeister Eccard, begleitet von etlichen Husaren, in die Stadt, und vor dem Rennweger Thor hielten bey zweyhundert Mann Infanterie, die von Oberdorf

gleich

gleich als zu einer schleunigen Expedition — auf Wagen hieher geführt worden waren. Dieser Rittmeister behändigte dem außerordentlich versammelten Geheimen Rath ein Schreiben des General Wolf, des Inhalts: „Man wisse von sicherer Hand, daß „die Stadt an der ihr laut der Waffenstillstands-Convention treffenden Contribution, von fünf und siebenzigtausend „Gulden, *) bereits in der Stadt-Casse, „oder an einem dritten Ort, die Hälfte „parat liegen habe. Da dieses nun Feindes Gut sey, so solle man solches, bey „Vermeidung der Execution, sogleich übersen-

*) Die sichere Hand war sehr unsicher, denn ihr Besitzer hat falsch gerechnet. Die Geldcontribution hätte nur 44,300 und mit Einrechnung der Ochsen und Auswahl Pferde zusammen nur fünfzigtausend vierhundert sechs und achtzig Gulden, vierzig Kreuzer, folglich um 24,513 Gulden, 20 Kreuzer weniger betragen, als der Hinterbringer jener Nachricht gemeynt hatte.

„ senden, und dazu ein paar Deputirte,
„ um von ihnen das Geld in Empfang
„ zu nehmen und es nach Reuty ins Tyrol
„ abzuschicken. Es werde sodann von höhe-
„ rer Verordnung abhangen, ob die Stadt
„ es seiner Zeit wider zurück erhalte, oder
„ ob es zu andern Zwecken werde verwen-
„ det werden.“

Erstaunen ergrief jeden, der den Inn-halt dieses Schreibens hörte und — wie aus Einem Munde — wunderte sich ein jeder, wie es möglich sey, daß man es habe wagen können, dem General **Wolf** eine so auffallende Unwahrheit mit solcher Zuversicht zuzubringen. Ohne viele Worte zu verlieren, versicherte man dem Rittmeister **Eccard**, daß an dem ganzen Vorgeben nicht Ein wahres Wort sey; — daß die Stadt, wie man nöthigenfalls jeden Augenblick mit Rechnungen erweisen könnte, den grösten Theil der Kriegs-Unkosten mit Hilfe aufgenommener Gelder habe bestreiten müssen, — daß man

gera-

gerade jetzo der Kreis Casse eine nicht unbedeutende Summe schuldig sey u. s. w. Er schien aus der Unbefangenheit, mit der man mit ihm sprach, wohl selbst zu merken, daß es mit jener dem General vertrauten Nachricht nicht so allerdings richtig seyn möchte und versicherte: daß es ihm leid thue, in dieser Angelegenheit erschienen zu seyn. Wenn es so stehe, werde man am besten thun, den Herrn General durch mündliche Versicherung vom Gegentheil zu beruhigen. — Dieses wurde sogleich genehmigt, und es entschlossen sich der damalige Herr Geheime (jetzt Burgermeister) **Walch** und Herr Syndicus, **D. Hartlieb**, nach **Oberdorf** zu fahren. Sie fanden bey dem Herrn General völlig geneigtes Gehör, nur verlangte er, ihm des folgenden Tages die mündlich gemachte Versicherung schriftlich zuzusenden, mit dem Beysatz: „er werde die Sache genau untersuchen „ lassen, wenn er sich aber hintergangen „ finde, so sollte die Stadt um das Dop„ pelte gestraft werden." — Der verlangte schrift-

schriftliche Aufsatz wurde gleich am andern Morgen nach Oberdorf, und von da aus nach Kempten geschickt, wohin der General Wolf mit den unter seinem Befehl stehenden Truppen bereits aufgebrochen war.

Für die bey sich habende Leute forderte der Rittmeister Eccard Bier, etwas Fourage und zehn Stück Ochsen, wovon zwey Stücke, die 175 Gulden kosteten, wirklich abgeliefert worden sind. Die Soldaten machten dem in Menge zuströmenden leichtglaubigen Volk über die Absicht ihrer Ankunft nicht wenig bange, welches sie aber wohl nur, um sich Spaß zu machen gethan, und sich herzlich gefreut haben mögen, daß die Leute es sogleich für baaren Ernst nahmen.

Abends gegen acht Uhr kamen von den Sclavonischen Grenz Husaren und dem Infanterie-Regiment Bender hundert acht und sechzig Mann, die zwischen der langen

Brü-

Brücke und St. Dominici Kapelle campirten und von hier in Speise und Trank verpflegt wurden. Ein Hauptmann des Regiments Bender befahl, ohne sein Vorwissen niemand zum Hauptthor herein- die übrigen Thore aber gesperrt zu lassen. Diesen folgten ein paar Stunden später dreyhundert und sechzig Mann Infanterie, hundert und sechzig Husaren und fünfzig Mann vom Staab, also mit jenen zusammen ohngefähr achthundert Köpfe. Die Veranstaltungen, ihnen Essen, Pferde, Wagen, Böten u. s. w. zu schaffen, erforderten eine Arbit bis in die Nacht nach zwey Uhr, um welche Zeit diese Truppen aufbrachen und nach Kempten marschirten. *)

Am 23sten Septembris war nur noch ein Husaren Officier mit dreyßig Mann hier.

Ge-

*) Die Verpflegung geschah durch die Wirthshäuser, wovon manches 48 bis 50 Mann übernehmen und das Essen ins Lager fördern lassen mußte.

Gegen Mittag kam zu diesen noch ein anderer Officier mit fünf und dreyßig Husaren, die aber am Abend die Stadt wider verliessen. Aus der Pflege Oberdorf hörte man, daß auch da alles Militair abgezogen sey.

Den 24sten Sept. erhielt die Gemeine Oberbeuren von dem kaiserlichen Landes Commissariat zu Kempten Ordre, bis den andern Tag früh um sechs Uhr zwölf halbe Wagen mit vier und zwanzig Pferden einzusenden. Da aber diese Gemeine bereits dahin geliefert hatte, und das Landes-Commissariat in einem Schreiben deßhalb verständigt ward, so wurde jene Wagen-Zahl auf das Drittel herab gesetzt. Eine gleiche Requisition um fünfzehn Wagen ergieng an das Dorf Stöttwang.

Denn 26sten Sept. wurden 110 Mann Reconvalescenten, die aus verschiedenen Spitälern kamen, auch einige andere Officiers und

und Gemeine in die Wirthshäuser einquartirt und den folgenden Tag nach Kempten geführt.

Das bemeldte Landes-Commissariat forderte hierauf am 26sten Sept. von der Stadt **Kaufbeuren** fünf und siebenzig Wagen mit hundert fünfzig Pferden und auf jedem Wagen vier Bund Stroh. Es wurde sofort auf die Dörfer eine Lieferung von sechs und zwanzig zweyspännigen Wagen ausgeschrieben, der Verfasser dieses Tagebuchs aber, wegen Abwendung der übrigen, nach Kempten abgeordnet, der auch den Zweck seiner Sendung glücklich erreichte.

Donnerstags den 29sten Sept. kam ein Theil der Bagage des Obristen Grafen von **Gyulaj** mit Bedeckungs Mannschaft hieher, die auf etliche Tage Stillstand machte.

Eine bedeutende Requisition erschien Donnerstags den 6ten Oktobris. Vermöge derselben sollten bis den folgenden Tag nach Erlenmos *) in das dortige Hauptquartier des General La Tour dreytausend Laib Brod, jeder zu vier Pfund, sechshundert Säcke Haber, zu fünf Viertel, und zweyhundert Centner Heu geliefert werden. An das Kloster Irrsee war eine ähnliche Forderung gekommen, weßhalb Herr Oberamtmann von Bannwart nebst dem Herrn Ober-Lieutenant von Seifried abgeordnet wurde, um entweder sie ganz abzulehnen, oder wenigstens einen Nachlaß zu bewirken, welchen der Verfasser dieser Nachrichten von Seiten der hiesigen Stadt beygegeben ward. In Memmingen erfuhren Sie durch kaiserliche Officiers, daß das Hauptquartier sich nicht mehr in Erlenmos befinde, sondern gegen

Bibe-

*) Zwischen Memmingen und Ochsenhausen.

Biberach vorgerückt sey und so täglich weiter vorrücken werde. Sie sanndten, um die Reisekosten für drey Personen zu ersparen, den Herrn von Seifried in gemeinschäftlichem Namen allein ab, und giengen zurück, um auf allen Fall zu Hause einige Veranstaltungen zu treffen, weil wenig Hofnung zu einem Nachlaß vorhanden schien, ohngeachtet so schlimme Witterung eingefallen war, daß man den Ruin der Naturalien beynahe voraussehen konnte. Die Berichte des Herrn Ober-Lieutenant waren nicht günstig und giengen im wesentlichen dahin: man sollte bis Donnerstag den 10ten Oktobris so viel nach Pfullendorf liefern, als möglich sey, wenn man sich nicht den grösten Unannehmlichkeiten aussetzen wolle.

Indessen man sich hier anschickte, den eilften Oktobris auf zehn Fuhren fünfzig Schaaf Haber und achthundert bis tausend

Laib

Laib Brod abzuschicken, *) so verlangte ein kaiserlicher Verpflegungs Officier zu Kempten fünf und siebenzig zweyspännige Wagen zu Transportirung eines Magazins nach Wangen. Auch diesem sanndte man drey und zwanzig Wagen, wobey es sein Bewenden hatte.

Dienstags den 11ten Oktobris waren zween Officiers vom Gyulaischen Freycorps mit Gemeinen und Arrestanten hier, denen acht Wagen und siebzehn Pferde bis Günzburg gegeben werden mußten. Diesen folgte am zwölften Oktobris ein Geld-Transport, von einem Cuiraßier-Officier und drey Gemeinen begleitet, die einen vierspännigen Wagen bedurften. Zu gleicher Zeit erhielt man eine Marschroute für sechshundert

*) Diese Naturalien-Fuhren trafen das Hauptquartier nicht mehr in Pfullendorf an, sondern konnten erst in Donaueschingen abgeladen werden.

dert sieben Mann und siebenhundert sechs und zwanzig Pferde, welche abwechselnd den 22, 23, 24 und 25sten Oktobris hier einrücken, Ein Transport aber Rasttag halten sollte.

Sonntags den 16ten Oktob. kam der Major Duhamel vom Condeeischen Corps und forderte Quartier für ein Depot von etlich und vierzig Köpfen, darunter Weiber, Kinder, Schneider, Pfaffen und anders waren, mit der Aeußerung, daß ein Spital von ein paar hundert Mann ebenfalls nach Kaufbeuren gelegt werden sollte. Man gestattete zwar dem bemeldten Depot, unter ausdrücklicher Bedingung der baaren Bezahlung für alles Geniessende ein Nacht-Quartier, und daß es sich, weil man wegen dessen Aufnahme von keiner ermächtigten Stelle Auftrag erhalten habe, des andern Tages weiter verfügen sollte. Es blieb aber liegen und zugleich zeigte der Kreis Marsch-Commissarius, Herr Rittmeister

ster Baron von Zindt zu Mindelheim dem hiesigen Marsch-Commissariat an, daß den 21sten dieses ein Condeeisches Spital von fünfhundert Mann und fünfzig Pferden, welches dereinst zu dessen Fortbringung hundert vierspännige Wagen bedürfen würde, bis auf weiters nach Kaufbeuren gelegt werden sollte.

Um diese Zumuthung abzulehnen, wurde der Verfasser gegenwärtiger Nachrichten nach Mindelheim abgeordnet, wohin er am 18ten Oktobris reiste.

Sowohl der Rittmeister von Zindt, als der Condeeische General Rurange liessen sich eine Abänderung gerne gefallen, nur sollte ihnen ein anderer Platz zu Etablirung dieses Spitals vorgeschlagen werden. Das zu dieser Zeit völlig leere Zuchthaus zu Buchloe wäre hiezu wohl am bequemsten gewesen, aber dies stund den Condeern nicht an, und sie wünschten lieber die Wohnung

der Herrn Exjesuiten zu Kaufbeuren einzunehmen. Wirklich kam auch der Commissair Moreau am 19ten Oktobris hieher um sie in Augenschein zu nehmen, fand aber, daß es kein Gedanke sey, da fünfhundert Kranke unterzubringen, und daß überhaupt hier kein Platz für eine so grosse Anzahl zu finden war. Nun kam das Schloß zu Oberdorf an die Reihe, allein der Herr Pflegsverwalter entschuldigte sich, daß er theils über das Schloß gar nicht disponiren könne, theils es zu einem Gebrauch von dieser Art gar nicht geeigenschaftet sey. Von Seiten Kaufbeurens wurde die Protestation gegen Aufnahme dieses Spitals ebenfalls widerholt, und nach Mindelheim berichtet, daß wenn demohngeachtet, wie man nicht hoffe, die Kranken hieher rückten, sie auf anderweitige Verantwortung vor den Thoren auf den Wagen bleiben sollten. Nun wurde von der Zumuthung abgestanden und die hieher vermeynte Last kam nach Kirchheim.

Frey-

Freytags den 21sten Okt. rückten 134 Mann Kaiserliche Truppen und 113 Pferde vom Generalstaab, Wartensleben und Bender Infanterie hier ein, welche Soñabends den 22sten Rasttag hielten. Am nemlichen Tag gieng das Condeeische Depot des Tailleurs von hier ab, welchem die benöthigten Vorspann zu schaffen mit grosser Mühe verknüpft war, denn Bürger und Bauern fürchteten einmal die Condeer und wollten nichts mit ihnen zu schaffen haben.

Nachdem Sonntags den 23sten Oktob. vorbemeldtes Kaiserliches Militair nach Günzburg marschirt war, kamen neunzig Mann von Kaunitz Infanterie mit achtzig Pferden, dann hundert und acht und vierzig Grenz Husaren mit hundert sieben und fünfzig Pferden, welche erstere hier, letztere aber in Oberbeuren zween Tage blieben. Endlich Dienstags den 25sten kamen hundert und eilf Mann Cuiraßiers von Karl Lothringen mit hundert fünf und siebenzig Pfer-

den

den in die Stadt und zwo Fuhrwesens Divisionen nach Oberbeuren, welche den 26sten abgiengen. Für Fourage Brod und Vorspann wurden (die Fuhrwesens Divisionen ausgenommen) Quittungen gegeben, die in der Folge an Requisitionen verrechnet worden sind. Zwo Fuhrwesens Divisionen, die anfänglich mit den vorigen beyden auch nach Oberbeuren bestimmt waren, blieben in Altdorf und Biesenhofen zurück.

Am vierten Novembris verlangte der Kaiserliche Ober-Lieutenant von Schindler zu Kempten fünfzig zweyspännige Wagen zu Abführung eines Magazins nach Eglofs. Auf gemachte mündliche Vorstellung gelang es dem Verfasser dieser Nachrichten, diese Zahl auf die Hälfte herunter zu bringen.

Den 15ten Novembris paßirte ein kleines Depot hier durch, dessen Fuhrleute von hiesigen nach Kempten abgelößt wurden.

Des Herrn Erzherzogs Karl Königlicher Hoheit war es in diesem Zeitpunkt bereits gelungen, den grösten Theil Schwabens von Feinden zu befreyen. Weil aber viele Magazine den Franzosen zur Beute geworden und diejenigen, die noch gerettet werden konnten, bis hinter Regensburg zurückgebracht worden waren, die man jetzt nicht sogleich wider bey der Hand hatte, in Ermanglung derselben aber die weitern Kriegs-Operationen der Kaiserlichen Armee gehindert worden wären; so rief der Erzherzog die Stände um Aushilfe an. Auch an den hiesigen Magistrat kam deßhalb ein Schreiben, datirt Mahlberg den 18ten Oktobris, worinn derselbe aufgefordert wurde, nach dem Vorgang anderer, die sich bereitwillig erwiesen hätten, Eintausend siebenhundert acht und achtzig Niederösterreichische Centner Mehl, und Siebentausend einhundert fünf und fünfzig Niederöster-

reichis-

reichische Metzen Hartfutter *) in das Magazin zu Ehingen abliefern zu lassen, welches seiner Zeit die Brod Portion mit 5 L. der Centner Mehl mit fl. 1 = 30 kr. und der N. Oe. Metzen Haber mit 54 kr. vergütet werden sollte. In der Antwort wurde der Warheit gemäs angeführt: daß das hiesige Aerarium durch die während des Kriegs eingetretene Stockung alles Handels und Gewerbes sehr gelitten, daß durch die Theurung aller Lebensmittel die Dürftigkeit der Bürger mit jedem Tag sich vergrössert habe und in einer langen Reihe von Jahren keine Erholung zu hoffen sey; — daß der Boden um Kaufbeuren nicht zu den fruchtbarsten gehöre und dessen Erzeugnisse zum eigenen Bedürfnis nicht zureichten; — daß die diesjährige Erndte der von ihr gehegten Hoffnung bey weitem nicht entsprochen, beson-

ders

*) Das ist $\frac{2}{3}$ Haber und $\frac{1}{3}$ Feesen. Ein Niederösterreichischer Metzen beträgt beynahe eilf hiesige.

ders aber der Haber nicht so gerathen sey, als man habe erwarten dürfen u. s. w. Anbey wurde aber versichert, daß man sich bereifern werde, an der Lieferung so viel zu leisten, als die geschwächten Kräfte nur immer gestatten würden.

Auf diese ungeschminckte Darlegung der Umstände ermäßigte der Erzherzog das Mehl von 1788 Centner auf 1400 und das Hartfutter von 7155 auf 4800 N. O. Metzen, wovon dasjenige, was seit dem Monat Septembris an einquartierte Truppen abgegeben ward, abgezogen werden konnte.

Mehrere Stände glaubten, daß diese Lieferungs Angelegenheit von dem eben um diese Zeit zu **Ulm** versammelten Kreis-Convent verhandelt werden sollte, und in dieser Absicht wurde auch der hiesige Herr Syndicus dahin abgeordnet. Der engere Convent hatte bereits vorläufig den Herrn Grafen von Zeil an den Erzherzog abgeschickt, und

so

sowohl wegen gesperrter Ausfuhr mehrerer Produkte, als auch wegen der ergangenen Requisition Vorstellungen machen lassen, allein wenig erwirkt, vielmehr verbot der Kreis Convent nunmehr unter dem 23sten Decembris selbst öffentlich bis auf weitere Verordnung alle Ausfuhr von Pferden, Vieh jeder Gattung, gesalzen und geräuchertem Fleisch, dann Mehl, Haber, Heu, Ohmd, Hülsenfrüchten und Grundbirnen ausserhalb der deutschen Reichslande bey Strafe der Confiscation. Was dann den Nachlaß an den Requisitionen betraf, so kam es hierinn blos auf das Glück eines jeden einzelnen Standes an.

Vermöge des im Julius dieses Jahrs geschlossenen Waffenstillstandes wurden im Namen des Kreises eigene Gesanndte an das Direktoriuum zu **Paris** abgeschickt, um wegen dessen Bedingungen zu unterhandeln. Nachdem aber von allen Seiten die traurigsten Berichte eingelaufen waren, daß

das

das französische Militair öffentliches und privat-Eigenthum nichts weniger als respektirt habe, welches doch versprochen worden sey, vielmehr eine Menge Requisitionen, Erpressungen und Plünderungen sowohl im Vormarsch, als noch vielmehr auf dem Rückmarsch, verübt worden wären, deren Betrag die Contributions Summe um ein nahmhaftes übersteige; so glaubte man, daß eine weitere Unterhandlung gänzlich unnütze sey. Zwar hatte das Direktorium nach dem Bericht der Gesanndten die angesetzte baar zu bezahlende Summe bereits von zwölf auf sieben Millionen Livres herabgesetzt, wovon dasjenige, was bereits entrichtet sey, zwar nicht abgezogen werden, dagegen aber die Lieferung der sämmtlichen Naturalien nachgesehen seyn solle, nicht weniger, daß der Kreis seine von siebenjährigen Krieg her noch habenden und in ohngefähr drey Millionen Livres bestehenden Forderungen abzurechnen befugt seyn soll. Auch wurde wegen der erlittenen Erpressungen und Plünderungen zu

Ent-

Entschädigungen Hofnung gemacht. Dessen ohngeachtet wurden die Unterhandlungen abgebrochen und die Gesanndten zurückgerufen, dieser Endschluß aber sowohl dem Erzherzog Karl, als dem kaiserlichen Hof selbst, berichtet.

Von grössern Durchmärschen war es hier bis ans Ende des Jahrs ruhig, aller kleinern aber zu erwähnen, halte ich für überflüßig, denn freylich vergieng kaum ein Tag, daß nicht wenigstens einiges Militair hier lag.

Was auf dem Land in diesem Jahr für Quartiere gewesen waren, kan zwar nicht namentlich genau angegeben werden, indem die Dorfrichter die Regimenter und derselben Chefs damals noch nicht aufschrieben; indessen erhellet aus den Gleichstellungs Rechnungen, daß folgende Anzahl verpflegt worden ist. *)

In

*) Am Schluß dieses Werks wird eine —

	Mann.	Pferde.
In Obergermaringen =	552.	138.
Untergermaringen =	282.	58.
Dösingen, *)		
Westendorf = =	99.	93.
Stöttwang = =	240.	87.
Thalhofen = =	358.	
Oberostendorf =	116.	
Eirishofen = =	266.	120.
Weinhausen = =	27.	12.
Schwäbishofen =	19.	
Oberbeuren = =	1137.	837.
Summa	3096.	1345.

Zum Beweis, was nur in diesem einzigen Jahr Durchmärsche und Lieferungen an Truppen gekostet haben, dienet folgende Berechnung.

I.

so viel es möglich ist — vollständige Tabelle über alle Einquartierungen beygefügt werden.

*) Hat die Zahl nicht bemerkt.

I.

In der Stadt.

Quartier der gefangenen Franzosen nach Abzug des Ersatzes von der Kreis Cassa = fl. kr. hlr.

929.

Warasdiener *)	=	404.	41.
Erdödy Husaren	=	1250.	13.
Sklavonische Grenz Husaren		386.	45.
Dumouriersche Officiers	=	15.	—
Spitäler	= =	43.	1.
Einzele Commandi	= =	407.	56.
Gyulai Freycorps	= =	107.	51.
Karl Lothringen Cuirassiers	=	185.	9.
Condeeisches Corps u. Depot		264.	2. 4.
Rohansche Husaren,	=	96.	6. 4.
Wartensleben, Kaunitz u. Bender	= =	1012.	42.
	fl.	5102.	27.

*) Diese zwey Quartiere waren das erste ganz, das Zweyte zum Theil auf dem Land, weßhalb solches auch entschädigt worden ist.

	fl.	kr.	hlr.
Transport	5102.	27.	
Artillerie Depot = =	44.	34.	
Feld=Bäckerey = =	2.	16.	
Fuhrlöhner = = =	1178.	25.	
Gehende Boten = =	147.	59.	
Reitpferde = = =	10.	8.	
Reisen u. Zehrungen in Marsch Angelegenheiten =	170.	53.	
Verschiedenes = =	340.	30.	
Französischer Durchmarsch =	522.	14.	
Kleinere Durchmärsche im Nov. und December =	165.	48.	
Für abgegebenes Heu, Haber, Brod, ꝛc. verrechnete die Proviant-Comißion, ohne die requirirten Ochsen, Wein u. Brañtewein ꝛc.	12188.	15.	
	fl. 19873.	29.	—

II.

Auf dem Land.

Vom Monat Julii bis zu Ende des Jahrs haben die Dörfer folgendes verrechnet:

	fl.	kr.
Obergermaringen für Fuhrwerk, *) Verpflegung und Lieferungen =	1169.	18.
Untergermaringen =	916.	19.
Dösingen = =	966.	36.
Westendorf = =	685.	54.
Stöttwang = =	822.	59.
Thalhofen = =	345.	42.
Oberostendorf =	926.	5.
Eirishofen = =	825.	4.
	fl. 6657.	57.

Wein=

*) Beym Transport des Artillerie Depots nach Augsburg und wider zurück nach Landsberg, mit Heu nach der Scharnitz, mit Lieferung nach Pfullendorf und Donaueschingen ꝛc. sind die Fuhren öfters Wochen lang ausgeblieben.

	fl.	kr.
Transport	6657.	57.
Weinhausen =	437.	53.
Schwäbishofen =	358.	15.
Oberbeuren = =	1720.	19.
fl.	9174,	24.
Hiezu die Ausgaben der Stadt	19873.	29.
Total Summa fl.	29,047.	53.

Bey der am 9ten Decembris dem Stadtregiment abgelegten Kriegsrechnung zeigte sich, daß das Aerarium bis jetzt allein einen Aufwand von mehr als Einmal hundert tausend Gulden hatte machen müssen. Man sah grossen neuen Ausgaben entgegen, wozu die verstärkten Einnahmen nirgend zureichen wollten und doch fand man sich ausser Stand, der Bürger = und Bauerschaft neue Steuern aufzulegen.

Das Bierbräuer = Handwerk, welches im Jahr 1794 den Grundsatz aufgestellt

stellt hatte: es müsse zu Grunde gehen, wenn der Preis des Biers erhöht werde, weil es in Rücksicht des Absatzes ungemein leiden würde, hatte jetzt bereits schon am 18ten Novembris um eine Erhöhung von 2 Pfenningen auf die Maas wegen des hohen Gersten-Preises gebeten. So billig es schien, demselben einigermassen entgegen zu gehen, so unbillig schien es auf der andern Seite, den Bürger mit einer neuen Last zu beschweren, wenn er nicht durch Uebernehmung derselben wider anderweitig erleichtert werden sollte. Um nun nicht zu dem harten Mittel neuer Steuern zu schreiten, wollte man zwar die Erhöhung des Bierpreises bewilligen, dagegen aber sollte das Handwerk sich entschliessen, statt 4- künftig fl. 10 Abgabe zu bezahlen. Es wollte aber dasselbe nur gewinnen und den Gewinnst allein behalten, ohne auf die Erleichterung des Mitbürgers zu denken, da doch leicht zu berechnen war, daß die wegen theurerer Gerste vermehrte Ausgabe mit der vergrösserten

Ein-

Einnahme bey weitem in keine Vergleichung kommen könne.

Diese Rücksicht bewog das gesammte Stadtregiment, die Erhöhung des Bier-Preises zu verwerfen, es wäre denn, daß die Wirthe sich zu einer Abgabe von neun Gulden wenigstens für die Brennte verstünden, wonebst das Wein- und Kirschwasser-Umgeld statt einem auf drey, des gemeinen Branntweins auf zwey Kreuzer für die Maaß und des Weineßigs auf zwey Pfenninge gesetzt werden sollte. Diesen Regiments Schluß nahm das Bierbräuer Handwerk, anfänglichen Widerstrebens einiger Glieder desselben ohngeachtet, durch eine am 12ten Decembris bey Rath geschehene Erklärung an, und so kam er ohne weitern Aufschub zum Vollzug.

Schon

1797.

Schon hatte man einen Theil des von Sr. Königlichen Hoheit, dem Herrn Erzherzog Karl, requirirten Mehls und Habers *) in das Magazin zu Ehingen abgesendet, doch war man, ohngeachtet des erhaltenen Nachlasses, noch mit der Lieferung zurück, als im Monat Jänner von allen Seiten her Execution gedroht wurde, woferne der Rest nicht in einer kurzen angesetzten Frist erscheinen würde. — Diese abzuwenden, richtige Abrechnung mit der Magazins-Verwaltung zu pflegen und billige Accorde über zu machende Lieferungen zu schliessen, um des kostbaren Transports von hier aus und anderer Unbequemlichkeiten überhoben zu bleiben, wurde der Verfasser dieses Tagebuchs nach Ehingen abgeordnet. Während dessen hatte man hier folgende Quartiere.

Den

*) Im vorigen Bogen, Seite 122, ist nach den Worten: „beynahe eilf hiesige" zu lesen: Vierlinge.

Den 18ten Jänner von den Regimentern **Klebeck, Stein, Bender, Wartensleben** und **Kaunitz** zweyhundert drey und fünfzig Mann, welche Einen Tag verweilten und acht Kreuzer für die Mund Portion bezahlten.

Den 20sten Jänner einen Transport Kranke und schwer Bleßirte.

Den 23sten Jänner dreißig Mann von **Klebeck** und **Stein** Infanterie.

Den 25sten Jäñer achtzehn Mann Grenz-Husaren mit 85 Rimonta-Pferden.

Das Kaiserliche Land Commissariat zu **Kempten** requirirte um eben diese Zeit hundert Centner Heu und zehn Schober Stroh unter schweren Drohungen. Man sanndte also dieses Quantum ab, allein da man bald darauf zuverläßig belehrt wurde, daß bey Ankunft der Fuhren kein Commissariat mehr zu **Kempten** gewesen sey und nach den neuesten Anordnungen dem Erzherzog allein zustehe, Requisitionen auszuschreiben; so wur-

de das noch vorhandene Heu und Stroh zurück gefordert und dem Landschafts-Cassier Hößle zu kaufen gegeben. Obwohl nun dieser in der Folge Schwierigkeiten machen und von Ungültigkeit der Requisition nichts hören wollte, so hat doch auf gemachte Vorstellung die fürstliche Regierung nicht den mindesten Anstand genommen, ihm die bedungene Zahlung aufzutragen, welche auch erfolgt ist.

Man hatte sich zwar aufs äußerste angestrengt, die Requisition in das Magazin zu Ehingen zu prästiren und sie auch bereits bis auf eine auf Abrechnung beruhende Kleinigkeit, theils von hier aus, theils durch Liferanten, völlig abgeführt; demohngeachtet kamen am 8ten Februarii vier Mann vom Regiment **Anspach Cuirassier** auf Execution hieher, die nicht eher wider abgiengen, als bis sie von ihrem Chef, dem Obrist Lieutenant **Kirchner**, der sich zu **Aalen** aufhielt, hiezu Befehl bekamen. Ihr Auf-

ents

enthalt dauerte bis zum 19ten dieses Monats und kostete — unnöthiger Weise — gegen hundert Gulden, denn Mann und Pferd mußten nicht nur seit dem 3ten verköstigt, sondern überdies jedem Mann täglich 24 Kreuzer baar gegeben werden.

Am 4ten Merz kam eine Marsch Ordre, vermöge welcher von dem K. K. Grenadier Bataillon Genedesky, unter dem Commando des Prinzen Friedrich von Oranien stehend, am 8ten der Staab und zwo Kompagnien, zwo aber in Oberbeuren, einrücken und am 9ten Rasttag haben sollten. Noch am nemlichen Abend wurde diese Ordre dahin abgeändert, daß kein Rasttag statt finden könnte, sondern die Truppen unaufgehalten zu ihrer Bestimmung nach Italien vorzurücken hätten. Indessen man sich darauf gefaßt machte, erschienen in der Nacht vom 4ten auf den 5ten Merz Quartiermacher von Samuel Gyulaj zu Oberbeuren, welche auf den kommenden Tag (Sonntag

den

den 5ten) zwo Kompagnien ihres Regiments, die nach Thingau angewiesen, von dem Marsch Commissarius Hößle dem jüngern aber nach Oberbeuren instradirt worden waren, ankommen sollten, und diese Truppen rückten auch wirklich ein. Ohngeachtet dieses Quartiers im Ort mußte noch ausserdem Heu nach Thingau geliefert werden.

In die Stadt kamen an eben diesem Tag ohne einmal vorangegangene Meldung von dem besagten Regiment gegen zweyhundert Mann mit zwanzig Pferden. Sie sollen zu Irrsee, wohin sie bestimmt waren, keinen Platz gefunden haben.

Die Grenadiers kamen wegen der aufgehobenen Rasttage schon den 7ten Merz und zwar drey Kompagnien samt dem Staab in die Stadt, zwo Kompagnien aber nach Oberbeuren. Auch diese Truppen waren anfänglich nach der Versicherung des Adjutanten des Prinzen von Oranien nach

Thingau angewiesen, und wußten selbst nicht, warum sie nach Kaufbeuren kamen. *) Diese in die Stadt eingerückte Mannschaft bestund in fünfzehn Officiers, vierhundert sieben Köpfen vom Feldwebel abwärts, sieben Weibern und hundert fünfzehn Pferden. Der Marsch Ordre gemäß sollten diese Truppen Brod und Fourage mitbringen, allein es geschah nicht nur nicht, sondern man mußte ihnen hiesiges Heu sogar bis Stetten nachführen. Der Prinz von Oranien und einige Staabs-Officiers bezahlten, das ganze übrige Personale aber nichts. Nur allein in der Stadt gebrauchte man über achtzig Vorspann Pferde, die unquittirt blieben. Diese Leute waren meisten=

*) Wenn bey starken Durchmärschen von dem hiesigen Marschcommissariat, das von Kreises wegen zu Dislocationen berechtiget war, zuweilen etwas in die Nachbarschaft gewiesen wurde, da war Lärmen an allen Ecken, aber gegen Kaufbeuren glaubte man sich alles erlauben zu dürfen.

stentheils in den Wirthshäusern und auf den Zunft-Stuben einquartiert.

In Oberbeuren entstund Mangel an Pferden, weßhalb die benachbarten Gemeinden Apfeltrang und Ruderatshofen von dem Militair zur Aushilfe beygezogen wurden. Die erste lies es beynahe zur Execution kommen, ehe sie sich entschloß, zu gehorchen und die andere behielt aus Rache einen in Oberbeuren entlehnten Wagen so lange zurück, bis solcher endlich auf Befehl des Pflegamts zu Oberdorf zurück gegeben werden mußte.

Sonntags den 12ten und Montags den 13ten Merz hatte man drey Officiers mit zwey und zwanzig Mann und sechs Pferden im Quartier. Alle Durchmärsche seit dem Anfang des Jahrs giengen nach Italien, wo die Kaiserlichen seit einiger Zeit Mantua und andere wichtige Plätze verloren, die Franzosen aber im Kirchenstaat

schon

schon bis Ancona und Loretto vorgedrungen waren und den Pabst, da sie selbst Rom bedrohten, zu einem — theuern Frieden genöthigt hatten. *)

Freytags den 17ten Merz in der Nacht wollte für den Staab und die Leib Kompagnie von dem Infanterie Regiment Hohenlohe Quartier gemacht werden. Weil aber in der von dem Kreis-Marsch Direktorio gefertigten Marschroute diese Truppen ausdrücklich nach Thingau instradirt waren,

mit

*) Er mußte Avignon, Venaissin, die Legationen Bologna, Ferrara und Romagna abtretten, 16 Millionen Livers, theils baar, theils in Diamanten und andern Kostbarkeiten, und noch weitere 15 Millionen Livres bezahlen, 800 Reiterpferde mit Sattel und Zeug, 800 Zugpferde, Ochsen und Büffel ꝛc. dann noch eine Menge der schönsten Gemalde, Statuen und Handschriften ausliefern u. s. w.

mit der Weisung, im Fall des Platzmangels nahe gelegene Dörfer zu Hilfe zu nehmen, (wie denn auch wirklich Oberbeuren bereits beygezogen war,) so wurde die Annahme dieses Quartiers versagt. Die Einleitung ward also durch den Marsch Commissar, Hr. Fetzer d. J. dahin getroffen, daß bemeldter Staab nebst der Leib-Kompagnie den 19ten Merz von Ottobeuren nach Günzburg vorrücken sollten, an welchem Tag nach Oberbeuren statt der angesagten Einen — zwo Kompagnien kamen.

Auf einmal bekamen die Truppen Ordre: Halt zu machen. Sie wären also in Günzburg geblieben, wenn nicht der Stift Kemptische Marsch Commissair, (Hößle der Jüngere) dem Obristen von Riera sehr dringend angelegen wäre und sichs so gar zur Gnade ausgebeten hätte, da derselbe wenigstens bis nach Stetten vorrücken wollte, in Kaufbeuren zu bleiben, und auch Artillerie und Fuhrwesen hieher zu legen, wie man

aus

aus glaubwürdigen Berichten des die Truppen begleitenden Kreis Marsch Commissairs von Küner vernommen hatte. Der Obriste der sowohl mit der Abänderung des Marsch Commissair Fezer unzufrieden, als auch sonst über andere Vorfälle ärgerlich war, rückte Montags den 20sten Merz mit 14 Officiers zweyhundert neunzig Mann vom Feldwebel abwärts und sieben nnd siebenzig Pferden, für welche die Fourage mitgebracht wurde, hieher und legte die Artillerie nach Frankenried, das Fuhrwesen aber nach Hirßcell. Diese Truppen blieben nun drey Tage hier und in der Gegend stille liegen und giengen erst am 23sten ab. Ihr Betragen war untadelhaft und der Obriste ein sehr humaner, biederherziger Officier. Er war leidenschaftlicher Freund der Musik und lies auf den folgenden Tag sogleich Concert im weißen Roß ansagen, wozu jedermann freyen Zutritt, und jeder mit dem Spiel seiner auf Blasinstrumenten sich ungemein auszeichnenden Regiments-Musikanten sehr vergnügt zu seyn Ursache hatte.

Don-

Donnerstags den 30sten Merz und Sonnabends den 1sten April lagen Kaiser Chevaux legers hier, welche Montourstücke begleiteten. Mannschaft war es nur wenig, aber zum Transport bedurften sie bis nach Buchloe etlich und zwanzig Wagen.

Nachdem der Kaiserliche Concommissarius, Freyherr von Hügel, auf dem Reichstag zu Regensburg die sämtlichen Stände, welche fernerhin auf den Schutz des Reichs Oberhauptes zählen wollten, und unter diesen besonders die Schwäbischen Reichsstädte im Februar dieses Jahrs zu schleunigster Stellung des fünffachen Contingents, oder dessen Reluition in Geld aufgefordert hatte; so gab dieses Gelegenheit, daß endlich nach einem Zeitraum von vielen Jahren einmal das Bedürfniß, einen Städtetag zu halten, lebhaft gefühlt wurde. Man schrieb denselben auf Donnerstag den 6 April nach Ulm aus, um sich sowohl über diese als andere Angelegenheiten zu berathen,

und

und gemeinschaftliche Schlüsse zu fassen, wozu auch der hiesige Syndicus, Herr D. Hartlieb, persönlich abgeordnet wurde.

Der Städte-Convent glaubte dem Kaiserlichen Ansinnen wegen Aufstellung oder Reluition des Quintupli nicht ausweichen zu können; aber in einer meisterhaft gearbeiteten Denkschrift an den Herrn Minister, Grafen Fugger von Dietenheim, stellte man folgendes vor. *) „Die öffentlichen Kassen

*) Das gegenwärtige Tagebuch soll nach des Verfassers Absicht nichts weniger, als ein blos trockenes Durchmarsch- und Quartier-Register werden, sondern der Leser soll sich auch bestimmtere Begriffe von der Lage des schwäbischen Kreises und den Kriegsvorfällen überhaupt machen können, daher es nöthig ist, Proklame, Verträge und andere öffentliche Schriften zuweilen ganz, manchsmal aber im Auszug mitzutheilen. Gleichergestalt hat er auch

„ sen seyen erschöpft, und noch überdies al-
„ lenthalben mit grossen Schulden belastet,
„ die Bürger und Unterthanen aber durch
„ unzähliges Kriegsungemach und Stockung
„ der meisten Gewerbe verarmt oder doch
„ zu Tragung neuer und vermehrter Abga-
„ ben unvermögend. Der Credit der öf-
„ fentlichen Kassen sey theils durch jene
„ ihnen aufliegende Schulden, theils durch
„ gewisse politische Meynungen und Besorg-
„ nisse, gänzlich vernichtet. Sollte aber das
„ Quintuplum in natura aufgestellt werden
„ müssen, so komme folgendes in Betrach-
„ tung: 1) Die Aufstellung solcher Art
„ hange nicht von einzelnen Ständen und
„ Collegien, sondern vom Kreis im Gan-
„ zen ab. 2) Die Militair-Einrichtung
„ des Kreises vermehrte die Schwierigkeiten,
„ indem es manchsmal einer Stadt 10, 20
„ ꝛc. Mann zu einer Kompagnie, das übri-

ge

in diesem Betracht öfters auf allge-
meine Weltbegebenheiten dieser Zeit
kürzlich Rücksicht genommen.

„ ge aber Fürsten, Grafen oder Prälaten „ treffe, und würden die sämtlichen Reichs„ städtischen Contingente aus mehrern Re„ gimentern zusammen gesetzt, so müßte „ dies das sonderbarst componirte Corps ab„ geben, dem es an Staabs-Officiers, „ Organisation, Verpflegung, Artillerie, „ kurz an allem fehlen würde. 3) Die „ Reichsstädtischen Contingente haben nie „ vollständig gestellt werden können, um „ wie viel weniger jetzt, bey so sehr er„ schöpften Kräften, und nachdem so man„ chen Ort erst im vergangenen Jahr feind„ liche Verheerung, Plünderung und Con„ tributionen betroffen haben."

Nun werden die Ursachen des Verfalls der Reichsstädte und ihrer Aerarien angeführt. Dahin gehören: „1) Daß die Städ„ te im Lauf des Krieges hauptsächlich mit „ Lazareten, Depots aller Art, Stillstands„ Quartieren und Truppenmärschen belegt „ und betroffen worden seyen, weil sie fast

„ alle an Hauptstrassen liegen. 2) Der al-
„ len Grundsätzen von Recht und Billigkeit
„ zuwider laufende Reichs = und Kreis = Ma-
„ trikularfuß, *) zufolge dessen der Reichs
„ und Kreis = Verband, der die Existenz
„ und Wohlfahrt der Stände sichern sollte,
„ den Reichsstädten zu einem Gift wird,
„ das ihre Kräfte zerstört. 3) Die ausser-
„ ordentlichen Lieferungen zur Kaiserlichen
„ und Reichs = Armee, die ebenfalls nach dem
„ unbilligen Kreis = Matrikularfuß ausge-
„ theilt worden sind, und die der wenigste
„ Theil in sich selbst finden konnte, sondern
„ anschaffen mußte. Ja bey manchen Lie-
„ ferungen ist sogar ein völlig willkührlicher
„ Fuß

*) So zahlt z. B. die mit den schönsten Besitzungen gesegnete Abtey Kaisersheim auf Einen Römermonat fl. 60 = und die Reichsstadt Rothweil fl. 177. Die Margrafschaft Baden Durlach und Hochberg zusammen fl. 302 — und die Reichsstadt Ulm fl. 370. — Und so ist das Verhältniß durchgehends.

„ Fuß — wie z. B. bey dem Ulmischen „ Vestungsbau angenommen worden. *) “ Alles dieses ist in der erwähnten Denkschrift mit anständiger Freymüthigkeit und in einer männlich-schönen Sprache sehr treffend auseinander gesetzt. Und des Resultat aus allem? — wir wollten gerne, aber wir können es nicht!

Mitt-

*) Z. B. die Reichsstadt **Kempten** mußte in diesem Jahr 2330 Bäume liefern, und die Grafschaft **Königsegk Rothenfels**, von welcher **Kempten** das Holz kauft, 1418; und noch war damals nicht sicher bekannt, ob die Markgrafschaft **Burgau** und andere Vorder-Oesterreichische Lande, deren unmittelbarer Monarch den Vestungsbau befohlen hatte, und zu deren Schutz er vorzüglich dienen sollte, nur den mindesten thätigen Antheil an demselben genommen, deren Mitwirkungen aber den Kreis sehr erleichtert hätten.

Mittwochs den 5ten April wurde das Frey Corps Grün-Laudon, ohngefähr aus fünfzehnhundert Mann und hundert drey und siebenzig Pferden bestehend, hier angesagt und für dasselbe folgende Dislocation getrofen.

	Mañ.	Weib.	Pferd.
Stadt Kaufbeuren Staab und 4 Kompagnien	555.	30.	68.
Dösingen, 3 Kompag.	336.	3.	11.
Westendorf, 3 Kompag.	355.	27.	8.
Störtwang, 1 Kompag.	127.	—	4.
Hirßzell, Artill. u. Fuhrwes.	92.	—	82.
Summa	1465.	60.	173.

Diese Mannschaft bezahlte (bis auf diejenigen, die nicht da gewesen seyn sollten) für den Kopf acht Kreuzer, für die Vorspannpferde aber, deren man nur allein für den Staab und die Kompagnien in der Stadt über hunderte gebrauchte, wurde nichts bezahlt, nicht einmal dieselben bescheinigt: „weil ein Freycorps nichts quittire.“ Die

Wir-

Wirthe hatten von diesen Gästen viele und mancherley Beschwerden, und fanden grossen Unterschied zwischen einem regulirten und einem Frey-Corps. Der Commandant am Ende war indessen ein würdiger Mann, der gegründeten Klagen gerne abhalf.

Den 7ten April marschierte es in der Frühe nach Landsberg ab. Der in Stöttwang gelegenen Kompagnie mußte die arme hiesige Gemeine Thalhofen nebst noch zwey bischöflichen Orten statt eines geforderten Quantums Heu sieben und sechzig Gulden baar abgeben. Auf dieses Militair folgten einige Feuerwerker mit Bagage-Fuhrwerk, welche einquartirt und am andern Tag nach Buchloe gefördert werden mußten.

Um diese Zeit waren die Franzosen überall Sieger in Italien und man fürchtete, sie bald wider im schwäbischen Kreis zu sehen. Damit nun gehöriger Widerstand möch-

möchte geleistet werden können, so kam der damalige Kaiserlich Königliche Minister, Herr Graf Fugger von Dietenheim, auf den Gedanken, einen Landsturm organisiren zu lassen. Der Gräfliche Stand versammelte sich zu Ulm, noch ehe der Städtetag eröfnet war, und beschlos am 4ten April: nicht nur das Quintuplum in natura, sondern auch nach dem Verhältnis der Bevölkerung eines jeden Gebiets je von hundert Seelen **zwey Mann** ins Feld zu stellen, doch in der Hofnung 1) daß die neuen Naturalien-Requisitionen für die Kaiserliche Armee zurückgenommen; 2) für die unentbehrlichsten Armee- oder Transportfuhren den Unterthanen eine billige baare Zahlung geleistet; 3) die Stände dieses Collegiums von allen andern bisher erlittenen Bedrückungen der K. K. Executions-Direktionen, Verpflegungs- und Transports Commissarien befreyt und 4) die bereits zugesagte Widererstattung der abgenommenen Armatur, dann sämtlichen Kriegs- und Feld-Requisiten, mit Ein-

schluß

schluß der Artillerie und Bespannung, erfolgen würde. *)

Unter dem nemlichen Tag (den 4ten April) wurde folgender Aufruf an alle Stände und Einwohner Schwabens gedruckt und öffentlich bekannt gemacht.

Das Vaterland ist in Gefahr!

„Wenn es dem unmenschlichen, sich „durch alle Gattungen der Greuelthaten „auszeichnenden Feinde gelingen sollte, durch „den nördlichen Theil des Tyrols zu uns „vorzudringen: wer würde wohl das na„menlose Elend, die Zahl der Erpressun„gen, Ausschweifungen und Gewaltthä„tigkeiten zu schildern, oder zu berechnen „vermögend seyn?"

„Ein Rückblick auf das, was Schwa„ben im verflossenen Jahr leider! fast all-

ge-

*) Collegial-Receß vom 4ten April 1797.

„ gemein erfahren, da seine Habe geplün=
„ dert, seine friedlichen Hütten in Flamen
„ gesetzt, seine Einwohner den grausamsten,
„ die Menschheit empörenden, unnatürlichen
„ Mißhandlungen ausgesetzt waren, über=
„ zeugt gewiß jeden, was wir bey einem
„ abermaligen Einfall zu befürchten ha=
„ ben."

„ Zwar ist von dem noch immer unbe=
„ siegten Muth der K. K. Truppen und
„ von der Beharrlichkeit des Tyroler Land=
„ manns mit Trost zu hoffen, daß ihre
„ zusammengesetzte und angestrengte Ver=
„ theidigungskräfte den Feind von unsern
„ Grenzen zurück halten werden."

„ Doch kan aber Schwaben kein müßi=
„ ger Zuschauer bey der seine Grenzen so
„ nahe bedrohenden Kriegsgefahr bleiben."

„ Der unterzeichnete K. K. bevollmäch=
„ tigte Minister, einverständlich mit eini=
„ gen

„ gen eben jetzt hier anwesenden hohen und
„ löblichen Ständen des Kreises und deren
„ Räthen, Gesanndten und Abgeordneten
„ glaubt es also dem Drang der Umstän-
„ de, der gemeinen Sache und der Rettung
„ des Ganzen schuldig zu seyn, wenn es
„ auf diesem ausserordentlichen Wege, ohne
„ jedoch die gewöhnliche Ordnung, Verfas-
„ sung, Rechte und Herkommen im gering-
„ sten verletzen zu wollen, alle und jede
„ gut und redlich denkende Bürger und
„ Einwohner dieses Landes anmit öffentlich
„ aufruft, der drohenden Gefahr durch Ge-
„ meinsinn und Anstrengung aller Kräfte
„ zuvor zu kommen, durch ein allgemeines
„ Landaufgebot den an ihre Grenzen vor-
„ dringenden Feind abzuhalten, und sich
„ und das Vaterland zu retten.“

„ In dieser wohlmeynenden Absicht wer-
„ den sie zugleich aufgefordert, allen jenen
„ Anstalten und Verfügungen, die nach
„ der Lage der Umstände ihnen von [illegible]

„ Re-

„ Behörden zugehen werden, schleunige,
„ genaue und mit Treue und Muth beseel-
„ te Folge zu leisten.“

Ulm, am 4ten April 1797.

Graf Fugger von Dietenheim.
K. K. bevollmächtigter Minister
am Schwäbischen Kreise.

Zufolge der von dem Grafen-Collegio bezeugten Bereitwilligkeit zu Stellung des Quintuplums und Errichtung eines Landsturms, wurde von dem Herrn Minister auf Freytag den 7ten April an alle innerhalb der ersten und zweyten Vertheidigungs-Linie gelegenen Stände und Herrschaften eine Zusammenkunft in der Reichsstadt Kempten ausgeschrieben, mit dem weitern Befehl: augenblicklich alles regulirte Militair, und was an Jägern und Scharfschützen zusammen gebracht werden könne, mit gehöriger Armatur und Munition, so viel hievon zu

haben

haben sey, wie auch mit dem nothwendigen Vorrath an Lebensmitteln versehen, nach Kempten, als dem allgemeinen Sammelplatz, in verstärkten Märschen abzusenden.

Diese Conferenz zu Kempten wurde nicht nur persönlich besucht von dem Kaiserlichen Herrn Minister selbst, den Constanzischen Gesanndten Herren von Baur und Lassolaye, dann den Herren Grafen von Königsegk, Zeil, Wurzach, Kirchheim, Babenhausen ꝛc. sondern auch mehrern Rittern, prälatischen und städtischen Abgeordneten, so daß das dabey sich eingefundene Personale zwischen 60 und 70 gewesen seyn mag. Der Verfasser dieses Tagebuchs hat im Namen der hiesigen Stadt beygewohnt. Was bey der Conferenz der Grafen in Rücksicht des aufzustellenden Landsturms bereits vorbereitet war, bekam hier in Kempten seine Vollständigkeit, wovon das wesentlichste in nachfolgender Punctation enthalten ist.

Puncta-

Punctation.

„Bey der bevorstehenden doppelten Ge-
„fahr eines feindlichen Einbruchs in Schwa-
„ben, und dem, zu dessen Verhütung so-
„wohl gegen die Rheingränze, als gegen
„das Tyrol, allgemein beschlossenen Land-
„Aufgebot, wird solches förderſamst dergestal-
„ten in zwey gleiche Theile abgetheilt: daß

„1) die Haupt-Gränzlinie bey der Reichs-
„stadt Buchhorn anzufangen, von Mittag
„gegen Norden über Weissenau und Ra-
„vensburg, längs der Heerstrasse nach Wein-
„garten, Waldsee, Biberach, Laupheim
„bis Ulm; dann über Heidenheim, Ne-
„resheim, Nördlingen fortzulaufen, und
„sich bey Schwäbisch Hall zu enden hätte.

„2) Alle auf der östlichen Seite dieser
„Linie gelegene, sowohl Reichs-Vorder-
„Oesterreichische, als Ritterschaftliche Herr-
„schaften und Gebiete sollen zur Defension

„und

„ und Vertheidigung der Tyroler-Gränze,
„ jene auf der westlichen Seite gelegene
„ aber, auf die gleiche Art zur Vertheidi-
„ gung der untern Rheingegend angewen-
„ det werden.

„ 3) Sämmtlich hierinn begriffene Bür-
„ ger, Unterthanen und Angehörige von
„ 16 bis 40 Jahren, haben dem allgemei-
„ nen Aufgebot, unter Verlust des Bürger-
„ Rechts zu folgen, mit Gewehr und Waf-
„ fen, so viel sie deren aufzubringen vermö-
„ gen, zu erscheinen, wo der Marsch an
„ den Sammlungs-Ort gleich ohne Zaudern
„ und Verzögerung angetreten werden soll;
„ die eigentliche Bestimmung desselben hängt
„ zwar

„ 4) von dem Ober-Kommando ab; vor
„ der Hand aber werden für die östliche Li-
„ nie, die Gegend von Kempten und Ober-
„ dorf anmit als die ersten Sammlungs-
„ plätze ernannt. Um aber gleichwohlen

„ kei-

„ keine allzugroße Masse auf einen Punkt
„ zusammen zu schieben; so wird

„ 5) diese östliche Haupt-Linie in zwey
„ Sektionen unter-eingetheilt, und haben
„ sofort nachfolgende Gebiete, und Herr-
„ schaften, als Hochstift Augsburg, mit
„ seinen im Allgäu gelegenen Besitzungen,
„ das fürstliche Stift Kempten, Immen-
„ statt, Isny, Trauchburg, Leutkirch, Ot-
„ tobeuren und Rettenbach, Wängen, Lin-
„ dau, Neu-Ravenspürg, die obere Land-
„ vogtey, Egloff, Kaufbeuren und Irrsee,
„ dann die in dem Distrikt vorgedachter
„ Herrschaften und Stände gelegene Rit-
„ ter-Orte zuerst, bey vermehrter Gefahr
„ aber alle übrige zu der obern Haupt-
„ Defensions-Linie gehörige, sogleich nach-
„ zurücken.

„ 6)

„ 6) Die Dienstzeit dieser ausrückenden
„ Mannschaft wird zwar vor der Hand auf
„ 10 bis 12 Tage bestimmt. Bey noch-
„ weils andaurender Gefahr aber versieht
„ man sich, daß die ausgerückte Mannschaft
„ sich dem Dienst und der Vertheidigung
„ des Vaterlandes nicht entziehen werde.

„ 7) Jede Herrschaft und Gemeinde hat
„ für die Verpflegung ihrer ausrückenden
„ Mannschaft dergestalten zu sorgen, daß
„ dem Mann täglich 2 Pfund Brod, 3
„ Vierling Fleisch, und das benöthigte Koch-
„ Mehl zugetheilet werde. Zu dem Ende

„ 8) hat jede Stadt, Herrschaft, oder
„ stärkere Gemeinde einen bespannten Wa-
„ gen mitzuführen, um derley Erfordernisse
„ gleich bey der Hand zu haben, und so
„ von Zeit zu Zeit nachkommen zu machen.
„ Neben diesem erhält

„ 9) jeder ausrückende Mann von sei=
„ nem Stand, und Ort eine tägliche Löh=
„ nung von 12 Kreuzer.

„ 10) Beträchtliche Stände formiren
„ ein eigenes Bataillon, welches nach dem
„ Namen des Standes benennet wird; Klei=
„ nere treten in Eines zusammen, um die
„ Zahl von circa 600 auszuscheiden. Je=
„ der Stand oder größere Gemeinde for=
„ mirt eine Compagnie von circa 100 bis
„ 150 Mann, die ihre vorgesetzte Ammän=
„ ner, Schultheißen, Burgermeister ꝛc. als
„ Offiziers bey sich hat. Jeder Stand aber
„ hat einen Beamten mitzuschicken, der eben
„ sowohl für seine Mannschaft sorgt, als
„ die versprochene Löhnung auszahlt.

„ 11) Beym Ausmarsch hat sich jeder,
„ so viel möglich, mit Munition an Bley
„ und Pulver zu versehen. Auf gleiche
„ Art ist

„ 12)

„ 12) eine Tabelle der Mannschaft, mit
„ Bestimmung der Waffen, aufzunehmen,
„ um selbe bey der Ankunft an das Mili-
„ tär-Commando sogleich einstellen zu kön-
„ nen.

„ 13) Jeder Exceß von Diebstählen,
„ Verderben der Felder, und Gartenfrüch-
„ te, ist unter hoher Strafe verbothen,
„ und gegen jeden Marodeur soll sogleich
„ Standrecht gehalten werden.

„ 14) Wer zu Pferd als Ordonnanz
„ zu dienen verlangt, hat sich mit guten
„ Pistolen, oder Sabel zu versehen, und
„ sich besonders zu melden, um für die
„ Fütterung seines Pferds die nöthige Vor-
„ sorge treffen zu können.

„ Da diese Anstalten zur allgemeinen
„ Landesvertheidigung abzwecken, und ge-
„ wiß von den gedeihlichsten Wirkungen
„ seyn werden; so hoffet man, daß jede

„ Herrschaft und Obrigkeit sich bereit finden
„ werde, mit teutschen Muth und Entschlos-
„ senheit hiebey mitzuwirken, und daß jeder
„ Einwohner, Bürger und Angesessene zur
„ Rettung seines Eigenthums sich selbst zu
„ bewaffnen, und der Erwartung des ru-
„ fenden Vaterlandes zu entsprechen bereit
„ und beeifert seyn werde."

Kempten den 10 April 1797.

Während alle diese Punkte festgesetzt wurden, lies der Minister bekannt machen, daß die Franzosen im Tyrol geschlagen seyen, viertausend Mann verloren, Boozen und Brixen geräumt hätten und folglich die Gefahr für den Schwäbischen Kreis entfernter geworden sey. Was bereits von Contingentern und Jägern sich eingefunden hatte, wurde entlassen und nur noch so viel festgesetzt, daß man sich nach der beliebten Einrichtung auf den schlimmsten Fall immer gefaßt halten sollte.

Bereits unter dem 20sten Merz dieses Jahrs hatte der Erzherzog Karl von Mannheim aus die zweyte Requisition ausgeschrieben, welche in 3,400,000 Niederösterreichischen Metzen Haber bestund, und woran es Kaufbeuren nach dem Ausschreiben fünftausend Metzen traf, die vom ersten April bis Ende Junii in sechs gleichen Raten nach Ehingen *) geliefert werden sollten. Man wanndte sich in Abwesenheit des Erzherzogs mit gegründeten Vorstellungen an den General Feldmarschall-Lieutenant Strader, der aber den kurzen Bescheid gab: „daß das „ dringende Bedürfniß der Armee keinen „ Nachlaß gestatte." Im Gegentheil kam schon unter dem 15ten April der Befehl, daß bis den 21sten für das nach Landsperg marschierende Corps des Feldmarschall Lieutenant Hotze achthundert Metzen Haber dahin abgeliefert werden sollten. Ein solcher Befehl-

*) In der Folge ein Theil davon nach Mindelheim.

starker Vorrath war in so kurzer Zeit nicht aufzutreiben, daher man die Hälfte des verlangten Quantums absanndte. Im Monat May verringerte endlich auf nochmalige dringende Vorstellung der Erzherzog die Requisition um den sechsten Theil und setzte die fünftausend Metzen Haber auf viertausend einhundert sechs und sechzig Metzen, woran ein Drittel leichte Veesen (oder Spelz) gegeben werden durfte.

Bekanntlich wurde das bis jetzo hier einquartirt gewesene Militair meistens in die Wirths- und Zunfthäuser gelegt und auf Kosten der Stadt verpflegt. Um nun den öfters widerholten Klagen der Wirthe abzuhelfen, erhielten sie auf ihre bey dem Geheimen Rath vorgebrachte Bitte den Bescheid: daß man ihnen künftig mehr nicht, als fünfzehn Mann, einlegen, die übrigen aber bey der Bürgerschaft unterzubringen trachten werde; für jeden Kopf von den letz-

letztern Einquartierungen sollen ihnen 36 und in Zukunft 40 Kreuzer bezahlt werden.

Eine neue Last wuchs — so wie allen Kreisständen — auch der hiesigen Stadt durch den Vestungsbau in **Ulm** zu. Der Kaiserliche General **Mayer** fand nemlich für dienlich, nicht nur diese bereits bestehende Vestung wider zu repariren, sondern auch dieselbe um ein Beträchtliches weiter auszudehnen. Es wurden demnach die Stände des Schwäbischen Kreises angegangen, Holz, Steine, Werkzeuge und andere Baumaterialien dahin zu senden, auch Arbeiter aufzustellen. Von hiesiger Stadt wurden unter dem 20sten April fünf und zwanzig Schanzer gefordert, die am 24sten mit Schaufeln, Pickeln und Lebensmitteln auf sechs Tage versehen, eintreffen und nach diesen sechs Tagen durch andere fünf und zwanzig Mann abgelöst werden sollten. Um dieser kostspielen und mit allerhand Beschwerden verknüpften Absendung überhoben zu bleiben, war

man

man besorgt, diese Leute in Ulm selber aufstellen zu lassen, und bezahlte täglich für den Mann fl. 1= 12 kr. Diese Schanzerzahl wurde jedoch im Monat Mai auf achtzehn gesetzt.

Vom Schwäbischen Kreis war nun die Kriegsgefahr zwar etwas entfernt, aber dagegen war die italienische Armee unter Anführung des General Bonaparte immer weiter und weiter vorgedrungen, und stund endlich am 6ten April nur noch neun Posten von Wienn, der Hauptstadt der österreichischen Monarchie entfernt. Da, erschienen die Generale Bellegarde und Merveld im französischen Hauptquartier zu Judenburg in Ober=Steyermark und erklärten: „Der „Kaiser wünsche nichts dringender, als die „Ruhe von Europa wider herzustellen. Der „Erzherzog Karl trage daher auf einen „Waffenstillstand von zehn Tagen an, um „desto schneller den Frieden zwischen den

„bey=

„ beyden grossen Nationen zu vermitteln.“ Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Friedenspräliminarien am 18ten April im Schloß Eckenwald bey Leoben zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet, in welchen der Kaiser vorläufig Verzicht auf die Niederlande gethan, die Grenzen Frankreichs, so wie die Gesetze der Republick solche festgesetzt, angenommen, und die Errichtung einer unabhängigen Republick im Mailändischen bewilligt hatte.

Diese Friedenspräliminarien kamen gerade zu rechter Zeit, indem bereits der General **Moreau** bey **Kehl** und **Neuwied** wider den Rhein paßirt hatte, ein Theil der Armee gegen Schwaben vorgedrungen war und der andere, im Augenblick da die Friedensnachricht ankam, vor den Thoren von **Frankfurt** sich mit den Oesterreichern geschlagen hatte.

Eine

Eine so lang erseufzte Nachricht erregte allenthalben grossen Jubel. Sie kam Sonnabends den 22sten April hieher und bestätigte sich am folgenden Sonntag (den 23sten) theils durch die öffentlichen Zeitungen, theils durch privat-Briefe. Dieser Sonntag war daher ein wahrer Freudentag und mit Schiessen, Musik ꝛc. gefeyert. Zu dem eigens angestellten Concert hat der Verfasser dieses Tagebuchs folgendes Lied gedichtet und Herr Musikdirektor **Steudle** mit einer sehr passenden Volks-Melodie begleitet.

Holder Friede, sey willkommen,
Der du mild vom Himmel kamst!
Sorgen, Jammer, Angst und Grämen
Freundlich aus den Herzen nahmst.
Alles Volk ist hoch entzückt,
Und die Erde neu beglückt!

Friede! schallt es durch die Lüfte,
Friede! hallen Berg und Thal.

Frie-

Friede! rufen Menschen-Zungen
Freudig millionenmal.
Alles Volk ist hoch entzückt,
Und die Erde neu beglückt!

Friede! ruft den lieben Kleinen
Der gerührte Vater zu!
Friede! lächelt selbst dem Feinde
Seines Feindes Auge zu.
Alles Volk ist hoch entzückt,
Und die Erde neu beglückt!

Wohl uns! wohl uns! -- Ach, der Würger
Kehrt zur Hölle nun zurück!
O! wie schön sie wider kommen
Eintracht, Liebe, Menschenglück!
Alles Volk ist hoch entzückt,
Und die Erde neu beglückt.

Laß uns unter deiner Palme
Freundlich ruhn, du Himmelskind!
Segne Fürsten, segne Völker,
Mach sie gut und mild gesinnt!

Dann

Dann ist alles Volk entzückt,
Und die Erde neu beglückt!

O! wer hätte sich bey diesem Erguß reiner Freude den Gedanken kommen lassen, daß der Krieg aufs neue mit verstärkter Wuth wider ausbrechen und der Feind noch einmal bis in die Nachbarschaft von Wienn kommen sollte, ehe endlich dem Morden und allen Arten von Jammer und Elend ein Ende gemacht werden würde!

An bemeldtem 23sten April waren in einigen hiesigen Dörfern 590 Mann von Kavanagh Cuirassiers einquartirt und zwar in

Dösingen	173	Mann und	64 Pferde.
Westendorf	268	=	269 =
Oberostendorf	149	=	145 =
zusammen	590	Mann	478 Pferde.

die des folgenden Tages nach Landsperg abgiengen. Als sie ankamen, mußte ihnen

aus

aus dem dortigen Magazin das Heu und der Haber abgeholt, weil sie aber noch Vorrath gehabt hatten, wider dahin zurück geführt werden.

Der Ulmische Vestungsbau wurde sobald die Nachricht von Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien erschien, eingestellt; aber diese Freude war nur von kurzer Dauer, denn schon unter dem 15ten Mai schrieb der Major **Dedowich** vom kaiserlichen Genie-Corps, der diesen Bau dirigirte, daß die Befestigung neuerdings fortgesetzt und vollendet werden müsse, weßhalb die Aufforderung ergehe, die vorgeschriebene Anzahl der Arbeitsleute unverzüglich wider zu stellen.

Ausser der oben bemerkten Lieferung von 4167 N. D. Metzen Haber, requirirte der Erzherzog **Karl** von **Schwetzingen** aus unter dem 27sten Brachmonats von der hiesigen Landschaft dreytausend Centner Heu in das Magazin zu **Mindelheim**, weil sich

die

die Truppen vom Rhein her grossentheils nach Oberschwaben und vorzüglich in die Gegend des Bodensees zogen. Dem Kreis im Ganzen wurde eine Lieferung von drey=mal hundert tausend Centnern Heu auf=erlegt.

Vom Monat Julius dieses Jahrs an mußte Kaufbeuren zu dem Ulmischen Ve=stungsbau auch täglich einen vierspännigen Wagen stellen, welcher für fl. 6= 30 kr. in Accord gegeben worden ist. In der Folge wurde derselbe in einen zweyspännigen ver=wandelt, welcher fl. 4= 30 kr. kostete.

Am 14ten Julii lagen zu Oberbeuren hundert Mann kaiserliche Reconvalescenten von verschiedenen Regimentern, die vermöge der Marsch=Ordre sich zwar selbst hätten verpflegen sollen, aber blos einen vierspän=nigen Wagen quittirt haben.

Das Magazin zu Mindelheim wurde aufgehoben. Obwohl nun die hiesige Stadt

Ha=

Haber und Spelz bereits am 29sten Julii in **Ulm** vollständig abgeliefert, wegen des Heues aber keine Weisung erhalten hatte, wohin es nun kommen sollte; so erhielt dieselbe dennoch am 30sten Julii ein sogenañtes Aßistenz-Commando von vier Cuiraßiers, um den Transport des Heues nach **Weißenhorn** (wovon man vorher gar nichts wußte) zu befördern.

Der zu **Augsburg** seit dem 24sten Junii versammelte Kreis Convent beschlos, um der beständigen einzelnen Requisitionen los zu werden, ein freywilliges Opfer von **hunderttausend Centnern Heu** zu bringen. Dies wurde zwar angenommen, demohngeachtet für die Monate Auguſt, September und Oktober abermals ein Quantum von **viermal hundert tausend Centnern** ausgeschrieben, welches dann auf die Stände vertheilt und durch Mittelspersonen eingeliefert worden ist. Es hat hieran der Stadt Kaufbeuren nach Abzug bereits gelieferter 3189

Cent-

Centnern noch 2362 und also im Ganzen fünftausend fünfhundert und zwey und fünfzig Centner getroffen.

Auf diesem Convent kam die Frage in Betrachtung, ob dasjenige, was nach Innhalt der Waffenstillstands Convention vom 27sten Julii 1796 von einzelnen Ständen an die Franzosen geleistet worden sey, anjetzo auf alle zu vertheilen und diejenigen, welche über ihren Betreff geliefert, zu entschädigen seyn möchten. Die Meynungen hierüber waren sehr getheilt. Einige glaubten, eine solche Gleichstellung könne nur in Rücksicht dessen, was an baarem Geld abgegeben worden sey, statt finden, andere hingegen forderten, daß auch Naturalien-Lieferungen in Anschlag gebracht werden müßten. Bey dieser Verschiedenheit der Meynungen konnte kein Schluß zu Stande kommen, sondern es wurde die Erörterung dieser Frage auf eine andere Zeit verschoben.

An

An dem noch restirenden Heu waren den 12ten August bereits wider einige hundert Centner abgeliefert, dennoch — und gleichsam als ob nichts geschehen wäre, wurde das Assistenz-Commando in eine Execution verwandelt und befohlen, daß nebst freyer Verköstigung und Fourage jedem Reiter täglich 45 Kreuzer bezahlt werden sollten, welches vom 15ten bis zum 23sten August ohngeachtet der gründlichsten dagegen gemachten Vorstellungen, fortwährte.

Das kaiserliche General Commando bestund noch immer auf der Aufstellung oder Reluition des Quintuplums. **Wirtemberg** und **Baaden**, vermöge ihrer mit der französischen Nation eingegangenen Separat-Friedensschlüsse, entschlugen sich auf dem Kreis Convent zu **Augsburg** dieser Anforderung völlig, und erklärten, daß sie weder an dem einen noch andern Theil nehmen könnten. Die Constanzische Gesanndtschaft

schaft brachte in Vorschlag: es möchten statt fünffacher Aufstellung der Contingente dem kaiserlichen Hof entweder die von den Ständen für die zweymal geleisteten Magazins-Lieferungen besitzenden Aerarial-Scheine, oder die Summe von siebenmal hundert tausend Gulden — in leidentlichen Fristen zu erlegen — als ein unterthäniges Dankopfer für die reichsväterlichen Aufopferungen dargebracht werden. Der kaiserliche Hof nahm das letztere an und es traf hieran der Stadt Kaufbeuren fl. 4559-9 Kr. 2 Hlr.

Im Monat August wurden alle Stände in die kaiserlichen Magazine, wohin sie Naturalien-Lieferungen gemacht hatten, zur Abrechnung berufen. Die hiesige Stadt sanndte den Verfasser dieses Tagebuchs nach Ehingen, welches innerhalb acht Monaten jetzt bereits das drittemal war.

Mittlerweile mußten die hiesigen Unterthanen nicht nur vierhundert Centner Natura-

turalien aus dem Mindelheimer Magazin nach **Memmingen** überführen, sondern das österreichische Landes Commissariat requirirte von **Ulm** aus zu dem dortigen Vestungsbau statt bisheriger achtzehn vom ersten September an sechs und dreißig Schanzarbeiter, ohne daß hieran der geringste Nachlaß zu erzielen gewesen wäre. Diese Schanzer, mit Einschluß des zweyspännigen Wagen, verursachten täglich eine Ausgabe von fl. 40= 30 Kr. Man hofte zwar, es werde diese drückende Ausgabe bald ein erwünschtes Ende nehmen, allein diese Hofnung war eitel. Am 13ten Oktobris kam von der Vestungsbaus Direktion ein Expresser mit einem Schreiben, worinn aufgetragen wurde, die Zahl der sechs und dreißig Arbeiter abermals mit neun Mann zu vermehren, diese mit Hauen und Schaufeln persönlich abzuschicken, überdies noch einen zweyspännigen Wagen, dann drey Maurer und drey Zimmerleute zu stellen, weil — wegen eines zu befürchtenden Bruchs

mit der französischen Nation — der Vestungsbau innerhalb vier Wochen geendet seyn müsse. Diese letztern fünfzehn Personen wurden den Dörfern zugetheilt und am 16ten Oktobris nach **Ulm** abgesendet.

Am 19ten Oktobris in der Nacht kam durch Estaffette ein Schreiben von **Mörsburg** des Innhalts: Es dringe der **Erzherzog Karl** sehr ernstlich zu Vermehrung der Streitkräfte auf die Anstellung eines Landausschusses nach dem angebenen Bevölkerungsfuß in Schwaben, *) deßhalb beliebt worden sey, auf den 24sten Oktob. eine Conferenz in der Reichsstadt **Ravensburg** zu veranstalten, um über diesen Landausschus überhaupt, seine Stärke, Austheilung, Gagirung, Organisirung und Bewafnung sich gemeinschaftlich zu berathen, um

*) Er sollte aus 24,000 Mann bestehen, welcher Ansatz aber auf 20,000 gemindert worden ist.

um auf den unglücklichen Fall, daß der Friede verweigert werden sollte, zur Vertheidigung des Vaterlandes gefaßt zu seyn. Es möchte also auch die Stadt Kaufbeuren jemand mit genugsamer Instruction versehen dahin abordnen.

Des folgenden Tages versammelte sich der Geheime Rath und beschlos, diese Zusammenkunft durch Herrn Syndicum D. Hartlieb zu beschicken.

Die Frage: ob ein solcher Landausschuß aufgestellt werden sollte, wurde durchgehends mit Ja beantwortet, nur da, als bestimmt werden mußte, wie viele Mann es jedem Stand treffen würde, gab es grosse Anstände, die aber das Direktorium dadurch hub, daß es die angegebene Bevölkerung höher annahm. Nach dieser Austheilung würde es Kaufbeuren achtzig Mann getroffen haben.

So wie eine ähnliche Conferenz zu Kempten sich mit der erhaltenen Nachricht, daß die Franzosen im Tyrol geschlagen worden seyen, und die Gefahr für den Schwäbischen Kreis sich entfernt habe, endete, so schlos sich glücklicherweise auch die gegenwärtige mit der frohen Kunde: daß am 17ten Oktobris Abends zwischen 7 und 8 Uhr zu **Campo Formio**, einem Dorf ohnweit **Udine**, der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich wirklich, Kaiserlicher Seits durch Herrn D. **Martius Matrilly**, neapolitanischen Patrizier, **Marquis de Gallo**, Sicilianischen Gesanndten am Wiener Hof, **Ludwig**, Grafen von **Cobenzel**, **Maximilian**, Grafen von **Meerfeld** und **Ignatz Baron von Degelmann**, französischer Seits durch den **Bürger Bonaparte**, General en Chef der Armee in Italien — unterzeichnet worden sey. Diese erwünschte Nachricht bestätigte sich mit jedem Tag und bald las man den Friedens Traktat auch in den öffentlichen Zeitungen, aus welchem

es

es der Mühe werth ist, die wesentlichsten Punkte hier auszuheben. *)

1) (Art. 3.) „Der Kaiser und König „ von Ungarn und Böhmen entsagt für sich „ und seine Nachfolger zu Gunsten der franzö- „ sischen Republick allen seinen Rechten und „ Ansprüchen auf die ehmalige Provinz „ von Belgien, die unter dem Namen der „ österreichischen Niederlande bekannt ist. „ Die französische Republick wird diese Län- „ der fortwährend besitzen, mit aller Eigen- „ thümlichkeit und Souverainität, auch al- „ len dazu gehörigen Gebieten.

2) (Art. 5.) „Se. Kaiserliche Majestät „ willigt ein, daß die französische Republik „ die ehmaligen französischen Inseln der Le- „ vante, nemlich: Corfu, Zante, Zepha- „ lonien, St. Marc, Cerigo und andere da-

*) Wer eine Landkarte von Italien bey der Hand hat, dem wird solche hier gute Dienste thun.

„ davon abhangende Inseln, so wie auch
„ Butrinto, Vonizza und überhaupt alle
„ vormalige venetianische Albanische Etablis-
„ sements, welche unter dem Golfo von
„ Ludrino gelegen sind, in aller Souverai-
„ nität besitze."

3) (Art. 6.) „Die französische Repu-
„ blik willigt in das, was Se. Majestät
„ der Kaiser in aller Souverainität und
„ Eigenthümlichkeit in den hier angezeigten
„ Ländern besitzen, nemlich: Istrien, Dal-
„ matien, die ehmaligen Inseln des adria-
„ tischen Meers, die Mündungen Cattaro,
„ die Stadt Venedig, die Lagunen und die
„ Länder, welche zwischen den Erblanden Sr.
„ Majestät des Kaisers, dem adriatischen
„ Meer und einer Grenzlinie begriffen sind,
„ die aus dem Tyrol gezogen, längst dem
„ Bach von Gardola fortlaufen und den
„ Gardesee bis Lacisa durchschneiden wird.
„ Von da wird eine Militair-Linie, bis
„ St Giacomo gezogen, gleiche Vortheile

bey-

„ beeden Theilen darbieten. Die Grenz=
„ linie wird dann über die Etsch zu St.
„ Giacomo gehen, das linke Ufer dieses
„ Flusses bis zur Mündung des Kanals
„ Blank verfolgen, den Theil von Porte
„ Legniano mit begreifen, der am rechten
„ Ufer der Etsch liegt, mit Arondirung ei=
„ nes Bezirks von 3000 Toisen. Die Li=
„ nie wird durch das linke Ufer des Blan=
„ ken=Kanals, das linke Ufer des Tarta=
„ no, durch das linke Ufer des Kanals la
„ Poiselle bis zu seinem Ausfluß in den
„ Po, und durch das linke Ufer des grossen
„ Po bis zum Meer fortlaufen.“

4) (Art. 8.) „Se. Majestät der Kaiser
„ erkennt die Cisalpinische Republik als ei=
„ ne völlig unabhängige Macht. Diese Re=
„ publik begreift die ehmalige österreichische
„ Lombardie, Bergamo, Brescia, Cremo=
„ na, die Stadt und Vestung Mantua,
„ das Mantuanische, Peschiera, den Theil
„ des hiebevor venetianischen Staats, wel=

cher

„ cher südlich und westlich der in dem Ar-
„ tikel 6 bezeichneten Grenzlinie für die
„ Staaten Sr. Majestät des Kaisers in
„ Italien angegeben worden sind, liegt,
„ ferner: Modena, die Fürstenthümer Mas-
„ sa und Carrara und die drey Legationen
„ Bologna, Ferrara und Romagna."

5) (Art. 11.) „Die Schiffart auf den
„ Theilen der Flüsse und Kanäle, welche
„ die Grenzen der Besitzungen des Kaisers
„ und der cisalpinischen Republik ausma-
„ chen, soll frey seyn, und kein Theil dem
„ andern einen Zoll entrichten dürfen."

6) (Art. 18.) „Der Kaiser giebt an
„ den Herzog von Modena zur Schadlos-
„ haltung wegen seines Verlusts in Ita-
„ lien, das österreichische Breisgau." u.
s. w. *)

Don-

*) Der Auszug aus diesem Friedenstrak-
tat findet hier darum Platz, um

Donnerstags den 9ten Novembris requirirte der Marsch Commissarius im fürstlichen Stift zu Kempten auf erhaltene Ordre vom kaiserlichen Armee-Commando zu Transportirung des dort befindlichen Magazins nach Waldsee von hier siebenzig zweyspännige Wagen. Da nach der Angabe des österreichischen Landes Commissariats zu diesem Transport sieben bis achthundert Wagen erforderlich waren; so war augenscheinlich, daß nicht nach billiger Proportion ausgetheilt worden seyn konnte. Obwohl man hier am IIten Nov. nur vierzig Wagen sanndte, und darauf bestund, daß nicht mehr folgen sollten, so mußten doch am 9ten Decembris, da die Executions Direktion in

Ulm

---

ihn in der Folge mit dem Frieden von Lüneville vergleichen zu können. So endete sich also — für damals — nach 6 Jahren der Krieg, in welchem nicht weniger als 581 Schlachten, Treffen und Gefechte vorgefallen waren.

Ulm sich in die Sache mengte, noch zwanzig Wagen nachgeschickt werden.

Am 22sten Novembris wurde zu Ulm angekündigt, daß der Vestungsbau eingestellt sey, welche Nachricht man hier am 27sten erhalten hat. Dieser Bau hat bis dahin — ohne was das Land dazu aufgewendet — blos das hiesige Stadt Aerarium über sechstausend Gulden gekostet.

Jetzt requirirte der Erzherzog Karl von dem Schwäbischen Kreis im Ganzen: Neunmalhundert sieben und vierzigtausend fünfhundert Niederösterreichische Metzen Haber, fünfmalhundert und dreißigtausend N. Ö. Centner Heu, Hundert und drey und dreißigtausend fünfhundert Bund Stroh, jeden zu 16 N. Ö. Pfund gerechnet, und zwölftausend zweyhundert N. Ö. Klaftern Holz. Diese Requisition sah man von Seiten der Kreisversammlung für unerschwinglich an und sanndte deßhalb den jetzt verstor-

storbenen Reichsstadt Augsburgischen Herrn Raths Consulenten von Prieser in das Hauptquartier nach Mannheim, welcher Ein Drittel Nachlaß bewirkte, und Hofnung zu noch stärkerm erhielt, wenn sich die Truppenzahl in Schwaben vermindern sollte.

In einem Schreiben vom 24sten Novembris wurde man aufgefordert, an dem der Stadt treffenden Antheil *) in das wieder errichtete kaiserliche Magazin zu Mindelheim abzuliefern. Es ist aber, wie die Folge zeigen wird — daselbst nicht angenommen worden.

Freytags den 1sten Decembris wurde das gesammte hiesige Stadtregiment zusammen berufen und neben Ablegung der Kriegsrechnung vom Mai 1796 bis letzten April 1797 demselben gezeigt, daß sich die Kriegs-

aus-

*) Der Haber betrug 4336 $\frac{3}{4}$ Metzen; das Heu 2464 $\frac{1}{2}$ Centner.

ausgaben jetzo bereits auf fl. 189,499 — belaufen, daß man die gewisse Ausgabe für das Rechnungsjahr 1797 in 1798 sicher über fl. 40,000 anschlagen könne, ohne die unvorhergesehenen Ausgaben zu berechnen, indem im vergangenen Jahr weit über sechzigtausend Gulden ausgegeben worden seyen.

Das Stadtregiment beschlos auf diesen Vortrag: 1.) Daß das erhöhte Umgeld auf Bier, Wein, Branntenwein ꝛc. fortdauern, 2.) die Kriegssteuern aufs doppelte erhöht, also statt vier halben künftig vier ganze bezahlt und das Land, wenn es im neuen Rechnungsjahr nicht zu sehr mit Durchmärschen belastet seyn werde, gleichfalls zu Entrichtung mehrerer Steuern angehalten werden sollte.

An eben diesem Tag erfuhr man durch die dritte Hand, daß die hiesige Stadt ihr betreffendes Haber Quantum von der vorhin gemeldeten Erzherzoglichen Requisition nach Roths-

Rothweil, das Heu aber nach Canstatt liefern sollte, und daß die Reichsstadt Kempten in eben diese Magazine angewiesen sey, welches einen stärkern Aufwand von wenigstens fünftausend Gulden verursacht haben würde. Ohngeachtet man nun von Seiten hiesiger und der Reichsstadt Kempten beschloß, ohne Verweilen den dortigen Syndicum, Herrn D. von Abele, gemeinschaftlich an den Kreis-Convent nach Augsburg abzuschicken; so war doch diese Abordnung fruchtlos und man mußte, aller Gegeneinwendungen ohngeachtet, sich die bestimmten Plätze gefallen lassen. Glücklicherweise hörten diese Magazine auf, noch ehe etwas abgeliefert war, und Kaufbeuren wurde an das Magazin zu Friedberg bey Augsburg gewiesen.

Nun betrafen den hiesigen Ort stärkere Durchmärsche als bisher. Denn auf einmal bekam das kaiserliche Heer Ordre, Schwaben zu verlassen und sich hinter den Lech nach Baiern zu ziehen. Am 13ten Decemb. wurde

das

das Dragoner-Regiment **Royal Allemand** *) hieher kommandirt und folgendermassen einquartirt: Stadt **Kaufbeuren** Staab und 1 Zug von ein und fünfzig Mann und hundert fünfzehn Pferden, **Oberbeuren** 1 Zug, — **Apffeltrang** (Stift Kemptisch) 1 Zug, — **Ruderatshofen** (Hochstift Augsburgisch) 1 Zug. — **Hirßzell** (Rothenbuchisch) und **Frankenried** (Hochstift Augsburgisch) zusammen 1 Zug, — **Maurstetten** (Irrseeisch) 1 Zug; **Ober-** und **Untergermaringen** jedes 1 Zug von fünfzig bis sechzig Mann und ohngefähr eben so vielen Pferden. Das Ganze mag etwa fünfhundert Mann gewesen seyn.

Wein-

*) Dies war ein französisches Regiment, das gleich anfangs der Revolution auswanderte.

Weilnhausen hatte um diese Zeit Erz=herzog Johann und Latour Dragoner, Oberostendorf: Coburg Dragoner. Dösingen und Westendorf nebst Oberostendorf am 14ten Decembris: Kaiser Dragoner, gegen dreyhundert Mann.

Den 17ten Decembris kam eine Kompagnie von Manfredini Infanterie nach Oberbeuren mit Rasttag. Den 18ten nach Dösingen und Westendorf zwo Kompagnien von Kaunitz Infanterie, auch alle übrigen Dörfer waren belegt.

Am 18ten Decembris würde für das Regiment Manfredini Quartier auf den folgenden Tag angesagt und folgendermassen vertheilt.

Stadt Kaufbeuren Staab, 1 Kompagnie,
Artillerie und Fuhrwesen.
Retterschwang = 2 Kompag.
Stöttwang und Thalhofen 1.
Dösingen = = 1.
Westendorf = = 1.

Obergermaringen = I.
Maursteten = = I.
Pforzen und Leinau = 2.
Hausen und Frankenried 2.

Auf **Manfredini** folgte den 20sten Decembris das Regiment **Kerpen.** Es lag bereits seit drey Tagen in der Gegend von **Oberdorf,** von wo aus es nach **Schongau** instradirt war. Plözlich aber bekam es Befehl, über hier nach **Buchloe** zu gehen. Dieses Regiment war theils in der **Stadt, Oberbeuren, Ober = und Untergermaringen** einquartirt, theils auch die Nachbarschaft, als: **Ketterschwang, Blonhofen, Linden, Rieden, Weicht** und **Beckstetten** beygezogen. Dies konnten nur Leute unbillig finden, die der Eigennuz so sehr besessen hatte, daß sie **Kaufbeuren** gerne alles zugeschoben hätten, wenn nur sie ganz frey geblieben wären. *)

Noch

*) Sie gliechen darinn genau jenen Mann, der den heiligen **Florian** an sein

Noch war der vom Regiment Kerpen der Stadt betroffene Theil einquartirt, als in der Nacht vom 20= auf den 21sten Decembris von Kempten her Quartiermacher vom Regiment der Deutsch Bannater kamen. Sie waren laut vorgelegter Original Ordre von dem General=Staab befehligt, den Staab und drey Kompagnien dieses Regiments, zusamen gegen zwölfhundert Mann, in die Stadt zu legen, wegen des übrigen aber Hirßzell, Obergermaringen und Oberbeuren in Concurrenz zu ziehen. Nur Eine Kompagnie wurde der Stadt abgenommen und nach Untergermaringen gelegt.

Bey dieser grossen Anzahl Leute, die sich beynahe auf tausend Mann belief, war nun

Haus mahlen und den Reim beyschreiben lies:

O lieber heiliger Florian,
Verschon mein Haus, zünd's
Nachbars an!

nun an keine Einquartirung in Wirths- und Zunfthäusern mehr zu denken, sondern es mußte das Mittel ergriffen werden, dessen man sich an andern Orten schon lange bedient hatte, nemlich verhältnismäßig die Bürgerhäuser zu belegen, um so mehr, da die Wirthe schon seit einiger Zeit auf die Ausübung des am 15ten April dieses Jahrs erhaltenen Geheimen Raths Bescheides gedrungen und gegen Ueberlegung sich verwahrt hatten.

Die strengste Billigkeit diente dem Verfasser dieses Tagebuchs bey dieser Einquartirung zur Richtschnur. Dem Wohlhabendsten wurden nicht mehr, als drey — höchstens vier Mann zugetheilt, weniger Begüterten zwey, auch nur ein Mann. Die meisten Bürger, überzeugt von der Nothwendigkeit der ergriffenen Maßregel, beschwerten sich nicht im mindesten darüber, nur einige wenige, die lieber gar nichts gehabt hätten, träumten von Partheylichkeit, das

aber die dem Geheimen Rath vorgelegte und von demselben gut geheissene Einquartirungsliste hinlänglich widerlegte.

An eben diesem Tag kam die Nachricht, daß den **Bannatern** in ein paar Tagen das erste Bataillon **Szekler** nachfolgen und dessen Mannschaftszahl noch stärker seyn würde. Nun wurde von Geheimen Raths wegen ein förmliches Quartieramt errichtet, das aus den Herren Senatoren **Boch**, **Königmann** und dem Verfasser dieser Nachrichten bestund. Diese haben dies Geschäfte bis zum Jahr 1799, als die Rußischen Durchmärsche anfiengen, allein besorgt; dann aber wurden sie durch zween Herren des Gerichts und zween aus der Gemeine verstärkt.

Den 22sten Decembris früh giengen die Bannater ab und die **Szekler** rückten dagegen am 23sten ein. Der Staab wurde der Staab, das Depot und drey Kompagnien angewiesen, die zusammen gegen Eilf-

hun-

hundert Mann ausmachten. Eine Kompagnie kam nach Oberbeuren, eine nach Hirßzell, eine nach Obergermaringen. Gleich nach dem Einmarsch wurde angekündigt, daß wegen veränderter Marsch-Ordre, die Truppen am 24- und 25sten Rasttag halten müßten. Der Obriste des Bataillons war selbst so billig, einzusehen, daß die ganze Last auf mehrere Tage für diesen kleinen Ort zu stark sey, und verlangte, daß ihm Orte außer dem hiesigen Gebiet vorgeschlagen werden sollten, wohin er einen Theil der Mannschaft disloeiren könnte, welches auch geschah, indem derselbe in einige Irrseeische — damals völlig unbelegte Dörfer kam, und hier nur allein der Staab und das Depot zurück blieb. Diese lagen in den Wirthshäusern, damit die Bürger wenigstens am heiligen Weihnachtstag ruhig bleiben möchten.

Dieses Quartier verursachte grosse Unkosten, denn an eine Bezahlung war gar

nicht

nicht zu denken und blos in Absicht des Transport Fuhrwerks wurde man durch die Pflege Oberdorf in etwas erleichtert.

Nach dem Abmarsch der Szekler am 26sten Decemb. kam vom Regiment Michael Wallis in die Stadt der Staab und Eine Kompagnie, bestehend in dreyzehn Officiers, dreyhundert drey und zwanzig Gemeinen und zwey und sechzig Pferden. Eine Kompagnie legte das Militair-Commando nach Oberbeuren, eine nach Obergermaringen, eine nach Untergermaringen, eine nach Dösingen, und eine nach Hirßzell und Frankenried.

Diesen folgte am 27sten Decembris das erste Warasdiner Feld-Bataillon, das von Mindelheim kam und nach Schongau gieng. In der Stadt blieb der Staab und Eine Kompagnie, zusammen zwölf Officiers, zweyhundert fünf und vierzig Gemeine und neun und fünfzig Pferde.

Eine Kompagnie kam nach Irrsee, eine nach Kemnat, 1 nach Biesenhofen, 1 nach Altdorf, 1 nach Hermatshofen und Hausen. Am 28sten Decembris früh giengen sie wider ab.

Und so hatte vom 19ten bis zum 27sten Decembris nur die Stadt Kaufbeuren, ungerechnet was auf den Dörfern gewesen war, verpflegt:

86 Officiers.
3381 Gemeine.
636 Pferde

ohne Weiber, Kinder und das, was nicht angesagt worden ist.

Bey diesen Durchmärschen und Quartieren war es oft mit grossen Beschwerden und nicht wenigem Verdruß verknüpft, das viele Fuhrwerk herbeyzuschaffen. Denn da in der Stadt bey weitem nicht so viele Pferde sind, als manche sich eingebildet hatten, die hiesigen Dörfer aber fast täglich

lich ebenfalls mit Militair belegt waren, und folglich nicht mit Strenge beygezogen werden konnten; so mußte die Nachbarschaft nothwendig manchsmal zur Aushilfe ins Mitleiden gezogen werden, da es dann allzeit Widersprüche genug absetzte.

Die Bestellung der Fuhren und Pferde besorgte damals der Stadtknecht **Johann Georg Einsiedler** mit unverdrossenem Eifer. In der Folge, da er das Geschäft nicht mehr beybehalten wollte, ist er durch den Contingents Dragoner **Johann Heinrich Bracher** abgelößt worden.

Die kaiserlichen Truppen verliessen jetzt alle Grenzvestungen des Reichs, führten ihre Artillerie ab und giengen hinter den Lech. Nun giengen die Friedensgeschäfte in Rastatt an, aber ehe noch etwas bedeutendes verhandelt war, nahmen die Franzosen nicht nur alle Länder auf der linken Seite des Rheins in Besitz, sondern drohten auch dem

Kur-

Kurfürsten von Maynz mit Aufhebung des Waffenstillstandes, woferne er Maynz ihnen nicht überlassen würde. Und so endete sich das Jahr 1797.

So wie am Schluß der Erzählung von den Vorfällen im Jahr 1796, mag auch hier eine kurze Uebersicht der Durchmarsch-Kosten in der Stadt und auf dem Land beygefügt werden.

I.

In der Stadt.

	fl.	kr.
Hohenstein, Klebeck, Stein ꝛc.	278.	36.
Samuel Gyulai =	153.	40.
Oranien Grenadiers =	367.	31.
Stuart Infanterie =	37.	42.
Für Heu und Stroh extra	153.	20.
Boten = =	17.	13.
Estaffetten = =	31.	22.
Requirirtes Heu nach Thingau	63.	—
	fl. 1102.	24.

Che-

	fl.	kr.
Transport	1102.	2.
Cheveaux legers =	39.	58.
Hohenlohe Infanterie =	656.	9.
Keim Bagagen-Transport =	20.	24.
Grün Laudon = =	428.	7.
Bombardiers und Fuhrwesen	32.	30.
Kleinere Transporte =	14.	—
Deßgleichen = =	161.	22.
Deßgleichen = =	31.	39.
Reitende und gehende Boten: auch Fuhrlohn	71.	2.
Detto = =	39.	48.
Kleinere Quartiere = =	44.	17.
Royal Allemande = =	254.	9.
Manfredini = =	366.	7.
Kerpen = =	415.	11.
Deutsch Bannater = =	244.	16.
Istes Szekler Bataillon =	693.	2.
Michael Mallis = =	217.	33.
2tes Peter Warasdiner Feld-Bataill.	229.	53.
fl.	5061.	51.

Ver-

	fl.	kr.
Transport	5061.	51.
Verschiedene Quartier und Durchmärsche	495.	25.
Bey der Bürgerschaft waren einquartirt: 1541 Mann, den Mann nur zu 30 Kreuzer angeschlagen, beträgt	770.	30.
Summa fl.	6327.	46.

II.

Auf dem Land

waren — die Rasttage ungerechnet — in diesem Jahr einquartirt 148 Offiziers, 7840 Mann vom Feldwebel abwärts, 127 Weiber, 1638 Pferde und berechnen mit Einschluß des Fuhrwerks und anderer Unkosten:

	fl.	kr.
Obergermaringen	1082.	1.
Untergermaringen	458.	55.
Dösingen	885.	30.
fl.	2426.	26.

Westens

	fl.	kr.
Transport	2426.	26.
Westendorf = = =	855.	37.
Stöttwang = = =	301.	—
Thalhofen = = =	192.	24.
Eirishofen = = =	493.	18.
Oberostendorf = = =	561.	14.
Weinhausen = = =	428.	41.
Schwäbishofen = =	140.	15.
Oberbeuren = = =	2267.	33.
Summa fl.	7666.	28.
Hiezu die Unkosten der Stadt mit =	6327.	46.
Summa aller Durchmarsch Kosten fl.	13994.	14.

1798.

Das kaiserliche Heu- und Haber Magazin, welches von Kempten nach Waldsee geführt ward und wozu die hiesigen Unterthanen siebenzig Wagen gestellt hatten, kam jetzt wider von da zurück und mußte nach Schongau transportirt werden. Der Verpflegungs Officier Gibel verlangte daher in der Nacht des ersten Jänners, daß ein Deputirter nach Kempten abgeordnet werden sollte, um wegen dieses Transports Vorschläge anzuhören. Sie bestunden darinn: da das Heu durch das viele Hin- und Herführen, Abladen u. s. w. so schlecht geworden, daß es kaum des Transports werth sey, so glaubte er, daß es für die Unterthanen vortheilhafter wäre, wenn sie jenes Heu käuflich annähmen, in Schongau aber durch Accord anders ablieferten, um bey gegenwärtig rauher Jahrszeit und Witterung des Fuhrwerks entübrigt zu seyn, wiedrigenfalls auf den zehnten Jäner vier-

zig

zig Wagen gestellt werden sollten. Ob nun der Accord, oder die wirkliche Fuhrwerks Prästation vortheilhafter sey, darüber waren die Meynungen nicht gleich, und es wurde an das Land der Befehl gegeben, von den requirirten vierzig Wagen zwanzig zu stellen. Kaum waren diese abgegangen, so wurden die andern 20 bey Vermeidung der Execution auf den 11ten Jänner ebenfalls gefordert. Auch diese wurden nun gestellt, trafen aber schon zeitig unter Wegs die ersten 20 leer an und erfuhren, daß diese das Heu übernommen und einen Accord für fl. 360. — zu einer Ablieferung in Schongau getroffen, da sie es anfänglich, ohne nach Kempten zu fahren, für 320 Gulden hätten haben können.

Ueber die zweyte Requisition an Haber und Heu ist mit dem Magazin zu Ehingen und über die dritte vom Monat August 1797 bis Februar 1798 auf Befehl des General Strader mit dem zu Friedberg

von

von dem Verfasser des Tagebuchs abgerechnet und liquidirt geworden.

Die Friedensunterhandlungen zu Rastadt giengen einen sehr langsamen Gang. Indessen die Welt hofte, Bonaparte werde hier eben so schnell alle Schwierigkeiten heben, wie er zu Leoben und Campo Formio gethan hatte, so wurde er vom Congreß abgerufen, um den Feldzug nach Egypten zu beginnen. Dann stritt man sich: ob die Reichs-Deputation eine eingeschränkte oder uneingeschränke Vollmacht haben sollte. Die französischen Gesanndten, die überhaupt in einem sehr hohen Ton sprachen, verlangten eine unumschränkte und der Reichstag mußte sie ertheilen, weil sie sonst die Unterhandlungen abzubrechen gedroht hatten.

Mitt-

Mittlerweile brach die Revolution unter französischer Leitung in der Schweitz los; in Rom wurde der Gesanndte der Republick, Namens Düphot, in einem Volksaufstand getödtet und dieser Vorfall gebraucht, um den General Berthier auf dem Kapitolium die römische Republick proklamiren zu lassen. Bernadotte hieng zu Wienn die dreyfarbige Fahne vor seinem Gesanndtschaftsquartier aus und veranlaßte dadurch einen Volksauflauf und seine Abreise. Die Unterhandlungen zu Selz, zwischen einem kaiserlichen und französischen Gesanndten, zerschlugen sich und alles dachte wider ernstlich an neue Rüstungen zum Krieg.

Nachdem von dem Reichstag die unbeschränkte Vollmacht zu Rastatt eingelaufen war, so war die erste Proposition der französischen Gesanndtschaft: „Daß die Abtre„ tung des linken Rheinufers die Basis „ des Friedens sey und die Verlust lei„ denden Fürsten anderswo entschädigt

„ werden müßten, worüber man sich „ verstehen werde.“ Die Reichs-Depu- „ tation beschwerte sich über diese Forde- rung um so mehr, als in dem Frieden von Campo Formio dem deutschen Reich seine Integrität zugesichert worden sey und man nicht erwartet hätte, daß die französische Republick nicht nur ältern, sondern auch dem neuesten feyerlichen Vertrag so schnurgerade entgegen handeln würde, die sich so oft öf- fentlich von allen Eroberungsabsichten ent- fernt erklärt habe, und nicht vergessen soll- te, daß eine siegende Nation nur durch Mäs- sigung sich das allgemeine Vertrauen von Europa erwerben und so sich eine dauerhaf- te Grösse versprechen könne. „Kaiser und „ Reich glauben: man könne von der Ge- „ rechtigkeit und Grosmuth des franzö- „ sischen Gouvernements erwarten, es wer- „ de dasselbe geneigt seyn, statt des jetzt „ geschehenen Antrags eine solche Grundla- „ ge des Friedens zu proponiren, welche „ mit demjenigen, was in den Präliminar-

„ rien

„ rien zu Leoben zu Gunsten des Reichs „ stipulirt worden, sich mehr in Uebereinstimmung setzen lasse.“

In der sechs und zwanzigsten Sesion bot die Reichs-Friedens-Deputation der französischen Republick die Hälfte des linken Rheinufers an, weil es scheine, daß der Friede nicht anders, als durch ein theures Opfer, zu erkaufen sey. Dagegen erklärten die französischen Gesanndten, daß sie Ordre hätten, nicht länger mit sich spassen zu lassen, sondern bey fernerer Weigerung ernstlichere Mittel vorkehren müßten. Und so wurde endlich am 9ten Merz dieses Jahrs das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten.

Am 24sten Februarii kam hieher ein Montouren Transport zum Behuf der in Rheinfelden auszuwechselnden kaiserlichen Kriegsgefangenen. Es wurden hiezu sechs

und zwanzig Fuhren erfordert, die theils die Stadt, theils das Land gestellt hat.

Unter dem 24sten Februarii eröfnete die Reichsstadt Ulm die abermalige Zusammenberufung zu einem Städtetag daselbst auf den 2ten Merz, um sich wegen der gegenwärtigen Lage der Reichsstädte gemeinschaftlich zu berathen. Herr Syndicus D. Hartlieb wurde zur bestimmten Zeit dahin abgeordnet.

Die Beschlüsse dieses Convents giengen im wesentlichen dahin: weil man allerseits für wünschenswerth hälte, daß die Reichsstädte noch ferner ihre Existenz behalten, daß man alles anwenden solle, sie zu sichern und sich der Vernichtung derselben nach Möglichkeit entgegen zu setzen, zu dem Ende nicht nur Kaiserlichen Schutz zu erflehen, sondern auch der Reichs-Friedens-Deputation zu Rastadt und dem gesamten Reichsstädtischen Collegium diese Angelegen-

heit

heit nachdrücklichst zu empfehlen. Weiter hat man sich dahin verbunden: im Fall daß die kaiserlichen Herren Ministers eine Reichsstädtische Gesanndtschaft zum Friedens Congreß für räthlich finden sollten, solche auch zu veranstalten. Hiezu wurden vorläufig ausgewählt Evangelischer Seits die Städte **Augsburg** und **Ulm**, Katholischer Seits aber **Rothweil** und **Ueberlingen**. Ausser dieser collegialischen Abordnung sollte jedoch jeder einzelnen Stadt frey stehen, wenn sie etwa wegen besonderer Angelegenheiten und Verhältnisse eine eigene Ablegation für nöthig fände, es auch zu thun. Diese Abordnung im Namen sämtlicher schwäbischen Reichsstädte ist auch in der Folge bald zu Stande gekommen.

Den 10ten Julii wurde ein Montoux Transport von hier mit dreyzehn zweyspännigen Wagen nach **Günzburg** gefördert.

Sonn-

Sonntags den 28sten Oktobris, an dem hiesigen gewöhnlichen jährlichen Raths-Wahl- und Schwörtag, kam nach kaum geendigten Schwör-Solennien ein gewisser Secretair Nauß, bevollmächtigt von dem am Schwäbischen Kreis accreditirten Kfrl. Kgl. Herrn Minister, Grafen Fugger von Dictenheim, und empfohlen von dem Hochfürstlichen Kreis Ausschreibamt von Constanz, welcher das Ansinnen um einen freywilligen Beytrag an Haber, Heu und Mehl für die nach Graubündten marschierende kaiserliche Armee machte und zwar wollte er diesen Beytrag nach dem Matrikular-Fuß eingerichtet wissen. *) Man hatte bereits in Erfahrung gebracht, daß andere

*) Eine sehr sonderbare Zumuthung! Wenn eine Austheilung nach dem Matrikular-Fuß statt finden soll, so muß zuvor doch eine Haupt-Summe festgesetzt werden, ausserdem ist es nicht möglich, zu rechnen, was es jedem Stand treffe.

dere Stände und Städte sich zum Beytritt geneigt erklärt hatten, und so offerirte man auch hier eine Aversal-Summe von fünf und zwanzig hundert Gulden, die der Herr Secretair nach einigem Widerstreben und der Aeußerung: „daß er es kaum wa„ge, diese Kleinigkeit in Rechnung zu „bringen" endlich annahm und darüber quittirte. *)

Den 9ten Novembris kam ein Transport mit Auditoriats-Papieren von Breyenz, wozu man hier bis nach Landsperg neun zweyspännige Wagen und zwey angeschierte Pferde stellen mußte. Es waren dabey zween Officiers, ein Fourier mit Frau und

*) Die Reichsstadt Isny hat in ihrer dem Reichstag und der Kreisversammlung gedruckt übergebenen Kriegskosten-Berechnung diese Operation schlechtweg die „Naußische Prellerey" betittelt.

und drey Kindern, noch ein Fourier und ein Gemeiner.

Am 16ten Decembris hatte man wieder etliche Officiers nebst Domestiquen und Pferden im Quartier. Sie waren vom K. K. Generalstaab und hatten im Vorarlbergischen die Gegend aufgenommen. *)

An diesem Tag war neben dem ebenbemelbten Quartier das letzte dieses Jahrs hier, nemlich: zween Officiers und dreyzehn Gemeine, welche Montour-Stücke nach Graubündten lieferten und bis Günzburg von hier Vorspann bekamen.

Die Unkosten der Stadt für diese Quartiere, Durchmärsche und Vorspann belie'en sich auf fl. 651-52 Kreuzer.

Das

*) Auch hier hielten sich zu Aufnehmung der Gegend einige Zeit kaiserliche Ingenieur-Officiere auf.

Das Land hatte zween starke Recrouten Durchmärsche und mußte an Fuhrwerk vieles prästiren. Die Gleichstellung desselben betrug fl. 836. 40½ Kreuzer.

1799.

Bey den frohesten Hofnungen, daß nun nach so grossen Aufopferungen *) endlich der Friede

*) Der Verlust des linken Rheinufers beträgt 567 Quadratmeilen und 1 Million 4,85,000 Seelen. Ueberhaupt hat innerhalb 300 Jahren Frankreich von Deutschland folgendes abgerissen:

	Quadr. Meilen.	Inwohner.
Metz, Toul und Verdun	190	3,75000.
Elsaß = =	203	6,52000.
Flandern und Artois	152	7,36000.
Hennegau u. Cambresis	95	2,68000.
Franche Comté =	325	7,30000.
Lothringen und Bar	325	8,80000.
Oesterreich. Niederlande	533	2000,000.
Lüttich = =	105	2,20000.

de gewiß folgen werde, schwärzten sich die Wolken am politischen Himmel immer mehr und mehr. Die Blokade der Vestung Ehrenbreitstein gieng von Seiten der Franzosen während der Friedens-Unterhandlungen immer unaufgehalten fort, und endlich mußte im Jänner dieses Jahrs die tapfere Besatzung sich ergeben. In Italien war es verwirrter als jemals. Das Königreich Neapel in den Händen der Sieger; — der österreichische General Mayth mit seinem Generalstaab ihr Gefangener u. s. w.

	Quadr. Meilen.	Jetzt Inwohner.
das übrige linke Rheinufer	567	1,485000.
Bisthum Basel	36	48,000.
Summa	2351 Q.M.	7,394000 Inw.

Eine Ländermasse, welche zusammen genommen einen beträchtlich grössern Werth hat, als die ganze Preußische Monarchie vor den beyden letzten Theilungen von Pohlen.

Jetzt eröfnete sich eine neue Scene. So oft waren unter der Regierung der Kaiserin Katharina rußische Armeen — in den Zeitungen — marschirt, aber unter Kaiser Paul, ihrem Nachfolger, wurde es Ernst. Das erste rußische Hilfs-Corps war bereits in den österreichischen Staaten angekommen und nun erklärten die französischen Bevollmächtigten in Rastadt: „daß, wenn der „ Reichstag zu Regensburg in den Eintritt „ der rußischen Truppen auf das deutsche „ Gebiet willigen, oder sich demselben auch „ nur nicht ausdrücklich widersetzen würde, „ der Einmarsch dieser Truppen als eine „ Verletzung der Neutralität von Seiten „ des Reichs angesehen und die Friedens- „ unterhandlungen würden abgebrochen wer- „ den." — Sie äußerten ferner am 31sten Jänner: „daß sie angewiesen seyen, keine „ Note über irgend einen Gegenstand der „ Unterhandlung weder zu übergeben, noch „ anzunehmen, bevor nicht auf ihre Erklä- „ rung in Betref des rußischen Truppen-

mar-

„ marsches eine kategorische und befriedigen-
„ de Antwort erfolgt seyn würde.“ Am nemlichen Tag übergaben sie dem österreichischen Minister in Rastadt, Grafen von Lehrbach, eine Note, worinn von dem Kaiser die bestimmte Erklärung verlangt ward: „ob er die rußischen Truppen aus
„ seinem Gebiet entfernen wolle, oder nicht?
„ Werde hierauf innerhalb vierzehn Tagen
„ keine oder eine nicht ganz befriedigende
„ Antwort in Rastadt eintreffen, so wer-
„ de Frankreich solches als Wider-Anfang
„ der Feindseligkeiten von Seiten Oesterreichs
„ betrachten.“ — Am 14ten Februarii, als dem bestimmten Tag, war die Antwort des Kaisers noch nicht erfolgt und so war der grosse Wurf zu einem neuen Krieg wider geschehen. General Jourdan gieng bey Kehl über den Rhein und rückte schnell an die Quellen des Neckars und der Donau vor. Bernadotte besetzte Mannheim, und forderte Philippsburg auf. Masse-
na eroberte in wenig Tagen Grabündten

und

und nahm selbst die Grenz-Posten vom Tyrol weg.

Um diese Zeit (den 12ten Februarii) kam der kaiserliche Oberverwalter von Obßt mit einem Schreiben des General Stader hieher, worinn für die bey den vorigen Requisitionen bestimmte und seiner Zeit zu bezahlende Preise, verlangt wurde, bis den 26 Febr. nach Weilheim in Baiern sechshundere Centner Mehl, dreytausend Metzen Haber und Vierzehnhundert sechs und fünfzig Centner Heu, alles in Niederösterreichischem Maaß und Gewicht, abzuliefern. Mangel an Naturalien sowohl als an Geld setzten dem besten Willen Schranken. Diese zwey Haupthinderniße wurden dem General in einem Schreiben offen dargelegt, worauf derselbe zwar einen Nachlaß gestattete und das zu liefernde Quantum auf 300 Centner Mehl, 2400 Metzen Haber und 1200 Centner Heu setzte, aber dem-

ohn-

ohngeachtet sah man nicht ein, wie man die Abgabe in der so kurzen bestimmten Zeitfrist bewerkstelligen sollte. Ein weiterer Nachlaß war nicht zu erzielen, obwohl man den Herrn Geheimen Schaefer und Herrn Syndicum, D. Cartlieb eigens nach Mindelheim in das Erzherzogliche Hauptquartier abgeordnet hatte. Es mußte ein Theil in die Magazine zu Grönenbach und Memmingen geliefert, der übrige Theil aber an hier einquartirte Truppen abgegeben werden, denn jetzt rückte auch die kaiserliche Armee wider über den Lech vor. Bey dieser Gelegenheit erschien von Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Karl unter dem 4ten Merz, als dem Tag des Lechübergangs, folgender höchst merkwürdiger

Generals-Befehl.

„Die unter dem 1sten laufenden Mo-
„nats erfolgte Vorrückung der französischen
„Armee aus ihren bisherigen Stellungen
„bestimmt mich, zunächst sämtlichen Herren

„Ge-

„ Generälen der Kaiserlichen = und Reichs =
„ Armee in einer kurz gedrängten Ueber =
„ sicht jene Ereignisse darzustellen, welche
„ sich seit Jahr und Tagen uns gegenüber
„ verfolgten, und welche zuletzt den eigent =
„ lichen Anlaß zu dem Standpunkt gaben,
„ auf welchem wir uns dermalen befinden.

„ Kaum waren die feyerlichsten Ver =
„ träge zwischen Kaiser und Reich auf ei =
„ ner und Frankreich auf der andern Sei =
„ te geschlossen, so gieng letzteres schon mit
„ der Absicht um, von dem Rückzug in
„ die militärischen Stellungen, die man
„ diesseits auf Treue und Glauben bezogen
„ hatte, den ungerechtesten und schreyend =
„ sten Mißbrauch zu machen. Das fried =
„ fertige Schweizervolk wird unterjocht,
„ man sucht dasselbe durch die gewaltsam =
„ sten Mittel aller Art zu einem folgsa =
„ men und unterwürfigen Alliirten zu zwin =
„ gen und dadurch zugleich eine Flanke
„ Deut =

„ Deutschlands zu gewinnen. *) Man ver-
„ sagte mitten im Waffenstillstand der Ve-
„ stung Ehrenbreitstein die durch die be-
„ stimmtesten Verträge festgesetzte Ravitail-
„ lirung, man blokirte sie auf das strengste,
„ man opferte mit kaltem Blut, ohne die
„ mindeste Rücksicht auf die völkerrechtliche
„ Stimme von ganz Europa zu nehmen,
„ sowohl die ruhigen Bewohner des Thals,
„ als die brave Garnison der Vestungs Eh-
„ renbreitstein dem Hunger, und der Rest
„ derselben wird in seiner letzten Entkräftung
„ genöthigt, diesen wichtigen Platz zu verlassen.

In

*) Die Schweitz hatte sich nie von der Neutralität entfernt, manche Kränkungen verschmerzt, so manchen Einladungen und Drohungen der coalisirten Mächte getrotzt, und blieb auch in Zeiten der französischen Republick treu, da sie dieselbe vielleicht an den Rand des Untergangs hätte bringen können. Der Einfall in dies friedliche Land war also von Seiten Frankreichs eine Handlung, die sich durch nichts rechtfertigen läßt. W.

„ In dem Augenblick, als man sich Hand-
„ lungen der Art auf eine in der Geschichte
„ gewiß beyspiellose Weise erlaubte, in dem
„ Augenblick, wo Kontributionen und Re-
„ quisitionen auf dem rechten Rheinufer noch
„ immer fortgesetzt, — wo der französische
„ Herscherton auf dem Congreß zu Rastadt
„ noch immer höher steigt, und neue For-
„ derungen, selbst bis zur Entehrung
„ und Spott des deutschen Namens,
„ noch immer gehäuft werden, nimmt man
„ französischer Seits keinen Anstand, an
„ uns die Frage zu stellen: ob man disseits
„ geneigt sey, sich gegen die noch bevor-
„ stehenden weitern Operationen dieser Art
„ zum Wiederstand, das ist, zum Krieg
„ zu rüsten? Auf die Antwort, ob franzö-
„ sischer Seits die Feindseligkeiten werden
„ eingestellt — Ehrenbreitstein geräumt —
„ die Armee von dem rechten Rheinufer
„ zurückgezogen — die Deutschland umrin-
„ genden und bedrohenden Truppen in der
„ Schweitz entfernt und in Rastadt ein

„ vernünftiger, auf Gerechtigkeit gestützter
„ Friede — und nicht ein Unterjochungs
„ Traktat geschlossen werden solle, erfolgt
„ von französischer Seite keine andere Ge=
„ genantwort, als: Man hoffe, der Reichs=
„ tag werde einen Endschluß nehmen,
„ wie ihn die Franzosen wünschen; wel=
„ ches mit andern Worten heißt: man hof=
„ fe, daß man die Franzosen in der freyen
„ und viel bequemern Ausübung einseitiger
„ Feindseligkeiten ganz ungehindert fortfah=
„ ren lasse, welches man doch den Deut=
„ schen, so wie andern Völkern, als Fort=
„ setzung von freundschaftlichen und Frie=
„ dens=Gesinnungen aufdringen will.

„ Dieser französischen ministeriellen Ge=
„ genantwort tritt in diesem Augenblick noch
„ die Erklärung des Kommandirenden der
„ französischen Armee hinzu: daß man es
„ auch jetzt für räthlich finde, durch Besitz=
„ nahme vortheilhafter militarischer Stel=
„ lungen sich in den Stand zu setzen: wahr=

schein=

„ scheinlich, um alsdann — wenn man sich
„ genug vorbereitet glauben wird, plötzlich
„ mit gesammelten Truppen über die Deut-
„ schen herzufallen — im ersten Augenblick
„ die Schweitzer Republick an die Donau
„ vorzurücken, ihr diesen Strom und den
„ Lech zur Grenze zu geben, und so, die-
„ sem zufolge, immer weiter und weiter
„ zu greifen.

„ Die erste militairische Vorsichts-Maaß-
„ regel erheischt es schon an und für sich
„ selbst, gegen die aus ihren bisherigen
„ Stellungen vorrückende französische Armee
„ das eintretten zu lassen, was zur Sicher-
„ heit und Ruhe Deutschlands unumgäng-
„ lich erforderlich ist. Ich habe die gänz-
„ liche Ueberzeugung, daß die meinen Be-
„ fehlen unterstehende Armee die Bestimmun-
„ gen, welche ich bey dem heutigen Ueber-
„ gang über den Lech zu diesem grösten
„ und heiligsten Nationalzweck treffe, mit
„ gleicher Zuversicht, mit gleicher ungetheil-

„ ter Anhänglichkeit erfüllen werde, welche
„ sie mir bey so vielen das Schicksal Deutsch-
„ lands entscheidenden Zeitpunkten auf eine
„ Art bewiesen hat, die ihren unerschütter-
„ lichen Biedersinn und ausdauernde Tapfer-
„ keit in der Kriegsgeschichte verewigt. Ich
„ habe alle Anstalten in der Art getroffen,
„ daß der braven Mannschaft an den er-
„ forderlichen Lebensmitteln nichts gebrechen
„ werde. Dagegen erwarte ich, und habe
„ das volle Zutrauen, daß von allen und
„ jeden gegen die Städtebewohner und Land-
„ leute, welche unsere Freunde sind, alle
„ jene Schonung und Rücksicht, mit aller
„ jener gewissenhaften Genauigkeit beobach-
„ tet werden wird, welche schon Billig-
„ und Gerechtigkeit, inngleichem die ersten
„ Grundsätze der Moral gebieten. Auf den
„ Fall aber, daß einzelne Individuen Pflicht-
„ vergessen genug seyn sollten, die Ehre
„ und den Ruhm der Armee, welcher sie
„ angehören, durch Excesse zu verletzen,
„ füge ich die feyerliche Erklärung hinzu,

„ daß diese durch die strengsten militairischen
„ Gesetze werden verfolgt werden. Da ich
„ nicht minder versichert bin, daß es in
„ der Gewalt eines jeden Kommandanten
„ steht, durch Handhabung guter Ordnung
„ und Disciplin, Excesse aller Gattung
„ hintan zu halten; so mache ich die Kom=
„ mandanten der Regimenter und Corps
„ für die allenfallsigen Ereignisse dieser Art
„ persönlich verantwortlich."

Vom 15ten Februarii bis zum letzten des Merzmonats hat die Stadt Kaufbeuren und ihr Gebiet 403 Officiers, 15,519 Mann vom Feldwebel abwärts, 172 Weiber und 5078 Pferde beherbergt und zwar waren es folgende:

Zuerst kamen am 15ten Februarii nach Obergermaringen, Untergermaringen, Eirishofen, Schwäbishofen, Weinhausen und Gurenberg sechs Officiers, vier=

hun=

hundert siebzehn Mann, zwey Weiber und vierhundert zwey und dreißig Pferde von Modena Dragonern, mit Rasttag. Am 16 und 17ten Februarii nach Oberbeuren drey Officiers, fünf und fünfzig Mann, sieben und sechzig Pferde, und in die Stadt sechs Officiers, hundert zwölf Gemeine, zwey Weiber, hundert neun und zwanzig Pferde. Der übrige Theil dieses Regiments lag zu Apfeltrang, Hirßzell, Frankenried, Maursteten, Hausen, Altdorf, Hermatshofen, Ebenhofen, Ruderatshofen, Immenhofen, Berchtoldshofen, Kräen, Biesenhofen, Oberdorf, Oberthalhofen, Geisenhofen und Geisenried.

Diesen folgte den 17, 18 und 19ten Februarii das Infanterie Regiment Stein, wovon die Stadt Eine Kompagnie samt Artillerie und Fuhrwesen, bestehend aus 10 Officiers, 491 Mann, 3 Weiber 103 Pferde hatte. In Westendorf, Dösingen, Oberostendorf, Untergermaringen, Ober-

germaringen, Schwäbishofen, Eirishofen, Stöttwang, Thalhofen und Oberbeuren zusammen: 23 Officiers, 1321 Gemeine, 23 Weiber und 39 Pferde. Dieses mit Rasttagen verbundene Quartier hat nur allein die Stadt gegen tausend Gulden gekostet. —

Am 20sten Februarii kamen von dem vacant Benderschen Infanterie Regiment

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In die Stadt =	7.	282.	—	68.
Nach Obergermaringen	1.	113.	—	2.
Untergermaringen	2.	134.	—	64.
Weinhausen =	2.	110.	2.	6.
Schwäbishofen *) —	60.	—	—	—
	12.	699.	2.	140.

Eiris-

*) Dieser Ort ist vielfältig aus Unwissenheit für ein Dorf betrachtet worden. Er besteht aber nur aus drey einzelnen Bauerhöfen, daher es kam, daß oft Ein Bauer 20, 30 bis 40 Mann beherbergen mußte.

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
Transport	12.	699.	2.	140.
Eirishofen =	3.	133.	4.	8.
Stöttwang =	2.	206.	3.	2.
Thalhofen =	2.	72.	—	5.
Westendorf =	4.	142.	—	6.
Dösingen =	1.	150.	—	2.
Oberostendorf	3.	146.	4.	3.
Oberbeuren =	1.	165.	6.	3.
Summa	28.	1713.	19.	169.

Nun blieb es ruhig bis zum 9ten Merz, nur daß einzelne Einquartirungen von 20, 30, 50 Mann nie fehlten. An diesem Tag marschierte das Infanterie-Regiment Erzherzog Karl durch hiesige Gegenden und wurde davon einquartirt:

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In der Stadt =	17.	348.	5.	143.
Weinhausen =	1.	32.	—	39.
Schwäbishofen =	1.	37.	—	2.
—— Grenzhusaren				
den 4. Merz —	27.	—	—	27.

Eirish-

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
Eirishofen =	3.	165.	—	6.
—— Grenzhusaren den 4. Merz	4.	76.	—	76.
Dösingen =	3.	145.	2.	6.
— Summa	29.	830.	7.	299.

Am nemlichen Tag waren vom Infanterie Regiment Lascy

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In der Stadt =	15.	198.	5.	54.
Obergermaringen	4.	169.	2.	2.
Untergermaringen	2.	160.	—	30.
Stöttwang =	4.	155.	5.	4.
Thalhofen =	3.	144.	—	—
Westendorf =	6.	180.	—	4.
Dösingen =	1.	93.	—	1.
Summa	35.	1099.	12.	95.

Von

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
Transport	12.	699.	2.	140.
Eirishofen =	3.	133.	4.	8.
Stöttwang =	2.	206.	3.	2.
Thalhofen =	2.	72.	—	5.
Westendorf =	4.	142.	—	6.
Dösingen =	1.	150.	—	2.
Oberostendorf	3.	146.	4.	3.
Oberbeuren =	1.	165.	6.	3.
Summa	28.	1713.	19.	169.

Nun blieb es ruhig bis zum 9ten Merz, nur daß einzelne Einquartirungen von 20, 30, 50 Mann nie fehlten. An diesem Tag marschierte das Infanterie-Regiment Erzherzog Karl durch hiesige Gegenden und wurde davon einquartirt:

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In der Stadt =	17.	348.	5.	143.
Weinhausen =	1.	32.	—	39.
Schwäbishofen =	1.	37.	—	2.
—— Grenzhusaren				
den 4. Merz —	27.	—		27.

Eirish-

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
Eirishofen =	3.	165.	—	6.
—— Grenzhusaren den 4. Merz	4.	76.	—	76.
Dösingen =	3.	145.	2.	6.
— Summa	29.	830.	7.	299.

Am nemlichen Tag waren vom Infanterie Regiment Lascy

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In der Stadt =	15.	198.	5.	54.
Obergermaringen	4.	169.	2.	2.
Untergermaringen	2.	160.	—	30.
Stöttwang =	4.	155.	5.	4.
Thalhofen =	3.	144.	—	—
Westendorf =	6.	180.	—	4.
Dösingen =	1.	93.	—	1.
Summa	35.	1099.	12.	95.

Von

Von Olivier Wallis.

Den 9ten und 10ten Merz.

	Off.	Gem.	Wd.	Pf.
In Weinhausen =	3.	259.	—	5.
—— Reserve Artillerie	2.	67.	—	96.
—— Karl Schröder	1.	40.	—	5.
Obergermaringen Olivier Wallis	3.	60.	—	4.
Schwäbishofen Olivier Wallis	—	41.	1.	—
—— Karl. Schröder	1.	51.	—	2.
—— Reserve Artillerie	1.	48.	—	—
—— Fuhrwesen	—	18.	—	30.
Eirishofen Oliv. Wallis	2.	155.	—	—
—— Karl Schröder	2.	179.	—	—
—— Reserve Artill.	2.	204.	—	42.
97 Fuhrwes. Division	1.	78.	—	115.
Stöttwang Schröder Infanterie	2.	120.	4.	2.
Westendorf Oliv. Wallis	2.	90.	—	5.
—— Karl Schröder	2.	178.	—	6.
	24.	1588.	5.	312.

Dösin=

	Off.	Gem.	Wb.	Pf.
Transport	24.	1588.	5.	312.
Dösingen Oliv. Wallis	4.	173.	2.	9.
—— Karl Schröder	5.	163.	2.	17.
Oberostendorf Karl Schröder	6.	354.	—	6.
Oberbeuren Oliv. Wallis	6.	356.	9.	6.
Summa	45.	2634.	18.	350.

Am zehnten Merz kam das Regiment Hessen Darmstadt, hievon hatten

	Off.	Gem.	Wb.	Pf.
Die Stadt = =	36.	1204.	8.	344.
Obergermaringen =	1.	146.	—	—
Dösingen = =	3.	153.	—	11.
Untergermaringen	3.	145.	—	14.
Summa	43.	1648.	8.	369.

Die erstern Quartiere wurden in der Stadt grösstentheils in die Wirthshäuser veranstaltet. Bey dem Regiment Hessen Darmstadt aber mußten wegen großer Anzahl der

Leu-

te wider die Bürgerhäuser zu Hilfe genommen werden. Dieses Militair war hier fast durchgehends sehr beliebt. Seine Aufführung war untadelich, es war für alles, was man ihm gab, sehr dankbar und unter zwölfhundert Mann haben vielleicht nicht zwölfe etwas mit Ungestümm gefordert.

Am 11ten und 12ten Merz lagen von dem Cuiraßier Regiment Karl Lothringen

	Offic.	Gem.	Weib.	Pf.
In der Stadt der Staab	13.	159.	6.	187.
Obergermaringen	6.	156.	—	155.
Untergermaringen	3.	92.	—	98.
Oberostendorf =	1.	90.	4.	139.
Oberbeuren =	3.	162.	—	162.
Summa	26.	659.	10.	741.

Am 12ten Merz von einem Reserve Artillerie Park, und Fuhrwesens Divisionen,

In

	Offic.	Gem.	Weib.	Pf.
In der Stadt	5	12.	514.	8. 128.
Eirishofen	=	1.	68.	— 112.
Thalhofen	=	—	13.	— —
Summa		13.	595.	8. 240.

Den 13ten Merz von Hohenzollern-Cuiraßiers und einer Fuhrwesens Division:

	Offc.	Gem.	Wb.	Pf.
In der Stadt	=	10.	153.	4. 167.
Obergermaringen		4.	67.	2. 65.
Untergermaringen		4.	160.	— 168.
Schwäbishofen	=	—	19.	— 46.
Eirishofen	=	3.	87.	— 13.
Stöttwang	=	—	21.	— —
Oberostendorf	=	3.	196.	8. 326.
Summa		24.	703.	14. 785.

Den 16ten Merz kam abermals ein Reserve Artillerie Corps. Es bestund im Ganzen aus zweytausend dreyhundert sechs

und

und dreißig Mann und dreyzehnhundert sechs und siebenzig Pferden. Von diesem Corps waren einquartirt:

	Offic.	Gem.	Weib.	Pfrd.
In der Stadt =	45.	359.	2.	177.
Obergermaringen	—	47.	—	87.
Schwäbishofen	—	32.	—	54.
Eirishofen =	1.	66.	—	78.
Westendorf =	—	89.	—	162.
Oberbeuren =	1.	136.	3.	6.
Summa	47.	729.	5.	564.

Am 23sten Merz kam das Regiment Hessen Darmstadt, welches sich jetzt von der kaiserlichen Armee getrennt hatte, wider hieher zurück und wurde theils in der Stadt, theils auf den Dörfern einquartirt und am heiligen Ostertag nach Buchloe befördert.

Während dieser starken Quartier- und Durchmarsch-Lasten requirirte der Erzher-

zog Karl auf den 15ten, 19ten, 23sten

und

und 27sten Merz jedesmal sechs und zwanzig zweyspännige Wagen, welche aus hiesigen Dörfern nach Landsberg abgehen, dort Haber, Heu und Brod abholen und nach Mindelheim führen sollten. Sie wurden aber schon den ersten Tag nicht abgelößt, sondern mußten nach Memmingen und endlich gar bis nach Schussenried fahren. Um nun wenigstens auf Einem Weg erleichtert zu werden, verstund sich das hiesige Marsch-Commissariat mit dem Kurfürstlich Baierschen zu Landsberg dahin: daß dasselbe die von hier auf den 23 und 27sten Merz nach Mindelheim bestimmte Fuhren von dort aus abgehen lassen sollte, wogegen man hier diejenigen Mehlfässer nach Kempten transportiren lassen würde, welche für die dortige Herrschaft dahin zu führen bestimmt waren. Das gedachte Landsberger Marsch-Commissariat würde auch zu einer bequemern Ablösung sehr gerne die Hand geboten haben, worüber es

sich

sich mit dem hiesigen bereits verstanden hatte; allein das kaiserliche Verpflegungsamt war nicht dazu zu bereden, ohngeachtet beyderseitige Unterthanen geschont, und der Zweck doch erreicht worden wäre. In der Folge durfte nicht mehr weiter, als bis **Memmingen**, gefahren werden; indessen dauerte dieses Fuhrwerk von jetzt an bis in den Monat Mai des Jahrs 1800 von vier zu vier Tagen beynahe unausgesetzt fort. Mehrere — und eine Zeitlang alle Dörfer — hatten es vom Monat Junius an veraccordirt, und um nur der Beschwerde, selber zu fahren, überhoben zu bleiben, mehrere tausend Gulden aufgeopfert.

Bey dem erfolgten Uebergang der Franzosen über den Rhein und dem beständigen Vorrücken derselben schien dem **Erzherzog Karl** die Behauptung der Vestung **Ulm** äußerst nothwendig. Da diese

vor

vor allen Dingen mit Lebensmitteln verse-
hen werden mußte, so wurde dem Vestungs-
Commandanten, Feldmarschall Lieutenant
Freyherrn von Kerpen, aufgetragen, schleu-
nig eine Zusammenkunft der nächstgelegenen
Stände und Herrschaften auszuschreiben,
um die Herbeyschaffung der nöthigen Lebens-
mittel unter dem Versprechen, daß dereinst
eine Gleichstellung auf den ganzen Kreis
gemacht werden würde, gemeinschaftlich zu
verabreden, welche Zusammenkunft am 11ten
Merz zu **Ulm** eröfnet wurde.

Der Vestungs Commandant äußerte in der ersten Note von diesem Tage über die Bereitwilligkeit der Stände zur Mitwirkung sein Vergnügen, erwartete auch von den Beschlüssen der gegenwärtigen Versammlung alles, indem er nur auf diese Art der traurigen Pflicht werde überhoben bleiben: „gen kleinliches Interesse, oder gegen sträf-
„liche Indolenz von allen jenen Kraftmit-
„teln unverzüglichen Gebrauch zu machen,

„ welche der Drang der Umstände und die
„ Rettung Deutschlands gebieten, die ge-
„ rechteste Sache erlaube und die ansehn-
„ liche Macht, welche unter seinen Befeh-
„ len versammelt sey, augenblicklich auszu-
„ führen gestatte."

Die Artikel, welche zur Verproviantirung dieser Vestung gefordert wurden, waren folgende: *)

210 Centner Reis.
210 Ctr Salz.
1365 Ctr Koch-Mehl.
7355 Ctr eingesalzenes und geräuchertes Fleisch.
151 Ctr Speck.
42 Ctr Schmalz.
21 Ctr Lichter.
20 Ctr Oel zum brennen.
31 ½ Ctr Rauch-Toback.

*) Alles in Niederösterreichischem Maaß und Gewicht.

5 ½ Ctr Schnupftoback.
152 Metzen Bohnen.
152 Mtzn Erbsen.
168 —— Linsen.
252 —— gerollte Gerste.
168 Eimer Branntewein.
315 —— Eßig.
630 —— Wein.
4500 Ctr Back=Mehl.
1103 ½ Metzen Haber.
10642 Ctr Heu.
7350 Gebund Stroh.
850 Klaftern weiches Holz.
420 Scheffel Kartoffeln.
571 Stücke Ochsen.

Die Herbeyschaffung all dieser Erfordernisse übernahm das jüdische Handelshaus **Kaula und Kompagnie** in Hechingen für 2,63843 Gulden. Da aber ausserdem noch täglich eine Menge Artikel, z. B. Bretter, Nägel, Eyer ꝛc. erforderlich schienen, so wurde noch ein besonderer Zusammenschuß von

fl. 20,000 hiezu bewilligt, wozu seiner Zeit, so wie zu der vorhin bemerkten Summe, alle Stände des Kreises verhältnismäßigen Beytrag leisten sollten.

Die Stadt Kaufbeuren wurde zu dieser Conferenz nicht einberufen, sondern derselben nur schriftlich berichtet, daß ihr Antheil fl. 6250. — betrage, welcher auch in den vorgeschriebenen Zeitfristen bezahlt worden ist. Daß sie zu Tragung dieser Last beygezogen wurde, soll nach sichern Berichten seinen Grund in dem ausgebreiteten und von gewissen Nachbarn sehr sorgfältig unterhaltenen Vorurtheil gehabt haben: diese Stadt habe bisher beynahe gar nichts gelitten.

Zu allem diesem forderte der Major Dedowich, Direktor des Ulmischen Vestungsbaues, sechs Zimmerleute, zween Maurer, hundert Pickel und hundert Schaufeln, welche innerhalb zweymal vier und zwanzig

Stun-

Stunden eingesendet seyn mußten, und zu gleicher Zeit befahl der Erzherzog Karl, das hiesige Contingent vollzählig zu machen und nach Ulm zu stellen. Anbey giengen die kleinen Durchmärsche und Vorspann-Leistungen in Stadt und Land täglich und unausgesetzt fort, mit deren einzelner Beschreibung ich den Leser nicht ermüden will.

In Füessen befand sich ein kaiserliches Lazaret, welches durch die mörderischen Gefechte bey Ostrach, Tuttlingen u. s. w. von Kranken und Bleßirten ganz voll angehäuft ward, und an Charpie und alter Leinwand zum Verband sehr Mangel litt. Da nun der Kommandant desselben auch hieher um einen Beytrag schrieb, so wurde am 23sten Merz die Bürgerschaft durch einen Trommelschlag und das Land durch schriftliche Befehle zur Einlieferung desselben aufgefordert, welche sich auch beyderseits sogleich bereitwillig dazu finden liessen.

Am

Am 28sten Merz kamen 33 und am 1sten April 59 Mann Bleßirte auf Wagen hier an, um nach Landsberg in das dortige Lazareth gebracht zu werden. Der Anblick war erbarmenswürdig! Diese armen verwundeten Krieger hatten nicht einmal einen Wundarzt bey sich. Ihr Geschrey, wenn sie von den Wagen gehoben wurden, durchschnitt jedes fühlende Herz. Man legte sie in das Siechenhaus, besorgte durch die hiesigen geschwornen Chirurgen ihren Verband, verpflegte sie, und sowohl von Seiten des Aerariums, als mitleidiger Privatpersonen, wurde ihnen Wein und andere Erquickung, so viel ihr Zustand nur erlaubte, gereicht, und am folgenden Tag beförderte man sie mittelst hiesiger Landfuhren nach Landsberg.

Am ersten April kamen 73 Mann von **Modena Dragonern** mit 80 Pferden und hielten den 2ten Rasttag. Auf dem Land lagen von Erzherzog Franz Kuiraßier Regiment zu Obergermaringen 1 Officier,

32 Gemeine, 3 Weiber, 40 Pferde; zu Oberbeuren von Erzherzog Ferdinand Husaren 1 Officier, 52 Gemeine mit 52 Pferden.

Der Ulmische Vestungsbau wurde so strenge betrieben, daß der Kommandant, Feldmarschall Lieutenant von Kerpen, die hiesige Stadt neuerdings in einem gedruckten Schreiben vom 26sten Merz aufforderte, die bisher gestellte Schanzer-Zahl auf 25 - die der Maurer auf vier und der Zimmerleute auf acht Mann zu vermehren. Er verbat sich gleich im Voraus alle Entschuldigungen und erklärte bestimmt, daß davon nichts abgehe. Diese Anzahl hat für diesmal das Land allein gestellt.

Unter dem 9ten April requirirte der Erzherzog Karl neuerdings Mehl, Haber und Heu, woran es Kaufbeuren traf: sechshundert Centner Mehl, fünftausend Metzen Haber und sechzehn hundert Centner Heu,

doch

doch wurde auf vieles Bitten der sechste Theil nachgelassen. Die nach Landsberg alle 4 Tage zu sendenden 26 Wagen, um Naturalien nach Memmingen zu führen, wurden auf ein und dreißig vermehrt.

Da es ohnedem eben Zeit war, dem Stadtregiment die Kriegsrechnung vom Jahr 1798 bis 1799 abzulegen, so wurde solches am 26sten April zusammen berufen, wo man dann demselben vorstellte, daß sich die Kriegsunkosten bereits auf zweymal hundert und drey uud vierzigtausend Gulden belaufen; daß man bis in den Monat September nur allein für den Ulmischen Vestungsbau und die Naturalien-Requisitionen über vierzigtausend Gulden bedürfe. Mit den gewönlichen jährlichen Einnahmen an Extra-Steuren und Umgeldern könne man dieses nicht bestreiten, indem die Ausgabe die Einnahme weit übersteige. Von Seiten des Magistrats finde man nur zween Wege offen, sich aus diesem Labyrint zu hel-

helfen, nemlich: eine grosse Anzahl Steuern umzulegen und wenn sich noch grössere Bedürfnisse einstellen sollten, neben diesem auch Kapitalien aufzunehmen. Eins wie das andere aber habe grosse Schwierigkeiten. Viele Bürger könnten wegen offenbarer Armuth gar keine Steuer mehr bezahlen und minder dürftige bleiben immer daran immer restirend; noch andere können kaum Eine Extra-Jahrs Steuer mit 30, oder gar nur 15 Kreuzer entrichten. Bey der Bauerschaft trete die Bemerkung der Dürftigkeit ebenfalls eher, als die des Wohlstandes, ein, wozu noch komme, daß diese von 1796 bis zum April 1799 nur allein für Durchmärsche und Quartiere fl. 26,650 umgelegt, ausserdem Naturalien geliefert, Schanzer nach **Ulm** gestellt, Recrouten-Durchmärsche gelitten habe ꝛc. Kapitalien seyen in gegenwärtigem Zeitpunkt gar nicht, oder nur unter grossen Schwierigkeiten, zu bekommen, und sollte man immer nur aufnehmen, so würde man endlich kaum die Interessen mehr

bestreiten können. Wenn indessen die Bürger- und Landschaft zu einem freywilligen beträchtlichen Anlehen gegen vier vom Hundert sich im Stande zu seyn fühlen sollte; so würde dieser Weg dem der Steuer-Vermehrung immer noch vorzuziehen seyn.

Das Stadtregiment beschlos hierauf, den Versuch zu machen, in wie weit ein solches freywilliges Anleihen ausgeben würde und man lies es ohne Aufschub der Bürgerschaft auf den Zünften mündlich, und dem Land schriftlich verkünden. Der Erfolg war aber, wie man erwarten konnte, sehr unbedeutend. Nun nahm der Magistrat im Monat Mai seine Zuflucht wider zu Steuern, und statt einer-wurden es nun drey Extra-Kriegssteuern, oder auf ein Jahr Zwölfe. Dem Land wurde sein Antheil an der Requisition nach dem Steuerfuß berechnet und von demselben entweder mit Naturalien geliefert, oder deren Anschaffung in Geld bezahlt.

Die-

Diese Requisition zu erfüllen kostete die äußersten Anstrengungen und dennoch erhielt man wegen weniger restirender Centner Heu und Mehl schon am 13ten Mai ein sogenanntes Assistenz-Commando, mit der Drohung, daß es in eine Execution verwandelt werden sollte, falls nicht innerhalb vier Tagen alles geliefert sey, welches man glücklicherweise noch bewerkstelligen konnte.

An besagtem 13ten Mai erschien abermals eine Requisition, welche der Kaiserlich Königliche Armee-Minister, Graf von Lehrbach, ausgeschrieben hatte. Sie bestund in 68 wollenen Sommer-Decken, 136 Leintüchern, 68 Strohsäcken und 68 Kopfpolster-Ziechen für die Verwundeten in verschiedenen Spitälern. Und so drängte und drückte eins das andere.

Im Monat Julius schrieb der Ulmische Vestungs-Kommandant, Baron von Kerpen, daß der Bau nun bald vollendet seyn wer-

werde. Um aber dieses in möglichster Schnelle zu bewirken, bedürfe man noch eine starke Anzahl an Bauholz, Bäumen und Brettern. Hiezu sollte die Stadt Kaufbeuren drey und fünfzig Stämme liefern. Man erbot sich zwar zur Hälfte, es mußten aber alle abgegeben werden.

Im Monat Julius und August marschirten 36,316 Mann rußische Truppen durch den schwäbischen Kreis, welche 21,607 Pferde mit sich führten. Glücklicherweise bekam die hiesige Stadt und derselben Gebiet von diesen Leuten nichts, indem sie von Augsburg aus theils über Ulm, theils über Memmingen marschirten. Nur neunzig Vorspannpferde mußten am 19ten August nach Schwabmünchen und 48 am 20sten nebst 96 R. D. Centnern Heu nach Mindelheim geliefert werden.

Am 20sten August lagen hier 251 Mann ranzionirte Kaiserliche Soldaten, die

aus

aus französischer Kriegsgefangenschaft ins Tyrol marschirten, am 2ten Septembris 26 Mann Reconvalescenten, den 18ten dreißig Invaliden und den 19ten zwey und achtzig Mann Grenz-Husaren.

Die hiesige Landschaft mußte am 24. 26 und 28sten Sept. nach Mindelheim zusammen 55 Wagen mit 110 Pferden bespannt stellen, und einigen dortigen Contingents Soldaten fl. 33= 23 Kreuzer bezahlen, welche dafür einen Theil derselben entliessen, ohne daß er einspannen durfte. Man hat sich zwar wegen dieser Prellerey von hier aus beschwert, ohne aber damit das mindeste zu erwirken, so gewiß man erwartete, daß dieses Geld werde zurück erstattet werden.

Den 11ten Septembris kam ein abermaliges Schreiben des Erzherzogs Karl, datirt Donaueschingen den 7ten Sept. Kraft desselben sollte die hiesige Stadt vom ersten

Sept.

Sept. 1799 bis letzten April 1800 in acht monatlichen Raten 4160 N. D. Centner Heu in das Magazin zu **Memmingen** abliefern. In der Rückantwort stellte man demselben nach der Wahrheit vor: auf wie mannigfaltige Art **Kaufbeuren** im Lauf dieses beyspiellosen Krieges schon gelitten habe, daß nicht nur das Aerarium sehr erschöpft und in einen grossen Schuldenlast gestürzt worden, sondern daß die diesjährige Heu-Erndte so schlecht ausgefallen sey, daß — müsse man jenes Quantum liefern, wovon schon den vierten Theil abzugeben schwer falle — die Bürger- und Bauerschaft an ihrem Viehstand bedeutenden Mangel leiden würde. *) Er bewilligte aber für diesmal keinen Nachlaß, vielmehr wurde die Requisition

*) Daß dieses nicht Uebertreibung war, hat die Folge bewiesen, indem viele aus Mangel an Fütterung ihr Vieh schlachten oder veräußern mußten.

sition bald darauf mit 320 Centnern Mehl und 4000 Metzen Haber vermehrt.

Die vereinigte kaiserliche und rußische Armee hatte bis jetzt sowohl in Italien als in der Schweitz grosse Siege erfochten. Der alte **Suworow** war bereits mit **Bonaparte's** Ehrentitel: „Der Italiker" und mit Orden über Orden geschmückt; aber auf einmal trat die launische Fortuna wider auf die Seite der Franzosen. Der rußische Feldherr marschirte vermöge des verabredeten Operationsplans in die Schweitz; aber er kam zu spät, denn der General **Korsakow** war bereits bey **Zürich** geschlagen und von dem österreichischen General **Nauendorf** ganz abgeschnitten. Auch **Suworow** mußte die Schweitz verlassen. Der **Erzherzog Karl** brach von **Schwetzingen**, wo er nach der Wider-Einnahme von **Mañheim** sein Hauptquartier genommen hatte, auf, und verlegte es wider nach **Donaueschingen**. Zwar

hat-

hatte man gehoft, nachdem Suworow und Korsakow sich vereinigt hatten, sie würden noch einmal in die Schweitz einzudringen versuchen; allein es geschah gerade das Gegentheil. Sie nahmen an den Kriegsoperationen gar keinen Theil mehr.

Nach der unglücklichen Schlacht bey Zürich gab es wider viele Transporte von Bleßirten. Schon am 2ten Octobris kamen die ersten 87 Mann mit zehn Kommandirten hier im Siechenhaus an, die am 3ten auf siebenzehn Wagen nach Landsberg geführt wurden. Zwey und siebenzig Mann Struppirte waren nach Bregenz bestimmt, mußten aber ebenfalls am 3ten Oktobris nach Lindenberg von hier zurück geführt werden. Zwey und dreißig Mann Ergänzungs Truppen giengen am nemlichen Tag nach Landsberg ab.

Diesen Transports folgten von Zeit zu Zeit mehrere nach, die alle in das Lazaret zu Landsberg giengen.

Um

Um diese Zeit forderte der Erzherzog Karl zu Beyträgen von allen Arten an Armee-Bedürfnissen in einer öffentlichen Proklamation auf, und wenn man diese weder in natura, noch Geld, sie anzuschaffen, aufbringen könnte, daß silberne und goldene Gefäße u. s. w. die man dann in Geld umsetzen würde, eingeliefert werden möchten. Der Reichstag zu Regensburg bewilligte hundert Römermonate für die Operations-Kasse und die Vermehrung der Contingente auf das Fünffache, oder in der üblichen Sprache: Das Quintuplum.

Das kleine von der hiesigen Bürgerschaft erhaltene freywillige Anlehen, wovon oben erzählt worden ist, war nicht nur bereits ausgegeben, sondern auch die besondern Requisitions-Steuern wollten zu Befriedigung so mannigfaltiger Bedürfnisse nirgends zureichen. Die Kassen waren erschöpft, die außerordentliche Stockung des Handels

erlaubte der hiesigen Kaufmannschaft nicht, noch mehrere Vorschüsse zu machen, als sie bereits gethan hatte. Der mittlere Stand hatte genug zu thun, nebst der Bezahlung so vieler Steuern und Quartierslasten sich und den seinigen den nöthigen Unterhalt zu schaffen, und hätte man nicht aus der Ferne einige Unterstützung durch Kapitalien bekommen, so hätte man in dem gegenwärtigen Zeitpunkt sich wahrlich nicht mehr zu rathen gewußt.

Im Anfang des Monats Novembris rückten die rußischen Truppen aus der Schweitz und Italien nach Schwaben und Baiern, wie es anfangs hies, in die Kantonirungs-Quartiere, aber — wie die Folge zeigte — um in Kurzem nach Haus zurück zu kehren. Diesmal blieb **Kaufbeuren** von diesem Militair nicht frey, sondern es traf der Stadt und dem Land eine grosse Menge davon. Anfänglich kamen blos einige Officiers des Condeeischen, jetzt in rußischem Sold stehen-

den

den Corps, mit Bedienten an, bald aber sah man bedeutendern Einquartierungen entgegen. Denn schon am 2ten Novembris kam von dem kaiserlichen Magazin zu Kempten Befehl, daß man eilends die Veranstaltung treffen sollte, viertausend Laibe Brod zu $4\frac{1}{5}$ Pfund bachen zu lassen, nicht weniger sich mit Haber und Heu in genugsamem Vorrath zu versehen. Am dritten Nov. erfuhr man, daß ein Theil des unter dem unmittelbaren Kommando des Prinzen Condeé stehenden Regiments hier einrücken und Winterquartiere halten würde. Da gerade der hiesige Herbst-Jahrmarkt einfiel, so verursachte dieses doppelte Verlegenheit, die jedoch nicht lange dauerte, indem die Quartiermacher nur über Nacht blieben, gleich am 4ten aber bis auf weitere zu erhaltende Ordre nach Osterzell abgiengen. Hingegen wurden Eirishofen, Schwäbishofen, Weinhausen und Oberostendorf von Condeern belegt, ohne daß man hier wußte, wer sie dahin gewiesen habe. Das öster-

reichische Land=Commissariat zu Memmingen und die dortige Magazins Verwaltung hatten zwar dem eigens dahin abgeschickten Verfasser dieses Tagebuchs bestimmt aufgetragen: ihnen nichts, als gegen baare Bezahlung, abzugeben; allein jene Truppen kehrten sich so wenig daran, daß sie nicht nur alles mit Gewalt forderten, sondern sogar den hiesigen Unterthanen, welchen befohlen war, nach **Obergermaringen** Heu abzuliefern, dieses bey Strafe zu thun verboten hatten. Man wanndte sich zwar wegen dieser Excesse und einer in **Eirishofen** vorgefallenen Schlägerey an den Prinzen von **Condeé** durch ein Schreiben, es war aber wenig Abhilfe der Klagen wahrzunehmen.

Am 7ten Novembris langten die ersten Russen mit einer von dem kaiserlichen Commissariat zu Reuty im Tyrol gefertigten Marschroute in hiesigen Gegenden an und zwar sollten dieselben sowohl nach dieser Ordre, als einem zwischen Irrsee und Kauf-

beu-

beuren getroffenen Verständniß zu dreyen gleichen Theilen in Obergermaringen, Untergermaringen und Ketterschwang übernommen werden. Allein bey diesen Menschen war keine ordentliche Einquartierung zu erzielen, sondern sie blieben und liefen hin, wie es ihnen gelegen war. Daher kam es auch, daß sich in Obergermaringen 9 Officiers und 1194 Mann mit 1160 Pferden theils im Feld lagerten und unter Zelten blieben, theils im Ort einquartirten; in Untergermaringen aber 10 Officiers, 49 Gemeine und 79 Pferde, und in Ketterschwang 17 Officiers, 67 Gemeine und 92 Pferde waren. In der Kapelle St. Wendelins war das Heu- Haber und Brod-Magazin angelegt, auch mußte der Mannschaft Fleisch gegeben werden, welch letzteres aber weder bezahlt noch quittirt, sondern als ein freywilliges Geschenk von ihnen angesehen worden ist. Zum Abmarsch nach Mindelheim mußten 49 halbe Wagen und 168 angeschierte Pferde gestellt werden. Während

die-

dieſes Quartiers wurde in Obergermaringen für 6 Officiers, 75 Mann und 21 Pferde von dem Grenadier-Bataillon Potapoff Winter-Quartier angeſagt.

Am 8ten Novembris wurde der Staab und drey Kompagnien von dem Regiment Miloradewitſch in der Stadt einquartirt, welche bis den 26ſten Novembris, alſo 19 Tage, verweilten. In dieſem Zeitraum wurden 509 Officiers, 7556 Gemeine, 128 Weiber und 2277 Pferde verpflegt, welche nur allein in den Wirthshäuſern über 3000 Gulden gekoſtet haben, ohne die bürgerlichen Quartiere und ſo viele andere Neben-Ausgaben in Anſchlag zu bringen. Hierunter ſind auch die Durchpaßirende, dann der Staab und 2 Kompagnien des Jägerregiments Tirtoff begriffen, welche letztere vierzehn Tage hier waren.

Auf den Dörfern lagen theils das Grenadier Bataillon Potapoff, theils

Bauer

Baur Husaren, theils Condeer und zwar längere Zeit.

	Offic.	Gemein.	Pferde.
In Obergermaringen	4	105	80
Untergermaringen	—	72	—
Dösingen =	2	113	3
Westendorf =	2	121	—
Stöttwang =	3	118	—
Thalhofen =	3	90	—
Oberostendorf	—	76	87
Eirishofen =	7	34	41
Weinhausen =	3	48	—
Schwäbishofen	4	5	13
Oberbeuren =	6	239	12
Zusammen	34	1021	236

Bey der Leibes- und Geistes-Rohheit dieser Leute, und da man ihre Sprache nicht verstand, (denn unter mehrern hunderten konnte oft kaum Einer deutsch) war es in der That zu verwundern, daß während ihres ganzen Aufenthalts kein Excess

von

von einiger Bedeutung vorfiel. Das Regiment Miloradewitsch betrug sich vorzüglich gut, und selbst die fürchterlich aussehenden Kosacken thaten keinem Menschen ein Leid, waren mit jeder auch der geringsten Verpflegung, zufrieden, wenn es nur — recht viel war. Ein grosser Theil der in der Stadt einquartirten Russen campirten auf der Weghalter beym Siechenhaus, worinn die Kranken lagen, weil alles in der Stadt bey dem ewigen Auf- und Zugehen der Soldaten nicht Platz hatte. Bey St. Leonhards Capelle war die Feld-Schmidte erbaut, in der Spitalkirche wurde griechischer Gottesdienst gehalten; in der Frauenkirche war das Haber- in St. Michaelis Kapelle das Brod- und im Zeughaus das Heu-Magazin. Der evangelische Spital-Gottesdienst wurde eingestellt, und die Weiß-Schau Mittwochs und Sonnabends in dem Stadtgerichts Zimmer gehalten, weil auf dem Weberhaus die Schneider des Regiments arbeiteten. Was von Haber, Heu und

Brod

Brod an die Truppen abgegeben werden mußte, wurde quittirt und im kaiserlichen Magazin zu Mindelheim an der Requisition abgerechnet, auf dem Land aber blieb gar vieles zurück und für die grosse Menge abgegebener Vorspann-Pferde wurde nichts bezahlt. *)

Ausser dem bemerkten Standquartier sind an rußischen Truppen durchmarschirt und über Nacht gelegen: Vom 9ten bis 11ten Novembris: von der 1sten Abtheilung der 2te Colonne unter Commando des Obrist-Lieutenant Listowsky 18 Officiers, 569 Mann, 4 Weiber, 851 Pferde.

Den 14ten Nov. die 2te Abtheilung der nemlichen Colonne in Ober- und Untergermaringen 2 Officiers, 290 Mann, 8 Weiber, 486 Pferde.

Den

*) Gestorben sind hier 9 Mann und 1 Frau und bey St. Dominici Kirche begraben worden.

Den 16ten Nov. die 3te Abtheilung von 3 Officiers, 263 Mann, 10 Weibern 482 Pferden.

Den 18ten Nov. unter Anführung des Major von Caver 15 Officiers, 350 Mañ, 6 Weiber, 482 Pferde.

Den 19ten Nov. unter Major Nagel 24 Officiers, 1024 Mann, 19 Weiber und 1338 Pferde.

Nichts war bey diesen Märschen peinlicher und mühseliger, als die Beytreibung so vieler Vorspann Pferde. So sollte z. B. die am 14ten abgegangene Abtheilung nach der Marsch Ordre des Commissariats zu Reuty nach Buchloe kommen. Man nahm sie dort nicht an, schickte sie nach Mindelheim, von da nach Kirchdorf, und die aus hiesiger Herrschaft mitgegebenen 30 halbe Wagen und 50 angeschirrte Pferde waren am 18ten Nov. noch nicht zurück. An eben diesem Tag wurden in Widergeltingen 25 Wa=

Wagen und 44 Pferde zurück behalten, die Kreuz und Quere herum geschleppt, ohne Geld und Fourage, und erst in Hildesingen konnten einige heimlich sich los machen. So waren in der Stadt Kaufbeuren und ihrem Gebiet fast alle diensttaugliche Pferde auf dem Marsch, als am 19ten Novembris zum Transport der Colonne des Major Ca, ver abermals 42 Wagen und 50 angeschirrte Pferde gestellt werden sollten, die man nicht hatte. Die Nachbarschaft wollte nicht aushelfen, und als man sich deßhalb in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sah, einige Wagen aus der Oberdorfer Pfleege zurück zubehalten und zum Transport nach Buchloe anzuwenden, und diese dort wider nicht abgelößt wurden; so entstund Lärm über Lärm und Unannehmlichkeit folgte auf Unannehmlichkeit, da man sich doch anderswo gegen hiesige Bürger und Unterthanen das nemliche zu thun lange vorher erlaubt hatte und der hiesige Schritt nur aus dringendster Noth entsprang.

Der

Der Durchmarsch vom 19ten Novemb. war der letzte rußische. *) Jetzt kamen beynahe täglich kleinere Quartiere von kaiserlichen Truppen, die ich nicht alle namentlich anführen, sondern nur bemerken will, daß die Anzahl solcher Einquartirten vom Monat Junius bis zu Ende Decembris 100 Officiers, 1597 Gemeine, 54 Weiber und 447 Pferde betrage.

Zu Aufbringung der nöthigen Gelder wurden die Kriegssteuern jetzt wider verdoppelt und verdreyfacht, und dennoch war immer Mangel. Dem Land traf es mit Einschluß dessen, was in die Stadt bezahlt werden mußte, in diesem Jahr gegen vierzig Steuern, woraus die Noth desselben leicht zu ermessen ist.

Ge=

*) Den Tag vor dem Abmarsch der Russen in Oberbeuren wurde ein Sohn des Dionys Dröber daselbst, 15 Jahre alt, von einem Soldaten, der mit einem schlechten Gewehr spielte, unvorsichtiger Weise erschossen.

Gegen Ende des Novembris versammelte sich zu **Augsburg** der Kreis-Convent und dauerte bis den 24 Decembris. Hier würde die fünffache Contingents Aufstellung wirklich beschlossen, auf dem Reichstag zu **Regensburg** aber die neue Errichtung der Reichs Operations Kasse und der Ständische Beytrag von hundert Römermonaten *) in die-

*) Diese Reichs-Abgabe hat ihren Namen daher, daß zu den ehmaligen öftern Zügen der Kaiser nach Rom von den Ständen eine Anzal Leute zu Pferd und zu Fuß gestellt werden mußte. Unter Karl V. wurde auf seinem ersten Reichstag zu **Worms** ein solcher Zug beschlossen und ein Verzeichnis der Stände, oder sogenañte **Reichsmatrikel**, dazu entworfen. Als hernach dieser Römerzug unterblieb, wutde derselbe Anschlag im Jahr 1535 als eine Reichshilfe zur Belagerung der von den Widertäufern besetzten Stadt **Münster**, auf $1\frac{1}{2}$ Monat an Geld gerechnet, bewilligt. Auf eben die Art wurden

dieselbe festgesetzt. Bey diesem Kreis Convent übergab die Stadt Kaufbeuren eine summarische Berechnung ihrer Kriegsunkosten, die sich bereits auf dreymalhundert sechs und sechzigtausend, fünfhundert und neunzig Gulden, neun und zwanzig Kreuzer beliefen, ohngerechnet die Ausgaben, welche der Bürger und Bauer wegen Quartieren, Fuhrwerk und anderm gehabt hatte. In dem dieser Berechnung beygeauch in der Folge mehrere Monate nach diesem Anschlag zum Türkenkrieg bewilligt, und so entstand die Gewohnheit, daß man die zu den Reichsbedürfnissen, nach dem Fuß des von jedem Stand zu stellenden Truppen-Contingents, angesetzten ausserordentlichen Abgaben, Römermonate nennt. Für jeden Mann zu Pferd wird auf einen solchen fl. 12. und für einen zu Fuß fl. 4 — gerechnet und der Betrag davon ist, wenn alles einkommt, fl. 58290= — Der Stadt Kaufbeuren trift es für einen Römermonat fl. 53. 20 kr.

gelegten Promemoria wurde gezeigt: daß zwar die Stadt ziemlich bevölkert sey, aber eben jetzo diese starke Bevölkerung wenig Vortheil gewähre. Vor fünfzig, noch vor 20 und 30 Jahren war jede thätige Hand willkommen, weil bey dem Flor der Fabriken und Handlung jeder, der arbeiten wollte, auch Verdienst fand, wo in Einem Jahr 60 bis 70,000 Stücke Bombasins fabrizirt wurden, davon jetzo kaum 300 erscheinen. Jene Zeiten sind nicht mehr, wohl aber die überhäufte Bürgerzahl, die bey gegenwärtiger Stockung des Handels und der Fabriken Noth leidet, ja selbst ohne Krieg, bey weniger Nahrung, leiden würde. Der wohlhabendere Theil selbst kan nicht mehr unterstützen, wie er gerne wollte, die Intraden sind zu geringe, um mit den Ausgaben gleichen Schritt zu halten, und die Steuern noch mehr zu vervielfältigen, ist ohnmöglich. Man hat mit **Kaufbeuren** kein Mitleid, weil man

den

den Wohlstand darinn zu hoch anschlägt. Man erwähnt bey jeder Gelegenheit unsrer Dörfer und bedenkt nicht, daß die meisten sehr klein sind, der Feldbau wenig ergiebig ist und ein grosser Theil der Bewohner aus armen Leuten besteht, deren wenige nur eigene, sondern gröstentheils Herren- und Heiligengüter besitzen, die Stadt aber ausser der nicht sonderlich bedeutenden Steuer von ihnen wenig Nutzen bezieht. Die bekannte Theurung aller Lebensmittel, wozu sich Mangel an Verdienst gesellt, reibt den armen Bürger auf, und seit der traurigen Epoche des dreißigjährigen Kriegs sah man hier nie mehr, was man gegenwärtig sieht: — unbewohnte und zu Kauf stehende Häuser an den besten Plätzen der Stadt. *)

*) Aehnliche Vorstellungen übergaben dem Kreis-Convent mehrere Städte, mit Berechnungen ihrer Kriegsausgaben, gedruckt. Die Stadt Kempten schlug

dies

Gegen Ende des Jahrs forderte das kaiserliche Feldspital zu Füessen zu einem Beytrag zu Anschaffung von Bettstellen für die Kranken und Bleßirten auf, worauf man 12 derselben verfertigen lies.

Im Monat December kamen mehrmals Kranke und Bleßirte hieher, die über Nacht blie-

---

dieselben bis 1799 an auf fl. 4,13,874: 8 Kr. die Stadt Jßny auf fl. 1,58599: 6 Kr. 5 Hlr. und die Stadt Wangen mit Einschluß erlittener Wasser- und Brandschaden auch Viehseuche, auf fl. 6,85,638: 5 Kr. Wenn man auch die letztern abrechnet, so beträgt doch die Ausgabe der Stadt-Cassen für Kriegs-Erlittenheiten zu Kempten, Kaufbeureu, Wangen und Jßny bis zu diesem Zeitpunkt allein eine Summe von Einer Million, dreymalhundert und vier und sechzigtausend dreyhundert neun und dreißig Gulden, acht und vierzig Kreuzer.

blieben und allzeit des folgenden Tages nach Landsberg transportirt wurden.

Durchmarsch und Quartierkosten im Jahr 1799.

In der Stadt.

	fl.	kr.
Modena Dragoner = =	239.	38.
Stein Infanterie = =	957.	37.
Bender Infanterie = =	243.	56.
Einzelne Commandi und Corps	87.	16.
Reisen, Zehrungen, Lichter ꝛc.	122.	49.
Erzherzog Karl Infanterie =	258.	20.
Lascy Infanterie = =	135.	45.
Hessen Darmstadt Infanterie	165.	24.
Karl Lothringen Cuiraßiers	128.	54.
Reserve Artillerie = =	39.	48.
Hohenzollern Cuiraßiers =	131.	22.
Reserve Artillerie = =	206.	6.
Hessen Darmstadt Rückmarsch	103.	44.
	fl. 2820.	39.

Ein=

	fl.	kr.
Transport	2820.	39.
Einzelne Corps vom 6ten bis 28sten Merz =	311.	32.
Für Heu an die Wirthe =	78.	8.
Fuhrlöhner = = =	799.	—
Gehende Boten = =	134.	17.
Reisespesen, Magazins Kosten und anders =	129.	7.
Einzelne Corps vom April und Mai	525.	6.
Verschiedenes = =	36.	40.
Fuhrlöhner = =	878.	27.
Deßgleichen = =	413.	56.
Reisespesen, Bothenlöhner ꝛc.	152.	8.
Kranken Verpflegungen =	139.	25.
Fuhrlöhner = = =	1110.	43.
Botenlöhner und Reisen =	76.	15.
Einzelne Corps vom Julius bis December = =	1205.	21.
Rußische Einquartierung an die Wirthe = =	3117.	22.
fl.	11928.	6.

	fl.	kr.
Transport	11928.	6.
Botenlöhner, Ordonanz-Ritt ꝛc.	81.	24.
Rußische Kranke, Unterbediente ꝛc.	651.	57.
	fl. 12661.	27.
Daran eingenommen	312.	28.
Rest	fl. 12348.	59.

Die Unkosten des Landes werden weiter unten in der General-Berechnung vorkommen.

Zum Schluß dieses Jahrs ist noch die vorbeygegangene grosse Regierungsveränderung in Frankreich zu merken. **Bonaparte**, dem das Direktorium die Expedition nach Egypten aufgetragen hatte, erschien auf einmal wie durch ein Wunder wider in **Paris.** Jetzt gelang es ihm, die Direktoren zu verdrängen, sich selbst aber — ohne daß ein Tropfen Bluts dabey geflossen wäre — an die Spitze der Regierung unter dem Namen des ersten Consuls zu stellen. Er

schlug

schlug im folgenden Jahr noch die grosse Schlacht bey **Marengo**, die — verbunden mit der, die **Moreau** bey **Hohenlinden** gewann — endlich den allgemeinen Frieden herbey führte.

1800.

Im Anfang dieses Jahrs marschierten drey Colonnen des Regiments **Brechainville** hier durch nach **Wienn**. Blos die dritte derselben, bestehend in 3 Officiers, 134 vom Feldwebel abwärts, 3 Weiber und 90 Pferden, mußten über Nacht einquartiert werden, die andern beyden bekamen nur Vorspann von 47 Wägen, wozu **Irrsee** und **Oberdorf** concurrierten. Diesem folgte vom Regiment **Wenzel Colloredo** am 10ten Jäñer die siebente und am 14ten die neunte Division. Sie giengen in Eilmärschen nach **Bregenz**. Die erste Abtheilung bedurfte 36 die zweyte 48 Wagen, woran ebenfalls Irr-

see und Oberdorf Antheil nehmen mußten. Ausserdem waren hier vom 1ten bis 29ten Jäner 623 Mann Kranke und Bleßierte immer über eine Nacht Station einquartiert. Auf den Dörfern, namentlich zu **Ober- und Untergermaringen** rückten von Zeit zu Zeit Ergänzungs-Truppen von verschiedenen Regimentern ein. Vermöge der von der Kreis Canzley in **Stuttgard** gefertigten Marsch-Ordres sollte zwar die Hausmannskost bezahlt werden, doch geschah dies nur selten.

Am 22ten Februarii kamen von dem Dragoner Regiment **Modena** 1 Officier, 99 Mann und 8 Pferde hieher, die den 23ten Rastag hielten und zum Abmarsch nach **Landsberg** 16 halbe Wagen bedurften.

Der Kreis Convent hatte indessen den Fürstbischöflich Constanzischen Herrn Kanzler **von Hebenstreit** in das Hauptquartier des Erzherzogs Karl abgesendet, um wegen der Aufstellung der Contingente zu unterhandeln, wel-

welche im wesentlichen so viel festgesetzt hatten: 1) die Contingente der Fürsten und Stände des schwäbischen Kreises sollten in Regimenter und Bataillons zusammen gestellt und formiert, und auf diese Weise unmittelbar dem Kaiserlichen und Reichs = Armee Generalkommando zur unbedingten und unbeschränkten Disposition überlassen werden. In Ansehung des Quantums sollte das Reichsschlußmäßige Quintuplum zur Richtschnur und Grundlage genommen werden. 2) Die Natural = Verpflegung soll den schwäbischen Kreis Contingents Truppen aus den K. K. Magazinen umsonst abgereicht werden, wogegen die Stände blos für Fuhrlohn, Schwindung ꝛc. für die Brodportion $1\frac{6}{8}$ Kreuzer, für die Haberportion $6\frac{2}{8}$ Kreuzer, und für die Heuportion 5 Kreuzer abzugeben hätten. 3) In Ansehung des Fleisches sollten die Kreis Truppen den Kaiserlichen in Rücksicht des Preises ganz gleich gehalten werden. 4) Die Kranken und Blessierten werden in die K. K. Spitäler aufgenommen und für 37 Kreuzer täglich verpflegt.

5) Sie

5) Sie erhalten Geschütz und Munition auch Bespannung von dem K. K. Armee = Kommando, nur die Anschaffung der Feuergewehre soll der Kreis besorgen. 6) Zu Sammelplätzen waren bestimmt: Ulm, Hechingen und Sulgau und die Zeit der Einrückung war auf den 15ten Februarii festgesetzt.

Die Nachricht von dieser Convention kam hieher am 17ten Jänner, welche eine schleunige Zusammenberufung des geheimen = und dañ des ganzen Raths veranlaßte. Das Resultat davon war: da bey gegenwärtiger Lage der Stadt und der völlig erschöpften Kassen die Aufstellung, Armirung und Unterhaltung des ganzen fünffachen Contingents schlechterdings unmöglich sey, so glaubte man verdiene dieser Umstand, an Se. Königliche Hoheit, den Herrn Erzherzog Karl, eigene Abgeordnete zu senden und durch diese nicht nur eine Abschrift der dem Kreis = Convent eingereichten Nota und Rechnung übergeben, sondern auch sonst die Unmöglichkeit grösserer Prästationen dar=

dorthun zu lassen. Zu Deputierten wurden Herr Burgermeister Wagenseil und Herr Syndicus, D. Hartlieb, erwählt, die auch ohne Verzug nach Donaueschingen abreißten, woher sie am 9ten Februarii wieder zurückkamen. Sie erwürkten so viel: daß das K. K. General-Kommando wenigstens keine bestimte Zahl der abzusendenden Leute vorschrieb, sondern blos nach Möglichkeit mitzuwirken empfahl; auch wurde das bisherige Quantum der 2400 Centner Naturalien, welche die hiesigen Unterthanen von vier zu vier Tagen von Landsberg nach Memmingen führen mußten, auf 2180 gesetzt.

Von dem Erfolg dieser Absendung wurde den 10ten Februarii bey gehaltner ausserordentlicher Rathsversammlung Bericht erstattet und sofort beschlossen: 1) eine freye Werbung in der Stadt und auf dem Land unter gewießen angebothenen Vortheilen zu versuchen, 2) wenn eine hinlängliche Anzahl Leute beysammen sey, solche nach Ulm abzusenden und

3) zu Bestreitung der Kosten alles was an Resten nur möglich, ernstlich eintreiben und 4) auf den Monat Merz 1 Bürger = und 3 Kriegssteuren, auch eine gewöhnliche Bauern= Kriegssteur einziehen zu lassen. — Am 27ten Februarii marschirten von älterer Mannschaft und Recrouten 25 Mann nach **Ulm** ab.

Die drey in englischem Sold stehenden Schweitzer Legionen **Salis**, **Roverea** und **Bachmann** waren den Winter über in **Kempten**, **Memmingen** und der dortigen Gegend gelegen. Unter dem 25ten Februarii dieses Jahrs aber verordnete der **Erzherzog Karl**: daß die Legion **Salis** nach **Kaufbeuren** verlegt werden sollte. Dies veranlaßte, den Herrn Syndicum D. **Hartlieb** und den Verfasser dieses Tagebuchs nach **Augsburg** abzuschicken, um sich mit dem englischen Minister **Wickham**, und dem K. K. Obristlieutenant **Häusler** deßhalb in Einverständnis zu setzen. Der Minister selbst war nicht gegenwär=

wärtig, wohl aber der General Adjutant der Legion Salis, Obrist Wachtmeister Graf von Varincourt, welcher sich äusserst geneigt bezeugte, die Stadt Kaufbeuren in Rücksicht dieser Einquartierung aufs möglichste zu erleichtern und sogleich eine Staffette an den General Salis deßhalb nach Kempten abgehen lies. Auch wegen der Verpflegung der Truppen wurden ganz annehmliche Vorschläge gemacht und nur der Stab und drey Kompagnien hieher, die übrigen sechs auf nah gelegene Dörfer bestimmt.

Am 19ten Merz rückten zwo Kompagnien hier ein, die bis den 10ten April blieben. Die übrigen nebst dem Stab sind aus dem Kemptischen nie abgegangen, sondern zugleich mit den hiesigen in der Folge nach Graubündten marschiert. Die hier gelegene 2 Kompagnien bestunden in 12 Officiers, 270 Mañ, 8 Weibern und 17 Pferden und beträgt also die Zahl dieser einquartierten Mannschaft in 23 Tagen 276 Officiers, 6210 Mann 184

Wei-

Weiberu nd 391 Pferden. Die sämtlichen hiesigen Dörfer waren indessen mit K. K. Cavallerie = Depots belegt.

Nach ziemlich allgemeinem Zeugnis haben sich diese zwo Schweitzer Kompagnien sehr ordentlich betragen. Der gemeine Mañ gab täglich ein halbes Pfund Fleisch und zwey Pfund Brod dem Quartierträger ab, der ihm die vier Kreuzer, welche für das Zugemüse hätten bezahlt werden sollen, meistens freywillig nachlies. Das Spital war im Schloß zu **Kemnat** und es verdient hiebey angemerkt zu werden, daß alle protestantischen Kranken von dem hiesigen evangelischen Herrn Stadtpfarrer, M. **Beck**, von Zeit zu Zeit mit Zuspruch besorgt und die Gestorbenen auf den untern Gottesacker (die Katholischen aber in **Oberbeuren**) begraben worden sind. Am Ostertag wurden alle protestantischen Soldaten von gedachtem Herrn Pfarrer in der Schloß Kapelle zu **Kemnat** kommuniciert, wobey der katholische Feld-

pre=

prediger, Pater **Paul**, nicht nur nicht nur seinen eigenen Kelch hergab, sondern auch sonst bey dem evangelischen Kommunion-Act assistierte. Diese ächt christliche Handlung wäre um so merckwürdiger, wenn, wie die Rede gieng, dieser Pater **Paul** wirklich einer derjenigen Eiferer gewesen ist, die in **Unterwalden** das Kreuz gepredigt haben.

Von Anfang des Jahrs bis zum Monat Mai sind an einzelnen Personen und kleinen kaiserlichen Corps hier einquartiert gewesen: 43 Officiers, 560 Mann, 32 Weiber, 230 Pferde

Nie hatte man sich hier das Kriegsungewitter so nahe gedacht, als es wircklich um diese Zeit war. Am 25ten April lies der General **Moreau** die französische Armee bey **Kehl** und **Alt-Breysach** über den Rhein gehen und am 1sten Mai auf mehrern Punkten den Rest derselben nachfolgen. Das Ganze machte ungefähr sechs und neunzigtausend

send Mann aus. — Die oesterreichische Armee in Deutschland hatte indessen ihren angebeteten Oberbefehlshaber, den Erzherzog **Karl**, verloren, dem der General **Kray** im Kommando folgte. *) Am 3ten Mai fiel die Schlacht bey **Engen** vor, am 5ten die bey **Mösskirch**, nach welcher der General **Kray** sich auf das linke Ufer der Donau zurückziehen mußte. Am 8ten kam er wieder auf das rechte und nahm seine Stellung bey **Biberach**. Hier kamen am 9ten Mai auch die Franzosen an und die Schlacht dieses Tages gieng abermahls für die Deutschen verloren. Am 10ten fiel die Schlacht

bey

*) Das sicherste Creditiv für die Grösse des Erzherzogs wargewiß, nicht nur daß der General **Moreau** und andere sie öffentlich anerkannten, sondern daß selbst gemeine französische Soldaten mit der grösten Achtung seines Namens erwähnten und oft in die Worte ausbrachen: " Durch den Abgang des Erzherzogs **Karl** hat der Kaiser dreißigtausend Mann verloren. "

bey Memmingen vor, die oestereichische Armee zog sich in die Verschanzungen von Ulm zurück und der General Moreau war innerhalb vierzehen Tagen Meister alles Landes zwischen dem Rhein, der Donau, der Iller und des Bodensees geworden. Die Franzosen besetzten Memmingen, Kempten und die ganze Gegend bis unter Illerdissen. Nun folgte eine Hiobspost der andern auf dem Fuß nach. Ein grosser Theil der Kaiserlichen Magazine zu Memmingen 2c. waren in die Hände der Franzosen gefallen; eine grosse Anzahl Wagen und Pferde, sowohl kaiserliche Fuhrleute, als Bauren, weggenommen. Man retirirte, man flüchtete sich, und einer suchte den andern.

Hier ahnete man diese Unfälle zuerst in der Nacht vom 8ten auf den 9ten Mai, indem die Ankunft einer Anzahl von Schifbrücken, die nach Baiern zurückgehen sollten, angezeigt wurde. Sie wurden über Kempten von Isny her Tag und Nacht trans-

portiert. Am 9ten Mai früh Morgens um 4 Uhr kamen sie hier an und die Mañschaft, bestehend aus 286 Köpfen, bezog mit 340 Pferden und 41 Pontons ein Lager auf der Weghalter. Ein Theil der Pontoniers wurde von den Wirthen, der gröste aber aus der Hohspitalküche verpflegt.

Schon um 9 Uhr Vormittags giengen sie wieder ab, bekamen jedoch, da sie nur an die Weinhalde gekommen waren, Befehl, auf **Kempten** vorzurücken. Der Marsch gieng am 10ten Mai in aller Frühe; allein zwischen **Eberspach** und **Günzburg** kam neue Ordre, wieder um- und hieher zurück zu gehen, wornach sie am 11ten über **Buchloe** nach **Landsberg** zogen.

Nun sah man eine Menge von Emigranten zu Wagen, zu Pferd, und zu Fuß, deren viele ihre wenigen Habseligkeiten mit sich schleppten; Bauren retirirten Pferde und Hornvieh, und jeder Neuangekommene ver-

grö-

grösserte die Erzälung von der nahen Gefahr. Das bisher in Weingarten gelegene K. K. Feldspital kam auf zwey und neunzig Wagen mit 41 Mann und 42 Pferden hieher. Nebst diesem ein Pionnier-Corps, 108 Mann und 10 Pferde, welche neun kaiserliche Telegraphen mit sich führten und zu deren Fortbringung zehn vierspännige Wagen gebrauchten. Von dem Schweitzer Regiment Salis kam die Kasse, nebst mehrern Officiers und Gemeinen — alles an Einem Tag, der vielen einzeln und zerstreut sich einfindenden Soldaten nicht zu erwähnen.

Mit den Pontons, Pionniers und dem Feldspital gieng auch das seit mehrern Wochen im Schloß Kemnat gelegene Schweitzer-Spital nach Baiern ab, wozu die hiesige und Irrseeische Landschaft, auch Kemnatische Bauern die Wagen geliefert hatten. Die Direktion erkannte es dankbar und bezahlte jeden Wagen mit Vergnügen.

Das Pflegamt zu Oberdorf, hat ohngeachtet es auch darum ersucht ward — keinen Wagen geschickt.

Die Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, (vom 10ten auf den 11ten Mai) war sehr unruhig. Man hörte von **Memmingen** her den ganzen Tag kanoniren und noch am Abend verbreitete sich die Nachricht, daß die Franzosen in **Kempten** eingezogen seyen. Die kaiserliche Werbung, welche sich hier aus mehrern Orten zusammen zog, gieng eilends nach Baiern. Die Flüchtlinge vermehrten sich; es waren in den Wirthshäusern kaum genug Quartiere, und kaum noch Pferde zu Vorspann aufzutreiben. Den ganzen folgenden Tag schwebte man in voller Angst und fürchtete mit jeder Stunde das unvermeidlich geglaubte Einrücken der Franzosen.

Am 12ten Mai war es in Rücksicht des durchmarschirenden Militairs ziemlich ruhig

und obwohl auch an diesem Tag öfters Nachrichten von Anrückung des Feindes einliefen, so war doch nichts an der Sache.

Dienstags den 13ten Mai Vormittags kam ein K. K. Grenz=Husaren Zug von 1 Offizier, 28 Mann und 29 Pferden, die sich um die Stadt, theils gegen **Kempten**, theils gegen **Mindelheim** und **Oberdorf** postirten. Ihre Pferde hatten sie in die Hospital=Zimmerhütte gestellt. In der Nacht sanndte das Pflegamt zu **Günzburg** hieher, daß sich die Franzosen in **Ronsperg** befinden und den 14ten hieher marschiren sollten; es scheint aber daß dieses Pflegamt durch eine falsche Nachricht getäuscht worden sey, indem sich weder die Wahrheit des einen noch des andern Umstandes erprobte.

Den 14ten Mai forderte der K. K. Magazins Verpflegungs=Officier von **Schulheim** zu **Landsberg** hundert zweyspännige Wagen, um theils das dortige Spital,

theils Naturalien tiefer nach Baiern führen zu lassen. Nachdem aber eben jetzt eine grosse Menge Pferde abwesend und besonders in Landsberg und Schongau sehr viele zurück behalten waren, so konnten nicht mehr als fünf und zwanzig Wagen zugesagt werden, die auch zur bestimmten Zeit abgegangen sind.

Die seit dem 13ten Mai hier gelegenen Grenz-Husaren giengen am 15ten plötzlich in aller Eile nach **Landsberg**, daher man nichts geringers vermuthete, als alle Augenblicke die Franzosen einziehen zu sehen, um so mehr, da Abends gegen fünf Uhr die Nachricht kam, daß sie schon an der **Oberbeurer** Staige wären. Es war aber nichts, als blinder Lärmen, und Freytags den 16ten kamen die Husaren wider zurück. In der Nacht vom 16ten auf den 17ten stiessen die kaiserlichen und französischen Vorposten bey **Friesenried** auf einander und plänkelten. Ein Grenz-Husar soll geblie-

ben und ein anderer, dem das Pferd erschossen wurde, gefangen genommen worden seyn.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten wurden diese Husaren auf 15 Officiers und 320 Gemeine vermehrt, und in der ganzen Nachbarschaft rings umher lager grössere und kleinere Piquete. Am 20sten Mai waren achtzig, am 21sten zwey und fünfzig Mann hier.

Der Posten- und Botenlauf war jetzt gänzlich gehemmt, nur ein einzelner Mann wagte es zuweilen, sich nach Kempten oder Memmingen, von den Vorposten unbemerkt, durchzustehlen. Durch solche erfuhr man besonders aus dem erstern Ort traurige Nachrichten. Der General Vandame z. B. diktirte der Stadt eine Contribution von hunderttausend Franken, obwohl sie bereits dreißigtausend an den Kriegs Commissaire Pomier bezahlt hatte. Dieser hat-

te das Geld ohne Vorwissen des General Moreau erpreßt und wurde deßhalb zu Babenhausen von einem Kriegsgericht zum Tod verdammt und erschossen. Die Stadt Kempten hofte zwar, diese Summe an ihrer Contribution abziehen zu dürfen, es ist aber nie in der Folge gestattet worden.

Am 22sten Mai forderte die Magazins-Verwaltung zu Landsberg abermals zu Transportirung des dortigen Heu-Vorraths nach Füessen eine unbestimmte Zahl Wagen. Man sagte deren fünfzig zu und schon waren die Befehle deßhalb gegeben, als spät Abends an den Kommandanten der Grenz-Husaren die Nachricht einlief, daß Mittags um Ein Uhr fünfzehn hundert Franzosen in Mindelheim eingerückt seyen, deren Vorposten schon bey Großried stünden. Die Sage war richtig und bestätigte sich durch eine Menge emigrirender Bauersleute aus der Gegend. Indessen blieb die Nacht ruhig, die Husaren Piquets wurden

von

von Oberdorf her etwas verstärkt und das Land ward aufs neue zu Stellung der Wagen nach Landsberg aufgeboten.

Sonntags den 25sten Mai früh nach acht Uhr entstund zwischen den kaiserlichen und französischen Vorposten ein Gefecht an Ingenrieder Staige, wovon man hier die Flinten = und Pistolen = Schüsse sehr lang und deutlich hörte. Es sollen dabey zween Grenz = Husaren geblieben, drey aber in Gefangenschaft gerathen seyn. Zween gefangene Franzosen brachte man hieher und dann nach Oberdorf, zween aber sollen ebenfalls todt gehauen worden seyn.

Am Montag und Dienstag, den 26 = und 27sten Mai sollte der hiesige Frühlings = Jahrmarkt gehalten werden, man sah aber nichts, als einen Schleifer und zween sogenannte Stängeles = Stände. Von Augsburg, Memmingen, Kempten, Mindelheim u. s. w. kamen keine Krämen, alle übrigen blieben

auch

auch weg und von Landleuten getrauten sich theils wenige in die Stadt, theils liessen sie die kaiserlichen und französischen Vorposten nicht passieren. Letztere stunden jetzt kaum noch über eine Stunde weit von hier.

Nachmittags um 2 Uhr sah man bereits französische Patrouillen von Pforzen her am Wald herauf streifen. Die Husaren Piquete gaben einander Signal-Schüsse, zogen sich zusammen und eilten nach Oberdorf. Um drey Uhr war kein Husar mehr zu sehen. Dagegen erschien französische Kavallerie auf der Kesselsteige und Infanterie auf dem Galgenberg, von wo aus die rothen Federbüsche der Grenadiers in Menge herunter blikten. Endlich in der vierten Stunde ritt, einen Trompeter an der Spitze und hinter diesem zween Chasseurs mit gespannten Gewehren, der General-Adjutant **Deloz**, begleitet von mehrern Officiers, Husaren und Chasseurs in die Stadt und hielt vor dem Rathhaus, wo

der Geheime Rath und das Quartieramt versammelt war. Er überreichte eine von dem General-Lieutenant **Lecourbe** unterzeichnete Requisition, kraft welcher man, bey Strafe militairischer Execution und Plünderung, innerhalb vier und zwanzig Stunden **achtzigtausend Franken**, *) dann fünfzig Ochsen, jeden zu vier bis fünf Centner, abliefern sollte. Weiter soll auf Befehl des Divisions General **Gudin** in der nemlichen Zeit in dessen Hauptquartier zu **Kirchdorf** gesandt werden:

10 Ochsen, jeden zu 5 Centner.
15000 Bouteillen Wein.
15000 Bouteillen Bier.
300 Bouteillen Branntewein.
15000 Portionen Brod, jede zu $1\frac{1}{2}$ Pfund.

Man stellte vor, daß dem hiesigen, durch den Krieg wirklich verarmten Ort, diese

*) Den Franken zu $27\frac{4}{5}$ Kreuzer, oder 81 Livres zu 80 Franken gerechnet.

se Forderungen zu erfüllen, schlechterdings ohnmöglich sey. Dagegen erwiederte der General Adjutant Deloz: einen Nachlaß zu gestatten, stehe nicht in seiner Macht; wolle man aber, in Hofnung solchen vielleicht zu erwirken, an die Generale Lecourbe und Gudin eine Deputation nach Mindelheim und Kirchdorf absenden, so sey er solches zufrieden und erbiethe sich, dieselbe dahin zu begleiten. Man beschlos also, den Herrn Geheimen Schaefer und Herrn Syndicum, D. Hartlieb, dahin zu senden und zugleich den Herrn Christoph Friedrich Wöhrle von Wörrburg, wegen seiner vorzüglichen Stärke in der französischen Sprache, zu ersuchen, die Reise mit zu machen, der sich auch willig dazu finden lies.

Als diese abgereißt waren, kamen mehrere Officiers und Husaren in die Stadt gesprengt. Letztere forderten Wein, und ritten mit den Bouteillen in den Händen in den

den Straſſen umher. Mehrere bereits geſchloſſene Läden mußten geöfnet werden und ſelbſt Officiers machten ſich der Niederträchtigkeit ſchuldig, Tücher und andere Waaren daraus mit Gewalt wegzunehmen, ihren Kameraden auf die Pferde zu werfen und damit davon zu eilen. Man rechnet den Schaden, den dieſe Leute in weniger als einer halben Stunde verurſachten, auf mehrere hundert Gulden. Einigen Bürgern, die von dem Oberdorfer Markt kamen, wurde Geld auf der Straſſe abgenommen und einigen vor dem Thor wohnenden Perſonen manches von ihren Haus-Mobilien geraubt und in das Lager, im Galgenhölzle, geſchleppt. — Die Thore mußten die ganze Nacht geöfnet bleiben.

Nun wurde eilends das ganze Stadtregiment von dem Herrn Amtsburgermeiſter Walch zuſammen berufen, um demſelben die Vorfälle dieſes Nachmittags und Abends vorzutragen und auf Mittel zu denken, wie

in dieser dringenden Noth am schleunigsten Hilfe geschaft werden könnte. Gegen die Uebermacht war freilich nichts zu thun, als — nachzugeben, sich in die traurigen Umstände zu fügen, und jeden aufzufordern, seine lezten Kräfte anzustrengen, um den allgemeinen Ruin zu verhüten. Zu dem Ende beschlos man fürs erste, die Bürgerschaft um ein freywilliges Anlehen anzugehen, und solches dereinst gegen eine zu regulierende Contributions = Steuer verhältnißmäßig zu berechnen, die Naturalien zur Lieferung aber in Stadt und Land in möglichster Geschwindigkeit zusammen zu bringen zu trachten.

Die Herrn des Quartieramts blieben von jezt an lange Zeit Tag und Nacht abwechselnd auf dem Rathhaus in der Gerichtsstube, weil keine Stunde vergieng, in der nicht die Gegenwart des einen oder andern nothwendig gewesen wäre.

Die nach Kirchdorf und Mindelheim abgegangene Deputation durfte nicht den gewöhnlichen Weg dahin machen, sondern sie mußte unter militairischer Bedeckung über Schloß-Kemnat Irrsee, (doch ohne den Ort zu berühren) Eggenthal, Baisweil, Grosried und Wörishofen reisen und sah nun ganz unverhüllt, daß es dem General-Adjutanten Deloz nur darum zu thun gewesen seh, Geiseln zu bekommen und solche bis nach geschehener Ablieferung der Contributions Gelder zu behalten, woraus er selbst eben kein strenges Geheimnis machte.

Der General Gudin bestund fest darauf, es müßten die requirirten Naturalien alle, ohne Nachlaß, geliefert werden. Das einzige, was man auf vieles Bitten endlich erlangte, war eine Herabsetzung des Wein-Quantums von 15000 auf 1500 Bouteillen, jedoch gegen Erhöhung des Biers und der 15000 Brod Portionen auf 20,000.

Den General Lieutenant Lecourbe traf die Deputation in Buchloe. Auch er wollte sich durch keine Vorstellung bewegen lassen, von der auf achtzigtausend Franken festgesetzten Contributions Summe abzuweichen, weil er ganz falsche Begriffe von dem Umfange des hiesigen Territoriums hatte, und fügte noch bey, daß in der schriftlichen Requisition dreißig angeschirrte Artillerie-Pferde vergessen worden seyen. Mit aller Mühe lies er sich endlich bereden, die Geld-Suma auf vierzig- oder mit einigen eingerechneten Nebenausgaben fünf und vierzigtausend Franken *) zu ermässigen, die Pferde aber auf fünfzehne herunter zu setzen, mit dem Anhang, daß an den fünfzig Ochsen die von dem General Gudin requirirten zehn, und dasjenige, was hier an Truppen abgegeben würde, abgerechnet werden könnte. Die eine Hälfte des Geldes sollte gleich am fol-

*) oder nach hiesigen Geld fl. 20,882: 53 Kreuzer.

folgenden Tag, die andere aber innerhalb drey bis vier Tagen eingeliefert werden.

Von diesem allem erstatteten die Herren Deputierten am 28ten Mai Vormittags dem eigens zusamen berufenen Stadt-Regiment Bericht ab, worauf die Herren Geheime Schaefer, Senator Degenhart und Gemeindsverwanndte Johann Christoph Meyer unter Begleitung von fünf französischen Dragonern die Hälfte der Contributions Summa in das Hauptquartier des Generals Lecourbe nach Buchloe abführten. Zu gleicher Zeit wurde auch Anstalt gemacht, diejenige Summa, welche die Bürgerschaft bereits als ein freywilliges Anlehen subscribirt hatte, zusamen zu treiben.

Indessen hatten sich bereits am 27sten Mai ohngefähr fünfhundert Mann von der 38sten Halb-Brigade auf dem Galgenberg gelagert. In der Stadt wurden etlich und vierzig Mann aufs Weberhaus, die Offi-

ciers

tiers nebst einigen Gemeinen aber in die Wirtshäuser einquartiert. Der erste Platz Commandant war der Grenadier-Kapitain Nouchel *) den in einigen Tagen der Kapitain Sauty ablößte. Beede hielten streng auf Ordnung, forderten ausser den nothwendigsten Bedürfnissen nichts, und verhinderten alle Excesse. Der erste brachte zwey Pferde, die auf dem Land entwendet worden waren, dem Quartieramt, um solche wider zurück geben zu können, wenn der Eigenthümer sich melden würde, welches auch geschehen ist.

Die französischen Soldaten besetzten nunmehr die Thore, und stellten mehrere Feldposten aus. Die lange Brücke wurde besetzt, anfänglich verrammelt, nachher aber, um des öftern An- und Ausfüllens überhoben zu seyn, mit einem beweglichen Gatter, in Form eines Schlagbaums, versehen. Weder

*) Er ist in der Folge noch zweymal Platz Commandant geworden.

der Bürger noch Fremder wurde durchgelaſſen, wenn er nicht ein Billet des Platz Commandanten vorweiſen konnte, die anfangs ſehr wolfeil waren, in der Folge aber, weil wahrſcheinlich mehrere Perſonen davon profitirten, ſehr theuer wurden.

Nach Oberbeuren zogen zween Officiers mit etlich und vierzig Dragonern durch die Stadt, die in dieſem Dorf eine ziemliche Zeit einquartirt waren und den Garten des Herrn Pfarrers zum Lagerplatz gemacht hatten.

Den 28- und 29ſten Mai wurde von den Herren Stadtrechnern auf dem Rathhaus das freywillige Anlehen eingezogen, wobey jeder Bürger, der nur einigermaſſen konnte, ſeinen Beytrag willig darbrachte. Anbey wurde Anſtalt gemacht, Brod, Ochſen, Wein, Bier und Branntewein zuſammen zu bringen, um die Requiſition des General Gudin zu erfüllen, weil derſelbe

gedroht hatte, fünfhundert Mann Dragoner auf Execution zu schicken, woferne nicht am 30sten Mai abgeliefert seyn würde. Zu diesem Geschäft wurden die Herren Senatoren Boch und Königmann nach Landsberg abgeordnet, die aber dabey nicht glücklich waren. Der Branntewein wurde schlecht befunden und zurück geschickt, das Vieh und die übrigen Naturalien aber nach Maaß und Gewicht so leicht geschätzt, daß in einigen Tagen noch ein starkes Quantum nachgeschickt werden mußte. Mehr als vierzig Fuhren, mit denen man diese Naturalien transportirte, wurden einige Wochen lang zurück behalten. Diesen Deputirten hatte man die oben Seiten 35 ff. abgedruckten Certificate der ehmals gefangen hier gelegenen französischen Officiers und Soldaten mitgegeben, um davon dienlichen Gebrauch zu machen; allein es achtete niemand darauf. Einige äußerten: es sey Schuldigkeit, Gefangene menschlich zu behandeln, andere aber — unverschämter als diese —

bedienten sich sogar des beleidigenden Ausdrucks: man könnte sie ja selbst gemacht haben. Man hatte also in jenen Certificaten einen Beweis von zu rechter Zeit angebrachter französischer Höflichkeit, aber weiter nichts.

Außer Oberbeuren hatte bis jetzt keines der hiesigen Dörfer französisches Quartier, dagegen aber wurden sie theils von einzelnen herumstreifenden Parthien sehr mitgenommen und einigen wurden beträchtliche Lieferungen in das Lager bey Walhaupten zugemuthet, wovon weiter hinten das mehrere erzählt werden soll.

Am 31sten Mai gieng durch die Herren Syndicus D. Hartlieb, Senator Schuster, Georg Jakob Wagenseil und Johann Georg Heinzelmann die zweyte Hälfte der Contributions-Summe nach Augsburg und am nemlichen Tag ein Naturalien-Transport nach Landsberg. An die hier

im Quartier und Lager stehenden Truppen durfte außer Fleisch, Brod, Holz und Stroh nichts abgegeben werden, dennoch war dieses Quartier mit bedeutendem Kostenaufwand verknüpft, indem das Militair zwar in Rücksicht des Essens ziemlich genügsam, weit weniger aber in Rücksicht des Trunks war.

Neben Ablieferung der Contributions Gelder hatte die Deputation bey dem General Lecourbe das Gesuch um Nachlaß der requirirten 40 Ochsen und 30 Artillerie Pferde angebracht. Was die erstern betrift, so war er hiezu gleich geneigt und die Pferde setzte er auf 15 Stücke, die innerhalb 4 Tagen abgeliefert seyn sollten. Was aber bey dem General Lecourbe durch keine Vorstellung zu erwirken war, erreichte man ohne sonderliche Schwierigkeiten bey dem General Porson, der davon nicht nur fünf Stücke nachlies, sondern aus dessen Benehmen man schließen konnte, man werde am

Ende auch wohl mit noch wenigern zufrie=den seyn, wie man dann auch in der Fol=ge wirklich nur achte ablieferte, und wegen der übrigen nicht mehr angefochten wurde.

Die Naturalien=Ablieferung in Landsberg durch die Herren Senatoren Johann Georg Boch und Johann Ulrich Meyer gieng zwar besser, als die erste, doch blieb man abermals bey Schätzung der Ochsen und des Biers zurück.

Den 4ten Junii requirirte der Kriegs=Commissair Dauxon zu Memmingen, bey Vermeidung der Execution und Wegnahme einer Magistrats Person als Geißel, sech=zig Centner Heu. Man wollte zwar am 6ten das Heu absenden; allein theils er=schwerten die fast täglich zwischen den kai=serlichen und französischen Vorposten um die Stadt her vorfallenden Plänkeleyen den Transport, anderntheils hofte man durch Aufschub zu gewinnen, indem sich die Nach=

richt

richt verbreitete, daß die Franzosen retirirten und einige Bewegungen derer, die hier lagen, solches glaublich machten. Man entschuldigte sich also für dermal und behielt das Heu zurück.

Am 5ten Junii rückten aus dem Lager von Walhaupten achthundert Mann Infanterie und Kavallerie theils hieher, theils nach Oberbeuren, wogegen die bisher hier gelegenen Truppen nach Mindelheim abgiengen. Achtzig Carabiniers und ein und dreißig Officiers blieben in der Stadt, die andern bezogen das Lager beym Galgenhölzle. Capitain Dispil wurde Platz- und Capitain Barthelemi Truppen-Commandant. Der erste war ein gefälliger, wackerer Mann und lies sogleich in Verbindung mit dem Quartieramt unter dem 5ten Junii eine gedruckte Verordnung ausgehen, vermöge deren zwar die Officiers ihrem Rang gemäß einquartirt und verpflegt, die Gemeinen aber nichts zu fordern haben

soll-

sollten, als: des Mittags Suppe, Fleisch und Zugemüse, mit einer Bouteille guten Biers. Abends: Suppe mit Zuspeise und Bier wie Mittags. Was sie außerdem genießen, soll ihnen nicht anders, als gegen baare Bezahlung, abgereicht werden. Er verordnete ferner: daß wenn eine Militairperson etwas zu klagen hätte, diese an den Platz-Commandanten, ein Bürger aber in ähnlichem Fall sich an das Quartieramt wenden sollte, wo dann, beede verbunden, Abhilfe zu gewähren trachten würden. Auch sollten nach geschlagenem Zapfenstreich die Soldaten nicht nur in ihren Quartieren seyn, sondern nach dieser Zeit weder zu essen noch zu trinken mehr verlangen. — Leider respektirte das Militair diese gut gemeynte Verordnung sehr wenig, sondern man sah sich sehr oft in die Nothwendigkeit gesetzt, zu thun, was es verlangte, besonders wenn man einige Furchtsamkeit gegen dasselbe blicken lies.

Der Truppen-Commandant Barthelemi und sein Adjutant Rollet, waren heftige und für die Stadt nicht sehr gut gesinnte Leute, vermuthlich weil man sich über ihre von Walhaupten aus an die hiesigen Unterthanen erlassene Requisitionen höhern Orts beschwert hatte. Sie forderten gleich am 6ten Junii acht und vierzig Stücke Trommelfelle, die bis auf den Abend abgegeben werden sollten, nahmen jedoch mit Zwölfen vorlieb.

An diesem Tag war man in grosser Besorgnis, daß es zwischen den Franzosen und Kaiserlichen, welch letztere sich immer näher gegen die Stadt zogen, zu einem Angrif kommen möchte. Die Vorposten waren bey St. Leonhards Kapelle mehrmals an einander und an Maurstetter Weg fielen im Wald mehrere Salven, doch kamen die Franzosen bald wider zurück. Itzt mußte auf Befehl des Platz-Commandanten in allen Häusern gemeldet werden, daß

nach 9 Uhr des Abends sich jedermann von den Strassen entfernen sollte. Würde ein Schuß geschehen, oder sonst Lärmen werden, so sollte man sich ruhig verhalten; er bürge für jeden Exceß in Rücksicht seiner Soldaten. — Die lange Brücke wurde mit Wagen und Holz verrammelt, die Piquete wurden verstärkt und niemand zu den Thoren hinaus, von draussen aber niemand herein gelassen. Dieser bedenklichen Anstalten ungeachtet war die Nacht sehr ruhig. Am Morgen plänkelten die Vorposten wider mit einander, doch hatte es keine weitere Folgen.

Am 7ten Junii Abends kamen von Mindelau her 3 Officiers und 50 Gemeine vom eilften Dragoner Regiment und verlangten in die Wirthshäuser einquartirt zu werden. Sie äußerten ihre Verwunderung, den General **Molitor** hier nicht zu finden, auf dessen Befehl sie gekommen wären. *) Diese waren

*) Dieser General hatte um diese Zeit sein Hauptquartier zu Kempten im fürstlichen Stift.

ren kaum einquartirt, so meldete ein Offi=cier, daß 25 Officiers und 608 Mann vor dem Thor stünden, welche plötzlich in Stä=del und Scheunen einquartirt, von den Bür=gern aber gespeißt werden müßten. Noch waren die wenigsten Glieder des Quartier=amts auf dem Rathhaus beysammen, ge=schweige die Bürger wegen des Essens be=nachrichtigt, oder hinlängliche Unterkünfte ausgemittelt, als schon die Truppen mit Trommeln, Fahnen und türkischer Musick unter einem Regen, der Stromweise aus den Wolken fiel, einzogen und sich auf dem Markt versammelten. An warme Kost war bey diesem Lärm und Verwirrung nicht zu denken, deßwegen suchte man die Verpflegung auf Bier, Brod und Käse einzuschränken, welches die Officiers begnehmigten. Das Bier wurde jedem Quartierträger in den Wirthshäusern angewiesen, Brod und Käs aber auf dem Rathhaus ausgegeben, und mit diesen und andern Veranstaltungen die ganze Nacht sehr unruhig hingebracht. Man

wies

wies zwar den Soldaten Städel und Scheunen an, allein die wenigsten bedienten sich derselben, sondern drangen in die Stuben ein, welche geheizt werden mußten, da diese Leute ganz durchnäßt waren. Dabey blieb es denn auch nicht bey der bemeldten Kost, sondern manchen Truppen von 20, 30 bis 40 Mann mußte von dem Hausbesitzer auch warm gekocht und am folgenden Morgen Frühstück gereicht werden, doch gieng alles ohne bedeutende Unordnung ab.

Morgens um 4 Uhr giengen die 800 Mann, welche am 5ten Junii gekommen waren, nach **Türkheim**; ein Theil der vorigen Abend eingerückten Mannschaft samt den Dragonern aber nach **Günzburg** ab. Ohngefähr 250 Mann blieben im Lager stehen, und Kapitain **Sauty** ward wider Platz = Commandant.

Unter dem 9ten Junii requirierte der Kriegs Commissair **Dauron** von Memmingen

gen aus abermals fünfzig Centner Heu und da er in dem Schreiben sich ausdrückte, daß seine Forderungen sich theils auf die Kräfte der contribuirenden Stände, theils auf das, was sie weniger als andere durch das Kriegs-Ungemach erlitten haben, gründeten; so war es nicht schwer, einzusehen, daß man die Zweymalige Requisition dieses Mannens fremdem Einfluß zu danken habe.

Donnerstags den 10 Junii früh nach 8 Uhr schlugen die französischen Tambours plötzlich Allarm und das Militair rückte aus. Es hatten nemlich gegen 70 Grenz-Husaren bey Hirßzell über die Wertach gesetzt, ein Theil sich gegen St. Dominicus, der andere gegen den Gottesacker und die hohe Buchleute hergezogen. Sie griefen die französischen Vorposten an, die aus dem Lager mit einigen Mann verstärkt wurden, und das Schiessen gegen einander auf mehrern Plätzen dauerte zwo bis drey Stunden. Doch wurde troß der vielen Schüsse, so

viel

viel man weiß, weder von der einen noch der andern Seite ein Mann verwundet, noch weniger aber getödtet. Die Leute im französischen Lager rückten aus und stellten sich in eine Linie, blieben aber übrigens ganz ruhig und gegen Mittag zogen sich auch die Gränz-Husaren wider zurück.

Da bey dieser Gelegenheit sehr viele Personen von hier dem Gefecht nachliefen, und manche sogar sich dicht hinter die französischen Grenadiers wagten, indeßen sie und die Husaren auf einander Feuer gaben; so mußte auf Anordnung des Platz-Commandanten durch den Rathsdiener, welchen der Stadt-Thurner mit der Trompete begleitete, *) an den gewöhnlichen Stellen ausge-

*) Das sonst übliche Trommeln wurde nicht gestattet. Hingegen das Geläute haben die Franzosen hier nie gehindert, viel weniger irgend eine Art von Gottesverehrung, Leichenbegleitung u. s. w. gestört.

gerufen werden, daß wenn künftig etwas ähnliches vorfallen würde, jedermann sich ruhig zu Hause aufhalten sollte, widrigenfalls man Gefahr laufe, wo nicht erschossen, wenigstens zurückgeprügelt zu werden. In der Nacht hörte man in der Gegend des Lagers einige Schüsse und Trommeln, konte aber nicht erfahren, was es zu bedeuten gehabt hatte.

Das Frohnleichnamsfest am 12ten Junii wurde nur in der Stille und blos in St. Martins Pfarkirche begangen. Von Nesselwang her hörte man diesen Tag anhaltend und scharf kanonieren. Abends zwischen 7 und 8 Uhr kamen 209 Mann vom drey und zwanzigsten Kavallerieregiment und nach neun Uhr noch etlich zwanzig, deren Betragen nicht das beste war. Am 13ten früh giengen sie nach **Kempten** ab. Da es bey der immer häufiger ankommenden Kavallerie an Stallungen für die Pferde gebrechen wollte, so bediente man sich sehr oft der Frauen-

kirche

Kirche, des Geräthhauses und der Spitalischen Zimmerhütten. Zwar war dieses schon bey den russischeu Einquartierungen geschehen, nur mußten diese öffentlichen Gebäude den Franzosen bequemer eingerichtet werden, als sie vorher zu diesem Behuf gewesen waren.

Jetzt berief der Obergeneral **Moreau** einen Ausschuß von schwäbischen Ständen (Comité) in das Hauptquartier zu **Memmingen**, welcher in der Folge verstärkt und nach **Augsburg** verlegt wurde, nachdem die französischen Eroberungen sich immer weiter ausgedehnt hatten. Dieses Comité sollte eine Art von Mittelgewalt zwischen der Armee und dem eroberten Land vorstellen, die Härte des Kriegs-Rechts dadurch gemildert, Ordnung erhalten und alle Mißbräuche, Plünderungen und einzelne Ueberbürdungen vermieden, auch in Rücksicht der Vertheilung und Beytreibung der Forderungen eine Gleichheit hergestellt werden.

Die-

Dieses Ständischen Ausschusses bediente sich das Armee Kommando nun bey allen Requisitionen. An diesen geschah die Forderung und er machte die Austheilung. Die erste auf die bis jetzt eroberte Kreislande ausgeschriebene Requisition bestund in

30,000 Centner Weitzen oder Kern.
10,000 Centnern Roggen oder Gerste.
3000 Ochsen, jeden von 450 Pfund, alle in das Hauptquartier abzuliefern.
90,000 Centnern Heu.
50,000 Säcke Haber zu 12 Boisseaux oder 144 französischen Pfunden,

welch alles in drey Fristen, von 10 zu 10 Tagen in die Magazine zu **Memmingen**, **Kempten**, **Biberach**, **Ochsenhausen**, **Mindelheim**, und **Lindau** eingeliefert werden sollte. Vermittelst dieser Einrichtung wurden alle einzelne Requisitionen aufgehoben, doch durfte man dasjenige, was man früher an Naturalien abgeliefert hatte, nicht eher, als von dem Tag der Bekanntmachung dieser Haupt-Requisition an abgerechnet werden.

An dieser traf es nun der Stadt Kaufbeuren und deren Gebiet nach Kempten zu liefern:

467 Ctnr 99 Pfund Kern.
155 Ctnr 99 Pf. Roggen.
779 Säcke, 6 Boisseaux Haber.
1403 Ctnr 97 Pf. Heu.
210 Ctnr 41 Pf. Fleisch an Ochsen ins Hauptquartier.

Das erste Drittel war ganz und das Zweyte grösstentheils abgeliefert, und ohngeachtet dessen sanndte der Platz Commandant Gendre zu Kempten auf Betrieb des Kriegs Commissairs Warnejanville, dessen Rechnungen sehr in Unordnung seyn mußten, weil er weit mehr forderte, als man schuldig war, sechs Husaren auf Execution, die in kurzer Zeit über fl. 130 — kosteten. Zwar nahm der erwähnte Platz-Commandant sie augenblicklich zurück, als ihm die Rechnung vorgelegt wurde; allein die Executionskosten blieben einmal verloren. Ueber-

haupt verursachten diese Requisitionen sehr viele Reisen in die Magazine nach Memmingen und Kempten, zum Comité und der Generalität nach Augsburg ꝛc.; man kam in Rücksicht des Maaßes und Gewichts meistentheils zu kurz, und selten war eine richtige Abrechnung zu erzielen.

Den 15ten Junii kamen Abends 40 Mann vom eilften Dragoner Regiment von Oberbeuren hieher, dort hingegen rückten siebenzig Husaren vom 7ten Regiment statt ihrer ein. Am 16ten aber giengen die Reiter nach Landsberg. Am nemlichen Tag kamen von Buchloe her zweyhundert Grenadiers, die in Wirths- und Zunfthäuser gelegt wurden, und außer diesen noch 160 Infanteristen.

Die Franzosen hatten seit dem Anfang ihres Hierseyns das Weberhaus zu ihrer Hauptwache gemacht, daher wurde die Waare anfänglich auf der Bräuenzunft, seit

gegenwärtigem Zeitpunkt aber auf dem evangelischen Agenten-Zimmer geschaut, weßhalb — um Beschädigungen des Theaters auszuweichen — dasselbe einstweilen mit Brettern zugemacht worden ist. Den Schwörplatz machten sie zum Fechboden, und übten sich täglich und stündlich darinn.

Den 19ten Junii Früh um 9 Uhr zogen 450 Mann von der 38sten Halb-Brigade ein und giengen Mittags um Ein Uhr wider ab. Abends nach 7 Uhr kam ein Geldwagen, von 46 Mann begleitet, die bis zum 21sten hier blieben. 70 Husaren vom 8ten Regiment wurden ebenfalls am 19ten einquartirt. Sie waren meistens Elsasser und sprachen fast alle deutsch, waren aber ziemlich unartig, und forderten sehr vieles. Dieses und einige andere Excesse veranlaßten den Platz-Commandanten, in einer französisch und deutsch gedruckten Ordre vom 27sten Prairial (16ten Junii) zu befehlen: „daß allen Wirthen verboten

„ werde, dem Soldaten, wenn der Zapfen-
„ streich geschlagen sey, unter keinerley Vor-
„ wand zu trinken zu geben, ausgenom-
„ men er sey mit einem Quartierbillet ver-
„ sehen. Derjenige Wirth, welcher anders
„ handle, soll nicht nur mit viertägigem
„ Arrest, sondern auch noch überdies von
„ hiesiger Obrigkeit mit einer Geldstrafe
„ belegt werden. Sollten die Soldaten
„ mit Gewalt zu trinken verlangen, so
„ hätten die Wirthe solches ohne Verwei-
„ len dem Platz-Commandanten anzuzei-
„ gen, welcher alsdann die Schuldigen fest-
„ setzen lassen werde.“ Diese Verordnung wurde öffentlich angeschlagen, aber — we-nig befolgt.

Am 21sten Junii früh gieng alles französische Militair von hier ab, daher auch das seit dem vorigen Tag umherge-laufene Gerüchte, daß die Armee retirire und die Kaiserlichen schon wider bey Mem-mingen stünden, ziemlich allgemein Glauben

fand.

fand. Allein da am Abend alles wider ins Lager zurück kam, so sah man wohl, daß jenes Gerüchte ungegründet sey.

Den 26sten in der Nacht kam durch eine Stafette von dem Comité zu Augsburg eine Requisition, kraft welcher auf Befehl des General Moreau für das dortige französische Spital eine grosse Anzahl Hemden und anders geliefert werden sollten. Nach einer billigen (?) Austheilung treffe es daran der Stadt Kaufbeuren 300 Hemden, 300 Schlafmützen, 60 Handtücher, 16 Schürzen und 250 Ellen neue Leinwand. Früh um sechs Uhr versammelte sich schon der Geheime Rath um über diesen Gegenstand zu sprechen. Da nun in dem angeführten Schreiben bereits Execution gedroht war, wenn nicht die bemeldten Stücke in der bestimmten Zeit eintreffen würden; so machte man zu deren Anschaffung unverweilt Anstalt. Nach einiger Zeit erfuhr man von sicherer Hand, daß

die=

diese Requisition dem hiesigen Ort nicht, sondern nur der Stadt **Augsburg**, der dortigen katholischen Geistlichkeit und dem Hochstift vermeynt gewesen sey und nur ein gewisses Mitglied des Comité die Stadt **Kaufbeuren** mit hinein zu ziehen gewußt habe.

Ohne der kleinern Einquartierungen in Wirths- und bürgerlichen Häusern zu erwähnen, die keinen Tag ausblieben, bemerke ich nur, daß die grössern mit dem 7ten Julii wider begannen, als nemlich die Franzosen vorhatten, das Tyrol zu besetzen und diesen Plan auch in einer Zeit von vielleicht kaum zwey Tagen wirklich ausfirten. An bemeldtem Tag kamen zuerst 600 Mann Infanterie, übernachteten im Lager und giengen am folgenden nach **Kempten**. Diesen folgten am 8ten Julii eine Escadron Husaren, reitende Artillerie mit Kanonen und Pulverwagen, die mit

Mu-

Musik durch die Stadt zogen, und vor Kemnater Thor sich lagerten. Nachmittags um 2 Uhr erschienen auf der Weghalter drey Bataillons Infanterie, die des Abends ebenfalls den vorigen nach Kempten nach marschirten. Man schätzt, das diesen Tag hier angekommene und verpflegte Militair auf wenigstens viertausend Mann.

In der Nacht dieses unruhigen Tages brach bey Christian Haag, Becken, nicht ferne vom Spital wohnend, Feuer aus. Es wurde durch angestrengte Thätigkeit bald glücklich gelöscht und verdient angemerkt zu werden, daß der brave Platz-Commandant Sauty nicht nur selbst an den Ort der Gefahr eilte, sondern auch — unaufgefordert — mehrere Soldaten zum Löschen und zu Handhabung der Sicherheit aufbot, so daß alles ohne mindeste Unordnung und Schaden abgieng.

Am

Die Durchmärsche giengen die ganze Nacht ohne Aufhören fort. Am 9ten früh brach das ganze hiesige Lager, welches jetzt wider über tausend Mann stark gewesen war, auf, und marschirte nach Schonnau. Auch der Platz-Commandant Sautv gieng ab und am 9ten Julii war hier nur noch ein Depot und Spital des sechsten Husaren Regiments mit vielen kranken und bleßirten Pferden, welches sowohl in Rücksicht seiner Verpflegung, als besonders des Gebrauchs vieler Arzneyen, beträchtliche Kosten verursachte.

Am eilften Julii hörte man von Ein Uhr Nachmittags bis Abends sechs Uhr sehr stark kanoniren. Es war der Tag, da die Franzosen Füssen, Immenstadt 2c. eingenommen und sich aller Pässe des Tyrols bemächtigt hatten. Daher marschirte auch schon am 14ten die hier gelegene Infanterie nach Füessen. Nun kam am 16ten die Nachricht, daß zwischen der kaiserlichen Ar-

mee

mee und ihren Bundesgenossen im deutschen Reich, dann der französischen Armee in Deutschland, Tyrol, Schweiz und Graubünden ein Waffenstillstand zu Parsdorf geschlossen worden sey.

Den 17ten Julii Abends um fünf Uhr kam der General-Lieutenant Lecourbe von der Eroberung besagter Pässe hier durch und reißte nach München. Er wurde durch eine Geheime Raths Deputation in seinem Reisewagen bey der Post komplimentirt, unterhielt sich mit derselben während des Umspannes der Pferde sehr freundlich und bestätigte die Nachricht von dem geschlossenen Waffen-Stillstand und der Vereinigung der französisch-italienischen und deutschen Armeen.

Den 18ten Julii kamen 26 Mann von der reitenden Artillerie, übernachteten hier in den Wirthshäusern und marschirten am 19ten nach München, auch paßirten

an

an diesem und folgenden Tag mehrere Munitions Wagen durch.

Von Seiten des Geheimen Raths hatte man lange schon überlegt, wie man theils die am 28sten und folgende Tage des Monats Mai von der Bürgerschaft erhaltene freywillige Anleihen wider zurück bezahlen, theils aber eine bedeutende Summe zu Bestreitung weiterer grosser Unkosten möchte aufbringen können. Man fand dazu allein eine solche Steuer vor der Hand für hinreichend, wenn jeder gewissenhaft sein wahres Vermögen angebe und solches mit Einem Gulden vom Hundert versteure. Daneben sollten diejenigen, welche Hundert Gulden und mehr freywillig vorgeliehen hätten, aufgefordert werden, solches bis auf bessere Zeiten zu vier Procent verzinslich stehen zu lassen und für dermalen ihre Vermögenssteuer ganz zu entrichten.

Dieser Vorschlag wurde am 21ten Julii Vormittags bey Rath und Nachmittags vom ganzen Stadtregiment gutgeheissen, bald darauf der Bürgerschaft auf den Zünften verkündigt und diese Vermögengssteuer von den Herren Stadtrechnern eingezogen. Dem Land wurde — mit Einrechnung der bereits gelieferten Naturalien — die Summel von zehentausend Gulden nach dem Steuerfus zu bezahlen auferlegt.

War es bisher in der hiesigen Stadt und Gegend unruhig gewesen, so wurde es jetzt noch unruhiger. Wegen des geschloßenen Waffenstillstandes marschierten eine erstaunende Menge französischer Truppen. Am 23ten Julii hatten wir das Hauptquartier des Divisions General Gudin, mit welchem zugleich die Generale Lasson und Molitor ankamen, nebst zwo Kompagnien Grenadiers, vielen Officieren, Domestiquen und über dreyhundert Pferden. Des Haber- und

Heu-

Heuabgebens war gar kein Ende und das Einquartieren so vieler Soldaten, Fuhrleute u. s. w. die theils einzeln, theils in klei=nern Haufen kamen, daurten von früh bis in die Nacht und selbst durch die Nacht fort. Daß bey diesen Unruhen auch dieses Jahr an den sonst gewöhnlichen Kinder Tänzeltag nicht gedacht worden sey, versteht sich von sich selbst.

Den 24ten Julii kamen gegen Zwey=hundert Munitionswagen mit zwölf Kano=nen von **Oberdorf** her und giengen über **Mindelheim** nach **Memmingen**. Zugleich zogen über dreyhundert Dragoner des eilf=ten Regiments mit Musick durch die Stadt gegen **Kempten**. Der Staab blieb über Nacht in **Oberbeuren**, die Mannschaft in den zunächst gelegenen Dörfern. Gegen Abend kamen noch sechs und zwanzig Wa=gen mit Mehlsäcken, die man in der St. Michaelis Kapelle ablud, dann acht Wagen mit Wein und Branntewein. Die Mehl=

wagen

wagen wurden alle von kaiserlichen Fuhrleu=ten geführt und sollen von jenen vierhun=dert und fünfzig erbeuteten Proviantwagen gewesen seyn, wovon in öffentlichen Zeitun=gen Meldung geschehen war. Unter diesen wenigen Leuten hörte man nicht weniger als sechserley Sprachen, denn es waren dabey Franzosen, Deutsche, Ungarn, Böhmen, Pohlen und ein Russe. Noch wurde in der Stadt eine Partie reitender Artillerie und Husaren vom 8ten Regiment einquartirt, wovon aber die meisten bald wider weiter giengen.

Man hatte das Hauptquartier des Ge=neral **Gudin** noch nicht völlig reguliert, als schon ein noch stärkeres auf den 24ten Julii, nemlich das des General **Lecourbe**, angesagt wurde. Es bestund nur allein aus 73 Officiers und Secretairs, 188 Do=mestiquen, Gensdarmes und 276 Pferden, ohne die große Menge der Truppen zu rech=nen, die noch dazu kamen. Der General

mit

mit dem Staab nahm nur ein kleines Früh=stück ein, alles übrige Personale aber blieb über Nacht, und gieng erst am folgenden Tag nach Kempten. Der General Na=soury, welcher nirgend mehr Platz fand, quartierte sich im Frauenkloster ein, nahm aber nur ein Glas Wein und etwas weniges Erfrischung zu sich, und reißte sogleich wi=der ab. Die Einquartierungen an diesem Tag waren so strenge, daß kein Haus, wo nur einigermassen ein Officier untergebracht werden konnte, war, das wo nicht 2, doch we=nigstens einen hatte, in den Wirthshäu=sern aber lagen wohl fünf bis sechse. Man wußte kaum noch Quartiere, Stallungen, auch Wagen und Pferde zu den Trans=ports genug aufzutreiben, und ohne Hilfe des Platz = Commandanten, der auch auswärti=ge Herrschaften darum requirierte, hätte man sich schlechterdings gar nicht zu helfen gewußt.

Am

Am 26ten Julii giengen die Generale Gudin, Lasson, Mangin, Lemaire und Molitor, theils nach Kempten, theils nach Memmingen ab und mit ihnen die hier gelegene Infanterie und Cavallerie. Aber am nemlichen Tag schlug der General Rousel sein Hauptquartier hier auf, der unter Bedeckung von rothen Husaren ankam. Er blieb nur ein paar Tage und da er sich ziemlich unartig benahm, so durfte man zufrieden seyn, daß sein Aufenthalt nur so kurz daurte. An eben demselben Tag kam eine starke Anzahl von Proviantwagen, dan eine Compagnie Grenadiers von 17 Officiers, 226 Mann und mehrere Bagage Pferden, die am folgendem Tag wider abgiengen. An der Stadt marschierten mehrere Halb-Brigaden vorbey, die in der Nachbarschaft einquartiert wurden. Und so giengen auch am 27 und 28ten die Durchmärsche und Einquartierungen unausgesetzt fort.

Neben diesen Unruhen und kaum zu erschwingenden Ausgaben, hörten die Naturalien = und andere Requisitionen darum nicht auf. So mußten z. B. zu den bereits bezahlten vierzigtausend Franken noch sechstausend in drey kurzen Fristen nachgeschossen werden, weil der Obergeneral **Moreau** aus dem Hauptquartier **Freisingen** unter dem 6ten Julii die gesamte auf den schwäbischen Kreis, mit Ausnahme Wirtembergs und Baadens gelegte Contributions = Summe auf sechs **Millionen** Franken bestimmt hatte. Der Chef ordonnateur, *Matthieu Faviers*, schrib eine Lieferung von Hunderttausend paar Schuhen aus, woran es **Kaufbeuren** 661 Paar betroffen hatte. Man hätte sie zwar um ein leichtes accordieren können, weil es aber scheint, daß es mehr um Geld als um Schuhe zu thun gewesen sey; so mußten sie mit fl 1536 : 25 Kr. bezahlt werden.

Obwohl der Obergeneral Moreau in einem in beyden Sprachen gedruckten Befel vom 8ten Prairial (27ten May) allen Militairs, von welchem Grad sie seyn möchten, verboten hatte, irgend eine Requisition zu machen und solches unter dem 10ten Thermidor, (28ten Julii) widerholte; so achteten doch diese ganz und gar nicht darauf.

Die Officiers, welche mit Truppen auf den Dörfern lagen, forderten im Namen des General Lecourbe Montouren, Schuhe, Strümpfe, Hüte u. s. w. Als man sich aber höhern Orts darüber beschwerte, so wurden sie denn doch mit Mißbilligung abgewiesen. Von Wagen-Reparaturen, Douceurs an einzelne Officiers und Behörden, abgegebener Leinwand, Arzneyen und Charpie an das hier im Collegio der Herren Exjesuiten errichtete Spital, (Ambulance No. 3.) Trommelfellen, Gewehr-Ausbesserungen, Eisen und andern Gegenständen, welche täglich und stündlich geliefert werden mußten,

will ich gar nichts erwähnen, denn dies waren im Vergleich mit andern Dingen nur geringere Lasten, obwohl sie eine Aufopferung beträchtlicher Summen erforderten.

Am 28ten Julii marschirte die hiesige Garnison bis auf 80 Grenadiers, welche zurück bleiben, nach Kempten welche von sechs zu sechs Tagen bey der Bürgerschaft umquartirt wurden.

Nach Abgang des General Rouffel kam hieher der Brigade-General Puthod und bekam so wie alle vorigen Generals, welche hier das Hauptquartier gehabt hatten, seine Wohnung in dem von Wöhrburgischen Hause auf dem Markt.

Mangel an Lebensmitteln fieng bereits hier an einzureißen, besonders aber solcher, die zu einer Generals-Tafel erfordert wurden, z. B. Fische, Wildpret, Geflügel ꝛc. In diesem Betracht requirirte der Platz-Kom-

mandant Mouchel von den Herrschaften Irr=see, Waal, Füessen, Oberdorf, Kemnat ꝛc. Beyträge an solchen Erfordernissen. Es dauerte aber nicht lange und die Liefe=rungen hörten sehr bald wieder auf, der Stadt hingegen lag die Besorgung des Gan=zen ob. Man kan mit Sicherheit anneh=men, daß nur allein die Tafel dieses Gene=rals wochentlich fünfhundert Gulden ge=kostet habe, und — sie währte viele Wo=chen, ohne die grossen Unkosten zu rechnen, die er durch seine Gastmale, Bälle und an=dere Thorheiten der Stadt verursachte. Er war im Grund kein böser, aber ein leicht=sinniger, wollüstiger Mann, der seinem Vergnügen und seiner Sinnlichkeit auf alle Weise fröhnte, und nicht begreifen wollte, daß das alles der verarmten Stadt Geld koste.

Neben dem Hauptquartier rückte auch das schon ehehin hier gewesene Spital un=ter Direktion des Oeconomen Chardon wi=

der ein. Diesem Spital mußten nicht nur alle seine Wagen reparirt und neu gemahlt, sondern auch ein beträchtlicher Vorrath von Leinwand und andern Requisiten angeschaft, auch täglich Eyer, Milch, Eßig, Wein, Zitronen, Fleisch und vieles andere geliefert werden. Ja, nicht nur hier hatte man Lasten zu tragen, sondern auch die Nachbarschaften vergassen niemals, Kaufbeuren — wo es nur irgend unter einem schicklichen Vorwand geschehen konnte, in Concurrenz zu ziehen, wie man z. B. nach Memmingen zur Reparatur der Artillerie Wagen beytragen mußte.

Am 1sten August wurde der auf den Zünften versammelten Bürgerschaft der obengedachte Regimentsschluß, wegen Entrichtung einer Vermögens gemässen Contributions-Steuer bekannt gemacht, welche Steuer auch die Waisen, milde Stiftungen und sonst befreyte Personen betroffen hat. Desgleichen wurden alle Hausväter aufgefor-

dert, ihre Dienstboten zu einem freywilligen Kriegskosten Beytrag zu ermahnen.

Am 3ten paßirte der Generallieutenant Lecourbe hier durch nach Augsburg. Er hielt sich nicht länger als eine Stunde auf und frühstückte bey dem General Puthod.

Den 7ten August wurde in dem Stadtgerichts Zimmer ein öffentliches Kriegsrecht gehalten, dem jedermann beywohnen durfte; nur als votirt wurde, mußte jedermann mit den Arrestanten abtreten. Dieses Kriegsgericht bestund aus mehrern eigens aus der Ferne her berufenen Officiers, einem Auditeur, Protokollisten, Sergenten, Korporal und Gemeinen. Der Arrestant saß gerade dem Auditeur gegenüber, durfte sich auch gegen alles, was seinethalben geklagt wurde, vertheidigen so lang und viel er wollte. Hinter ihm stund ein Grenadier mit blossem Säbel und an den Schranken mehrere Soldaten mit geschultertem Gewehr.

wehr. Das Verbrechen des einen Arreſtanten bestund darinn, daß er den Platz-Kommandanten auf der Parade insultirt, sich selbst den Federbusch vom Hut gerissen und dem Kommandanten nachgeworfen hatte. Er wurde auf zwey Jahre in die Eisen verurtheilt und auf einem Wagen unter militairischer Bedeckung von hier weggeführt, ohngeachtet sein Sachwalter sich viele Mühe gegeben hatte, ihn zu vertheidigen und zu entschuldigen. Der 2te Arreſtant, der seinen Quartierträger und dessen Tochter blutig geschlagen hatte, wurde zu sechs monatlichem Arreſt condemnirt, und der Dritte wegen eines geringern Vergehens aus dem bisherigen Arreſt entlassen.

Um diese Zeit wurden mehrere auf ihren Märschen durch Wälder paßirende Franzosen angegriffen; einige verwundet, einige gar ermordet. Raubsucht mag wohl die Hauptursache dieser Vorgänge gewesen seyn, und das Gewissen solcher rohen Menschen

lies

lies sich leicht durch den Gedanken zur Ruhe bringen: „Die Franzosen haben uns „ vieles genommen und viel Böses gethan; „ es mag also eine leicht verzeihliche Sünde seyn, ihnen wider einen Theil des „ geraubten Guts zu nehmen und den einen oder andern aus der Welt zu schicken.“ Wirklich haben sich Mörder französischer Soldaten vor Gericht durch diesen elenden Scheingrund zu vertheidigen gesucht. — Ein solcher Angrif widerfuhr am IIten August Vormittags dem General Adjutanten Degouges, welcher aus dem Lecourbischen Hauptquartier zu Kempten zu dem Obergeneral Moreau nach Augsburg reisen wollte, kaum eine halbe Stunde von hier zwischen Friesenried und Oberbeuren. Er wurde durch zween Schüsse verwundet und dann zum Verband hieher gebracht. Ein gleiches geschah auch einem den nemlichen Weg reitenden Artilleristen, der aber nicht getroffen wurde. Die Thäter blieben

aller

aller Nachforschungen ohngeachtet, unentdeckt.

Die für die Dauer des Waffenstillstandes festgesetzte Zeit lief zu Ende, ohne daß der Friede erfolgte, vielmehr — da der kaiserliche Hof die durch den Grafen St. Julien zu **Paris** geschlossenen Präliminarien nicht gut heissen wollte und der General Adjutant **Bonapartes**, Bürger **Düroc**, nicht nach **Wienn** kommen durfte, sondern aus dem Hauptquartier des General **Kray**, **Alt-Oeting**, unverrichteter Sachen wider abreisen mußte; so kündigte der Obergeneral **Moreau** dem Befehl des ersten Consuls gemäs am 29ten August den Waffenstillstand auf und am 10ten Septembris sollten die Feindseligkeiten wider ihren Anfang nehmen. Die französischen Kriegsvölker rückten wider durch Schwaben und Baiern vor. Sie demolierten die Roßschläge im Tyrol, wozu auch von hiesiger Stadt dreyhundert

Ar-

Arbeiter requirirt wurden, die aber der General Porson auf hundert ermässigte *) Die Durchmärsche wurden von Tag zu Tag drückender, denn die Generale Lecourbe, Gudin, Montrichard, Laval und andere hatten theils einzeln, theils mehrere zusammen hier öfters das Hauptquartier, Das Abgeben von Haber Stroh und Heu dauerte oft Tag und Nacht beständig fort. Einem Theil des achten Husaren Regiments und der reitenden Artillerie, mußte solches, aller Protestationen ohngeachtet, bey ihrem Abmarsch noch sogar auf acht Tage voraus gegeben werden. Fuhrwerk mußte man nicht nur hier täglich uud stündlich, sondern noch überdies von vier zu vier Tagen zehn vierspännige Wagen zu dem Magazin und Artillerie-Park nach Memmingen stellen. Niemand

*) Es wurden am 3ten Septembris nur 86 nach Binswang bey Reuty geschickt, ohne daß wegen der fehlenden 14 sich ein Anstand ergeben hätte.

mand wollte einem durchpassirenden Officier mehr eine Chaise leihen, weil sie entweder mehrern Wochen lang herumgeschleppt wur= den, und zerrissen, oder am Ende gar nicht mehr, zurückkamen. *)

Die 2te durch den Obrist, Kriegs=Com= missair Matthieu Faviers ausgeschriebene Requisition vom 1ten Septembris betrug für Kaufbeuren.

281 Centner, 16 Pfund Kern.
91 — — 16 — — Rogen.
248 — — 4 — — Heu.
89 — — 16 — — Fleisch.
150 Säcke, 2 Boisseaux Haber.
165 Centner, 36 Pfund Stroh.

Die

*) Als im Jahr 1801 das französische Quartier ein Ende nahm, fehlten dreizehn Chaisen und Kutschen. Eine einzige viersitzige kam durch die Ver= wendung des General Porson aus Zürich wider zurück. Alle andere aber blieben aus.

Die Märsche der Franzosen giengen jetzt ausserordentlich stark nach dem Tyrol. Sie fiengen mit dem ersten Septembris an. Am fünften desselben Monats kam unter starker Bedeckung der General **Montrichard**, am sechsten eine Kompagnie Grenadiers und 200 Mann Sapeurs. Diesen folgte ein Theil des eilften Dragoner Regiments. — Officiers waren manchen Tag so viele hier, daß kein Haus von Bedeutung beynahe ohne Einquartierung blieb, manches auch wohl deren 2 und 3 beherbergen mußte.

Am 7ten Septembris giengen die Grenadiers wider ab und dreyhundert Husaren marschierten in Parade durch die Stadt. General **Laval**, welcher hier ebenfalls übernachtet hatte, reißte ins Tyrol und Nachmittags kam ein Bataillon Infanterie, das bey den Bürgern einquartiert wurde, desgleichen der General der Artillerie **Lemaire**. Hundert Munitions = Wagen kamen bey Oberbeuren zu stehen und an der Stadt

gieng

gieng eine gewaltige Menge Volk, auch Fuhrwesen, vorbey. Fünfhundert Mann vom eilften Dragoner Regiment paßierten mit Türkischer Musick durch die Stadt.

Der Transport von Munition und Kanonen daurte auch am 8ten Septembris beständig fort. Eine Kompagnie Grenadiers und sehr viele Officiers wurden bey den Bürgern einquartiert. Der General Gudin übernachtete in dem von Wöhrburgischen Haus und brach am 9ten in das Tyrol auf. Gegen Abend kam ein Zug von 43 Munitions-Wagen, 2 Kanonen und zwo Feld-Schmidten. Ohngefär 200 Pferde wurden in die Frauen Kirche und in das Geräth Haus gestellt, überhaupt aber Platz genommen, wo er nur zu finden war. Die Strasse ins Tyrol war dergestalt von Fuhrwerk bedeckt, daß einige hier bey dem Gottesacker gestandene und vorgerückte Pulverwagen wider um und auf ihren vorigen Platz zurück kehren mußten.

Am

Am 11ten Septembris kam der Gene= ral Puthod wider hieher blieb jedoch nur bis den folgenden Tag, und am 15ten passirte der General = Lieutenant Lecourbe nach Schongau hier durch. Am 17 und 18ten marschirten mehrere Halbbrigaden theils durch die Stadt, theils an derselben vorbey, auch wurden sehr viele Leute einquartiert. Den 19ten brach der ganze hier gelegene Artille= rie Train auf, von welchem Wagen und Kanonen noch aus dem Thor zogen, als die ersten schon über den obern Ziegelstadel hinaus waren.

So ernstlich bereiteten sich die Franzo= sen zum wahrscheinlichen Widerausbruch der Feindseligkeiten vor, aber am 20ten Septem= bris wurde zu Hohenlinden der Waffen= stillstand zwischen der kaiserlichen und fran= zösischen Armee in Deutschland auf weitere fünf und vierzig Tage verlängert. Gleich im ersten Artickel des darüber geschlossenen Tracktats heißt es: „ Se K. K. Majestät,

„ auf

„ auf das Verlangen des ersten Consuls
„ der französischen Republick und in der Ab=
„ sicht, einen Beweis von Ihrem Wunsch,
„ der Geißel des Kriegs Einhalt zu thun,
„ zu geben, willigen ein, daß, als ein Un=
„ terpfand Ihrer Gesinnungen, die Plätze
„ Philippsburg, Ulm nebst den davon
„ abhängigen Forts und Ingolstadt zur
„ Disposition der Fränkischen Armee überge=
„ ben werden.“ Kraft dieses Vertrags kehrten die Franzosen an beede Ufer der Iser zurück und die kaiserliche Armee blieb an beeden Ufern des Inns stehen.

Was von französischen Kriegsvölkern nach Baiern gegangen war, kam jetzt wider in seine vorigen Standquartiere zurück. Schon am 23ten Septembris hatte der Staab des Generals Lecourbe hier das Nachtquar=tier. Auch die Generale Puthod und Lemai=re kamen wider. Jener gab fleißig auf der Stadt Kosten Bälle und Gastmale, und wollte von all der Noth, in der wir uns

be=

befanden, nichts wissen. Die starken Rückmärsche der Truppen daurten bis zum 27ten.

Im Monat Septembris, nach dem die Grenadiers der 38ste und 94ste Halb Brigade hier abgegangen waren, wurde ein gewißer Capitain Regniac Platz-Commandant, ein kleines trotziges Männchen, der große Forderungen machte, und noch grössere gemacht haben würde, wenn man sich vor ihm gefürchtet hätte. Bey allem dem war doch sein Aufenthalt etwas kostbar, weil er Frau und Kinder bey sich gehabt hatte. Da sich die Soldaten zu gar keiner Ordnung mehr fügen wollten, so erlies er unter dem 24ten Oktobris folgende Verordnung.

Rhein Armee, Rechter Flügel, 2te Division.

„ Da täglich neue Klagen vorkommen,
„ so wird hiemit allen Gastwirthen und
„ Caffeeschenken ernstlich verbothen, keinem
„ Soldaten oder Bedienten nach neun Uhr
„ des Abends wider einzuschencken noch spie-

len

„ len zu lassen. Es werden fleißig Patrouil=
„ len gehen und jeder Wirt, der gegen die=
„ se Verordnung handelt, soll streng be=
„ straft werden. Im Fall sich der Soldat
„ oder Bediente widersetzen sollte, so ist dem
„ Wirt oder Caffeeschenken aufgetragen, so=
„ gleich die Wache zu holen, und der Com=
„ mandant der Wache wird das Nöthige
„ verfügen. Auf Befehl des Herrn General
„ Puthod ist jedem Militaire oder Bedien=
„ ten unter strenger Strafe verboten, von
„ ihren Wirthen, wo sie einquartiert sind,
Wein zu fordern. *) Das

Platz = Commandant Regniac.

*) Daß der Wirt gestraft werden soll, wenn dergleichen Policeygesetze über=treten werden, geht wohl im bürger=lichen Leben an; aber da Soldaten einer feindlichen Macht sich nicht gerne einschränken lassen; so ist es nicht wohl anwendbar, eben so — wie, ohnge=achtet des Befehls des Generals, sei=nen Bedienten und Husaren der Wein nicht entzogen werden durfte.

Um diese Zeit konnte man bereits 16 bis 1700 Centner Heu und 6 bis 700 Säcke Haber mehr berechnen, als man nach Innhalt der Requisition abzuliefern schuldig gewesen wäre, und dies nur vermöge vorliegender Quittungen, das übrige kam gar nicht einmal in Anschlag. So viele Mühe man sich gegeben hatte, von einer Requisition zur andern richtige Abrechnung zu pflegen, so war doch in dieser Rücksicht schlechterdings nichts auszurichten. An einen Nachlaß an dem festgesetzten Quantum war gar nicht zu denken. Einmal machte der Obergeneral Moreau dem Verfasser dieses Tagebuchs Hofnung dazu, allein auch diese verschwand wider und nur die eine blieb noch übrig: „daß er bey nächster Gelegenheit Kaufbeurens bestens gedenken werde.“ *) Selbst wenn in einem Ausschrei-

ben

*) Daß Moreau sein Versprechen wirklich erfüllt habe, wird sich weiter unten zeigen.

ben der Commissaire ordonnateur en Chef Matthieu Faviers, versprochen hatte, daß dieses oder jenes bey einer künftigen Requisition abgezogen werden könne, wurde gewönlich das Versprechen zurück genommen, und sich mit dem Dr-ng der Umstände entschuldigt. Das unbi'.gste war wohl, daß man mehrmals Ochsen in das Hauptquartier nach Augsburg liefern und dennoch alle hier durchmarschirende Truppen mit Fleisch versorgen mußte. Die einzige Erleichterung gewährte uns der Commissaire ordonnateur Giroust, der von dem Haupt = Magazin zu Mindelheim hier ein Filial = Magazin errichtete. Ohne dieses wäre man ganz ausser Stand gewesen, der Kavallerie und den starken Fuhrwesens Divisionen die benöthigte Fourage abzureichen.

Am 19ten Septembris requirirte der General Moreau von den Ständen des Schwäbischen Kreises zwanzigtausend Kapot = Röcke, welche bis zum 4ten Novembris

bris sämtlich eingeliefert werden sollten. Hieran traf es Kaufbeuren 166 Stücke, deren Anschaffung fl 1120: 36 Kreuzer gekostet hat.

Dieser Last folgte am 12ten Oktobris, oder nach französischer Zeitrechnung *) den

21

*) Nach dem französischen Kalender fängt das Jahr am 22ten Septembris, an dem Tag, da die Sonne die herbstliche Tag = und Nachtgleiche bildet, an. Die Benennung der Monate ist folgende: Vendemaire (Herbstmonat) Brumaire (Nebelmonat) Frimaire (Reifmonat) Nivos (Schneemonat) Pluvos (Regenmonat) Ventos (Wintermonat) Germinal (Keimemonat) Floreal, (Blüthenmonat) Prairial, (Wiesenmonat) Messidor (Aerndtemonat) Thermidor, (Hitzmonat) Fructidor, (Obstmonat.) Unstreitig ist diese Benennung besser und angemessener, als unser September, Oktober, November, December, (der 7. 8. 9. 10. Monat,) den heut zu Tag sind sie der 9. 10. 11. und 12te) u. s. w. Je-

21ten Vendemiaire des 9ten Jahrs der Republick, die Dritte Naturalien Requisition um

50, 400 Ctr Kern oder Weitzen.
16, 800 Ctr Roggen oder Gerste.
60, 300 Ctr Heu.
60, 300 Ctr Stroh.
31, 400 Säcke Haber.

woran es der Stadt **Kaufbeuren** getroffen hat: 424 Ctr 26 Pfund Kern, 141 Ctr 42 Pfund Roggen, 507 Ctr 74 Pfund Heu, ebensoviel Stroh, 265 Säcke Haber. Alles dieses sollte in das Magazin zu **Kempten** abgeliefert werden, ohngeachtet daß man hier immer eine solche Menge Soldaten zu verpflegen hatte.

Wie stark die Einquartierungen in diesem Zeitpunckt gewesen seyen, zeigt sich unter anderm aus der von dem Platz-Kommandanten Muchel, (Regniacs Nachfolger)

unter-

---

der Monat hat genau 30 Tage und am Ende werden 5 Ergänzungstage, eingeschaltet, damit es 365 werden.

unterschriebenen Berechnung, vermöge welcher nur allein vom 28ten Oktobris bis 21ten Novembris 998 Officiers u. 6488 Gemeine in der Stadt einquartiert worden sind, welches aber bey weitem die ganze Zahl nicht ist, indem einzelne Soldaten, die in die Wirtshäuser kamen, nicht immer einregistrirt, sondern nur auf den Billets bemerckt worden sind, deren Anzahl sich erst am Ende bey der Liquidation gezeigt hat.

Unter dem 28ten Oktobris *) verlangte das Comité in Augsburg ein Verzeichnis alles desjenigen, was bis jetzo an Kleidungs Stücken, Pferde-Zeug, Schuhen, Strümpfen ꝛc. ꝛc. oder deren Loskaufung an Geld auf Partial-Requisitionen abgeliefert

*) Der sonst an diesem Tag gewöhnliche Schwörtag wurde dies Jahr nicht gehalten und solches vorher den Bürgern von den Kanzeln verkündigt.

liefert worden sey. Nachdem nun die Dorfschaften aufgefordert waren, getreulich und wahrhaft anzuzeigen, was sie auf solche Art gelitten hatten, so entstund dadurch folgendes Verzeichnis.

1.) Obergermaringen vom 28sten Mai bis 9ten Julii.

An 3 Chasseurs statt geforderter 10 Carolins	fl.	15. —
An 5 Soldaten, welche 6 halbe Wagen auf 3 Monate, oder statt derselben 30 Laubthaler verlangt, auf vieles Bitten	=	44. —
Für 5 Metzen Haber an französische Reiter	=	5. 30.
Einem Officier für 8 Metz. Haber	=	8. 48.
— — — 4 Detto	=	4. 24.
Einem Korporal statt 1 paar Schuhē		1. 48.
— Officier statt 14 Metzen Haber	=	15. 24.
	fl.	94. 54.

2.) Un-

2.) Untergermaringen
vom 29sten Mai bis 15ten Oktobris.

An drey Soldaten baar fl. 33. —
An 2 Detti für 1 Metzen Haber = 1. —
Pr. 24 Metzen Haber = = 24. —
Pr 4 Ctr. 60 Pfund Heu = = 9. —
26 Metzen Haber = = 26. —
9 Ctr. Heu = = = 18. —
9 Metzen Haber = = = 9. —
7 Detto = = = 7. —
3 Ctr. Heu = = = 6. —
Dem Lieutenant Matthieu vom 6ten
Artillerie Regiment zu Pferd,
statt 2 Montouren, baar = 11. —
An bemeldte Artilleristen für Schuhe = 2. 30.
Flächsenes Tuch = = 1. —
Schuhnägel = = = — 27.
Stiefel-Vorschuhe = = 2. —
Puder und Pomade = = 1. 40.
Stiefel = = = 3. 30.
Den Husaren des 8ten Regiments
für einen Dolman = = 6. 40.
Dem=

Denselben für Puder und Poma=
de, auch baar = fl. 4. 44.
— — für Stiefel, Dolman ꝛc. = 13. 1.
— — 2 paar Stiefel u. Hosen = 8. —
— — Stiefel=Reparatur, Knöpfe = 6. 20.
— — pr. Detto und Puder = 3. 40.
Denselben baar = fl. 8. —
— — Arzeney und Toback = 3. 30.
— — baar = = 4. —

fl. 213. 2.
Vorstehende = 94. 54.

fl. 307. 56.

3.) Westendorf
vom 28sten Mai bis 10ten Junii.

Beym ersten Einrücken in das Dorf
forderten die Soldaten 10 Kühe
und nahmen statt derselben auf
geschehene Abhandlung baar fl. 45. 36.
Für Auslösung eines weggenom=
menen Schweins = = 5. 30.
In das Lager zu Walhaupten
8 Ctr Heu = 16. —

In

Ins Lager zu Walh. 40 Mtz. Hab.	fl.	40. —
6 paar neue Schuhe = =		8. 30.
Für verschiedene gewaltthätiger Weise weggenommene Sachen	fl.	32. —
	fl.	147. 36.
Obstehende =		307. 56.
	fl.	455. 32.

4.) Dösingen
vom 28sten Mai bis 10ten Junii.

Beym Einmarsch bezahlt 14 Federthaler	fl.	38. 30.
In das Lager zu Walhaupten baar 10 Fdrthlr.	=	27. 30.
— — — 10 Ctr Heu	=	20. —
— — — 18 Metz. Haber	=	18. —
— — — 4 Klafter Holz	=	8. —
An Durchpaßirende ohne die Zehrung bey dem Wirth von fl. 44. 13 Kr. zehn Maas Branntemein auf den Weg	=	6. —
An Brod, Käs und mitgenommenem Geflügel	= =	22. 41.

1 paar Schuhe	=	fl.	2. 45.
Auslösung eines mitgenommenen Wagen	=	=	35. 45.
		fl.	179. 11.
Obsteh.	=		455. 32.
		fl.	634. 43.

5.) Oberbeuren vom 27sten Mai bis Ende Julii.

An die Dragoner vom eilften Regiment baar		fl.	71. 30.
Denselben für 5 Kornsäcke	=		5. —
An die Husaren vom 8ten Regiment für 2 neue Halftern und einen Zaum	=	=	12. 42.
Dem Lieutenant desselben Regiments für Ueberhosen ꝛc.	=		18. —
Ebenderselbe forderte von der Stadt und erhielt einen neuen Reit = Sattel; kostet	=		22. 59.
An Schuhmacher Rechnungen sind für Verschiedene bezahlt worden, in Summa	=	=	32. 46.

Für

Für Pferdbeschläg und Eisen	fl.	21. 5.
Einem Dragoner des eilften Regi= ments eine neue Satteldecke =		5. 30.
	fl.	189. 32.
Nachtrag =		634. 43.
	fl.	824. 15.

6.) Thalhofen.

Hat außer den gewönlichen Ein= quartirungs = und Haupt = Lie= ferungs Kosten nichts berechnet.

7.) Stöttwang

vom 29sten Mai bis 8ten Junii.

Für zwey weggenommene Pferde und 1 Wagen =	fl.	274. —
Für Auslösung zweyer Wagen =		14. —
An eine französ. Patrouille, baar =		13. 45.
	fl.	301. 45.
Nachtrag =		824. 15.
	fl.	1126. —

8.) Schwäb.

8.) Schwäbishofen
vom 28sten Mai bis 29sten Julii.

Statt requirirter dreyer Wagen und 2 Pferden baar bezahlt	fl.	49.	30.
Abermals für requirirtes Fuhrwerk	=	29.	26.
Nach Honsolgen 25 Metzen Haber abgeliefert	=	25.	—
Baar	=	8.	15.
Abermals nach Honsolgen 25 Metzen Haber	=	25.	—
An Hausmobilien ruinirt für	=	1.	30.
	fl.	138.	41.
Obige	=	1126.	—
	fl.	1264.	41.

9.) Weinhausen
vom 28sten Mai bis 8ten Junii.

Statt geforderter 12 Pferde und 4 Wagen nach geschehener Abhandlung baar bezahlt	=	77.	—
Baar statt Haber und Heu	=	8.	6.

Für

Für Auslösung eines Wagen	fl.	11. 50.
4 Wagen Stroh, jeden 120 Bund	=	48. —
	fl.	144. 56.
Obige	=	1264. 41.
	fl.	1409. 37.

10.) Eirishofen

vom 29sten Mai bis 15ten Julii.

Nach Honfolgen 100 Bund Heu	fl.	20. —
50 Metzen Haber	=	50. —
baar	=	5. 30.
Nach Walhaupten ins Lager 150 Bund Stroh	=	15. —
4 Ctr Fleisch à fl. 15.	=	60. —
16 Metzen Haber	=	16. —
50 Bund Heu	=	12. —
65 Laib Brod à 20 kr.	=	21. 40.
8 Hennen à 18 kr.	=	2. 24.
6 Tauben à 5 kr.	=	— 30.
½ Klafter Holz	=	1. 45.
6 große Schaafe á fl. 3.	=	18. —

4 Fäs=

4 Fässer Bier = = 11. —
4 Maß Wein = = 2. 40.
An 2 Husaren baar = = 11. —
An 2 Chasseurs deßgleichen = 11. —

fl. 258. 29.
Obige = 1409. 37.

fl. 1668. 6.

11.) Oberostendorf
vom 28sten Mai bis 16ten Julii.

In das Lager zu Walhaupten
1 Stück Vieh, kostet fl. 22. —
77 Laib Brod à 20 kr. = 25. 40.
12 Schaafe à fl. 3. = 36. —
7 Eimer Bier à fl. 1. 30. = 10. 30.
79 Maß Brañtewein à 36 kr. 42. —
12 Stück Geflügel à 15 kr. 3. —
Einer streifenden Parthie Brand-
schatzung = 176. —
Für ein von derselben mitgenom-
menes Pferd = 44. —

In

In das Lager zu Walhaupten

50 Metzen Haber	=	50. —
50 Bund Heu	=	10. —
3 Hämmel	=	9. —
150 Bund Stroh à 6 kr.	=	15. —
10 Pf. Butter à 24 kr.	=	4. —
2 Klaftern Holz	=	7. —
1 paar Schuhe	=	1. 48.
6 Klaftern Holz	=	21. —
Etlichen Reitern 16 Metzen Haber	=	16. —
35 Bund Heu	=	7. —

In das Lager zu Walhaupten

4 Ctr Fleisch	=	60. —
3 Hämmel	=	9. —
12 Hüner	=	3. —
6 Eimer Bier	=	9. —
60 Laib Brod	=	20. —
20 Metzen Haber	=	20. —
50 Bund Heu	=	10. —
Auf die Lech Mühle 10 Metz. Haber	=	10. —
2 Hämmel	=	6. —
1 Eimer Bier	=	1. 30.
2 Metzen Schön Mehl	=	4. —

Nach

Nach Honsolgen 40 Metzen Haber = 40. —
100 Bund Heu = 20. —
Baar = = = 24. —
An allerley erlittenen Beschädi=
gungen im leichtesten Anschlag
ohne Zehrungen = = 105. 48.

fl. 842. 16.
mit obigen = 1668. 6.

fl. 2510. 22.

12.) Die Stadt.

Berechnet vom 28sten Junii bis
13ten Sept. für kleine Repa=
raturen an Gewehren, Wa=
gen, dann requirirten Spital
Fournituren nach Oberdorf,
Trommelfelle, Charpie ohne
Haupt Requisitionen und An=
schaffungen = = = 754. 13.

Summa fl. 3264. 35.

Vom 20ten bis 24ten Oktober wurde eine Zusammenkunft mehrerer Stände nach Augsburg ausgeschrieben, um die Concurrenz zu den dortigen 5 französischen Spitälern im Kloster St. Katharina, St. Ulrichs, H. Kreuz, bey den Karmelitern und im Arbeitshaus, festzusetzen, welcher der Verfasser gegenwärtiger Nachrichten beywohnte. Die Erfordernisse von 4 solchen Spitälern (denn das im Arbeitshaus wurde in der Folge von der Concurrenz getrennt) bestunden monatlich in folgenden Artikeln.

14,400	Bouteillen	weissem Wein.
1400	— —	rothem Wein.
480	— —	Weinessig.
320	— —	Brantewein.
1200	Pfund	Reis.
2400	— —	Zwetschen.
198	— —	Lichter.
118	— —	Saife.
160	— —	Fein Oel.
480	— —	Oel zum breñen.
198	— —	Zucker.

400 Pfund Farin Zucker.
1600 — Kraut (saures.)
480 — — Charpie.
2000 Ellen Leinwand zu Verband.
50 Pfund Näh = Zwirn.
192 Pf. leinene Band.
400 Stücke Nadeln.
8000 Stücke Stecknadeln.

Außerdem noch Holz, Bier, Fleisch, Medicamenten u. s. w.

Diese Spital = Concurrenz dauerte fünf Monate und kostete die Stände zusammen fl. 100663 = 39 kr. 2 hlr. Der Stadt Kaufbeuren traf es für jeden Monat fl. 689. —

In dem hiesigen französischen Spital starb ein Officier, der am 4ten Novembris sehr feyerlich, unter Begleitung des General Puthod und vieler Officiers, gedämpfter türkischer Musik 2c. auf dem obern Gottesacker begraben wurde. Zu beyden Seiten des Leichenzugs, welchen acht Husaren mit

Trom=

Trompetern an der Spitze eröfneten, gieng eine Kompagnie Grenadiers, welche sowohl als der Sarg in dem Exjesuiten Collegio von 4 Soldaten aufgenommen wurde, als auch ehe derselbe ins Grab gesenkt ward, verschiedene Salven gegeben haben. Dieser Officier war schon ziemlich auf dem Weg der Besserung und hofte, in sein Vaterland zurück zu kehren. Nachdem aber diese Hofnung fehl schlug, ward er aufs neue krank, und die nicht gestillte Sehnsucht nach Frau und Kindern tödtete ihn.

Eine Requisition, welche am unerwartetsten war und am härtesten auffiel, war die vom 13ten Oktobris, kraft welcher von den Ständen des schwäbischen Kreises jeden Monat Eine Million und zweymal hunderttausend Franken in die Kasse des französischen Kriegs-Zahlmeisters la Bouillerie zu Augsburg erlegt werden sollten. Das Comité erlies auf dieselbe folgende männlich und schön verfaßte Vorstellung an den

fränkischen Obergeneral Moreau, welche werth ist, hier ganz eingerückt zu werden.

„Da wir die Schwierigkeiten voraus„ sahen, die Schwaben haben würde, die„ Contribution von 6 Millionen zu bezah„ len, welche Ew. Excellenz demselben am„ 18ten Messidor (7ten Julii) auferlegt„ haben, so wagten wir es, durch eine„ nach München gesanndte Deputation,„ Sie zu ersuchen, diese Summe zu ver„ mindern. Unerachtet unsrer sehr gegrün„ deten Vorstellungen erlaubten Ihnen,„ Herr General, die Bedürfnisse der Armee„ nicht, damals unserm Ansuchen zu will„ fahren. Allein wir haben die tröstende„ Erklärung zu schätzen gewußt, welche Ew„ Excellenz zu der Zeit unsern Deputirten„ ertheilten, daß die Contribution sich auf„ jene Summe beschränke, da Sie überzeugt„ wären, daß unser unglückliches Land nicht„ vermögend wäre, mehr zu ertragen.

„ Indem wir uns auf diese Erklärung
„ verliessen, die wir als heilig ansahen,
„ und die uns das gröste Zutrauen ein-
„ flößte, wanndten wir bey den Schwäbi-
„ schen Ständen allen nur denkbaren Eifer
„ an, um sie zu Entrichtung der vorge-
„ schriebenen Summe zu bewegen. Auch
„ fuhren wir fort, denselben Eifer zu be-
„ zeugen, damit den zahlreichen Requisitio-
„ nen an Lebensmitteln, und kurz, den
„ Forderungen aller Art, ein Genüge gelei-
„ stet würde, die beständig und oft mit ei-
„ ner auf einander folgenden Schnelligkeit
„ ergiengen.

„ Die einzige Hoffnung, die uns noch
„ aufrecht erhielt, war die, daß man uns
„ diese zahllosen Aufopferungen zu Gute
„ rechnen, und daß wir endlich ein Ende
„ aller unsrer Leiden sehen würden. Die
„ rührende Art, auf welche sich Ew Excel-
„ lenz selbst mehr als einmal über die enor-
„ men Lasten geäussert haben, die unser

„ Land

„ Land drücken, war ganz dazu geeignet,
„ jenen Gedanken bey uns zu erhalten. *)

„ Nun denken Sie sich unsre Bestür=
„ zung, als wir aus Ihrem Beschluß vom
„ 21 Vendemiaire, (13ten Oktobr.) den
„ wir gestern erhielten, ersahen, daß unser
„ Land von neuem mit einer monatlichen
„ Contribution von Einer Million 2,00,000
„ Franken belegt sey. Diese ist um so stär=
„ ker, da wir das gänzliche Unvermögen
„ einsehen, ihr Genüge leisten zu können;
„ ein Unvermögen, welches Sie nicht mehr
„ wundern kan, Herr General, wenn Sie
„ bedenken, was die Masse unsrer steuer=
ba=

*) Es ist glaublich, daß dem General Moreau alle die Bedrückungen, die er als feindlicher Feldherr verhängte, nicht angenehm waren. Selbst dem Verfasser dieses Tagebuchs sagte er einst: „Ich bedaure, daß die guten Stände so viel leiden müssen, aber — bey Gott! — es ist nicht meine Schuld.

„ baren Einwohner schon für Ihre Armee
„ gethan, was das Land gelitten hat, und
„ zumal von den Privat-Bedrückungen fort-
„ dauernd leidet, die noch ruinirender sind,
„ als die regelmäßig an uns ergangenen
„ Forderungen. Erlauben Ew. Excellenz,
„ daß wir bey dieser Gelegenheit die Schil-
„ derung der Leiden wider in Erinnerung
„ bringen, welche wir vor ohngefähr zwey
„ Monaten an Sie erliessen.

„ Diese Schilderung, die damals nur
„ einen gewissen Theil unsrer Mitstände be-
„ traf, stellte schon zu jener Zeit einen
„ Verlust von mehr als zwey und zwan-
„ zig Millionen Franken dar. Es ist leicht
„ zu berechnen, Herr General! wie sehr
„ diese Summe seit gedachter Periode an-
„ gewachsen ist. Die neuen Requisitionen,
„ sowohl an Lebensmitteln, als andern Ar-
„ tikeln, sind auf den Umfang des Landes
„ berechnet, welchen wir vormals in unsern
„ ersten Repartitionen begriffen. Obgleich

die

„ die beträchtlichen Besitzungen des Hauses
„ Hohenzollern, die Städte Eßlingen und
„ Reuttlingen, die Grafschaft Limburg und
„ Vorarlberg, welche von der Reserve-Ar-
„ mee besetzt sind, aus der Masse der Be-
„ steuernden uns sind entrissen worden, so
„ trugen wir doch, ohngeachtet dieser merk-
„ lichen Verminderung an Fonds, alle La-
„ sten, indem wir neue Aufopferungen lei-
„ steten. Unter den Requisitionen können
„ mehrere blos mit baarem Geld bestritten
„ werden, z. B. die Requisition von 20,000
„ Kapotröcken, die allein eine Summe von
„ Hundert acht und dreißig tausend Gulden
„ erfordert, so wie der theure Unterhalt
„ der Militair-Hospitäler, deren Kosten
„ monatlich über das ganze Land vertheilt
„ werden.

„ Bey allen diesen und den vorhergehen-
„ den Ausgaben ist das baare Geld auf ei-
„ ne schreckliche Art verschwunden. Alle
„ Kassen sind leer, ohne Hofnung, wider

„ ge-

„ gefüllt zu werden. Die Einkünfte der
„ Herrschaften und Güterbesitzer sind nichts,
„ weil ihre Gutsleute einerseits von den
„ zahlreichen Kantonements niedergedrückt
„ und ausgemergelt werden, und anderer
„ seits den Rest ihrer Produkte aufopfern
„ müssen, um die Magazine anzufüllen,
„ oder ihren geringen Ueberfluß um einen
„ niedrigen Preis zum Unterhalt der Sol=
„ daten und ihrer eigenen Familien zu ver=
„ kaufen. Neue Abgaben von dem Unter=
„ thanen zu erheben, der an den Bettel=
„ stab gebracht worden, ist ein ein Gedanke,
„ den die Menschlichkeit verwirft, und den
„ die Unmöglichkeit, etwas davon zu erhal=
„ ten, unausführbar macht. Der Mangel
„ an Kredit ist aufs höchste gestiegen. Die
„ Stockung des Handels hemmt die Circu=
„ lation des baaren Geldes mit dem Aus=
„ land. Man kann, selbst unter den drü=
„ ckensten Bedingungen, kein Anleihen mehr
„ machen. Kurz, Herr General! wir kön=
„ nen es Ihnen nicht mehr verhelen, das

„ Elend

„ Elend in unserm Land ist zu einer Höhe
„ gestiegen, welche Verzweiflung hervorbrin-
„ gen mus.

„ Mögen Ew Excellenz nach dieser so
„ wahren als niederschlagenden Schilderung
„ unsre traurige Lage zu Herzen nehmen!
„ Ihre Menschenliebe, Rechtschaffenheit und
„ Edelmuth werden sie bewegen, uns diese
„ neue Kontribution zu erlassen. Sie wer-
„ den, Herr General! nicht erlauben, von
„ einem ruinirten und erschöpften Land et-
„ was zu fordern, was ihm zu leisten
„ physisch unmöglich ist. Wir wissen, daß
„ sich das Schicksal desselben in Ihren Hän-
„ den befindet; allein wir sind eben so über-
„ zeugt, das es gegen Ihre edle Seele ist,
„ davon einen Mißbrauch zu machen, und
„ daß es nicht in Ihrem Charakter liegt,
„ ein Volk zu unterdrücken und mit Füs-
„ sen zu treten, das, wie Sie sehr wohl
„ wissen, schon so lange das unschuldige
„ Opfer eines verheerenden Kriegs ist. Die-

„ se

„ seit Wahrheiten, die Ew Excellenz nicht
„ verkennen werden, und die Gesinnungen,
„ die Europa in Ihnen bewundert, lassen
„ uns erwarten, daß Sie unsre unterthä-
„ nigsten und dringensten Bitten gewähren
„ und sich neue Ansprüche auf unsre ehr-
„ furchtsvolle Dankbarkeit erwerben werden.
„ Ehrfurcht und Hochschätzung. Augsburg
„ den 6ten Novembris. 1800.

Die Mitglieder des versamelten Ausschusses.

Der Obergeneral ermässigte auf diese Vorstellung und persönliche Abordnung zweyer Mitglieder des Comité die Summe von einer Million und 200,000 Franken auf 5,00,000 Franken monatlich, aber wenige Tage hernach kam die niederschlagende Nachricht, daß dies ein Mißverstand sey und die monatliche Kontribution auf 9,00,000 Franken festgesetzt sey, mithin nur ein Nachlaß von 3,00,000 Franken statt finde, wo-

nebst

nebst die 3 verfallenen Monate Brumaire, Frimaire und Nivose nachbezahlt werden müßten. Endlich minderte der Obergeneral diesen letztern Nachschuß noch um monatlich 2,00,000 Franken, also im Ganzen auf 7,00,000, welches aber nur einigen von ihm selbst ausgewählten Ständen zu Gutem kam. *)

Da nach der Waffenstillstands-Convention von Hohenlinden den Franzosen die Vestungswerke zu Ulm eingeräumt werden mußten, so hatte der Obergeneral Moreau be-

---

*) Unter die von ihm aus eigenem Antrieb moderirten Stände gehörte auch Kaufbeuren. Es würde nach dem Matricularfus monatlich 10,256 Franken betroffen haben, allein er striech 8256 Franken und setzte die Stadt auf 2000, darum habe ich Seite 353 geglaubt, sagen zu dürfen: Moreau habe sein mir gegebenes Versprechen erfüllt. D. V.

bereits unter dem 13ten Oktobris befohlen, daß sie gleich denen zu Ingolstadt und Philippsburg zerstört werden sollten. Sie schienen ihm durchaus in keinen Operationsplan, er mochte blos defensiv oder angreifend seyn, zu passen, dagegen die Oesterreicher, im Fall daß sie beym Widerausbruch der Feindseligkeiten glücklich wären, wesentliche Vortheile davon ziehen könnten. Zu dieser Arbeit mußte auch die Stadt Kaufbeuren anfänglich zween Maurer, zween Handlanger, einen Zimmermann und dreißig Tagwerker, nebst zween zweyspänni-Wagen stellen, vom 9ten Februarii 1801 an aber täglich 2 Maurer, 2 Handlanger, 20 Schanzer und 2 Wagen, welches allein bis in den Monat April eine über fünftausend Gulden laufende Ausgabe verursachte.

Nachdem es nicht das Ansehen hatte, als wollten die Unterhandlungen zu Lüneville den Frieden herbeyführen, indem der

Kais-

Kaiserliche Gesanndte, Graf von Cobenzl, erklärt hatte: daß der Kaiser nicht andres, als in Gemeinschaft mit seinem Alliirten, dem König von Grosbritannien, unterhandeln könne; so wurde schon am 12ten Novembris von der französischen Rheinarmee der Waffenstillstand aufgekündigt und am 23sten traf General Moreau von Paris aus, wohin er um die Mitte des Oktobris gereißt war, wieder in seinem Hauptquartier zu München ein.

Diese traurige Nachricht kam hieher am 14ten Novembris, und schon am 15ten requirirte der General Gudin zehn vierspännige Wagen von 4 zu 4 Tagen nach Memmingen, um das dort befindliche Magazin nach Baiern transportiren zu helfen. Die Wagen giengen von der hiesigen Landschaft zur bestimmten Zeit dahin ab, allein die Fuhrleute kamen (man weiß nicht warum?) gleich wider zurück, ohne etwas geladen zu haben. Hierüber erbittert erlies

erlies der besagte General ein sehr scharfes Schreiben an den hier sich aufhaltenden General Puthod, dem er befahl, jedem der beeden Herren Burgermeister sogleich zwölf Grenadiers auf Execution so lange einzulegen, bis die Wagen gestellt seyn würden. Glücklicherweise konnte man sich gegen diesen legitimiren, daß die Wagen wirklich nach Memmingen geschickt worden seyen und machte plötzlich um Mitternacht Anstalt, sie neuerdings abzusenden. So unterblieb die Execution und die Sache hatte keine weitere unangenehme Folge, als daß diejenigen, welche ohne Ladung genommen zu haben, zurück gegangen waren, nun statt einem = zweymal fahren mußten.

Eben dieser General Gudin requirirte bis auf den 24sten Novembris hieher 40 Centner Fleisch, in lebendigen Ochsen, nicht weniger, daß man mehrere tausend Centner Heu und eine unbenannte aber grosse Sum=

me

me Habers auf bemeldte Zeit bereit halten sollte. Das Fleisch wurde geliefert, wegen des Habers und Heues aber Vorstellungen gemacht und damit so viel ausgerichtet, daß es aus dem Magazin zu **Mindelheim** hieher transportirt worden ist.

Obgleich in diesem Monat (November) der General Moreau abermals theils wegen Verpflegung der Truppen, theils wegen eigenmächtiger Requisitionen ernstliche Verordnungen ergehen lies; so fruchteten sie doch nur sehr wenig. Seinem Befehl vom 30sten Vendemiaire zufolge sollte die Verpflegung nicht mehr kosten, als die

Eines Brigade Chefs täglich
10 Livres oder . fl. 4. 25 kr.
— Bataillons oder Escadrons Chefs, 7 Livres oder = 3. 15 —
— Capitains 6 — = 2. 45 —
— Ober-Lieutenants 5 Liv. = 2. 17½
— Unter-Lieutenants 4 — = 1. 50 —

Unter-

Unterofficiers und Gemeine sollten sich mit dem gewöhnlichen Tisch ihrer Quartierträger genügen lassen und nicht mehr fordern, als was sie im Feld bekommen. In Wein-Ländern sollte ihnen täglich Eine Bouteille Wein, in Bier-Ländern aber nur Eine Bouteille Bier abgereicht werden. Dieser von drey Generalen, Montrichard, Gudin und Puthod unterzeichnete Befehl des Obergenerals wurde zwar in beeden Sprachen, der französischen und deutschen, gedruckt und öffentlich angeschlagen, aber das Militair fügte sich so wenig nach demselben, als nach dem Verbot der partiellen Requisitionen. Es gab Excesse, so bald man sich auf die höhere Ordre berufen wollte. So war z. B. längst verboten, einem Soldaten nach geschlagenem Zapfenstreich in Wirthhäusern noch einzuschenken; allein eine solche Verweigerung gab Gelegenheit zu einer bedeutenden Beleidigung, die dem Herrn Philipp Jakob Schönwetter, Mitglied des Quartieramts, widerfuhr, und ihm beynahe das Leben gekostet

hätte. Der Husar, der ihm solche zugefügt hatte, wurde von einem Kriegsgericht zu Memmingen auf fünf Jahre zur Galeerenstrafe verurtheilt.

Am 17 und 18ten Novembris wurden die Aussichten immer kriegerischer, denn es kamen nicht nur die ersten Magazins Transporte von Memmingen nach Schongau hier durch, sondern auch mehrere Fuhren mit Branntewein und andern Lebensmitteln, deßgleichen eine Kompagnie Grenadiers von der 94sten Halb-Brigade, wovon jedoch nur fünfzig Mann über Nacht geblieben sind.

Den 20sten Novembris giengen die Grenadiers, welche seit langer Zeit hier im Kantonirungs-Quartier gelegen hatten, ab und am nemlichen Tag rückte das Hauptquartier des General Laval ein. Nachmittags gieng eine grosse Anzahl Bagage-Wagen und vieles Militair aus der Nachbarschaft hier durch nach Baiern. Auch das

bey

bey den Herren Exjesuiten gelegene Spital (Ambulance No. 3.) gieng ab, nachdem der Directeur Chardon noch zuvor Wein, Branntewein, Arzeneyen und anders in großer Quantität requirirt und bey dem Empfang sich sehr kritisch bewiesen hatte.

Das Hauptquartier des Generals Laval bestund nur aus fünf Officiers, acht und zwanzig Gemeinen und vier und dreißig Pferden. Nebst diesem wurden einquartirt von der 36sten Halb-Brigade vierzehn Officiers, zweyhundert siebenzehn Gemeine und achtzehn Pferde. Vom achten Husaren Regiment zehn Officiers, ein und neunzig Mann, hundert und drey Pferde. Von verschiedenen Regimentern zween Officiers, drey und dreißig Mann und siebenzehn Pferde.

Am 21sten Novembris gieng der General Laval ab, dagegen kam General Gudin mit neun und zwanzig Officiers, zwey-

hundert drey und siebenzig Gemeinen und hundert zwey und zwanzig Pferden, ohne die Tag und Nacht einzeln durchgehende Leute zu rechnen. Man mußte nicht nur diese alle verpflegen, sondern auch die oben erwähnten von dem General Gudin requirirten vierzig Centner Fleisch an lebendigen Ochsen abliefern. Auch benachbarte Herrschaften, z. B. Irrsee, Kemnat, Oberdorf lieferten hier Ochsen ab, welche sämtlich in die Zimmerhütte gesperrt wurden. Ein Theil derselben kam aus, und nun verlangten die französischen Metzger von der hiesigen Stadt Ersatz dafür. Während man sich darüber mit ihnen stritt, wurden alle fehlenden Stücke wider eingebracht.

Am nemlichen Tag erschien von dem Commissair Ordonnateur en Chef, Mathieu Faviers eine Requisition um 105 Centner Fleisch, welche in der Mitte des Monats Decembris zu Augsburg abgegeben werden sollten, woran aber die dem General

ral Gudin gelieferten 40 Centner abgezogen werden konnten.

(* Den 22sten Novembris kam das Haupt-quartier des General Montrichard, bestehend aus 79 Officiers, 146 Gemeinen und und Domestiquen, 4 Weibern und 255 Pferden. Es war den 23 und 24sten hier; am 25sten aber gieng es nach Weilheim in Baiern ab. Vom 25 auf den 26sten Nov. übernachtete das dritte Bataillon der 38sten Halbbrigade. Es waren 28 Officiers und 844 Gemeine mit 55 Pferden, welche den 26sten nach Kempten giengen.

Nach Memmingen mußten neuerdings zum Transport des dortigen Magazins Fuhren gestellt werden, auch wurden vom Land zwey und zwanzig Wagen requirirt, um das zweyte Drittel der hiesigen Lieferung an der Requisition vom 21sten Vendemiaire nach Weilheim zu führen. Um die Uebergabe dieser Naturalien zu besorgen, wur-

den Herr Senator Boch und der Verfasser des gegenwärtigen Tagebuchs beordert, mit zu reisen. Als diese nach Weilheim kamen, wo auf Anordnung des Kriegs-Commissair Tascheret abgeliefert werden sollte; hörten sie zu ihrem Erstaunen, daß nichts angenommen, sondern nach Tölz, vielleicht gar nach Rosenheim (18 bis 20 Stunden von Weilheim) gefahren werden müsse. Die Witterung war aber so schlimm, daß es beynahe den ganzen Tag nicht aufhörte, zu regnen, das Heu war bereits ganz durnäßt, die Habersäcke drohten zu brechen und die Bauernpferde vermochten das Gehen nicht mehr. Die beeden Deputirten sahen voraus, daß wenn sie mit diesen Naturalien noch so weit reisen müßten, diese grösten-theils zu Grunde gehen würden; sie berechneten, was Fuhrlohn und Zehrungen kosteten; sie wußten, daß eine große Menge Wagen und Pferde bey der Armee zurück behalten und nicht mehr entlassen worden war, und in all diesem Betracht hielten sie

für

für rathsamer, die Naturalien an Lieferanten zu überlassen und durch eine mäßige Aufgabe allen wahrscheinlich folgenden Inconvenienzen auszuweichen, welches sie auch thaten.

Eine neue Requisition (in der Ordnung der Haupt-Requisitionen die 4te) wurde unter dem 21sten Novembris ausgeschrieben. Sie betrug 35000 Centner Heu, eben so viel Stroh und 25000 Säcke Habet, woran es Kaufbeuren 291½ Centner Heu, 291½ Centner Stroh und 212 Säcke Haber, in das Magazin zu Kempten einzuliefern, traf. Der Ober-Kriegs Commissair Faviers bekannte selbst in der Aufforderung an das Comité, daß er die Verheissung gegeben habe, den Betrag der Partial-Requisitionen abziehen zu lassen; allein die gegenwärtige Lage der Dinge und das Bedürfniß der Armee erlaube nicht, auf dieses Versprechen Rücksicht zu nehmen, sondern es könne solches erst bey der Requisition für die folgen-

den

dan drey Monate statt finden. Also bey einer an die Stände gebrachten Forderung, die sie ohne mindesten Abbruch erfüllen sollten, wurde schon wider eine neue — vielleicht noch stärkere — im Prospekt gezeigt.

Den 29sten Novembris paßirte der Feldmarschall Lieutenant Lecourbe hier durch, und es war nun gar kein Zweifel mehr, daß das Kriegsungewitter, der strengen Jahrszeit ohngeachtet, bald wider mit neuer Heftigkeit ausbrechen werde.

Nicht nur die Ausgaben des hiesigen Aerariums waren jetzt zu einer ganz enormen Höhe gestiegen, sondern es trat überdies ein solcher Geldmangel ein, daß man in der höchsten Verlegenheit war, wie man theils ältere Verbindlichkeiten erfüllen sollte theils wie ein Fond zu Bestreitung gegenwärtiger und künftiger Bedürfnisse möchte ausgemittelt werden können. Das Stadtregiment, welches sich am ersten Decembris

ver=

versammelte, beschlos, abermals eine Extra-Vermögens-Steuer, ähnlich der vom Monat Julius, bey der Bürgerschaft einzuziehen, außerdem dieselbe zu einem freywilligen Anlehen, gegen 4 Procent Intereße, aufzufordern, dem Land aber die Bezahlung von 8 Extra Contributions-Steuern auszuerlegen. Die steuerfreyen Officianten nahmen aber, weil ein ganz anderes Verhältnis, als das im Monat Julius, eingetreten war, jetzo an dieser Abgabe keinen Theil, und führten in der Folge in einer gründlichen Deduction ihre Rechte und Befugnisse deßhalben aus, welches um so leichter war, da aus Akten und Rechnungen gezeigt werden konnte, daß ihren Vorfaren weder in dem noch weit schrecklichern dreißigjährigen- noch dem eben so kostspieligen spanischen Successions-Krieg im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, noch sonst jemals, dergleichen aufgebürdet ward, vielmehr die Befreyung von Tragung bürgerlicher Lasten (wohin Einquartirungen, Contributions-

und

und andere Steuern unstreitig gehören) theils durch feyerliche Verträge zugesagt, theils durch mehr als 200 jährige Observanz begründet und als ein Theil ihres sonst so kärglichen Einkommens, das mit gegenwärtigen Zeiten und Bedürfnissen gar in keinem Verhältnis steht, von je her angerechnet worden ist.

Der Schluß des Stadtregiments wurde den 3ten Decembris, am Tag der ewig denkwürdigen Schlacht von Hohenlinden, auf den Zünften verkündigt, und sofort zum Vollzug gebracht. *) Die Folgen dieser Schlacht waren: der Uebergang der Franzosen über den Inn und die Salza, die Einnahme von Salzburg, die Besetzung von Linz

*) Der Ertrag war aber beträchtlich geringer, als das erstemal, indem mancher durch Einquartierungen erschöpfte Bürger nichts mehr zu geben vermochte. In diesem Betracht fiel auch das Anlehen ganz klein aus.

Linz und das unaufhaltsame Vordringen gegen Wienn, wovon sie nur noch zwanzig Stunden entfernt waren, endlich des Waffenstillstandes zu Steier, dessen weiter unten gedacht werden wird.

Unter dem 29sten Novembris requirirte Matthieu Faviers von den Ständen des Schwäbischen Kreises 9000 zur Hälfte leinene und zur Hälfte trilchene Frucht-Säcke. Der hiesige Antheil daran betrug 71 Stücke, deren jedes für 44 Kreuzer angeschaft worden ist. Auch mußte zu Abliferung des dritten Drittels an der Requisition vom 21ten Vendemiaire Anstalt gemacht und solches am 4ten Decembris nach Kempten abgesanndt werden. An diesem Tag kamen ohngefär zweyhundert Mann von der 38sten Halb-Brigade, die am 25ten Novembris hier gelegen war, blieben über Nacht und giengen am 5ten früh nach Baiern.

Den

Den 6ten Decembris wurden die meisten Oberschwäbischen Stände zu einer Conferenz nach Memmingen einberufen, wohin auch der Verfasser dieser Nachrichten abreißte. Der Gegenstand derselben war die Errichtung eines Parks zu Kempten, Memmingen und Mindelheim, jeden von hundert zweyspännigen Wagen und sieben Reitpferden. Obwohl Kaufbeuren vermöge des unter Leitung des Kriegs Commissair Warmejanville gefaßten Schlusses mit sechs Wagen nach Mindelheim zu concurriren angewiesen war, welche von acht zu acht Tagen mit andern sechsen abwechseln sollten; so verlangte doch der Platz Commandant Pichon zu Kempten zehen Wagen in den dortigen Park. Alle Vorstellungen waren ganz fruchtlos und man erhielt sogar am 20ten Decembris neun Mann Execution, die erst auf Warmejanville's Ordre wider abgerufen worden sind.

Erst

Erst jetzt schrieb unter dem 27ten Decembris das Comitè die von dem General Moreau auferlegte monatliche Geld Contribution aus, weil es immer noch auf einen beträchtlichern Nachlaß gehoft hatte. Man muß sich wundern, daß auch diese Last noch getragen werden konnte; aber Erstaunen ergreift billig einen jeden, wenn man einen Ueberblick über dasjenige wagt, was Deutschland überhaupt in diesem Krieg gelitten hat. Der Verfasser hoft leicht Verzeihung zu erhalten, wann er bey dieser Gelegenheit eine solche Uebersicht in Kürze mittheilt. *)

„ Der französische Revolutions = Krieg „ war für Deutschland noch immer kein dreißig=

* Dieser Aufsatz ist aus der National-Chronik der Deutschen von J. G. Pfal entlehnt, die seit 1801 wochentlich in Schwäbisch Gmünd herauskomt. Es ist sicherlich eine der allervorzüglichsten Deutschen Zeitungen und verdient allgemein gelesen zu werden.

„ dreißigjähriger Krieg, in welchem z. B.
„ das Herzogthum Wirtemberg allein ei-
„ nen Verlust von 119 Millionen Gulden
„ erlitt, wobey der Schade der verödeten
„ Güter und der allgemeinen Entvölkerung
„ nicht einmal berechnet werden konnte.
„ Die Einwohner-Zahl war von einer hal-
„ ben Million bis auf 48000 Seelen he-
„ rab gesunken und sechs Jahre nach dem
„ Frieden lagen noch dreymalhundert und
„ zehntausend Morgen urbaren Landes wü-
„ ste, sechs und dreißigtausend Privat- und
„ dreyhundert öffentliche Gebäude in der
„ Asche. Indessen wurde doch schon 1795
„ der Verlust Deutschlands in Rücksicht
„ der Bevölkerung auf hundert zwey und
„ siebenzigtausend Köpfe; Kriegssteuren,
„ Contributionen, Verheerungen ꝛc. auf
„ 278 Millionen und an Kriegskosten auf
„ 244 Millionen Gulden angeschlagen. Und
„ doch waren damals erst drey Feldzüge
„ geliefert und kein Feind hatte noch einen
„ Fuß auf das rechte Rheinufer gesetzt. Im

Jahr

„ Jahr 1798 erschien eine Berechnung der
„ sämtlichen Contributionen und Abgaben,
„ welche die französischen Heere in ihren
„ Eroberungen erhoben haben und das Fa-
„ cit betrug 745 Millionen 190,000 Franks.
„ Der Beytrag, der von Deutschland mit
„ Einschluß der belgischen Provinzen zu je-
„ ner Summe geliefert worden war, betrug
„ 292 Millionen, 950,000 Franks. „

„ Der Feldzug von 1800 vergrößerte
„ diese Summe sehr. Es ist unmöglich,
„ den Verlust zu bestimmen, den die Be-
„ wohner des rechten Rheinufers von Kehl
„ bis hinter die Enns durch Einquartierun-
„ gen, Vorspann, Devastation, Plünde-
„ rung und unerlaubte Executionen erlit-
„ ten haben. Eben so unbestimmbar sind die
„ Lieferungen an Getreide, Fourage, Tuch,
„ Spitalbedürfnissen ꝛc. welche in die Ma-
„ gazine der Armee kommen mußten. We-
„ nigstens ist so viel gewiß, daß diese Din-
„ ge zusammengenommen einen viermal

„ grös-

„ grössern Verlust ausgemacht haben, als „ die von dem Obergeneral den Ständen „ auferlegte Geld = Contributionen und doch „ bestehen sie folgenden:

Reichsstadt Frankfurt am Main
5,00,000 Franks.
Es wurden erst 8,00,000 gefordert, durch eine Abordnung nach Paris aber der bemerkte Nachlaß erwirkt.

Reichsstadt Regensburg =
2,50,000 —
Die erste Forderung war 4,00,000 Franks. Der Nachlaß erfolgte auf die Empfehlung des Erzherzogs Karl, des Generals Grenier und des Königlich Preußischen Comitial = Gesannden, Grafens von Görz.

Baiei=

Baiersche Kreislande 6,000,000 Franks

Die erste Forderung war 8 Millionen, und die Verminderung folgte auf preußische Vermittlung.

Schwäbische Kreislande 6,000,000. —

Wirtemberg mit Einschluß der Städte Eßlingen und Reuttlingen wurde besonders angelegt, Baaden aber wegen seiner Neutralität ausgenommen.

Wirtemberg = 4,000,000. —

Fränkische Kreislande 6,000,000. —

Die diesseitige Rhein-Pfalz 400,000. —

Die erste Forderung betrug 100,000 Franks weiter.

Chur Maynzische Lande 500,000 —

Reichsstadt Nürnberg 200,000 —

Sie wurde erst besetzt, nachdem der übrige Theil des fränkischen Kreises schon angelegt war.

Cc Erz=

Erzstift Salzburg = 4,000,000. —

Die 1ste Forderung war 6 Millionen.

Welsch Tyrol = 7,50,000. —

Oesterreich ob der Enns = 6,600,000. —

Monatliche Contribution der exoberten Länder mit Nachlaß einer Million = 13,200,000. —

Die Total-Summe der von dem Obergeneral der Rheinarmee in dem Feldzug von 1800 in Deutschland erhobenen Geld-Contributionen beträgt also 48,400,000 Franks, oder in runder Zahl: **Acht Millionen Laubthaler.**"

Da der General **Moreau** sein Hauptquartier in **Linz** *) genommen, die Truppen

*) Hier verdienen ein paar merkwürdige Züge großer Seelen angeführt zu werden. 1) Als der Erzherzog **Karl** hinter Linz seinen bedrängten Kriegsgefährten zu Hilfe eilte, stieß er unterwegs auf viele Verwundete,

pen aber sich bis Waidhoven ausgebreitet hatten, so trat der Erzherzog Karl, der den Zustand der Armee und des Landes beherzig=

welche ihre Kameraden aus Mangel an Fuhrwerk mühsam fortschleppten. „Spannt diese Kanonen aus, ge„bot der Edle, besser daß sie, als „diese brave Krieger, in die „Hände des Feindes fallen.“ — Moreau vernahm die schöne That, schickte die österreichischen Kanonen alsbald zurück und sagte: „Was „aus Menschenliebe aufgeopfert „worden ist, darf bey civilisir„ten Kriegern nicht für Beute „gelten.“

2) Der General Spanochi fiel in französische Gefangenschaft. Karl, im Vertrauen auf Moreau's Gesinnung, bat um seine Loslassung. „Ich weiß wohl, schrieb er, daß dies „Verlangen etwas ungewöhnlich „ist; aber Sie machen vielleicht dies„mal eine Ausname von der Regel, „indem ich für den Freund meiner „Jugend, meinen ehmaligen Er=

herzigte, als Friedensstifter auf. Er setzte sich mit dem französischen Obergeneral in unmittelbaren Briefwechsel und dieser aus Achtung, die er stets gegen den deutschen Helden gehegt und bewiesen hatte, bewilligte den Waffenstillstand von Steyer in Oberösterreich vom 25sten Decembris auf dreißig Tage, dessen wesentlichste Bedingungen folgende sind.

Erstlich werden die Standpunkte der beyderseitigen Armeen genau bestimmt vom

Isten

„ zieher mich verwende." Moreau, vermögend die Empfindung mit zu fühlen, die die Dankbarkeit des Zöglings gegen den Lehrer erregt hatte, erwiederte freudig und schnell: „Spanochi ist auf sein Ehrenwort „ entlassen, und in zweymal 24 „ Stunden haben Sie ihn in „ Wienn." — Welch ein Wettstreit schöner Seelen, einander in Tugenden gleich zu kommen! Karl und Moreau! — O! auch, ohne andere Thaten verdienten eure Herzen schon die Unsterblichkeit!

1sten bis 5ten Artikel. Im 6ten werden den Franzosen die festen Plätze Kufstein und Scharnitz, deßgleichen die andern befestigten Punkte im Tyrol übergeben, doch daß sie im nemlichen Stand nach geschlossenem Frieden wider zurück gegeben werden sollen. Die Päße von Finstermünz, von Nauders und andere Punkte von Feldverschanzungen im Tyrol aber werden der Disposition der französischen Armee überlassen.

Nach Art. 8) werden die Citadelle von Wirzburg in Franken und die Festung Braunau in Baiern der französischen Armee gleichfalls übergeben, im Betreff der Zurückgabe aber wie Kufstein und Scharnitz behandelt.

Art, 12) Die im Tyrol angeordneten außerordentlichen Bewaffnungen werden unverzüglich abgestellt und die Einwohner in ihre Heimat zurück geschickt. Der Befehl und die Vollziehung dieser Entwafnung

kan

kan unter keinem Vorwand verzögert werden. *) u. s. w.

Mit diesem Waffenstillstands Traktat endeten sich die Begebenheiten des Jahrs 1800 und zugleich das achtzehnte Jahrhundert selbst; eine Periode der Weltgeschichte, die an grossen Ereignissen uuendlich reich war. **)

1801.

*) Wie schmerzhaft dieses den Tyrolern gewesen sey, beweißt folgende Anekdote. Ein ehrwürdiger Greis von 60 Jahren blickte mit einer Heldenthräne im Auge zum Himmel, als der Befehl zur Entwafnung gegeben ward, und sprach männlich und fest: „Mein „Gewehr geb ich nicht her, ich „will mich mit demselben begra„ben." Sprachs und stürzte sich damit vom Felsen in einen fürchterlichen Abgrund hinab.

**) Blutig fieng es an und blutig endete es. 1701 begann der spanische Erb-

1801.

Bey solchen täglichen Unruhen, unter der Last ewiger Einquartierungen, Requisi=tio=

folge Krieg und dauerte bis ins Jahr 1714. Der Tod des Königs August II. von Pohlen verwickelte Oesterreich und Frankreich abermals in einen Krieg. Von 1730 bis 1739 Türken=krieg. Von 1741 bis 1748 Schlesi=sche Kriege nach Kaiser Karl VI. Tod. Von 1756 bis 1763 wüthete der 7 jährige Krieg zwischen Oesterreich und seinen Verbündeten gegen Preußen; von 1764 bis 1772 Krieg zwischen Pohlen, Rußland und den Türken, welcher die erste Theilung von Pohlen zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen zur Folge hatte. An dem Nordamerikanischen Krieg von 1775 bis 1784 nahmen die Deutschen kei=nen Theil, außer daß einige Fürsten Truppen an die Engländer verkauf=ten. Der Tod des Kurfürsten Maxi=milian Joseph von Baiern im Jahr 1778 drohte die Ruhe von Europa auf lange zu unterbrechen, indem

tionen und Abgaben und bey den ungewiſ=
ſeſten Ausſichten, war es kein Wunder, daß
der Eintritt des neuen Jahrhunderts nicht
mit lauten Freudensbezeugungen unter uns
ge=

Kaiſer Joſeph II. Oeſterreich und Baiern zu vereinigen dachte. Der Herzog von Zweybrücken und der Kurfürſt von Sachſen proteſtirten dagegen und riefen den König Friedrich II. von Preußen um Hilfe an, der mit groſſer Macht in Böhmen einrückte. Doch wurde die Sache ſchon 1779 durch den Frieden von Teſchen geendet. — 1788 bekamen Oeſterreich und Rußland Krieg mit den Türken, der im Jahr 1790 mit Kaiſer Joſeph II. Tod aufhörte. Endlich 1792 brach der franzöſiſche Revolutionskrieg aus, der 9 Jahre währte. — Rechnet man nur die Dauer dieſer Hauptkriege, an denen Deutſchland überhaupt, oder wenigſtens einige ſeiner Mächte Antheil nahmen, zuſammen, ſo war es beynahe $\frac{3}{4}$ des 18ten Jahrhunderts Krieg und nur $\frac{1}{4}$ deſſelben Friede.

gefeyert wurde. Das war nur glücklichen Gegenden gegönnt, die im Schoos der Ruhe und des Friedens dem ersten erwachenden Stral des neunzehnten Jahrhunderts entgegenblicken konnten!

Seit dem Abzug der Hauptquartiere war außer einigen Depots und einzelnen durchpaßirenden Soldaten wenig französisches Militair mehr hier zu sehen. Nach dem Abschluß des vorhin erwähnten Waffenstillstandes aber ward es wider lebhafter. Der erste Durchmarsch am 7ten Jänner bestund in zwey und neunzig Mann Karabiniers, die über Nacht blieben und am folgenden Tag nach Kempten giengen.

Donnerstags den 8ten Jänner kam ein Schreiben des Kriegs-Commißaire Warmejanville zu Memmingen, in welchem er zu einer Conferenz nach Kempten auf den 11ten einberief, um eine Concurrenz zu einem dort zu errichtenden Militair-Spital, vier-

vierhundert Mann stark, zu verabreden. Der Verfasser dieser Nachrichten wurde dahin mit der Instruktion abgeordnet, sich auf eine Concurrenz nicht anders einzulassen, ausgenommen wenn man des Beytrags zu den Augsburgischen Spitälern entweder ganz überhoben würde, oder wenigstens die Unkosten des Kemptischen an jenem abgezogen werden dürften. — Diese Conferenz wurde jedoch durch eine Stafette vom General-Kommando zu Salzburg, ehe sie noch ihren Anfang nahm, aufgehoben und die Errichtung des Spitals abgestellt, weil dem General Moreau deutlich gemacht werden konnte, daß es nur einer gewißen Chikane sein Daseyn zu danken hätte.

In der Stadt **Mindelheim** waren mehrere Tausende österreichischer Kriegsgefangenen einquartirt worden. Die deßhalb angelaufenen Kosten wollten dem Ort allein zu tragen zu schwer werden und man trug daher auch auf eine Erleichterung durch die

Nach-

Nachbarschaft an. Die Stadt Kaufbeuren wurde zwar zu der am 6ten Jänner deßwegen gehaltenen Conferenz nicht einberufen, demohngeachtet aber derselben von der ganzen Summe der 9524 Mann 1330 zugetheilt und für jeden Kopf sechs und dreißig Kreuzer zu bezahlen auferlegt. Dies veranlaßte eine lange Korrespondenz und endlich machte man sich hier anheischig, fünfhundert Gulden überhaupt zu bezahlen, welches im May des Jahrs 1802 erfolgte.

Es ist oben bemerkt worden, daß der französische Kriegs-Commißair Taſcheret befohlen habe, das zweyte Drittel der Naturalien-Requisition vom 21ten Vendemiaire nach Weilheim zu liefern. Die Liferanten, mit welchen darüber gerichtlicher Vertrag abgeschlossen wurde, waren aber etwas saumselig und ungeschickt, und der Inspecteur de Fourage, Hassard-Ainé zu Memmingen, dem man eine Abschrift jenes Contrakts eingeschickt hatte, und der folglich die

Ab-

Ablieferung gar wohl hätte betreiben können, verhielt sich gleichgültig. Auf einmal sanndte der Platz = Kammandant Pichon zu Kempten zehn Mann Carabiniers auf Execution, die angewiesen waren, auf Discretion zu leben und jeden Tag zusammen fünf Laubthaler zu bekommen. Der hiesige Platz-Kommandant Galichet gab den Rath, einen Deputirten nach Memmingen an Warmejanville abzuordnen; allein weder diesen noch den Inspecteur traf der Verfasser dieser Nachrichten an. Er reißte deßhalb von da nach Kempten, um dem Inspecteur Wannchard Vorstellung zu thun, war aber nicht so glücklich, den mindesten Eingang zu finden und die Execution blieb wie zuvor. Dies bewog den Platz = Kommandanten Galichet, dem Kommandanten Pichon zu Kempten nochmals zu schreiben, aber auch dieser arbeitete vergebens, so daß der erstere sich entschlos, seinen Secretair persönlich nach Salzburg an den General

Le-

Lecourbe abzuordnen, und diesen um Entscheidung dieser unangenehmen Sache zu ersuchen. Nach kurzer Zeit verlor Pichon auf unmittelbaren Befehl des Generals Lecourbe seine Stelle, die Execution aber, welche vierhundert drey und neunzig Gulden gekostet hat, *) wurde erst am 25ten Jänner abgerufen, nachdem man zuvor noch einmal eine Deputation an den Kriegs-Commißair Warmejanville gesanndt hatte. Auch dieser verlor bald darauf seine Stelle, und man glaubt, daß sowohl diese Executions-Geschichte als auch die Klagen anderer Stände über seine willkührlichen Bedrückungen dazu Anlaß gegeben haben. Die Lieferungs-Sache wurde erst am 21ten Februarii bey dem Commissair Ordonnateur Giroust in **Augsburg** beendigt, nachdem man zuvor noch nach **München** deßhalb reisen mußte.

Am

*) Welche jedoch die Weilheimer Lieferanten, Vertrags gemäß, bezahlen mußten.

Am 19ten Jänner hielt eine Kompagnie Carabiniers hier Nacht-Station, welche von Jßny kam und in das Tyrol gieng.

Unter dem eilften Nivose (26ten Januarii) schrieb der Chef ordonnateur, Mathieu Faviers, die fünfte Haupr-Naturalien Requisition aus, woran es der hiesigen Stadt betraf:

301 Centner, 4 Pfund Kern.
100 — — 35 — — Roggen.
164 — — 38 — — Stroh.
164 — — 38 — — Heu.
250 Säcke, 10 Boisseaux Haber.

Wenn man alle fünf Requisitionen zusamen rechnet, so hatte man über ihren gesammten Betrag, nur allein was mit Quittungen belegt werden konnte mehr geliefert: 229 Centner $89\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch, 36 Centner, $26\frac{1}{2}$ Pfund Kern, 52 Centner, 30 Pfund Roggen, 1674 Centner 31 Pfund

Heu

Heu, 360 Säcke $3\frac{2}{3}$ Boisseaux Haber und 899 Centner 74 Pfund Stroh; doch konnte aller angewanndten Mühe ungeachtet mit den französischen Behörden keine Abrechnung erzielt werden und man mußte zufrieden seyn, daß man bey diesem starken Ueberschuß an der Requisition vom 11ten Nivose nur $1\frac{1}{2}$ Drittel abliefern durfte.

Eine besondere Art von Requisition erschien am 23ten Jänner von **Memmingen** aus, kraft welcher allhier 312 Frucht-Säcke geflickt und ausgebessert werden mußten, woran einen Theil die Stadt übernommen, den andern aber der Landschaft zugetheilt hat.

Endlich nach so vielen Bedrängnissen kam din längst gewünschte Nachricht von dem am 9ten Februarii zu **Lüneville** zwischen Oesterreich und Frankreich, mit Einschluß des deutschen Reichs, geschlossenen Friedens. Man hätte bey dieser Nachricht grossen und

lau-

lauten Jubel erwarten sollen, allein — als ob man durch das erlittene Ungemach völlig stumpf geworden sey, war es allenthalben sehr ruhig und überall herschte die bedenklichste Stille, welche sowohl der Verlust, den Deutschland im Allgemeinen erlitt, als auch die Ungewißheit des zukünftigen Schicksals erzeugt haben mag.

Jetzt fiengen die Durchmärsche des französischen Militairs durch hiesige Stadt und Gegend wider an. Am 28ten Februarii kamen von der 1sten Division des 1sten Artillerie-Regiments zu Fuß 15 Officiers, 124 Gemeine, 5 Weiber und 29 Pferde. Sie giengen zwar am folgenden Tag zurück, kamen aber am 1ten Merz wider und blieben bis zu Ankunft des Parks den 17ten Merz liegen. Auch Doesingen, Westendorf und Gutenberg bekamen von diesem Regiment Mannschaft und Pferde. Es war

einige Erleichterung, daß Haber und Heu aus dem Magazin zu Mindelheim hieher geholt werden durfte, dagegen aber vermehrte sich die Last des Fuhrwerks um so stärker.

Den 1sten Merz kam der Staab und Eine Kompagnie des 6ten Husaren Regiments, die am 2ten wider abgiengen. Es waren 19 Officiers, 92 Gemeine, 3 Weiber und 56 Pferde. Gleich nach seiner Ankunft schrieb der Chef Pajol an den Magistrat, daß man sich durch gültige Quittungen ausweisen sollte, wie viel man an der monatlichen Geld Contribution bezahlt habe. Man legte ihm die Dokumente über die geschehene Zahlung für drey Monate mit 6000 Franken vor, und glaubte nach dem Ausschreiben vom 26sten Jänner 1801 auch nicht mehr schuldig zu seyn, Pajol aber forderte noch 4000 Franken für die Monate Pluviose und Ventose und noch überdies 600 Livres Executions Geld, weil man nicht zu rechter Zeit bezahlt habe. Alle Vorstel-

lungen, die man gegen diese unerwartete Zumuthung machte, fanden kein Gehör. Er drohte, hundert Husaren auf Execution einzulegen, deren jedem man täglich Einen Louisd'or bezahlen müßte, und gab dem Herrn Amtsbürgermeister Wagenseil eine Ordonnanz, die ihn nicht eher verlies, als bis man viertausend Franken monatliche Kontribution, und vierhundert Livres für Execution auf den folgenden Tag zu bezahlen zugesagt hatte, welches, da auch der Platz-Commandant Galichet keinen Zweifel in die Aechtheit der von dem Chef Pajol vorgezeigten Ordre setzte, wirklich erfolgte.

Bald nach dem Abmarsch dieses Offiziers erfuhr man, daß er sich ähnlicher Bedrückungen in Kempten, Irrsee und anderswo schuldig gemacht habe und man fieng an, sein Befugnis, solche Gelder einzutreiben, zu bezweifeln, um so mehr, als das von dem Brigade General La Hoire an das Comité auf dessen Anfrage erlassene

Antworts Schreiben nur von Bezahlung des vierten Monats sprach. Dieses Schreiben war datirt: Salzburg den 13ten Ventose (4ten Merz) und schon am 10ten Ventose (1sten Merz) hatte Pajol mit Execution den Betrag dieses Monats, der noch nicht einmal ausgeschrieben war, eingetrieben. Mehrern Nachrichten zufolge hat der Platz-Commandant Hodille zu Kempten höhern Befehl erhalten, dem Chef Pajol nachzureisen und ihn zu Auslieferung der bezogenen Gelder anhalten müssen, um solche in die Hände des General-Zahlmeisters La Bouillerie zu Augsburg zu übergeben. So viel ist wenigstens richtig, daß in der Folge durch das Comité den Ständen der Betrag des fünften Monats, und folglich auch der Stadt Kaufbeuren, wider ausgehändigt worden ist.

Nach einer von dem Kriegs Comissaire Souvestre zu Kempten eingegangenen Ordre mußten von einigen Ständen und Herrschaf-

schaften, worunter auch Kaufbeuren begriffen war, fünfzig Wagen gestellt werden, um Haber, Heu und andere Naturalien nach Seckingen (sechs Stunden von Basel) für die zurückmarschierenden Truppen zu führen. Ausserdem mußten Irrsee und Kaufbeuren am 14ten Merz 1600 Rationen Brod für das hier ankommende Militair zu Kempten abholen. Endlich kam noch der Befehl, daß das ganze französische Magazin selbst, aus mehr dann zweymal hunderttausend Centnern Früchten und Fourage bestehend, auf Kosten der umliegenden Stände und Herrschaften nach Lindau transportirt werden sollte. Da nun hiezu eine sehr grosse Menge Pferde und Wagen erforderlich, die Saatzeit aber vor der Thüre war, so veranlaßte dieses das fürstliche Stift und die Stadt Kempten, auf Dienstag den 17ten Merz eine Conferenz in besagter Reichsstadt auszuschreiben, um sich über diesen wichtigen Gegenstand gemeinschaftlich zu berathen, wozu von hier aus nebst Herrn Amts=

Amtsburgermeister Wagenseil der Verfasser dieses Tagebuchs abgeordnet worden ist. Das Resultat dieser Conferenz war, daß man grösstentheils für räthlicher hielt, den Magazins-Vorrath um einen billigen Preis zu übernehmen, als solchen zu transportiren, doch wäre erst abzuwarten, ob und wie diese Uebernahme von dem französischen General-Commando würde gut geheissen werden. Hingegen in Absicht der zur Subsistenz der Truppen nöthigeu Naturalien und deren Verführung nach Lindau, Hüfingen und Seckingen wurde eine Concurrenz-Tabelle entworfen, worinn Kaufbeuren mit sechs und dreißig Wagen angesetzt worden ist, welche die hiesige Landschaft auch gestellt hat.

Schon unter dem 22sten Fructidor (9ten Sept. 1800) hatte der Obergeneral Moreau den Ständen des Schwäbischen Kreises eine Lieferung von Zweytausend Stück Pferden auferlegt, diese Anzahl aber zu-

zulezt bis auf zwanzig auserlesene Stücke herabgesezt. Das Comité schafte sie an, und nach der dem Matrikular-Anschlag gemässen Austheilung betraf es daran der Stadt Kaufbeuren 79 Gulden, 30 Kreuzer.

Den 15ten Merz mußten abermals von hier 4, von Irrsee 3, von Kemnat 3 und von Osterzell 2 vierspännige Wagen nach Mindelheim gesanndt werden, um Fourage für die zu erwartenden vielen Pferde zu holen. Am nemlichen Tag forderte der Kriegs Commissaire Souvestre zu Kempten sechzig Wagen dahin, welche des folgenden Tages Heu nach Lindau laden sollten. Obwohl aber deren nur zwölfe gesanndt wurden, so hatte es doch dabey sein Verbleiben.

Am 16ten Merz trafen 4 Officiers, 126 Artilleristen und 62 Pferde vom ersten Artillerie-Regiment zu Fuß hier ein. Am

19ten

19ten abermals 13 Officiers, 279 Mann und 144 Pferde mit 10 Kanonen und 168 Munitions-Wagen, und endlich noch 3 Officiers, 56 Gemeine, 1 Frau und 74 Pferde, welch alle am 20sten Merz gegen Kempten abgiengen. Dagegen kamen am 22sten Merz 3 Officiers, 91 Gemeine, 2 Frauen und 127 Pferde vom 2ten reitenden Artillerie Regiment, die am folgenden Tag Rasttag hielten. Zu diesen gesellten sich am nemlichen 23sten Merz: 129 Sapeurs, 32 Grenadiers, und 8 Pferde; ferner von der Suite des Generals Lecourbe 3 Officiers, 13 Mann 38 Pferde und von der Bedeckung des General Porson 1 Officier, 6 Mann und eilf Pferde, nicht weniger eine Anzahl Husaren vom 2ten und 7ten Regiment. Passanten rechnete man vom 28sten Februarii bis jetzt: 36 Officiers, 146 Gemeine, 1 Frau und 133 Pferde. Zum Marsch der Truppen vom 23sten Merz waren 41 Pferde nöthig, die

man

man theils hier, theils aus der Nachbarschaft gestellt hat.

Den 24sten Merz kamen vom 2ten Bataillon der 76sten Halbbrigade 28 Officiers, 477 Gemeine und Musikanten, 2 Weiber und 44 Pferde, die am 25sten früh nach Kempten abmarschirten.

Es ist bemerkenswerth, daß seit dem 20sten Merz die meisten französischen Truppen sich Attestate über ihr gutes Betragen ausbaten, welche von der hiesigen Canzley gefertigt und von dem Herrn Canzleydirektor eigenhändig unterschrieben werden mußten.

Am Abend des 24sten Merz kamen von Augsburg her noch etliche Geldwagen, begleitet von 2 Officiers und 58 Gemeinen, so daß gegen 600 Mann hier im Quartier lagen.

Die=

Diesen Truppen folgte am 25sten das Iste Bataillon der 76sten Halbbrigade. In der Stadt wurden davon sieben Kompagnien einquartirt und diese bestunden aus 16 Officiers, 540 Mann und 11 Pferden. Hiezu kamen zween Officiers und achtzehn Mann des 8ten Husaren Regiments, 2 Sergenten, 4 Secretairs, 34 Mann und 12 Pferde von der 94sten Halbbrigade, ohne die vielen Passanten zu rechnen, genug wenn man weiß, daß zwischen dem 24 und 25sten Merz die ganze Stadt und mancher Bürger wohl doppeltes Quartier getragen hat. Das Quartieramt zu Kempten forderte über dieses noch sechs Wagen zum Transport des Magazins; allein da man für die durchmarschierenden Truppen kaum genug Wagen und Pferde auftreiben konnte, so hat man solches für dermal abgeschlagen, und dies um so mehr, da die hiesige Stadt die ihr bey der leztern Conferenz zugetheilte Wagenzahl längst prästirt

Hat-

hatte, von denen bis jetzt kein einziger noch zurück gekommen war.

Das 1ste Bataillon der 76sten Halbbrigade gieng Donnerstags den 26sten Merz ab, dagegen blieben 60 Mann von der 94sten welche den 25sten gekommen waren, hier. Am Vormittag desselben Tages wurde das Hauptquartier des Generals Puthod wider angesagt, dessen Bagage-Wagen des Nachmittags ankamen. Er selbst mit 8 Officiers und 84 Mann traf den 27sten ein und nahm sein Quartier, wie gewöhnlich, in dem von Wöhrburgischen Haus.

Mit der Bagage des Generals Puthod am 26sten rückten zugleich 2 Officiers und 58 Mann mit Geldwagen ein und der Kriegs Commissair Bader schrieb, daß man sich für ohngefähr 700 Husaren mit Fourage versehen möchte, welche den 29sten hier und in der Gegend durchmarschieren würden. Auch der General Laval traf am

26sten ein und vom Etat major des Generals Lecourbe 8 Officiers und 2 Domestiken, die am 28sten wider abgiengen.

Den 27sten Merz übernachteten vom zweyten Bataillon der 76sten Halbbrigade 3 Officiers, 97 Gemeine und 26 Pferde.

Den 28sten kam die erste Kompagnie des 3ten Bataillons der Sapeurs, bestehend in 4 Officiers, 135 Mann, 1 Weib und 5 Pferden. Bey ihrer Ankunft hies es: bis auf weitere Ordre, und man erwartete also ein längeres Standquartier. Glücklicherweise giengen sie am 29sten früh schon wider ab. Dagegen blieben 9 Officiers und 194 Mann vom 8ten Husaren Regiment mit 213 Pferden und aus ihnen 14 Officiers (denn 5 kamen noch dazu) 119 Mann, 5 Weiber und 129 Pferde bis zum 10ten April.

Diesen ganzen Tag über paßirten unaufhörlich Truppen und Fuhrwerk durch die Stadt, und eine grosse Menge Passanten, mit und ohne Pferde, mußten einquartirt werden. Noch Abends nach 7 Uhr kam die Nachricht, daß die Generale Lecourbe und Porson eintreffen würden. Der erstere kam nicht, sondern mußte Unpäßlichkeits halber in Schongau zurück bleiben, der Zweyte aber, welcher bey dem General Puthod speißte, nahm sein Absteige-Quartier in der Kanzley, nebst seinem Kammerdiener und Courier. Dieser General Porson ist einer der würdigsten Officiers in der französischen Armee, obwohl nur der Sohn eines Bauern. Er war es eigentlich, der die von dem General Lecourbe an die hiesige Stadt geforderte 15 Artillerie Pferde erst auf 10 dann auf achte verminderte, der auch sonst manche gute Handlung ausübte und sie durch die gröβe Uneigennützigkeit krönte. *)

Sonn-

*) Im fürstlichen Stift und in der

Sonntags den 29sten Merz kam der General Lecourbe, (den der Geheime Rath, wie gewöhnlich, bewillkommte,) und mit ihm sein ganzer Generalstaab, wovon blos eine Anzahl Dragoner und Gensd'armes nach Oberbeuren verlegt wurde. Er reißte gegen eilf Uhr Mittags mit dem General Person und einigen andern Officiers nach Kempten ab, 33 Officiers vom Staab aber, 111 Gemeine, 5 Weiber und 89 Pferde blieben über Nacht, zu deren Abmarsch am 30sten etlich und 50 Pferde erforderlich waren. Die 38ste Halbbrigade marschirte mit fliegenden Fahnen durch die Stadt. Es mögen über tausend Mann gewesen seyn, und überhaupt dauerten Durchmärsche und Einquartierungen den ganzen Tag und noch in der Nacht unausgesetzt fort, so daß dieser einer der unruhigsten ge-

---

Reichsstadt Kempten besonders, wird sein Name unvergeßlich bleiben; denn wo es an ihm lag, minderte er jede Last mit der grösten Bereitwilligkeit,

gewesen ist. Zu Herbeyschaffung der Subsistenz für die noch zu erwartenden Truppen mußten zwanzig Wagen nach Mindelheim geschickt werden, woran unsre Landschaft 14 und die Herrschaft Osterzell 6 stellte. Ohngeachtet der grossen Menge einquartirter Soldaten, die eben nicht immer die vorsichtigsten waren, gieng Gott Lob alles ohne Unglück, auch ohne allen Exceß vorbey. Zu kurzer Uebersicht mag hier angeführt werden, was vom 30sten Merz bis zum 14ten April einschließlich für Quartiere, theils kürzer, theils länger, allhier gewesen sind.

Den 30sten Merz	83 Halbbrigade, 1 Bataillon	Offic.	Gem.	Wb. Pf.
	Grenadiers	8.	102.	4. 13.
——	38 ½ Brigade	2.	39.	— 4.
	Passanten	4.	61.	2. 33.
Den 2. Apr.	Etat major der 94 ½ Brigade	16.	363.	— 46.
Den 3. Apr.	94 ½ Brigade, 1 Comp. Grenadiers	7.	118.	— 11.

Den

	Offic.	Gem.	Wb.	Pf.
Den 3. Ap. Etat major der				
83 ½ Brigade	12.	103.	—	25.
Den 5. Apr. 106 und				
194 ½ Brigade	5.	140.	—	10.
Den 6 -- 9ten. Passanten	22.	44.	—	20.
Den 10. Apr. Vom 11ten				
Dragoner Regim.	2.	18.	—	18.
Den 11 -- 14 Apr. Von				
Demselben	8.	143,	2.	151.
Den 12 u. 13 Apr. Passant.	8.	26.	—	4.
Den 14. Apr. Vom 11ten				
Dragoner Regim.	14.	120.	4.	129.
Summa	141.	1397.	17.	553.

Ueberhaupt rechnet man vom 22ten Merz bis 9ten April 364 Officiers, 5754 Gemeine, 36 Weiber und 3454 Pferde, die nur allein in der Stadt verpflegt worden sind.

Die Husaren, des 8ten Regiments, welche am 28sten Merz hier einquartirt wor-

den

den waren, rief der General Laval am 10ten April von Ottobeuren aus ab. Der General Puthod, in der falschen Voraussetzung, daß solches von hier veranstaltet worden sey, liess sogleich am 10 und 11ten Dragoner des eilften Regiments einrücken, die sich aber gegen alles Erwarten so gut betrugen, daß jeder Quartierträger den auffallendsten Unterschied zwischen ihnen und den Husaren bemerkte. Auf Puthods Befehl mußten diesen Reitern, so wie vorher den Husaren, Montouren, auch Sattel und Zeug reparirt werden. Dieser General fuhr fort, der Stadt, wie ehmals, grosse Unkosten zu verursachen. In öffentlichen Zeitungen wurde es angerühmt, daß da man zu München dem General Moreau und seiner iungen Gemalin zu Ehren in der Charwoche einen Ball geben wollen, er es mit der Aeusserung ausgeschlagen habe: „er wolle in einer Woche, die der „stillen Andacht geweiht sey, keine Gele„genheit zu öffentlichen Lustbarkeiten geben.“ General Puthod aber bekümmerte sich nichts

um

um die stille Woche, sondern gab am Palm=sonntag Ball. Er traktierte späterhin wider auf der Stadt Kosten und erregte dadurch große Verbitterung, so, daß als er am 15ten April Abends zwischen 4 und 5 Uhr abreißte, er es gar wohl noch hatte hören können, wie das vor seinem Quartier ste=hende Volk in die Hände klatschte und sich laut über seine Entfernung freute. Mit ihm wurden wir aber überhaupt von allem französischen Militair frey und die fünfte Stunde des 15ten Aprils war seit dem 26ten Mai des vorigen Jahrs die erste, in der man hier keinen Franzosen mehr sah.

In der Stadt Augsburg wurde vom 6ten bis 9ten April eine Conferenz zu Be=richtigung der Spital=Rechnungen gehalten, welcher der Verfasser dieser Nachrichten bey=wohnte. Es zeigte sich, daß diese vier

Spitäler, zu deren Unterhaltung auch Kaufbeuren beytragen mußte, fl 98,543 : 36 kr. gekostet hatten. Der hiesigen Stadt hat es einen Aufwand gegen vierthalb tausend Gulden verursacht.

Um die nemliche Zeit war eine andere Conferenz zu Kempten, die man durch den Herrn Amtsburgermeister Wagenseil, und Herrn Syndicum, D. Hartlieb besuchen lies. Der Gegenstand derselben betraf die käufliche Uebername des dortigen französischen Magazins, oder dessen Transportirung in die Schweitz. Es zeigte sich daß zum Transport ohngefär 1812 Wagen nothwendig wären, welches innerhalb 10 Tagen einen Aufwand von fl 90,600 erfordern würde, die Kaufsumme sich hingegen nur auf fl. 65000 belaufen dürfte, wovon durch den Widerverkauf der Naturalien der gröste Theil erübrigt werden würde. Außerdem muß-

mußte man besorgen, daß die Wagen weiter, als nur an die bestimmte Orte, mitgeschleppt werden könnten. Es wurde also die Erkaufung des Magazins für fl 65939 : 13 kr. beschlossen und hieran traf es Kaufbeuren fl 2272 : 46 kr. 6 hl. und nach dem Verkauf betrug der Verlust nur fl 659 : 23½ kr.

Es ist der Mühe werth, hier auch anzuführen, daß ohngeachtet der erstaunenden Menge Truppen, *) welche das Land zu ernäh-

*) In öffentlichen Blättern stund folgende Bemerkung: die französische Rheinarmee ist ein volles Jahr auf deutschem Boden auf deutsche Kosten verpflegt worden. Wenn man diese Armee mit Einschlus der Nichtkämpfenden nur ganz gering auf 100,000 Mann anschlägt und die Erhaltung eines Mannes in den andern nur zu fl 1. — berechnet; so kostete diese Armee den schwäbi-

ernähren hatte, und ohngeachtet der drü-
ckenden Requisitionen die der Kreis präſtirte,
dennoch an Früchten nie ein Mangel war,
vielmehr ſchon während der Anweſenheit der
Franzoſen, und noch mehr nach derſelben,
die Preiſe gefallen ſind. Es waren in den
Monaten Merz und April dieſes Jahrs
Schrannentage, dergleichen man ſonſt nur
um Weyhnachten zu ſehen bekommt.

Ohngeachtet der Commißair ordonnateur
Giroust zu Augsburg der hieſigen Stadt
nicht mehr als anderthalb Drittel an der
Requiſition vom IIten Nivose zu liefern
auferlegt hatte; ſo verlangte doch der Kriegs-
Commißaire Souvestre zu Kempten, daß
das

ſchen, baierſchen und öſterreichi-
ſchen Kreis ſeit einem Jahr 36 und
eine halbe Million Gülden, ohne
Contributionen, Requiſitionen, Vor-
ſpankoſten u. ſ. w.

Das Ganze bey Strafe der Execution abgegeben werden müßte. Nur das Ansehen des General Porson verschafte der Stadt so lange Aufschub, bis man aufs neue von Giroust würde Verhaltungsbefehle eingeholt haben. Auf persöhnlich gemachte Vorstellung erneuerte dieser seine ältere Ordre, verlangte jedoch vierzig Centner Kern, die man nach der Liquidation noch zurück sey, (ohngeachtet man gegen 200 Centner mehr, als man schuldig war, geliefert hatte.) Da aber am Ende eine Kompensation statt fand, so durften auch diese 40 Centner Kern nicht mehr geliefert werden. Mit dieser Liquidation setzten die Franzosen ihren Requisitionen vollends die Krone auf. Sie nahmen von Quittungen an, und verwarfen, was ihnen beliebte, ohne daß die Stände auch nur das „Warum„ erfahren konnten. Sie exequirten selbst da, wo man sie überzeugen konnte, daß man weit mehr geliefert hatte, als die Austheilungs Tabellen

len besagten, ersetzten keinen Ueberschuß und ließen ihre Employées, die diese schöne Liquidation bearbeiteten, von den Ständen mit zehntausend Franken dafür bezahlen!

Am Ostertag mußten 20 Wagen von hiesiger Landschaft nach **Memmingen** geschickt werden, um für die hier durchziehende Cavallerie Fourage zu holen. Es wurden aber nur sechse beladen, die andern kamen leer zurück und die Stadt mußte das nöthige an Haber und Heu selbst hergeben.

Am 17ten April schlos das Quartieramt seine Geschäfte, das zuletzt nur noch aus drey Personen bestund, nemlich dem Verfasser dieses Tagebuchs, Herrn Franz Dionys **Gattinger** und **Andreas Haag**, einem Sohn des Stadt Werkmeisters, Johann Daniel Haag. Außer den von Zeit

zu

zu Zeit von dem Magistrat ernannten Regimentsgliedern zu Quartieramts = Deputirten, als den Herren 5te Geheimen Boch, Senator Königmann, Bachschmidt, Meyer, Probst, dann der Herren Gerichtsaßessoren und Gemeindsverwandten: Johañ Christoph Meyer, Georg Jakob Wagenseil, Martin Hölderich 2c. haben bey diesem Quartieramt während des Aufenthalts der Franzosen mehrere freywillige Dienste geleistet, z. B. die Herren Johann Melchior Elch, Franz Joseph Dorn, Johañ Georg Heinzelmann, Christoph Daniel Walch jgr. Karl Poßelt, Philipp Jakob Schönwetter und andere mehr. Nicht weniger haben die Herren Walch jgr. Johann David Schaefer jgr. 2c. sich bey Reisen mehrmals gebrauchen lassen.

Mit dem 20sten April gieng auch das in Augsburg bisher versammelt gewesene Schwäbische Kreis = Comité auseinander.

Den

Den 24ten April erschien die Kaiserliche Werbung zum erstenmal wider hier und am nemlichen Tag wurde für das Reichsstadt Kemptische Contingent, bestehend aus einem Hauptmann, dann 16 Unterofficiers und Gemeinen, Quartier bestellt.

Sonnabends den 25ten April kam auch das hiesige Contingent wider zurück. Es bestund aus 1 Feldwebel, 1 Korporal, 1 Gefreyten und 8 Gemeinen, folglich aus 11 Köpfen. Bey seinem Ausmarsch, im Merz 1800 war es 23 stark. 1 Offizier, 1 Unterofficier und 1 Gemeiner waren gestorben, 8 Mann desertirt und und einer im Lazaret zurück geblieben. Nach ihrer Erzählung haben sie sowohl in den Schanzen zu Ulm, als auch auf Märschen und in Lagern, sehr vieles ausgestanden. Von den Kasernen und Spitälern machten sie eine arge Schilderung, so daß jeder Kranke, der

in

in die letztern gebracht worden sey, sich vorläufig das Ende seines Lebens prophezeiht habe.

Den 28ten April kam das Stift Kemptische und Reichsstadt Isnische Contingent hieher, zusamen 2 Officiers und 80 Mann. Die Officiers und 60 Mann wurden hier, 20 aber in Oberbeuren einquartirt.

Wenn dereinst der Friede geschlossen seyn würde so erwartete man ziemlich allgemein bedeutende Veranstaltungen zu einem einem sehr glänzenden Freudenfeste. Die Erinnerung an das in einem ähnlichen Fall im Jahr 1763 genoßene Vergnügen war bey vielen wider lebhaft geworden und die Erzälung von den Feyerlichkeiten, welche in

der

der Reichsstadt Biberach veranstaltet wor=
den waren, spannten die Erwartungen um
so höher. Allein von Seiten des Geheimen
Raths war man des Dafürhaltens, daß dies
ses Fest Sonntags den 31ten Mai nur in
der Kirche gefeyert werden, außer diesem
aber keine andere öffentliche Freudensbezeu=
gungen statt finden sollten. Und so ge=
schah es auch. Außer dem sehr lebhaften
Schiessen aus kleinem Gewehr, welches schon
am Sonnabend begann und durch den gan=
zen Sonntag, bis in die späte Nacht dau=
erte, war keine weitere Feyerlichkeit zu be=
merken. Zu besserer Beförderung der An=
dacht in der Evangelischen Kirche haben
Herr Stadtpfarrer M. Beck ein eigenes Ge=
beth, der Verfasser dieses Tagebuchs aber
ein Lobgesang, aus eigenem Antrieb und
ohne anderweitige Aufforderung verfertigt,
welche besonders gedruckt worden sind.

Am

Am ersten Oktobris dieses Jahrs schloß Bonaparte, erster Konsul, im Namen des französischen Volks mit dem erbittertsten Feind der Republick, mit England die Friedens-Präliminarien. *) Der Friede mit Rußland war vorangegangen, der mit den Türken folgte unmittelbar nach und so war am 28ten Oktobris, als wir den jährlichen Raths-Wahl und Schwörtag wider feyerlich begiengen, nicht nur in ganz Europa Friede, sondern die Waffen ruhten auch in fernern Erdtheilen.

Den eilften Decembris wurde das Stadtregiment zusammen berufen und demselben nicht nur die Kriegsrechnungen von den Jahren 1800 und 1801 vorgelegt, sondern zugleich angezeigt, daß die Summe desjenigen

*) Der Definitiv Traktat kam den 25ten Merz 1802 in Amiens zu Stande.

gen, was das Stadt-Aerarium bis zum letzten Septembris dieses Jahrs an Kriegskosten ausgegeben habe, viermalhundert neun und zwanzigtausend, achthundert zwey und neunzig Gulden, zwey und dreyßig Kreuzer betrage, und daß man außerdem noch 23000 Gulden, worunter die Reste an die Kreis-Casse ꝛc. nicht begriffen seyen, zu bezahlen habe. Auf dieses wurde beschlossen, fürs erste auf drey Jahre lang die gewöhnlichen 4 Bürger-Steuern dreyfach, die fünf Bauern-Steuern doppelt und die vier Innwohner-Steuern ebenfalls doppelt bezahlen, die Umgelder aber, wie im Krieg, auf unbestimmte Zeit fortdauern zu lassen, womit man für dermal auszureichen hofte.

Den Wirten wurden für ihr Guthaben Obligationen zu 4 procent verzinslich ausgefertigt und diese in drey Jahrsfristen abzubezahlen zugesagt.

Beys

Beylagen

I.

Uebersicht der sämtlichen Kriegskosten vom Jahr 1792 bis 1801 (einschließlich.)

	fl.	kr.	hl.
Auf Kreiszehrungen, Reise-kosten und Schreibgebühren	2623.	59.	
Reichs und Kreis-Kasse-Gelder	61163.	3.	2
Infanterie-Löhnung und Brod	14698.	38.	
Dragoner = = =	2110.	37.	
Regimentskosten und Prima Plana Gelder	3420.	3.	4
Werbungen und Pferde	5529.	19.	4
Nacht-Piquets und Extra-Wachen	292.	16.	
fl.	89,837.	56.	2

Mon-

	fl.	kr.	hl.
Fürtrag	89,837.	56.	2
Montouren und Gewehre	13317.	55.	4
Quartier=Marsch und Invaliden Kosten	88628.	45.	4
Comandi und Postirungen	278.	21.	3
Brief=Porti, Provisionen und Reisen	5680.	38.	4
Zinse von Capitalien	24668.	54.	4
Proviant und Fourage	38189.	24.	6
Auf Requisitionen und Lieferungen	170964.	53.	3
Ulmer Vestungsbau	27366.	15.	
Innsgemein	7905.	56.	6
Summe fl.	4,66,839.	1.	6

Dies sind nur diejenigen Unkosten, welche die Casse bestritten hat, ohne die der Landschaft und jedes einzelnen Bürgers besonders. Auch ist nicht eingebracht, was

von Stiftungen und Dörfern in natura geleistet worden ist, nicht die großen Fuhrwerkskosten des Landes, nicht die von letzterm persöhnlich gestellten Schanzer und anders mehr.

II.

Verzeichnis der in die K. K. Magazine prästirten Lieferungen auf Requisitionen Sr Königl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl.

		Mehl.	Hartfutter.	Heu.
Jahr.	Magazin.	Ct. Pf.	R.D.Mtz.	Ct. Pf.
1796.	Ehingen.	1400 —	4800. —	— —
1797.	Ehingen Mindelheim Weissenhorn	— —	4166.	5552. —
——	Fridberg	— —	4336¼.	2464. 50
		1400. —	13,302¼.	8016. 50.

1799

Jahr.		Mehl. Magazin.	Hartfutter. Ct.	Pf.	Heu. R.	D.	Mtz.	Ct.	Pf.
	Fürtrag	1400. —	13,302¼.		8016.			50.	
1799.	Weilheim								
	Grönenbach	300. —	2400.		1200.			—	
	Meñingen								
——	Kempten	500. —	4167.		1334.			50	
——	Meñingen	320. —	4000.		4160.			—	
	Summe	2520. —	23,869¼		14711			—	

Hierunter sind weder die Lieferungen an Truppen, deren Abrechnung nicht stadt fand, noch die nach Erlenmos und Thingau, noch die Requisitionen des Grafen von Gyulaj und andere begriffen.

III.

III.

Tabelle, über alle von dem französischen Armee-Kommando an den Schwäbischen Kreis überhaupt ergangenen Haupt-Requisitionen, von den Jahren 1800 und 1801.

Requisition.	Fleisch. Ctr.	Pf.	Kern. Ctr.	Pf.	Roggen. Ctr.	Pf.	Heu. Ctr.	Pf.	Haber. Säcke.	Boiss.	Stroh. Ctr.	Leere Säcke. Stücke.	Schuhe. Paar.	Kapott Röcke. Stücke.	Geld Contribution. Allgemein. Franken.	Monatl.
I. vom 11 Prairial	13500	---	30000	---	10000	---	90000	---	50000	---	---	---	---	---	---	---
II. vom 9t. Messidor.	13438	11	29718	50	10238	80	91247	61	50072	8	---	---	---	---	---	---
III. vom 12. Fructidor	9612	---	34000	---	11000	---	30000	---	18000	---	20200	---	---	---	---	---
IV. vom 21 Vendem.	---	---	50400	---	16800	---	60300	---	31400	---	60300	---	---	---		
V. vom 22 Brum:	12500	---	---	---	---		---	---	---	---	---	---	---	---		
VI. v. 29 Brum.	---	---	---	---	---		---	35000	---	25000	---	35000	---	---	---	
VII vom 8 Frimaire.	---	---	---	---	---		---	---	---	---	---	9000	---	---		
VIII vom 11 Nivose.	---	---	36000	---	12000	---	20000	---	30000	---	20000	---	---	---		
IX. v 6 Vent.	1800	---														
X. v. 15 Brum.		---														
XI, v. 18 Mess.		---												20000		
XII.	---	---	---	---	---		---	---	---	---	---	---	100000	---	6 Millionen	
Summa	50850.	11.	180118.	50	60038.	80.	331547.	61.	204472.	8.	145300.	9000.	100000.	20000.	6 Million.	2,800000.

Als 700,000, und auf 4 Monate 2 Millionen 800,000 Franken.

Anmer-

Anmerkung.

An diesen vorstehenden Requisitionen hat es der Stadt Kaufbeuren und ihrer Landschaft zu liefern getroffen.

420 Ctr, 60½ Pfund Fleisch.
1474 Ctr. 45 Pf. Kern.
488 Ctr. 92 Pf. Roggen.
2865 Ctr. 63 Pf. Heu.
1128 Ctr. 98 Pf. Stroh.
1657 Säcke 6 Boiss. Haber.
71 Stücke leere Säcke.
661 Paar Schuhe.
166 Stücke Kapott = Röcke
46065 Franken an der allgemeinen =
8000 Franken an der monatlichen Contribution.

Der besondern Requisitionen der Generale Lecourbe und Gudin, dann einiger Militair = Komandanten, der Spital Fournituren nach Augsburg ꝛc. ist im Text jedesmal gehörig erwähnt worden.

IV.

Tabelle über sämmtliche Einquartierungen. *)

I.

Kaiserlich Königliche Truppen.

Jahrgang und Tag	Offic.	Gem.	Weib.	Pferde
1790 den 15 Okt. Gemmingen Infanterie	18.	675.	—	53.
1792 den 19 April. Erzherzog Ferdinand	8.	384.	2.	20.
den 28 Jun. Kinsky	29.	899.	5.	135.
den 4 Julii de Vins	16.	660.	17.	93.
	71.	2618.	24.	301.

*) Ich wage es nicht, diese Tabelle für ganz vollständig auszugeben. Bis in das Jahr 1799, bis zu welcher Zeit ich das Quartierwesen grösstentheils allein versah, wird wenig fehlen, in der Folge ist die Buchhaltung in zu viele Hände gekomen, auch war oft der Ueberdrang zu groß, als daß alles ganz genau hätte bemerkt werden können. W.

Jahrgang u. Tag	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	71.	2618.	24.	301.
1795 vom 21 Dec. bis 20 Febr. 1796 Bedeckungs Mañschaft der französichen Gefangenen	124.	2604.	62.	124.
1796 den 23 u. 24 Merz Warasdiner	14.	830.	—	32.
den 23 u. 24 Jun. Erdödy Husaren	48.	1262.	—	1214.
1796 d. 29 30 u. 31 Jul. Grenz = Husaren	33.	489.	—	444.
d. 28 Julii 1 Aug. ꝛc Spitäler	—	50.	—	—
vom 31 Jul. bis 15 Nov. Verschiedene	40.	732.	—	161.
Im August Gyulai Freycorps	35.	144.	—	72.
deßgleichen Karl Lothringen Cuirassiers	47.	135.	—	181.
Condeer	—	96.	—	10.
vom 18 Aug. bis 10 Nov. Wartensleben	10.	130.	—	—
Kaunitz u. Bender	22.	1468.	—	451.
	444.	10558.	86.	2930.

Jahrgang u. Tag	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	444.	10558.	86.	2930.
vom 9 Aug. bis 27 Sept. Artillerie Depot	—	39.	—	—
den 5 Aug. Feldbeckerey	—	3.	—	—
den 5 und 6 August Officiers de Dauphine	61.	4.	—	12.
vom 9 bis 11 Aug. Condeer in Obergermaringen	4.	420.	108.	270.
den 21 und 22 Oct. Wartensleben und Bender	10.	268.	—	226.
den 23 und 24 Oct. Kaunitz	8.	174.	—	160.
den 25 Oct. Karl Lotringen Cuirassirs und 2 Fuhrwerks Divisionen	12.	201.	4.	277.
Grosherzog von Toskana, Steinr.	10.	243.	—	80.
1796 Auf dem Land ohne die oben eingerechneten	—	1228.	27.	561.
den 4 u. 5 Dec. Spleny Infanterie	8.	26.	—	—
	557.	13164.	225.	4516.

Jahrgang u. Tag	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	557.	13164.	225.	4516.
vom 10 bis 26 Dec.				
— Verschiedene —	1.	5.	—	—
1797 den 18 Dec. Wartensleben, Bender	5.	248.	—	—
den 23 Jan. Klebeck	—	30.	—	—
den 25 Czartorisky				
Cuirassiers	2.	20.	—	85.
den 5 u. 6 Merz				
Samuel Gyulaj	16.	392.	8.	40.
dieselbe zu Oberbeuren	3.	255.	8.	9.
den 7 Merz Oranien				
Grenadiers	15.	409.	7.	115.
dieselbe zu Oberbeuren	7.	271.	5.	14.
den 12 u. 13 Merz				
Stuart	6.	44.	—	6.
vom 10 Febr. bis 1 Apr.				
Cheveaux Legers	5.	34.	—	27.
vom 20 bis 22 Merz				
Hohenlohe	51.	903.	18.	258.
den 19 Merz dieselbe				
zu Oberbeuren	7.	299.	9.	20.
den 4 und 5 April				
F. M. L. Keim Ba=				
— gage Transport	2.	24.	—	20.
	677.	16098.	280.	5110.

Jahrgang u. Tag	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	677.	16098.	280.	5110.
1797 den 5 Apr. Grün Laudon	47.	1317.	59.	91.
den 7 Apr. Bombardiers	—	7.	—	17.
Kleine Transporte	3.	6.	2.	7.
den 23 — Kavanagh Cuiraſſiers	18.	574.	19.	478.
den 10 Mai Recon= valescenten	2.	86.	12.	2.
den 14 Julii des= gleichen	—	96.	4.	—
den 14 u. 15 Auguſt Olivier Wallis	—	136.	—	—
den 29 und 30	—	50.	—	—
den 13 Dec. Erzher= zog Johañ Dragoner	11.	310.	5.	265.
Coburg Dragoner	7.	349.	—	383.
Latour Dragoner	7.	484.	—	296.
den 14 Dec. Kaiſer Dragoner	2.	146.	—	146.
den 16 — Modena Dragoner	3.	72.	—	75.
den 18 — Anſpach Cuiraſſiers	1.	72.	—	68.
	778.	19803.	381.	6938.

Jahrgang u. Tag	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	778.	19803.	381.	6938.
1797 den 13 Dec. Royal Allemand	14.	290.	16.	210.
den 16 u. 17 Dec. Kaunitz Infanterie	8.	386.	4.	36.
den 19 Dec. detto	10.	278.	2.	8.
Manfredini	21.	1019.	19.	81.
1797 den 19 Dec. Wirtemberg Infanterie	2.	96.	—	2.
den 20 — Kerpen	20.	774.	24.	142.
den 21 — Deutsch Bannater	18.	1752.	14.	93.
Beaulieu	—	61.	—	8.
Cheveaux Legers	—	95.	—	1.
den 23 24 und 25 Dec. Szekler	53.	2868.	13.	242.
24 u. 25 — detto	—	192.	—	—
Piemont	1.	229.	—	4.
den 26 Dec. Michael Wallis	29.	941.	6.	92.
den 27 — Waradiner	14.	402.	14.	74.
den 29 — Illyrier	5.	116.	—	—
Kleine Durchmärsche	4.	36.	5.	12.
	977.	29338.	498.	7943.

Jahrgang u. Tag.	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	977.	29338.	498.	7943.
Auf dem Land von verschiedenen Regimentern	50.	1569.	—	—
1798 An allerley kleinen Einquartirungen	24.	158.	10.	55.
1799 den 15 Febr. Modena Dragoner	30.	1168.	8.	1256.
den 17 — 19 Stein Infanterie	99.	5436.	72.	426.
den 22 Febr. Bender	28.	1713.	19.	169.
vom 1 Jan. bis 3 Merz einzelne	9.	61.	5.	50.
den 9 Merz Erzherzog Karl Infanterie	29.	830.	7.	299.
Lascy	35.	1099.	12.	95.
den 9 u. 10 Merz Olivier Wallis				
Karl Schröder, Reserve Artillerie und Fuhrwesen	45.	2634.	18.	240.
den 10 Merz Hessen Darmstadt	43.	1648.	8.	369.
den 11 — Karl Lotringen Cuirassiers	26.	659.	10.	741.
	1395.	46286.	667.	11643.

Jahrgang u. Tag.	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	1395.	46286.	667.	11643.
1799 den 12 Merz Reserve Artiller. u. Fuhrwes.	13.	595.	8.	240.
den 13 — Hohenzollern Cuirassiers	24.	703.	14.	785.
den 16 Reserve Artillerie ꝛc	47.	729.	5.	564.
den 23. — Hessen Darmstadt zum zweytenmal	30.	926.	—	184.
vom 6 bis 20 Merz Kleine Durchmärsche	34.	450.	22.	258.
im April u. Mai an kleinern Quartieren	33.	528.	17.	392.
den 1 und 2 April Modena Dragoner	4.	142.	—	146.
den 2 Apr. Erzherzog Franz Cuirassiers	1.	32.	3.	40.
Erzherzog Ferdinand Husaren	1.	52.	—	52.
den 10 Apr. Kaunitz Infanterie	15.	77.	—	10.
Grenz Husaren	3.	104.	—	103.
Kleine Quartire vom Jun. bis Ends Jahr	102.	1597.	54.	447.
	1702.	52221.	790.	14864.

Jahrgang u. Tag.	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	1702.	52221.	790.	14864.
1799 Kranke u. Bleßirte	—	572.	—	—
Auf dem Land v. Mai bis Ende December	237.	4845.	139.	627.
1800 Jänner Kranke u. Bleßirte	—	628.	—	—
d. 9 Jan. Brechainville	3.	134.	3.	9.
den 10 — Wenzel Colloredo	4.	278.	—	10.
vom 1 Jän. bis letzten Apr. von allerley Regimentern	46.	557.	32.	230.
den 22 Feb. Modena Dragoner	2.	198.	—	16.
d. 9 u. 10 Mai Schifbrücken Transport	6.	352.	14.	662.
d. 10 — Feldspital	12.	189.	9.	12.
Pioñier Corps	2.	108.	—	10.
Verschiedene	3.	17.	2.	2.
vom 23 bis 26 Mai Grenzhusaren	33.	1065.	—	1104.
Durchpassirende	—	47.	—	14.
Auf dem Land vom Jänner bis Mai	260.	3534.	298.	1233.
Summa	2310.	64745.	1287.	18793.

II.
Rußische Kais. Truppen.

Jahrgang und Tag	Offic.	Gem.	Weib.	Pf.
1799 Im Nov. wurden von den Regimentern Miloradewitsch und Tittow Jägern in der Stadt verpflegt	509.	7556.	128.	2277.
1799 im Nov. wurden auf dem Land von Pottapoff Grenadiers Condeern und Baur Husaren verpflegt	1215.	22177.	357.	10114.
Summa	1724.	29733.	485.	12391.

III.
Schweitzer.

1800 vom 9 Merz bis 10 Apr. vom Regiment Salis	276.	6210.	184.	391.

IV.
Franzosen.

1795 in 1796 vom 21 Dec. bis 21 Febr. Kriegsgefangene	483.	19252.	—	—

Jahrgang und Tag.	Off.	Gem.	Weib.	Pf.
Transport	483.	19252.	—	—
1796 Husaren des 8ten Regiments	2.	62.	—	64.
Avantgarde des Generals Abatucci	61.	2800.	—	30.
1800 vom 26 Mai bis den 16 Apr. 1801				
1) In den Wirtshäusern	3676.	22169.	671.	18539.
2) Bey Bürgern *)	515.	5460.	100.	1336.
3) Auf dem Land	1375.	31244.	196.	4074.
Summa	6112.	80987.	967.	24043.

*) Der Betrag der bürgerlichen Quartiere ist nicht möglich zu bestimmen, indem im Quartierbuch nicht allzeit angemerkt worden ist, wie lange das jedesmalige Standquartier gewähret habe, welches 6. 8. 10 ja 14 Tage seyn koñte Weñ man indessen das allerwenigste annimt, daß ausser den Passanten täglich nur 100 Mann, mit Innbegrif der Officieren verpflegt worden seyen, so machen solche vom 26ten Mai 1800 bis 16ten April 1801 . . . 32600 Mann

Hiezu

Wiederholung.

	Offic.	Gem.	Weib.	Pferd.
Kaiserl. Königl. Truppen	2310.	64745.	1287.	18793.
Russich Kaiserliche	1724.	29733.	485.	12391.
Schweitzer	276.	6210.	184.	391.
Franzosen	6112.	80987.	967.	24043.
Sichere Total Summe	10,422.	181,675.	2923.	55618

Ende des Tagebuchs.

Hiezu die Passanten 515 Mann
5469
Wirts Quatiere 3676
22169
Weiber 771
So hat die Stadt Kauf=
beuren in einer Zeit von
10 Monaten wenigstens 65191
Köpfe einquartirt gehabt,
welche Zahl aber nicht
hinreicht.

Register

Bayerische Staatsbibliothek München

Register.

A.

Abatucci - des General - Avantgarde rückt hieher; Seite 100.
— General - zu Buchloe 103.
Abele - Syndicus von - zu Kempten 56. 191.
Adeliche in Frankreich emigriren 13.
Apfeltrang 140. 192.
Agenten Zimmer - im - wird die Schau gehalten 323.
Altdorf hat Quartier 120. 200.
Alt-Oetting, Kaiserl. Hauptquartier 344.
Ambulance No. 3. 339. 340. 387.
Am-Ende Commandant von Grün Laudon 151.
Ancona 140.
Anlehen freywilliges 257. 300. 305. 393.
Anthoniny, Capitain 36. 38.
Artillerie 1stes franz. Regiment der -- 416.
Artois - Graf - -13.
Aßistenz Comando, Kfrl. wegen Lieferungen 251. 175.
Aufruf an Schwaben zur Bewafnung 153.
Augsburg - Tagebuch der Kriegsbegebenheiten 7.
— bekommt franz. Gefangene 22.
— Kreis Convent zu - 45. 175. 177. 269.
— Pulver Transport nach - 71. 74.
— Schlacht bey - 93.
— Comité dahin verlegt 319.

Attestate müssen den Franzos. gegeben werden 424.
Aulendorf, Graf von Königsegk 45. 70.
Avangarde des Genaral Frölich 94.

B.

Bachschmidt -- Senator -- Quartieramts Dep. 439.
Baaden Durlach -- schließt Frieden 45.
— Matrikularfuß 148.
— Hochberg Matikularfuß 148.
Baader, Kriegs Commissar 426.
Bälle der französischen General 432. 433.
Balzheim - der Herrschaft - Kriegsleiden 6.
Bannater Infanterie 83.
Bannwart - von - Oberamtmann zu Irrsee 47. 113.
Barthelemi - Commandant - 310.
Bastille - Zerstörung der - 12.
Bauholz = Lieferung nach Ulm 252.
Baur - von - Geheimer = Rath 57.
Baur Husaren 263.
Beck - Ev. Stadtpfarrer, communicirt Schweitzer Soldaten zu Kemnat 284.
— dessen Friedensgebeth 412.
Beckstetten 194.
Bellegarde - General - negotirt den Frieden 168.
Bender - Regiment 109. 119. 135. 231.
Benzenauische Gerichte 72.
Bernbeuren 86.
Bernadotte geht über den Rhein 220.
— Aufstand wegen - in Wienn 209.
Berthier - General - proklamirt die röm. Republik 209.
Bertelshofen 80. 90. 98.

Bibe=

Biberach - Tagebuch der Kriegsbegebenheiten 7.
— bey - wird das schwäb. Kreis Corps entwafnet 58.
— Schlacht bey - 286.
Bierbräuer Proceß 26.
— verlangen Erhöhung des Bier Preises 131.
Biesenhofen 120. 200.
Bleßirte kommen hieher, 64. 135. 246. 256. 273.
Blankofen 194.
Boch - Senator - Quartieramts Dep. 194. 197. 306. 438.
Bonaparte rückt nach Oesterreich 168.
— schließt Frieden zu Campo Formio 182.
— ist zu Rastatt 208.
— wird erster Consul 276.
— schlißt Frieden mit England 442.
Bouillerie - la - Zahlmeister 419.
Bracher - J. Heinrich - besorgt das hiesige Fuhrwesen 201.
Braunau wird den Franzosen übergeben 405.
Brechainville, Regiment 32. 277.
Brücke - lange - 304.
Bourbon - Herzog von - 13.
Broglio - Marschall von - 13.
Buchloe 41. 64. 104. 63. 117.
Brugglach - von - Landrichter in Landsberg Gefälligkeit gegen hiesige Fuhrleute 76.
Burgau - Margrafschaft 194.
Bürgerhäuser bekommen Quartier 196. 236.
Butter - Preis der - 40.

C.

Campo Formio-Friede von 182. 183. 208.
Canstatt - Kaiserl. Magazin zu - 191.
Caver - Major von - 266.
Charpie-Lieferung nach Füessen 245.
Chardon, Deconome des franz. Spitals 339. 387.
Christoph - Husaren-Lieutenant - 92.
Chronik-National - der Deutschen 6. 397.
Cobenzl - Graf von - unterschreibt den Frieden von Campo Formio 182.
Coloredo - Regiment - 277.
Comité - Schwäbisches 319. 357. 371. 419. 439.
Condée - Prinz von - 13.
Condéer sollen in Schwaben plündern 59.
— in Leinau 79.
— Depot Quartier 116.
— Spital 117.
— auf dem Land 259.
Constanz - Kreisausschreibamt zu - 214.
Contingent - Kaufbeurisch. - 20. 22. 245. 287. 440.
— Aufstellung vom fünffachen 144.
Contribution - französische - 94. 297. 302. 307. 336. 380.
— — monatliche 371. 379.
Contributions Steuer 300. 393.
Cosmas - St. - Capelle 68.

D.

Dank-Addressen franz. Offic. 34. 35. 36. 37. 306.
Dauron, franz. Kriegs Commissaire 309. 315.
Dedovich - Major - dirigirt den Ulmer Vestungs bau 173. 244.

Degel-

Degelmann - Baron von - 182.
Degenhard - Senator - 303.
Deppuges, Gnl. Adj. - mörderisch angefallen 343.
Deloz - General Adjutant 296.
Deputation - Kaufb. - an Lecourbe 298. 301.
Deutsch Bannater 195.
Dietenheim - Graf von - 214.
Dispil - Platz Commandant 310.
Dominici Capelle 70.
Donaueschingen - Naturalieferung nach - 115.
— Kaiserl. Hauptquartier zu - 255.
Dongratuit an den Kaiserl. Hof. 178.
Dörfer - Kaufb. - stellen Recrouten 24.
— concuriren zum Ulmer Vestungsbau 180.
— übernehmen Heu vom Magaz. zu Kempt. 207.
— haben Quartier 278 ꝛc.
Dösingen - Quartier zu - 150. 172. 193. 199. 476.
Dorn - Fr. Joseph - Quartieramts Dep. 439.
Dragoner - hiesigem - wird das Seitengewehr genommen 81.
Dröber - Dionys - wird ein Sohn erschossen 268.
Duhamel - Major - 116.
Dumaurier Offic. Corps 70.
Duroc - General Adjutant 344.
Duphot, franz. Gesandter zu Rom, wird ermordet 209.
Durach - Affaire bey - 92. 93.
Durchmarschkosten in der Stadt 128. 202. 216. 274.
— auf dem Land 126. 127. 203. 217. 274.
Durchmärsche - kaiserliche - 41. 83. 86. 110. 115. 120. 135. 138. 139. 140. 141. 143. 144. 191. 277. S. auch Quartiere.

Durch=

Durchmärsche - rußische - 265. ff.
— französische - 343. 345. 348. 349. in 350. 416. 426. 427. 429. ff

E.

Eberspach 95.
Eccard - Rittmeister von - fordert Geld Vorschuß 104.
— kommt auf Execution, 105.
— requirirt Ochsen 109.
Eckenwald - Friedenspräliм. von - 169.
Ehinchen - Kaiserl. Magazin zu - 122. 134. 165. 178. 207.
Ehrenbreitstein, 218.
Einquartierungen 99. 285. 310. 313 314. 356. S. auch Quartiere= Durchmärsche.
Eirisshofen - Quartier zu - 17. 259.
— stellt Fuhren nach Günzburg 65.
— Richter von - wird von Husaren fortgeschleppt 86.
Einsiedler - J. Georg - besorgt das Fuhrwesen 201.
Elch - J. Melch. Quartieramts Dep. 439.
Emigranten - franz. rüsten sich zum Krieg, 13.
— Flucht 288. 290.
Engen - Schlacht bey - 286.
Enghien - Herzog von - 13.
England - Friede mit - 442.
Erdödi Husaren 42.
Erlenmos 113.
Erzherzog Ferdinand Regiment 17.
Erzherzog Karl schlägt den General Jourdan 102.
— requirirt Naturalien 121. 247. 253. 257. 265. 273. 275.

Erzherzog Karl Generals Befehl, 222.
— wünscht Waffenstillstand 168.
— Frieden 403.
— Infanterie Regiment 232. S. auch Karl.
Execution - kaiserl. - wegen Naturalien Liefe=
rungen 136. 147. 187.
— französische 321. 412. 417.
Exjesuiten in Kauf. droht ein Condeeisches Spi=
tal 118.
— haben französ. Spital. 387.
Exlin - Husaren Lieutenant 36. 38.

F.

Faviers - Matthieu - franz. Kriegs - Commißai=
re 91. 336. 246. 414.
Fechtboden - französischer - auf dem Tanzhaus 223.
Feldspital - kaiserl. - zu Weingarten 289.
Ferdinand - Erzherzog - Husaren - 247.
Ferino - General - schlägt bey Memingen 105.
Fetzer, Kreis Marsch Commißair 142.
Finstermünz den Franzosen übergeben, 405.
Fortlouis - Gefangene von - 21.
Frankenried - Quartier zu - 65. 143. 192.
194. 199.
Frankfurt - Schlacht bey - 169.
Frankreich - Regierungsveränderung in - 276.
Franz II, Kg. von Ungarn, Unterhandlungen
mit Frankreich 15.
Franz - Erzherzog - Cuirassiers 246.
Franzosen erklären den Krieg 16.
— die ersten in Kaufbeuren 91.
— sollen in der Nachbarschaft plündern 95.

Franzo=

Franzosen - Einrückung der Gefangenen 98. 99.
— gehn über den Rhein 285.
— dringen nach Schwaben 287.
— komen nach Kempten 290. 293.
— Kaufbeuren 295.
— p ündern 299.
— werden strassenräuberisch angefallen 342.
— Abmarsch der -- 433.
— was ihr Aufenthalt in Deutschl. gekostet 435.
Frauenkirche wird zum Pferdestall eingerichtet, 264. 318.
Freyheitsbäume - angebliche, was sie gewesen, 84.
Friedberg - kaiserl. Magazin zu - 191. 207.
— von den Franzosen erobert 93.
Friedensfeyer, 170. 441. 442.
Friedrich Wilhelm II unterzeichnet die Pillnitzer Convention 14.
Friesenried 64.
Fronleichnams Fest. 318.
Frölich - General Feldmarschall 58. 79. 81. 94. 98.
Fruchtsäcke - Requisition - 395.
Fuessen - kaiserl. Lazaret 245.
— Feldspital zu 273.
Fünffaches Contingent 39.
Fugger - Graf von - Dietenheim 145. 152.
Fuhrwerks Stellungen 112. 115. 120. 178. 239. 292. 294. 422. 430. 438.
Fuhrwerks Park zu Kempten, Memmingen und Mindelheim 396.
— Divisionen 236. 237.
Fürsten - Deutsche geistl. und weltl. - deren Verlust in Lotringen und Elsaß 11.

Für=

Fürstenberg - Fürst von - 82.

G.

Galichet - Platz = Commandant 412. 418.
Galo - Marquis de - 182.
Gattinger - Dionys, Quartietamts Dep. 438.
Gefangene - französische - 21. 30. 33. 34.
Geld Contributionen, manatliche 397. 417.
Geld Contributionen von ganz Deutschland, 402.
Geld = Transport 415.
Gemmingen, Regiment, 17.
Gendre, Platz = Commandant zu Kempten, 321.
Genedesky - Bataillon - 137.
Generals Befehl des Erzherzogs Karl 222.
Generals Tafel - französische - 338. 339.
Gerethhaus 319.
Gibel, kaiserl. Verpfl. Officier 206.
Girost, französischer Commißair 413. 436.
Göritz, Kreis Marsch Commißair 42.
Gottesacker Capelle 68.
Grafen = Tag in Ulm 152.
Grenaden Vorraths Transport 69.
Grenadiers - Oranien - 137. 138.
Grenz = Husaren, 61. 63. 66. 83. 109. 105. 291. 293.
Grönenbach - kaiserl. Magazin zu - 222.
Grosbritanien 19.
Grün Laudon Freycorps 150.
Gudin - General - requirirt Naturalien 297. 298. 301. 302. 305.
— requirirt Wagen 382.
— Hauptquartier in Kaufbeuren 331. 345. 348. 387.

Guten=

Gutenberg - Quartir in - 17. 42. 416.
— Fuhren Lieferung 63.
Günzburg - Flecken - 74. 79. 95.
— Pflegamt zu - 64. 81.
Gyulay - Graf von - Requisitionen 88. 89. 90. 97.
— Frey = Corps, 65. 66. 69. 86. 115.
— des Obristen - Bagage Transport 112.
— Samuel - Infanterie 137. 138.

H.

Haber = Geschenk an den kaiserl. Hof. 29.
Haag, Jo. Daniel, Werkmeister, 34.
— Andreas, Quartieramts Dep. 438.
— Christian, - Feuersbrunst bey - 327.
Hartlieb - Syndicus - besucht den Kreis Convent zu Augsburg 45.
— sucht Transport Fuhren zu befreyen, 75.
— wird Proviant = Commißar 82.
— den Franzosen entgegen geschickt 99. 103.
— reißt zum General Wolf 108.
— zum Erzherzog Karl 222. 281.
— nach Augsburg 282.
— zum General Lecourbe 298.
— nach Augsburg 307.
— Kempten 434.
— besucht den Kreis Convent zu Ulm, 123.
— — den Städtetag daselbst 145. 212.
— — die Conferenz zu Ravensburg 181.
Hassard - Ainè - franz. Commißair 411.
Hausen - Quartier zu - 194. 200.
Hausmann, franz. Kriegs Commißair 91.

Heben=

Hebenstreit - Canzler von - 20. 278.
Heidelberg - kaiserl. Kriegskasse zu - 105.
Heinzelmann - Joh. Georg - 307. 439.
Hermatshofen - Quartier zu - 200.
Hertling - Baron von - 56.
Hessen-Darmstadt - Regiment - 235. 238.
Heusler, Criminal-Commißair zu Buchleo 104.
Hirßzell - Quartier zu - 19. 43. 65. 143.
156. 192. 195. 198. 199.
Hölderich - Martin - Quartieramts Dep. 429.
Hörmann - Prem. Lieutenant. 99. 103.
Hörmänner - Junker von - 42.
Hößle, Landschafts Cassier zu Kempten 136.
— des jüngere zu Kempten 138. 142.
Hodile, Platz Commandant zu Kempten 419.
Hohenlinden - Schlacht bey - 277. 394.
—— Waffenstillstand von - 349.
Hohenlohe Infanterie, 140. 143.
Hohenzollern Cuirassiers 237.
Hornberg - Oberamt, 60.
Hoze - General - marschirt nach Landsberg 165.
Hügel - Freyherr von - 144.
Husaren - kaiserl. - straifen hieher 96.
Husaren - erste französische - kommen an, 92.
Husarenregiment - sechstes französ. 417.

J.

Jahrhunderts - Ende des 18ten 406.
—— Anfang des 19ten 407.
Immenstadt - Affaire bey - 93.
Ingolstadt den Franzosen übergeben, 350.
Johann - Erzherzog - Dragoner, 193.

Jour-

Jourdan - General - vom Erzherzog Karl geschlagen 102.
— geht über den Rhein, 220.
Irrsee hat Quartier, 42. 65. 87. 197. 199. 260.
— schickt Truppen hieher 138.
Isßni - Stadt - Kriegskosten Rechnung, 215.
— — Contingent 441.
Judenburg - franz. Hauptquartier zu - 168.
Julien - Graf St. - schließt Friedenspräliminarien zu Paris, 344.

K.

Kaffee - Preis des - 40.
Kaiser Cheveaux legers 144.
— Dragoner, 193.
Kaiserliche Armee zieht sich hinter den Lech, 191.
— Gefangene zu Mindelheim, 411.
— Mannschaft wird beschenkt, 34.
— Requisitionen 221. 447.
Kaisersheim - Abtey - Matrikularfuß, 148.
Kamlach - Schlacht bey - 78. 93.
Karl - Erzherzog - Antwort an den Herzog von Wirtenberg 44.
— — läßt das schwäbische Kreis Corps entwafnen, 58.
— — requirirt Naturalien 188. S. auch Requisitionen.
— — Generals Befehl, 222.
— — Anekdoten von ihm, 402.
Karl Lothringen Cuiraßiers, 80. 83. 87. 119. 236.
Kaufbeuren wirbt Recrouten, 18. 23. 24.

Kaufbeuren hat Einquartierungen, 19. 61. 191. 193. 194. 196. 197. 199. 211. 213. 215. 216. 229. 246. 252. 256. ff. S. auch Quartiere.
— was es - an der Waffenstillstands Convention getroffen, 57.
— Munitions Depot 71.
— feyert den Frieden von Leoben, 170.
— concurrirt zur Verproviantir. v. Ulm 244.
— zum Quartier der Gefangenen in Mindelheim, 411.
Kaula und Compagnie besorgt die Verproviantirung von Ulm, 243.
Kavanagh Cuiraßiers, 172.
Kaunitz Infanterie 65. 69. 119. 135. 172. 193.
Kapotröcke Lieferung, 354.
Kehl - Kaufb. Soldaten gehen nach - 18.
— Franzosen setzen bey - über den Rhein, 44.
Kemnat - evangelis. Comunion im Schloß - 285.
— Schweizer Spital daselbst 289.
— Quartier zu - 65. 200.
— Pflegamt zu - 95.
Kempten - Musterung zu - 22.
— Kaiserl. Magazin zu - 71. 72.
— Stadt - liefert Baumstäme nach Ulm, 149.
Kempten - Confrenz zu - wegen des Landsturms 156.
— Stadt - derselben Kriegskosten Berechnung 272
— — Quartieramt zu - requirirt Pferde, 112. 187. 425.
— Marsch Commißariat zu - 64. 66.
— Kontingent von - 440.
Kerpen - Regiment - 194.

Kerpen

Kerpen Feldmarschall Lieutenant 241. 247. 251.
Ketterschwang - Quartier zu - 193. 194. 260.
Kinsky - Bataillon - 19.
Kirchdorf - General Gudins Hauptquartier, 301.
Kirchheim, - Condeeisches Spital zu - 118.
Kirchner - Obrist Lieutenant 136.
Klinglin - General - befiehlt die Condeer hier aufzunehmen, 77.
Klebeck - Infanterie Regiment - 135.
Königsegk Rothenfels - Grafschaft - Baum-Lieferung nach Ulm, 149.
Königmann - Senator - Quartieramts Dep. 197. 306. 438.
Korsakow - rußischer General - 255. 256.
Kranken Transporte 64. 135.
Kray - General - 286. 344.
Kreis Association, 18.
— Schwäb. verbietet die Ausfuhr einiger Produckte, 124.
— — Anerbieten an den Kaiserl. Hof, 174. 175.
— Casse vergutet Unkosten des Quartiers der französischen Gefangenen 34. 39.
— Contingent, Kaufbeurisches 39.
— Convent zu Ulm 39.
— — zu Augsburg, 45. 175. 177.
— — ruft die Gesandten von Paris ab, 124.
— Corps wird entwafnet, 58.
— Marsch Commissariat 73.
Krieg - Veranlassung zum, - 11.
— bricht zum Drittenmal aus, 220.
Kriege im 18ten Jahrhundert, 406.

Kriegsrechnung Ablegung, 131. 189. 443.
Kriegsrecht - öffentliches - 341.
Kriegskosten der Stadt ꝛc. 40. 190. 248. 270. 273. 444. 445.
Kriegslasten Deutschlands überhaupt, 397.
Kriegs = Steuern 29. ꝛc. ꝛc.
Kufstein den Franzosen übergeben, 405.
Küner - Marschcommißär von - 143.

L.

La Horie, Brigade General 418.
Lager - franz. - auf dem Galgenberg 303.
Land = Ausschus, 25. 180. 181.
— Aufgeboth wegen den Condeer 60.
Land = Commißariat - oesterreichisches zu Kempten, 77. 112. 135. 179.
Landgeistlichen - der - Kriegsbeytrag, 29.
Landschaft, Kaufbeurische, stellt Wagen nach Mindelheim, 253.
Landsberg - Munitions Transport nach - 76.
— Marsch Commißariat - 239.
— Lazaret - kaiserl. - zu 246.
— Fuhrwerksstellung nach 248. ꝛc.
Landsturm, 152. 158.
Lankmeyr - Gabriel - 34.
Laporte, Capitain, 36. 38.
Lascy Infanterie, 233.
Lassolaye - Hofrath von - schließt den Waffenstillstand ab 46.
Lasson - General - 331.
Latour - des General - Hauptquartier zu Erlenmos, 113.

Latour Dragoner, 193.
Lauchdorf - Franzosen in - 80.
Laval - General - 345. 347. 386. 387. 426.
Lebensmittel Preise, 40.
Lecourbe - General - 297. 298. 302. 308. 329. 333. 337. 341. 345. 350. 392. 413. 423. 428. 429.
Lehrbach - Graf von - 220.
— requirirt Spital Fournituren 251.
Leinau - Quartier in - 79. 194.
Lamaire - General - 333. 347.
Leoben, Friedenspräliminarien zu - 169. 208.
Leonhards Capelle, 68.
Leopold - des Kaisers Briefwechsel mit Ludwig XVI. 12.
— Haß der Franzosen gegen - 13.
Leopold II. - Kaiser - unterzeichnet die Pillnitzer Convention, 14.
— stirbt, 15.
Linden - Quartier zu - 194.
Liptingen - Quartiere zu - 6.
Liquidation der franzöf. Lieferungs Scheine, 437.
Loretto von den Franzosen eingenommen, 140.
Ludwig XVI. von Frankreich, dessen Briefwechsel mit Kaiser Leopold, 12.
— wird enthauptet, 19.
Lüneville - Friede von - 381. 415.

M.

Magazin - Kaiserl. zu Waldsee, 206.
—— —— Memmingen 222. 254.
—— franzöf. zu Kempten, 420.

Maga-

Magazin - franzöſ. - Verkauf des - 420.
— — Transport - 386. 389. 420.
Magky - General - verordnet den Ulmiſchen Veſtungsbau 167.
— — wird franzöſiſcher Gefangener, 218.
Mair - Jonas Dan. - Garten, von Grenz Huſaren beſetzt 83.
Mandelslohe - Baron von - ſchließt den Schwäb. Waffenſtillſtand 46.
— reißt nach Paris 57.
Manfredini - Regiment - 193.
Mangin - General - 335.
Mannheim - Sieg bey - 30
Mantua 140.
Marengo - Schlacht bey - 277.
Marſch Conferenz zu Ulm 21. zu Memmingen 30.
Maſſena - General - 220.
Matrilli, - D. Martius 182.
Matrikularfus der Schwäb. Stände 148.
Maurſtetten - Quartier zu - 192. 194.
Mainz kommt an die Franzoſen 202.
Mayrhofer - Kriegs = Commißar 66.
Meerfeld - General - negotiirt den Frieden 169. 182
Meghou - Sergent - 37.
Memmingen - Schlacht bey - 105. 287.
—. General Moreaus Hauptquartier 319.
— Artillerie Park zu - 345.
Meyer - Sen. J. Ulrich - Quartieramts Dep. 309. 439.
— J. Chriſtoph - Quartieramts Dep. 303. 439.
Miloradewitſch - Rgt. 262.
Mindelheim, 32. 69.

Mindelheim - Magazin zu - 173. 174. 189. 265. 410. 417.
— Hauptquartier des Erzherzogs Karl - 222.
— Contingents Soldaten zu - 253.
— Kaiserliche Gefangene zu - 411.
Modena Dragoner 230. 246. 278.
Möskirch - Schlacht bey - 286.
Molitor - General - 313. 331.
Montrichard - General - 345. 347. 389.
Moreau - Obergeneral - Waffenstillstand mit Schwaben 46. 56.
— berühmter Rückzug 101.
— geht über den Rhein 169. 285.
— gewinnt die Schlacht bey Hohenlinden 277.
— errichtet das Comité 319.
— Befehl wegen der Requisitionen 337.
— gute Gesinnung für Kaufbeuren 353. 374.
— rühmliche Handlungen 402.
— Befehl wegen Verköstigung der Soldaten 384.
— moderirt Kaufbeuren 380.
— — die Pferdelieferung 421.
— schlägt einen Ball aus 432.
Moreau Commißair bey den Condeern, 118.
Mouchel, Platz-Commandant, 304. ꝛc.
Munitions Depot bey St. Cosmas, 67.
— dessen Transport nach Augsburg, 71.

N.

Nagel - Maior von - 266.
Nansouti - General - 334.
National Chronik der Deutschen, 6. 397.

Natio-

National Versammlung, franzöſ. - Eingriffe in deutſcher Fürſten Rechte, 11.
Naturalien Fuhren, 281.
Nauders - den Franzoſen übergeben, 405.
Rauß - Secretair - fodert Geld Beytrag zu Naturalien Anſchaffung, 214.
Neapel tritt der Coalition gegen die Franzoſen bey, 19.
— von den Franzoſen erobert, 218.
Neresheim - franzöſiſch Hauptquartier, 56.
Neſſelwang, 80.

O.

Oberbeuren hat Quartier, 17. 19. 43. 61. 68. 119. 120. 137. 138. 140. 142. 174. 192. 193. 195. 198. 199. 247. 305. 310. 322. 429.
— nehmen Soldaten Heu, 88.
— ſoll Fuhren nach Kempten ſtellen, 111.
Oberdorf - ſtellt Fuhren hieher, 69. 198.
— in - ſollen Franzoſen ſeyn, 98.
— Schloß zu - ſoll ein Condéeiſches Spital werden, 118.
— Pflegamt zu - 77. 80. 140. 267. 290.
Obergermaringen hat Quartier, 17. 41. 42. 65. 66. 77. 192. 194. 195. 198. 199. 216. 261. 262. ꝛc.
Oberoſtendorf liefert Fuhrwerk nach Günzburg, 63.
— Exceſſe von Reitern zu - 87.
— hat Quartier, 172. 193. 259.
Oeſterreichiſche Stände übernehmen franzöſ. Gefangene, 22.

Oesterreichische Stände wollen in den Waffenstillstand eingeschlossen seyn, 46.
Obst - Oberverwalter von - 221.
Oesterreichisches Landcommissariat zu Memingen, 260. S. auch Kempten.
Offenburg, 18.
Officiers - französ. - von Dümourier, 70.
Officier, ein französ. wird hier begraben, 370.
Officianten - der - freywilliger Kriegs Beytrag, 29.
— der - Besteurung betreffend, 393.
Olivier Wallis Regiment, 234.
Oranien - Prinz von - 137. 139.
Osterzell - Herrschaft, 42.

P.

Pabst, 16.
— Friede der Franzosen mit dem - 140.
Pajol - Chef des 6ten Husaren Regiments - dessen Geld - Requisition, 417.
Park - Fuhrwesens - zu Memmingen, 396.
Parsdorf - Waffenstillstand zu - 329.
Paul - Pater - Feldprediger der Schweitzer, 205.
Peuttingen, 89.
Pfaffenhofen, 74.
Pferde Requisition, 308. 421.
Pforzen - Quartier zu - 62. 80. 85. 194.
Pfrondten, 65.
Pfullendorf - Ablieferung von Naturalien zu - 114.
Philippsburg den Franzosen eingeräumt, 350.
Pichon, Platz Comandant zu Kempten, 396. 412.
Pillnitzer Convention, 14.
Pionnier Corps 289.

Piquet, Obrist Lieutenant, 36. 38.
Platz Commandanten, 304. 310.
Pomier, Kriegs Commissair, 293.
Porson-General-308. 345. 423. 428. 437.
Portugall tritt der Coalition bey, 19.
Posselt-Karl-Quartieramts Dep. 439.
Potapoff Grenadiers, 262.
Prellerey = Raußische - 215.
Preußen-König von-tritt der Pillnitzer Convenbey, 14.
Prieser, Raths Consulent zu Augsburg 189.
Probst-Ignatz = Senator, Quartieramts Dep. 439.
Prohaska-Rittmeister Auditor von-62.
Provence - Graf von - 13.
Proviant Commission - hiesige 82.
Püthod-General, 338. 339. 341. 349. 426. 432.

Q.

Quartier-starkes kaiserl. 87. 119. 150.
Quartieramt = Kaufbeurisches - 197. 300. 438.
Quartiere-französische, 323. 326. 329. 331. 332. 335. 409. 417. 422. 424. 425. 430. 431.
Quartierkosten 128. ff. 202. ff. 216. 217. 274 ff.
Quartier = Tabelle, allgemeine, 451 ff.
Quintuplum, Aufstellung und Reluition desselben betref. 177. 178. 257. 278.

R.

Rastatt-Friedens = Congreß zu - 201. 208.
Ravensburg - Conferenz zu - 180.
Reconvalescenten Quartier, 111.

Regens=

Regensburg - Tagebuch der Kriegsbegebenheiten, 7.
—— Reichstag zu - widersetzt sich der franzos. National Versammlung, 14.
— — erklärt den Krieg als Reichskrieg 19.
— — bewilligt Römer Monate, 257.
Regniac - Platz Commandant, 351.
Reichsfriedens Deputations Vollmacht, 208.
Reichs Operations Casse, 257.
Reichsstände senden Deputirte nach Rastatt, 213.
Reichsstädte - der - Fortdauer betreffend, 212.
Requisitionen sollen den Franzosen nicht gestattet werden, 94.
—— kaiserliche, 94. 113. 135. 165. 173. 175. 188. 221. 238. 247. 251. 252. 253. 257. 273.
—— französische, 99. 102. 297. 301. 305. 309. 315. 320. 321. 325. 336. 337. 340. 346. 353. 354. 356. 371. 383. 384. 387. 388. 391. 395. 414. 415. 421. 432. 437.
Requisitions Tabellen 447. 449.
Reserve Artillerie, 234. 237.
Rheinarmee - französische - was sie Deutschland gekostet 435.
Rheinübergang der Franzosen, 44. 287.
Rheinufers - des linken - Abtretung, 209. 211, 217.
Rieden - Quartier im - 194.
Riera - Obrist von - 142.
Rindfleisch - Preis, 40.
Rohansche Husaren, 78.
Römermonate 257. 269.

Roesch

Roesch - Oberlieutenant von - 32.
Röthenbach soll in Flammen stehen, 60.
—— Quartier zu - 86.
Rollet - Adjutant - 34.
Rossschläge werden demolirt, 344.
Rothweil - der Stadt - Matrikularfuß 148.
—— kaiserl. Magazin zu - 191.
Rousset - General - 335. 338.
Royal Allemand - Dragoner Regiment, 192.
Ruderatshofen, 140. 192.
Rurange - General - bey den Condéern 117.
Russen marschieren gegen die Franzosen, 219.
Rußische Durchmärsche und Quartiere, 252. 258. 262. 263. 268.
Rußland macht Frieden mit Frankreich, 442.

S.

Salve Guarde von Bannatern, 88.
Sauty - Platz - Comand. 304. 315. 327. 328.
Schaefer - Geheimer - reißt zum Erzherzog.
—— zum General Gudin 298. 303.
— Johann David - jünger. 439.
Schanzer werden nach Ulm gestellt, 167. 381. ꝛc.
— ins Tyrol, 344.
Scharnitz den Franzosen übergeben, 405.
Schau - Weber - 323.
Schifbrücken Transport, 287.
Schindler - Ober Lieutenant, 120.
Schlingen - Quartier zu - 80.
Schanz - Preis, - 40.
Schmidt - Christoph Jakob - 34.

Schön-

Schönwetter - Philipp Jakob - Quartieramts Dep. 385. 439.
— Samuel - dient bey der Proviant Commission, 82.
Scholarchat - evangelisches - stellt den Tänzeltag ein, 66.
Schongau, 91. 92. 94.
Schott - Kanzler von - zu Ochsenhausen, 56.
Schröder - Infanterie Regiment, 234.
Schuh Requisition, 336.
Schulheim, Verpfleg. Officier, 291.
Schuster - Senator, 307.
Schwäbische Kreislande - deren Kriegsleiden, 5.
Schwäbishofen - Quartier zu - 17. 259.
— Fuhren Lieferungen, 63.
Schweitzer Revolution, 209.
— Quartier 281.
Schwörtagsfeyer 357. 443.
Selz - Unterhandlungen zu - 209.
Seifried - Ober-Lieutenant von - 113. 114.
Siechenhaus - im - sind die gefangenen Franz. 31.
— wollen die Condeer nicht beziehen, 77.
— soll ein Munitionsbehältnis werden, 68.
— liegen Cuirassiers 81.
Souvestre - Kriegs-Commißair - requirirt Fuhrwerk 419. 422.
— droht mit Execution, 436.
Spanien tritt der Coalition bey, 19.
Spital - Condeéisches, 117.
— Fournituren nach Augsburg requirirt 325.
— Conferenz zu Augsburg 433.

Spital Concurrenz nach Augsburg 369. 433.
— — nach Kempten 409.
Stader - General - 165. 207. 221.
Stadt - Unkosten der - für allerley Reparaturen, 368.
Stadtregiments Versammlung, 189. 248. 299. 392. 443.
Städtetag zu Ulm, 144. 212.
Steier - Waffenstillstand zu - 395. 404.
Stein - Regiment - 135. 230.
Steudle - Musickdirektor - komponirt einen Friedensgesang, 170.
Steuern Vermehrung, 444.
Stockach - Einquartierungen zu, - 6.
Stöttwang - Fuhrwerks Lieferungen von - 111.
— Quartier - 150. 193.
Suworow - General - 255. 256.
Szekler Bataillon 197.

T.

Tänzeltag wird eingestellt 66. 332.
Tarreau - General - 93.
Tascheret - Kriegs-Commißair - 411.
Tettnang hat gefangene Franzosen, 22.
Thalhofen - Quartier zu - 151. 193.
Theurung, 40.
Thingau, 138. 139.
Truppenmärsche - erste oesterreichische, 17.
Türken - Friede mit den - 442.
Tyroler - Entwafnung der - 405.
— Anekdote von einem alten - 406.

U.

Ulbrecht - Major von - 31.
Ulm - Tagebuch der Kriegsbegebenheiten in - 7.
— Kreis Convent zu - 18. 123.
— Durchmarsch Convention von - 19.
— übernimmt französ. Gefangene, 22.
— Matrikularfus von - 148.
— Städtetag zu - 144. 145. 212.
— Vestungsbau von - und Verproviantirung, 167. 173. 174. 179. 188. 240. 241. 247. 251.
— den Franzosen eingeräumt, 350. 380.
— Vestungswerke zu - werden zerstört 381.
Umgelder Erhöhung, 131. 444.
Unkosten des Quartiers der französischen Gefangenen, 34.
Untergermaringen - Quartier zu - 17. 41. 42. 192. 194. 195. 199. 261.

V.

Vandame - General -. 293.
Verfasser des Tagebuchs ist Marsch = Comißar 82.
— dessen Geschäfte = Reisen, 73. 112. 117. 134. 157. 207. 282. 421. 433. ꝛc.
— macht Friedensgesänge, 170. 442
Vermögens = Steuer, 330.
Vetterlin - Spitalschreiber - wird nach Landsberg gesendet, 76.
Viehseuche, 41.
Vins - de - Regiment, 19.

Voll=

Vollmacht der Reichs Friedens Deputation, 208.
Vorposten Gefechte, 311. 316.
Vorstellung des Comitè an den General Moreau, 371.

W.

Waffenstillstand der Franzosen mit dem schwäb. Kreis, 46. 124.
Waffenstillstands Aufkündigung 344. 382.
Wägen werden nach Unter-Günzburg gestellt, 63.
Wagenseil - Burgermeister - aßistirt dem Marsch-Commißariat, 82.
— — dessen Geschäftsreisen 281. 421. 434.
— — bekommt französische Ordonnanz 418.
— — Canzleydirektor - hält ein Tagebuch über die Kriegsereignisse, 8.
— — besucht eine Conferenz zu Ulm 21.
— — wendet ein verstärktes Quartier Gefangener ab, 31.
— — übergiebt dem Kreis Convent die Berechnung über das Gefangenen Quartier 39.
— — regulirt Quartiere 61.
— — wird Kreis Marsch-Commißarius 73.
Wagenseil - Georg Jakob - Quartieramts Dep. 307. 439.
Walch - Burgerm. reißt zum General Wolf 108.
— beruft das Stadtregiment zusammen 299.
— Christoph Daniel - 439.
— Spitalmeister - wird Proviant Comißair, 82.
Wald-

Waldsee - Kaiserl. Magazin zu - 187. 206.
Wahlhaupten - Lager zu - 307.
Wallis - Michael - Regiment, 198.
Wannehart - Magaziniere - 412.
Wangen - Magazinstransport nach - 115.
Warasdiner Grenz Bataillon 41. 199.
Warmejanville - Kriegs = Commißaire, 321. 396. 409. 412.
Wartensleben Infanterie, 83. 119. 135.
Weberhaus ist die franzöſ. Hauptwache 322.
Weberschau, S. Schau.
Weicht - Quartier zu - 194.
Weilheim - Lieferung nach - 389. 411.
Weingarten 289.
Weinhausen - Quartier zu - 41. 193. 259.
— Fuhrenstellung, 63.
Wein = Preis 40.
Werbung, 440.
Westendorf - Quartier in - 150. 172. 193. 416.
Wirtemberg übernimt franzöſ. Krieg Gefang. 22.
— Herzog von - 44. schließt Waffenstillst. 45.
Wolf - Obrist Wachtmeister - 66.
— General, dessen merkwürdiges Schreiben an die Stadt, 106.
Wirte erhalten Verringerung der Einquartierung, 166.
— deren Prozeß mit dem Rath, 28. ff.
— deren Bezahlung für Quartiere 444.
Wirzburg den Franzosen übergeben, 405.
Wöhrburg, - C. Fr. von - reißt zum General Lecourbe 298.
Wolfskehl, - Major von - 80. 81. 89.

Y.

Yrasky - Feuerwerker, 67. 73.

Z.

Zeil - Graf von - 123.
Zeitrechnung - französische - 355.
Zimmerhütte, 319.
Zindt - Baron von - Kreis Marsch-Commißarius, 117.
Zuchthaus zu Buchloe, 104.
Zucker-Preis, 40.
Zürich - Schlacht - bey - 256.

Sub-

Subscribenten-Verzeichnis.

A.

	Exemplar.
Herr Altmeyr, Dismas, Richter in Westendorf	1.
Ammler, Johann Georg Schuhmacher	1.
Angerer, Blasi Andreas, Buchbinder	2.
Anleiter, Thomas, Weber	1.
Apin, Sigm. Jakob, Färber	1.
Aßner, Matth. Richter in Thalhofen	1.

B.

Bachschmiedt, Matthäus, Senator	1.
—— Philipp Jakob, Weber	1.
—— Johannes, jgr. Weber	1.
—— Daniel, Weber	1.
—— Jo. Georg, Kartenmacher	1.
—— Jonas Daniel, Weber Gesell	1.
—— Martin, Zinngiesser	1.
—— Michael, ——	1.
—— Christian, Drucker	1.
—— Jo. Georg, Webergesell	1.
—— Jo. Ulrich, Weber	1.
—— Alois, Gürtler	1.
Jfr. Baletshoferin, Viktoria, v. Eirishofen	1.
Herr Bannwart, Matth. Cornel. Chirurgus	1.
Bauhof, Johannes, Webergesell	1.
Bauhof, Jo. Georg, Weber	1.

Hr. Ball=

		Exempl.
Herr	Baumann, Jo. Gottfr. Stadtschlosser	1.
	Baumgärtner, Jo. Jak. Schneider	1.
	Bauschmied - Johannes - Metzger	1.
	Bächler - Jo. Georg - Chirurgus	1.
	Beck - M. Jo. Philipp - Ev. Stadt-Pfarrer	1.
	Beck - Leonh. Pfarrer in Frankenried	1.
	Beil - Jo. Adam - Schneider	1.
	Benz - Jo. Gg. - a. d. Wirtemberg.	1.
	Berchtold - Jo. Georg - Maurer	1.
	Berg - Jo. Georg von - Handl. Commis.	1.
	Berkmiller - Leopold - Messerschmied	1.
	Berndt - Jo. Gottfried - Schlosser	1.
	Birkholz - Sigmund - Schäffler	1.
	Bley - Jo. Elias - Färber	1.
	Boch - Jo. Georg - Senator	1.
	Bopp - Jo. Georg - Weber	1.
	— Christian - —	1.
	— Sebastian - —	1.
	— Johannes - —	1.
	Bracher - Jo. Heinrich - Dragoner	1.
	Brack - Jakob - Weber	1.
	Braig - Johannes - Weber	1.
	Bratsche - Andreas - Weber	1.
	Burkardt - Matth. Procurator	1.
	—— Philipp in Schwäbishofen	1.

C.

	Christa - Andreas, Posementirer	2.

Hr. Dau=

D.

	Exempl.
Herr Daumiller - Peter - Posementirer	1.
Dauner - Jo. Michael - Förster	1.
Decrignis - Leonh. Mart. Handelsmañ	1.
Degele - Matthias, Weber	1.
Degenhart - Franz Joseph - Geheimer	1.
Dröber - Dionys - Añañ in Oberbeuren	9.
Doll - Jo. Georg - Gärtner	1.
EE. Gemeine zu Dösingen =	1.
Herr Dopfer - Cos. Dam. Pfarrer zu Oberbeuren	1.
— Joseph - Glaser =	1.
Duckick - Ulrich - Weber =	1.
— Michael - Weber =	1.
Dupper - Johannes, — -	1.
— - Michael, Webergesell -	1.

E.

Ederer - Gottfried - Tuchscherer	1.
Einsiedler - Joh. Georg - Weber	2.
Eisele - Ignatz - Waagknecht	1.
Elch - Johann Jakob - Fr. Wtb.	1.
Elch - Johann Melchior - Handelsmann	1.
Erdt - Daniel - Säckler =	1.
— - Hieronymus — =	1.
— - Johann Jakob - Weber —	1.
— - Johann Georg - Webergesell	1.
Espermüller - Vitus - Knopfmacher	1.
—— - Sigmund - ——	1.
—— - Christian - Müller	1.
—— - Johann Jakob - Wagner	1.
—— - Joseph - Grünbaumwirth	1.

Hr. Fa=

F.

		Exempl.
Herr Fachini	- Johann Bapt. - Materialiste	I.
Fischer	- Matthias - Apotheker	I.
—	- Franz Xaver - Löwenwirth	I.
Fuchs	- Johannes - Färber	I.
—	- Joh. Georg - Scharfrichters Wtb.	I.

G.

Gaab	- Jo. Georg - Webergesell,	I.
Gaibler	- Georg Alois - Maler	I.
Galster	- Friedrich - Modelschneider	I.
Gaßner	- Andreas - Weber	I.
Gattinger	- Franz Dionys - Handelsman	I.
Gebhard	- Jo. Georg - Schuhmacher	I.
Gerhauser	- Anton - Nagelschmidt	I.
Gerstenegger	- Christian - Schneider	I.
Geyerhalter	- Johannes - Beck	I.
—	- Martin - Zeugschmid	I.
—	- Johan Jakob - Sattler	I.
—	- Martin - Sattler	I.
—	- Jo. Martin - Kreuzwirt	I.
—	- Michael - Weber	I.
—	- Bernhard - Spital = Beck	I.
—	- Bernhart - Weber Gesell	I.
Geywitz	- M. Johannes - Adjunckt	I.
Gimple	- Johannes - Weber	I.
Glöckler	- Martin - Weber	I.
Götz	- Johannes - Weber	I.
Graf	- Jo. Georg - älter, Weber	I.
—	— jünger —	I.

Exempl.

Herr Gräf - Wolfg. Ludw. - Bürstenbinder 1.
Greis - Ernst Tobias - Forstknecht 1.
Greis - Christoph - Schreiner 1.
Guggenmos - Franz Joseph - Beck 1.
Günther - David Friedrich - Färber 1.
Gütle - Joh. Ulrich - Beysaß — 1.

H.

Haffner - Ludwig Heinrich - Handelsmann 1.
Haag - Joh. Daniel - Stadtwerkmeister 1.
— - Johann Ulrich = 1.
— - Christian - Augsburger Bote 1.
— Johannes - Hirsch-Beck 1.
— - Matthäus - — Kramer 1.
— — - Adler-Beck. 1.
— - Daniel, Beck. = 1.
— - Jakob - Sailer = 1.
— - Johannes - Weber = 1.
— - Matthäus - — = 1.
— - David - — = 1.
— - Christian - — Wittib 1.
— - Joh. Christian — = 1.
— - Matthäus — = 1.
— - Conrad - Beck. = 2.
— - Christian - — = 1.
— - Johannes — älter - 1.
— - Ulrich - Modelschneider 1.
Hägele - Jakob - Weber = 1.
Häckel - Augustin - Goldarbeiter 1.
Härtle - Hiskias - Weber - 1.
Handschemann - Joh. Daniel - Beck 1.

Hand=

Exempl.

Herr Handschemann Joh. Georg - Beck 1.
Hartlieb - D. Joh. Dav. Fried. - Syndicus 1.
Hartlieb = Johañes von - Burgermeister zu Meñingen 1.
Hartmannsperger - Joh. Adam - Lodweber 1.
Haugk - Joh. Wilhelm - Chirurgus 1.
Heimsch - Joh. Martin - Schneider 1.
Heinzelmann - J. Georg - ält. Handelsmañ 1.
—— Joh. Ulrich - Frau Wittib 1.
—— Christian Gottlieb - Erben 1.
—— Leonhard Jakob - Handelsm. 1.
Heiß - Joh. Nep. - Pfarrer in Stöttwang 1.
Held - Joseph Thomas - Prokurator 1.
Hermann - Johannes - Beck. 1.
Hiemer - Johannes - Weber 1.
Hienle - Felix - Schneider 1.
Hiltprant - Anton - Schuhmacher 1.
Hitzel - Joh. Georg - Weber 1.
Höck - Bernhard - Weber = 1.
Höfelmeyer - Jos. Anton - Weiß = Röß= lenwirth = 1.
Höfler - Joh. Georg - Contingents Soldat 1.
Hölderich - Joh. Martin - Handelsmann 1.
—— - Bernhard Xaver - Sailer 1.
Hörmann - v. und zu Gutenberg - Frau Anna Regina = 1.
—— J. J. v. u. zu Gutenberg - Actuarius = 1.
—— Ernst Tobias - v. u. z. Gutenb. 1.
Hofmann - Georg Ernst - Schreiner 1.
Hosch - Kaspar - Posementierer Gesell 1.

Exempl.

Herr Huber - Joseph Bernh. - Chorregent 1.
Hummel - W. L. - in Memmingen 1.
Huter - Joseph Alois - Richter in Obergermaringen 1.

J.

Jehle - Leonhard - Glaser 1.
Johannes - Georg Andreas - Perruquieur 1.
Innsam - Peter Anton - Weißgerber 1.
Jordann - David - Zimmermann 1.
Jöchler - Matthäus - Chirurgus 1.

K.

Kapfer - Anton - Uhrmacher 1.
Karrer - Matth - in Memmingen 1.
Käs - Jo. Martin - Richter in Oberostendorf 3.
Kemerle - Johannes - Melber 1.
Kempfler - Franz Joseph - Gürtler 1.
Killinger - Gottfried - Nagelschmidt 1.
King - Martin - Weber 1.
Klaus - Anton - Papierer 1.
Klausmeyr - Alois - Schäffler 1.
Klotzbücher - Jakob - Mahlknecht aus Durlach 1.
Kluftinger - Wolfg. Ludw. Weber 1.
Knauer - Jo. Heinrich - Chirurgus 1.
Kneer - Thomas - Weber 1.
Knoll - Architekt - zu Memmingen 1.
Koch - Sebastian - Beck 1.
Köberle - Jakob - Zimmermann 1.

Hr. Kö=

	Exempl.
Herr Königmann - Georg Matth. - Senator	1.
Kohler - Siegmund - Schuhmacher	1.
— Johann Ulrich - Weber	1.
— Christian - Metzger	1.
— Johann Georg älter Weber	1.
— Johann Georg - jgr. Weber	1.
— Johannes - Metzger	1.
— Johann Jakob - Weber	1.
— Michael - —	1.
— Johann Jakob - —	1.
Kollmann - Conr. Alois - 3 König Wirth	1.
— Burkart - Conting. Soldat	1.
Kolesch - Johannes - Weber	1.
Kugelmann - Franz Xav. - Spengler	1.
Kugelmänin - Mariana - ledigen Standes	1.

L.

Herr Lampenspacher - Matth. - Säckler	1.
Lankmeyr - Gabriel - Prokurator	2.
— Matthäus - Sattler	1.
Leßle - Johannes - Weber	1.
Link - Heinrich - Säckler	1.
Lips - Peter - Weber	1.
Löffler - Jo. Georg - Organist bey St. Martin	1.
Loher = Georg Jakob = Blau Enten= wirts Wittib	1.
— Joseph - Metzger -	1.
— Johannes - Metzgers Wittib	1.
— Christian - —	1.

		Exempl.
Herr Loher	- Adam - Metzger	= I.
—	Johannes —	= I.
—	Christian, jgr —	= I.
—	Johann Georg, Branntweiner	I.
—	Tobias - Schreiner	= I.
Losch	- Daniel - Weber	- — I.
—	- Konrad - Rothgerbers Erben	I.
Luckner	- Jakob - Pflästerer	= I.
Lutzenberger	- Jos. Alois - Cont. Tambor	I.

M.

Magg	- Johann Heinrich - Webergesell	I.
—	Bernhard - Webergesell aus dem Wirtembergischen	I.
Mair	- Jon. Daniel - weiland Stadtamañ	I.
—	Bernhard - Fabrikant -	I.
—	Joh. Christoph - Med. D.	I.
—	Daniel - Fabrikant =	I.
—	Johannes - Färber =	I.
—	Friedrich - Drechsler =	I.
—	Matthäus - Wieswirth	I.
—	Karl Albert - Färber	I.
—	Joseph - Kürßner =	I.
—	Joh. Georg - Messerschmidt	I.
—	Johannes - Conting. Korporal	I.
—	Bartholomä - Richter in Eirishofen	I.
Marunde	- Christian - Färber	I.
Meichelbeck	- D. Jos. Ignaz - katholisch. Stadt = Pfarrer —	I.
—	Matthäus - Weber —	I.

Herr

Exempl.

Herr Merk - Dekanus und Pfarrer in Ober=
ostendorf - I.
Merz - Ernst Gottlieb - Lichtmeister I.
— - Joh. Georg - Posementierer I.
— - Georg Jakob - —— I.
— - Johannes - —— I.
Meyer - Johann Ulrich - Stadtam=
mann = I.
— Johann Christoph - Handelsmann I.
Meyerwieser - Jos. Anton - Prokurator 2.
Micheler - Matthäus - Beysaß I.
Miller - Johannes - Schuhmacher I.
— - —— - Webergesell I.
Mitzel - Jonas Sigmund - Senator I.
— - Balthasar - Weißgerber I.
— - Friedrich - Säckler = I.
— - Peter - — = I.
Moll - Bartholomä - Weber , I.
Möck - Daniel - Schwanenwirth I.
Möst - Simon Thaddäus - Weber I.
Motz - Joseph - Schäfflers Wittib I.
Müller - Jo. Dan. - Sailers Wittib I.
Münch - Karl Jakob - Gürtlers Witt. I.

N.

Neitzel - Daniel - Färber — I.
Neth - Hofrath von - I.
Neth - Joh. Martin - Richter in Wein=
hausen = I.

Hr. Neu=

Exempl.

Herr Neubronner - Oberlieutenant 1.
Neumayr - Michael - Hasenwirt 1.
Nocker - N. - Weber 1.
Noris - Andreas - Weber 1.
— - Christoph - — 1.
— - Johannes - Metzger 1.
— - Sebastian - Weber Gesell 1.

O.

Oberbeuren - EE. Gemeine zu - 1.
Obergermaringen - EE. Gemeine zu - 1.
Oberostendorf - EE Gemeine zu - 1.
Herr Oefele - Johannes - Klärensieder 1.
Ortlieb - Senarot - Fr. Wittib — 1.
— Jos. Ant. - in Schwäbishofen 1.
Oßwald - Jakob - Schuhmacher 1.
Ostler - Franz Xaverius - in Rieden 1.
Ott - Fr. Xaver - Administrator zu Osterzell 1.
Otto - Martin - Lamwirth 1.

P.

Pfeffer - Jo. Georg - Lebzelter, 1.
— Alois - Drechsler 1.
Posselt - Karl - Handelsmann 1.
Pracht - Ignatz - Uhrmacher 1.
— Kaspar - — 1.
Präu - Martin - Weber 1.
Prell - Joseph - Sattler 1.
Prenzing - Jo. Nepomuck - 1.

Herr

	Exempl.
Herr Probst - Jos. Ignatz - Senator	I.
— Jo. Georg - Sonnenwirth	I.
— - Alois - Weißgerber	I.

R.

Räderer - Bernhart - Zoller	I.
— J. J. Webergesell	I.
Rehle - Jakob - 5te Geh. Fr. Wittib	I.
— Augustin - Cronwirts —	I.
— Karl - Radler	I.
— August - —	I.
Rehlinger - Jo. Ludwig - Färber	I.
Reinst - Jo. Gottlieb - Drucker	I.
Reiner, Pfarrer zu Westendorf	I.
Reinhart - Jo. Ulr. Ev. Pfarr Meßn.	I.
Reinhart - Andreas - Posementirer Gesell	I.
Reiter - Jakob - Brantenweiner	I.
Reitemann - Michael - zu Hirßzell	I.
Remmler - Chr. Gottl. Tuchscherer	I.
Riegg - Philipp - Weber	I.
Ritter - Joseph - —	I.
Rösch - Jo. Georg - Richter in Stöttwang	I.
Roñel - Jo. Mart. Webergef. aus Kempt.	I.
Roth - Jakob Friedrich - Apotheker	I.
Rueff - Christian - Collaborator	I.
Rueß - Joh Georg - Weber	I.

S.

Sailer - Matthias - Weber	I.
— Johannes jung, —	I.
— Jo. Georg - Webergesell	I.

Hr. Sal=

	Exempl.
Herr Salzer - Johannes - alt Weber	1.
Sartori, Handlungs Bedienter	1.
Sauter - Jo. Michael - Weber	1.
Schalk - Gottlieb - Ochsenwirt	1.
Schaefer - Jo. David - Geheimer,	1.
Schäuffelin - Matthias - Weinschreiber	1.
Schauß - Jo. Georg - Weber	1.
— Friedrich - Webergesell	1.
Schedel - Pet. Ant. - kathol. Pfarrmeßner	1.
Scheiffele - Andreas - Weber	1.
Schegg - Stephan -	1.
— Peter Anton - Schneider	1.
Schelhorn - Jo. Christoph - Lehrer der Evang. Deutschen Knaben Schule	1.
Schiffman, N. Schuhmacher	1.
Schlichthörle - Jak. - Stadt Ziegler	1.
Schmetterer - Jakob - Webergesell	1.
Schmied - Johannes - Hirschwirt	1.
— Jo. Thomas - Senator	1.
— Jo. Georg - Rothgerber	1.
— Caspar - Beck	1.
— Jo. Georg - Weber	1.
— Martin - —	1.
— Peter - 3ter Rosen Wirt	1.
— Johannes - Schußmacher	1.
— Sigmund - Weber	1.
— Jo. Heinrich - Schlosser	1.
— Jo. Georg - Rothgerber	1.
— Johannes - Webergesell	1.
— — Zoller	1.
— Christoph Jakob - Rathsdiener	1.

Herr

	Exempl.
Herr Schmid - David - Webergesell	1.
— Daniel - Weber	1.
— Jo. Samuel —	1.
Schneller - Ludwig —	1.
Schnitzer - Ferdinand - Rothgerber	1.
Schnitzler - Anton - Weber	1.
— Peter - Weber	1.
Schönwetter - Ph. Jak. Säckler	1.
— Jo. Georg - Weber	1.
— Matthias - Sailers Wittib	1.
— Jo. Ulrich - Sailer	1.
— Christoph - —	1.
— Samuel - Posementirer	1.
— Philipp Jakob - jgr Säckler	1.
— Thomas - Sattler	1.
— Martin - Weber Gesell	1.
Schneller - Johannes - Weber	1.
Schorer - Wolfg - Nagelschmidt	2.
Spät - Jo. Georg - Weber	1.
Schrader - Florens Heinrich - Handelsman	1.
Schweyer - Daniel - Nadler	1.
— — Lodweber	1.
— Sigmund - Weber	1.
— Georg Jakob - Rothgerber	1.
— Jo. Jakob. —	1.
— Matthäus - Engelwirt	1.
— Gottfried - Blau Entenwirt	1.
— Johann Christian - Beck	1.
Schropp - Daniel - Senator	2.
— Joseph - Sailer	1.
— Andreas - Schreiner	1.

Hr. Schu=

Exempl.

Herr Schuster - Christian - Senator 1.
Schütz - P. S. von - Stadtammann zu
Memmingen 1.
Selzle - Andreas Georg - Handelsmañ 1.
Seibold - Jo. Georg - Weber 1.
Semer - Jakob - Aufwärter im Frauen
Kloster 1.
Sing - Franz Xaver - Marstaller 1.
Sprenzel, Pfarrer zu Untergermaringen 1.
Stecher - Karl Jak. - Stadt Maurermeister 1.
Steudele - Jo. Georg - Musickdirecktor 1.
Stoll - von - Geheimer zu Memingen 1.
Stöttwang, EE. Gemeine zu - — — 1.
Herr Stumpf - Karl Martin - Bürstenbinder 1.
Sutor - Mang Augustin - Lebzelter 1.

T.

Teuffele - Martin - zu Kemnat 1.
Thenn - Elias - Ev. Diaconus 1.
Tiefenbach - Johannes - Hafner 1.
— Jakob - Weber 1.
— Johannes — 1.
Trettwer - Jo. Karl - Kürßner 1.
Tröster - Jo Georg - Weber 1.
— Johannes - — 1.

U.

Uhl - Matthäus - Schlosser 1.
— Jo. Georg - Weber 1.
Unsin - Lorenz Anton - Schneider 1.
— Franz Xaver - Weber 1.
Untergermaringen - EE. Gemeine zu - 1.
Hr. Ur-

Exempl.

Herr Urbach - Friedrich - 1.
Usenbenz - Jo. Martin 1.

B.

Vetterler - Georg Matth. - Seiler 1.
Vogel - Nicolaus - Weber 1.
— Christian - Webergesell 1.

W.

Wagenseil - Christ. Jakob - Burgermeister 1.
— Philipp Jakob - älter Handelsmañ 1.
— - Johann Georg - Handelsmañ 1.
— Georg Jakob - Handelsmann 1.
— Philipp Jakob - jünger 1.
— Wilhelm - Färber 1.
— Johann Georg - Beck 1.
— Joseph - Metzger 1.
— Volkmar - Klärensieder 1.
— Johannes - Metzger 1.
— Michael - Melber 1.
Wagner, Pfarrer in Obergermaringen 1.
Walch - Christoph Daniel - Burgermeister 1.
— Jo. Georg - Hospitalmeister 1.
— Daniel - Sattler in Erlangen 1.
— Jonas Daniel - Traubenwirt 1.
— Ulrich - Weber 1.
Waldmann - Joseph - Beck 1.
Waldner - Martin - Säckler 1.
Wagner - Cos. Damian - Mezger Obmann 1.
— Joseph - Informator 1.
— Martin - Müller 1.

Hr. Wag=

	Exempl.
Herr Wagner - Ulrich - Metzger	I.
Weber - Johannes - Weber	I.
— — Schuhmacher	I.
Weible - Jo. Ulrich - Weber	I.
Weidenbach - Matth. - Weinschreibers Wittib	I.
— Friedrich - Weißgerbers Wittib	I.
— Johañes - Weißgerbers - Wittib	I.
— Johann Ludwig - Weißgerber	I.
— Jakob - Weißgerber	I.
— Johannes - Seiler	I.
Weickart - Jo. Georg - Lebzelter	I.
Weiß - Johannes - Weber	I.
Wiedemann - Daniel - Färber	I.
— Johannes - Weinschenk	I.
— Gabriel - Sternwirt	I.
— Johannes - Spitalmiller	I.
— — Collaborator	I.
— Jo. Jakob - Waisenvater	I.
— Johannes - Metzger	I.
— Andreas - Beck	I.
— Gottfried - Färber	I.
— Christoph Jak. - Modelschneider	I.
— Nikolaus - Schäffler	I.
— Wilhelm - Modelschneider	I.
— Joseph - Druckergesell	I.
Wieland - Emanuel - Bleichmeister	I.
Wiener - Jo. Jakob - Canzley Accessist	I.
— Joseph - Webergesell	I.
Wildbühler - Wendelin - Weber	I.
Wintergerst - Franz Ant. - Buchbinder	I.

Herr

		Exempl.
Herr Wöhrle von Wöhrburg	Johann Ulrich	
	Handelsmann	I.
——	—— Christoph Friedrich	
	Handelsmann	I.
Wöhrle	Jo. Bapt. Lodweber	I.
Wölfle	Jo. Jakob Glaser	I.
—	— Drechsler	I.
—	Peter Weber	I.
—	Jo. Georg Weber	I.
—	Dismas —	I.
Wunderlich	Simon Peruquieur	I.

Zech	Jo. Georg Hufschmied	I.
—	Jo. Michael Todtengräber	I.
—	Zeheleiu Adam Friedr. Apothe-	
	ker Gesell	I.
Zitt	Michael Kalchbrenner	I.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagenseil, Christian Jakob,

Historisches Tagebuch von kaufbeurischen Merkwürdigkeiten, während des mit der französischen Nation geführten Reichs-Kriegs

Kaufbeuren 1802

Bavar. 4906 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10387358-2